



Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

„Nördlicher Innenstadtrand“ Bielefeld

ENTWURF

 www.bielefeld.de/



Stadt Bielefeld
Bauamt

Impressum

Herausgeber:



Verantwortlich für den Inhalt:

Dieter Ellermann

Inhaltliche Steuerung und Koordination

Abteilung Gesamträumliche Planung und Entwicklung

Bodo Temmen, Sven Dodenhoff, Laura Angelow

Konzept und Bearbeitung

steg NRW GmbH
Jens Cüppers, Frank Schulz, Erik Vorwerk

Ostwall 9
44135 Dortmund

Kartengrundlage

Amt für Geoinformation und Kataster

Gestaltung und Druckvorlage

steg NRW GmbH

Druck

1. Auflage

Bielefeld, August 2017

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Soweit nicht anders angegeben, gilt die steg NRW als Urheber für Abbildungen und Tabellen.



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Bielefeld
Stadtumbau

Inhalt

1 Einführung	10
1.1 Gesamträumliche Entwicklungstendenzen der Stadt Bielefeld	10
1.2 Stadtumbau in Bielefeld	18
2 Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Nördlicher Innenstadtrand	22
2.1 Vorgehensweise	22
2.2 Vorliegende Untersuchungen und Konzepte	22
2.3 Zeitplan und Partizipationsprozess	23
3 Analyse des Untersuchungsraums	26
3.1 Ergebnisse des bisherigen Stadterneuerungsprozesses	26
3.1.1 Umsetzungsstand in Bezug auf Zielsetzungen und Entwicklungsbereiche	27
3.1.2 Fazit zur ersten Förderphase	32
3.2 Abgrenzung des Untersuchungsraumes	34
3.3 Geschichtliche Entwicklung	37
3.4 Siedlungsstruktur und städtebauliche Struktur	39
3.5 Freiraumstruktur	49
3.5.1 Grün- und Wasserflächen	50
3.5.2 Spiel- und Sportflächen	54
3.5.3 Öffentlicher Raum	57
3.5.4 Brachflächen/untergenutzte Bereiche und Potenzialflächen	62
3.6 Wohnungs- und Gebäudebestand	67
3.7 Bevölkerungs- und Sozialstruktur	72
3.8 Nahversorgung und Wirtschaftsstruktur	76
3.9 Soziale Infrastruktur	81
3.10 Kultur	90
3.11 Informations- und Beteiligungsstruktur	94
3.12 Verkehrsstruktur	96
3.13 Umwelt	102
3.14 Zusammenfassung der Analyse und Handlungsschwerpunkte	107
3.14.1 Quartier Ostmannsturmviertel und Bahnhofsumfeld	110
3.14.2 Quartier Nordpark/Meller Straße und Kamphofviertel	113
3.14.3 Quartier Herforder Straße/ Eckendorfer Straße	115
3.14.4 Siedlung Am Lehmstich und Umgebung	118
3.14.5 Quartier Ravensberger Park/ Luttergrünzug	121
4 Handlungsfelder und Entwicklungsziele	126
5 Maßnahmen und Projekte	132
5.1 Sozial flankierende Maßnahmen	133

5.2 Laufende Maßnahmen	135
6 Handlungsempfehlungen	142
6.1 Quartiersbetreuung.....	142
6.2 Runder Tisch Ostmannturmviertel.....	144
6.3 Nachbarschaftsrat.....	144
6.4 Arbeitskreis Bildung	144
6.5 Monitoring, Evaluation und Erfolgskontrolle	144
7 Empfehlung zur Abgrenzung des Stadterneuerungsgebietes	148
8 Maßnahmensteckbriefe	152
8.1 Maßnahmen zur Revitalisierung und Nachnutzung von Brachflächen/ untergenutzten Bereichen.....	152
8.2 Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation.....	157
8.3 Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raums und zur Qualifizierung/Vernetzung von Grün- und Wasserflächen	161
8.4 Maßnahmen zur Aufwertung und Qualifizierung des Gebäudebestandes.....	178
8.5 Projektbegleitende Maßnahmen	185
8.6 Maßnahmen im Bereich Bildung, Soziales und Kultur.....	189
9 Starke Quartiere – starke Menschen	226
9.1 Präventionskonzept der Stadt Bielefeld	226
9.2 Indikatoren gestützte Einordnung des Handlungsgebietes.....	230
9.3 Integrierte Handlungs- und Entwicklungsstrategie	230
10 Anhang	234
10.1 Zeit-, Kosten- und Finanzierungsübersicht	234
10.2 Fragebogen Bürgerbefragung Quartier Meller Straße	238
10.3 Abbildungsverzeichnis.....	241
10.4 Tabellenverzeichnis.....	245
10.5 Quellenverzeichnis	246

Vorbemerkung/ Anlass

Vorbemerkung/Anlass

Die Stadt Bielefeld hat die steg NRW GmbH mit der Neuaufstellung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts für das Städtebaufördergebiet „Nördlicher Innenstadtrand“ beauftragt. Die Neuaufstellung des INSEK „Nördlicher Innenstadtrand“ soll als Grundlage dienen, den in den letzten Jahren erfolgreich umgesetzten Stadtumbauprozess zu überprüfen und neu entstandene Handlungsbedarfe zu ermitteln.

Bielefeld arbeitet seit dem Jahr 2010 im Rahmen des Städtebauförderprogramms Stadtumbau West intensiv an der städtebaulichen Aufwertung des nördlichen Innenstadtrands. Im Rahmen der Neuaufstellung soll geprüft werden, inwieweit die im ersten INSEK aufgestellten Ziele in der ersten Förderphase erreicht worden sind. Dabei wird zum einen ein Blick auf die umgesetzten Maßnahmen geworfen. Zum anderen wird geprüft, ob die im ersten INSEK festgestellten räumlichen und thematischen Handlungsbedarfe weiterhin Bestand haben und/oder sich in der Zwischenzeit neue Handlungsbedarfe ergeben haben. Hieraus werden wiederum neue Maßnahmen für den nördlichen Innenstadtrand abgeleitet bzw. Empfehlungen zur Weiterführung bestehender Maßnahmen gegeben. Ziel der Neuaufstellung ist es somit eine aktuelle Entwicklungsperspektive für den nördlichen Innenstadtrand für die nächsten Jahre zu entwerfen.

Einführung

1 Einführung

Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (INSEK) ist ein Planungsinstrument, das für größere zusammenhängende städtebauliche Strukturen Handlungsbedarfe, Zielvorstellungen und Entwicklungsmaßnahmen aufzeigt. Mit dem INSEK soll eine planerische Empfehlung für die Entwicklung des Programmgebietes erarbeitet werden, die als Entwicklungsperspektive das Handeln von öffentlichen und privaten Akteuren koordinieren soll. Das INSEK formuliert in einem von städtebaulichen Defiziten und Funktionsverlusten betroffenen Gebiet die Leitlinien zur Herstellung und Anpassung von nachhaltigen Strukturen. Als Planungsinstrument beinhaltet es das konzeptionelle Vorgehen zur nachhaltigen Stabilisierung, Aufwertung oder auch Umstrukturierung des Planungsgebietes. Es benennt den Handlungsbedarf, entwirft ein aufeinander abgestimmtes Zielsystem und zeigt Handlungsempfehlungen in Form von umsetzungsorientierten Maßnahmen auf.

Wesentliche Ziele der Neuaufstellung des Konzeptes sind:

- Festlegung bzw. Anpassen der Programmgebietsabgrenzung
- Überprüfen der Ergebnisse des bisherigen Stadtumbauprozesses
- Identifizierung thematischer und räumlicher Entwicklungsschwerpunkte
- Aufstellung von Entwicklungszielen für den weiteren Prozess
- Erarbeitung und Anpassung von tragfähigen und umsetzungsfähigen Projekten und Maßnahmen

Bei der Analyse und Beschreibung des Untersuchungsgebietes ist dabei eine integrierte Herangehensweise notwendig, d.h. es werden verschiedene Themenfelder wie Bevölkerungsstruktur, Zustand der öffentlichen Räume und Grünflächen, die Wohnsituation, die Verkehrssituation sowie die Ausstattung mit sozialen Infrastruktureinrichtungen betrachtet.

Im Folgenden werden zunächst kurz die Entwicklungen in der Gesamtstadt Bielefeld der letzten Jahre skizziert, um anschließend den Blick auf das Gebiet des nördlichen Innenstadtrandes zu werfen.

1.1 Gesamträumliche Entwicklungstendenzen der Stadt Bielefeld

Bielefeld ist eine kreisfreie Großstadt, ein Oberzentrum im Regierungsbezirk Detmold und die einwohnerstärkste und flächenmäßig größte Stadt der Region Ostwestfalen-Lippe. Die Stadt gliedert sich in zehn Stadtbezirke, von denen der Stadtbezirk Mitte mit ca. 79.000 Einwohnern den bevölkerungsreichsten darstellt. Das Gebiet des nördlichen Innenstadtrandes ist ebenfalls dem Stadtbezirk Mitte zuzuordnen. (vgl. Website Stadt Bielefeld)

Bevölkerung

Die Stadt Bielefeld hat eine Gesamtbevölkerungszahl von 335.643 Einwohnern (Stand 06/2016). Diese stieg in den 1990er Jahren auf Grund von Wanderungsgewinnen an, kehrte sich jedoch ab dem Jahr 2003 in eine negative Bevölkerungsentwicklung um. Seit dem Jahr 2009 verzeichnet die Stadt Bielefeld wieder leicht steigende Bevölkerungszahlen aus Wanderungsgewinnen, was vor allem auf die steigende Zahl der Studierenden in der Altersgruppe der 18-25 jährigen zurückzuführen ist. Aktuell sind über 30.000 Studierende an den Bielefelder Hochschulen eingeschrieben (vgl. Stadt. Bielefeld 2016: 7). Die Bevölkerungsentwicklung verläuft bezogen auf die einzelnen Teilräume der Gesamtstadt sehr unterschiedlich. Während die innenstadtnahen Stadtteile, wie der nördliche Innenstadtrand, im Betrachtungszeitraum 2008-2012 von Bevölkerungszuzügen profitieren konnten, verzeichneten die Randbereiche der Stadt Bevölkerungsverluste (vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 16). Hohe Fluktuationsraten bei den Bewohnern ergeben sich insbesondere in den innenstadtnahen statistischen Bezirken. Die entsprechenden Bereiche sind die traditionellen innerstädtischen Ankommensquartiere Bielefelds insbesondere für Migranten (s.u.). Hierzu zählen auch Quartiere innerhalb des Gebietes des nördlichen Innenstadtrandes (vgl. Kapitel 3.7) (vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 17).

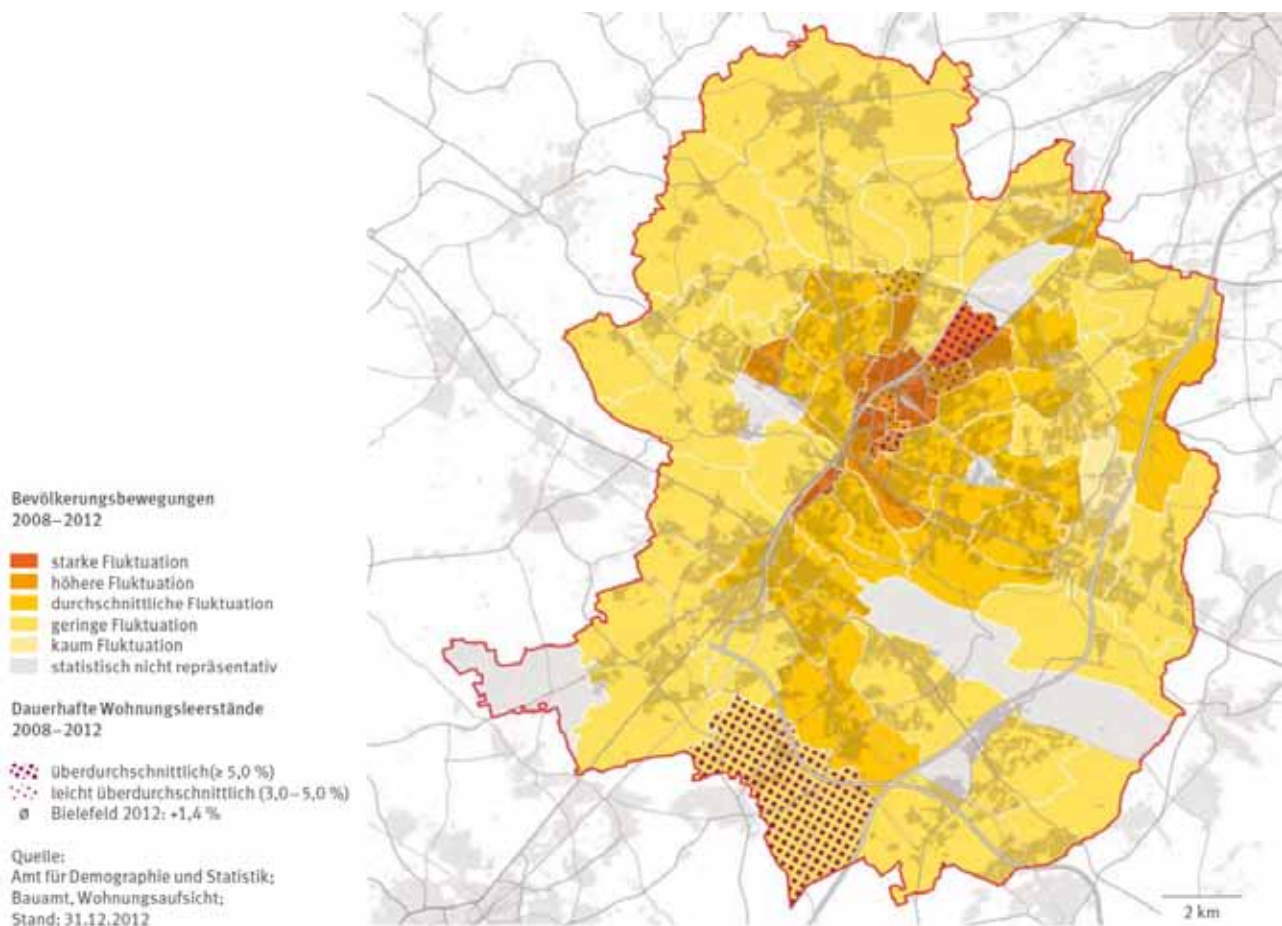


Abb. 1: Bevölkerungsbewegung 2008-2012, Quelle: Stadt Bielefeld 2015a: 17

Relative Entwicklung der Einwohnerzahl in der Stadt Bielefeld, Ostwestfalen-Lippe und dem Land NRW 2002–2012

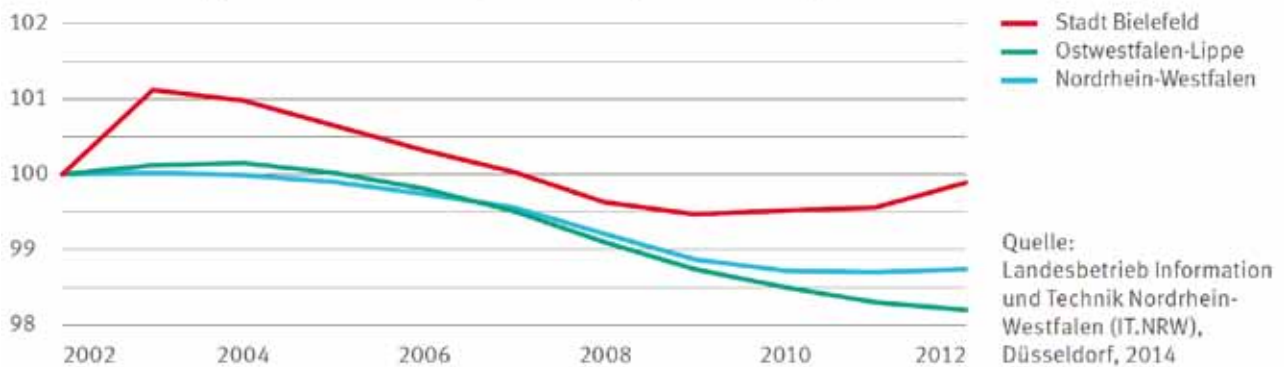


Abb. 2: Relative Entwicklung der Einwohnerzahl Bielefelds, Quelle: Stadt Bielefeld 2015a: 15

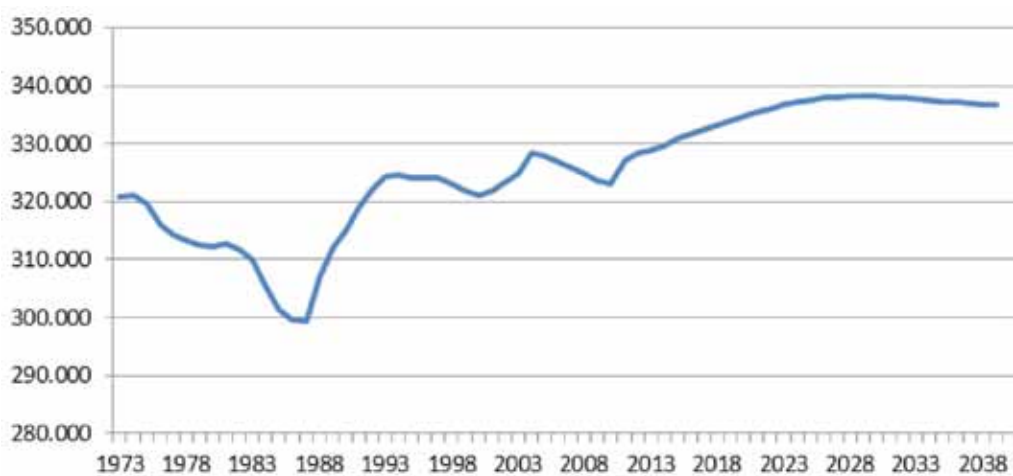


Abb. 3: Bisherige Entwicklung der Bevölkerungszahl und Vorausberechnung, Quelle: Stadt Bielefeld 2016e: 17

Nicht einberechnet in die Entwicklungen ist die Zahl der Flüchtlinge, die bis zum Sommer 2016 zu einem Anstieg der Bevölkerungszahl um 5.000 Einwohner geführt hat (vgl. Stadt. Bielefeld 2016: 3). Die Flüchtlinge sind dabei zunächst in Übergangwohnheimen untergebracht worden. Im nördlichen Innenstadtrand befindet sich ein solches Wohnheim an der Teichsheide, welches jedoch auf Grund starken Sanierungsbedarfs demnächst aufgegeben und das Gebäude zu allgemeinen Wohnzwecken umgebaut werden soll. Weitere Wohnheime sind in Brackwede, Heepen, Sieker und Senne angesiedelt. (vgl. Stadt Bielefeld 2017: 4-5; Stadt Bielefeld 2015c: 2) Mittlerweile sind die Flüchtlingszahlen deutlich gesunken und viele der Flüchtlinge, insbesondere Familien mit Kindern, konnten aus den Übergangwohnheimen in reguläre Wohnungen ziehen. (vgl. Stadt Bielefeld 2016c: 5)

Bis zum Jahr 2045 wird für die Stadt Bielefeld eine Zunahme der Bevölkerung um 2,3 % im Vergleich zum Ausgangsjahr 2015 prognostiziert (mittlere Wanderungsvariante). Hierbei werden für die einzelnen Stadtbezirke Bielefelds sehr unterschiedliche Entwicklungen vorausgesagt. Die stärksten Zuwächse werden hierbei für die Stadtbezirke Schildesche (5,6 %), Mitte (5,4 %) und Brackwede (4,4 %) erwartet, während für die Außenbezirke Heepen (-1,4 %), Dornberg (-2,9 %) und Jöllenbeck (-3,5 %) eine Abnahme der Bevölkerungszahlen prognostiziert wird. Bezüglich der Veränderung der Altersstruktur wird für Bielefeld eine starke Zunahme der über 60-jährigen erwartet (25,7 % im Vergleich zu 2015), während die Zahl der 20- bis unter 30-jährigen auf Grund der Zuwanderung in diese Altersgruppe relativ stabil bleiben wird. (vgl. Stadt Bielefeld 2016e: 17-18, 28) Für die Alterung der Gesellschaft werden außerdem stadträumlich differenzierte Prognosen getroffen. So werden die äußeren Stadtbezirke deutlich stärker von Alterungsprozessen betroffen sein, als die innerstädtischen Bereiche, wie das Gebiet des nördlichen Innenstadtrandes. Dies hat auch Auswirkungen auf die Nachfrage nach

bestimmten Wohnformen wie betreutem Wohnen oder nach barrierefreien Wohnungsangeboten. (vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 18)

Weiterhin wird ein Anstieg der Zahl der Haushalte in Bielefeld bis 2040 um 10 % prognostiziert, was vor allem auf den bundesweiten Trend des wachsenden Anteils von Singlehaushalten zurückzuführen ist und z.B. Auswirkungen auf die Wohnraumnachfrage haben wird (vgl. Stadt Bielefeld 2016: 7, 30).

Die Bevölkerungsstruktur der Stadt Bielefeld ist durch eine jahrzehntelange Zuwanderung aus unterschiedlichen Ländern wie der Türkei (32 %), Griechenland (8 %) und dem Irak (7 %) geprägt. Der Ausländeranteil beträgt in Bielefeld 14,5 % (Stand 06/2016), wobei die höchsten Anteile in den Stadtbezirken Mitte (19,0 %) und Brackwede (18,6 %) erreicht werden. Die niedrigsten Ausländeranteile weisen die Bezirke Dornberg (6,9 %) und Jöllenbeck (9 %) auf. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt in der Gesamtstadt bei 36,5 % (Stand 06/2016). Die zentrumsnahen, altindustriell geprägten Wohngebiete wie bspw. das Ostmannturmviertel weisen als traditionelle Ankommensquartiere dabei die höchsten Anteile an Ausländern und Bewohnern mit Migrationshintergrund auf (vgl. Kapitel 3.7). Diese Entwicklung hat sich jedoch in den vergangenen Jahren zugunsten einer gleichmäßigeren Verteilung in der Gesamtstadt abgeschwächt. (vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 19)

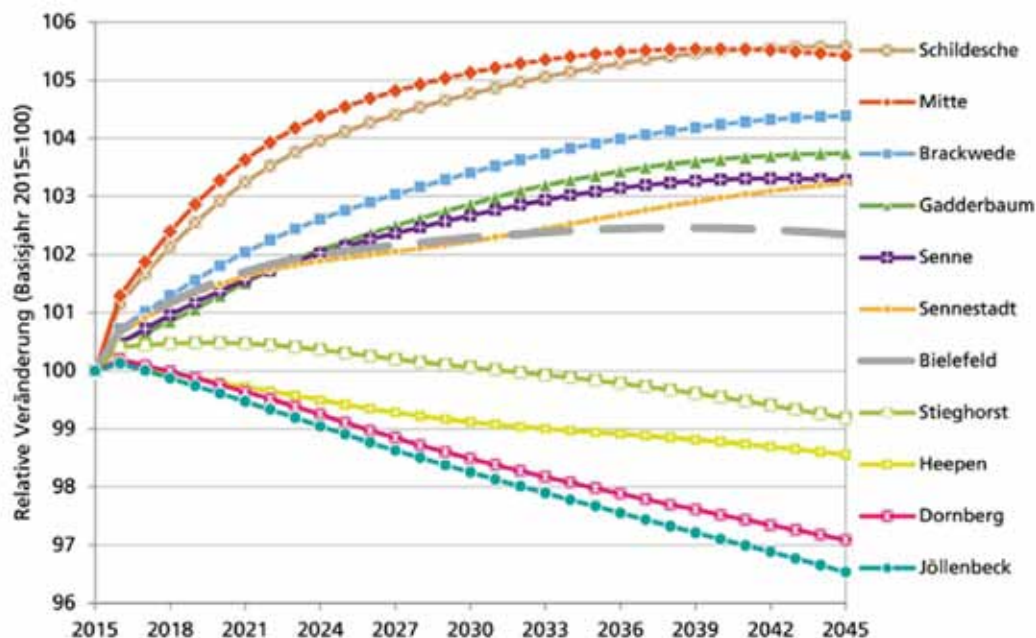


Abb. 4: Relative Entwicklung der Einwohnerzahl nach Stadtbezirken, Quelle: Stadt Bielefeld 2016e: 27

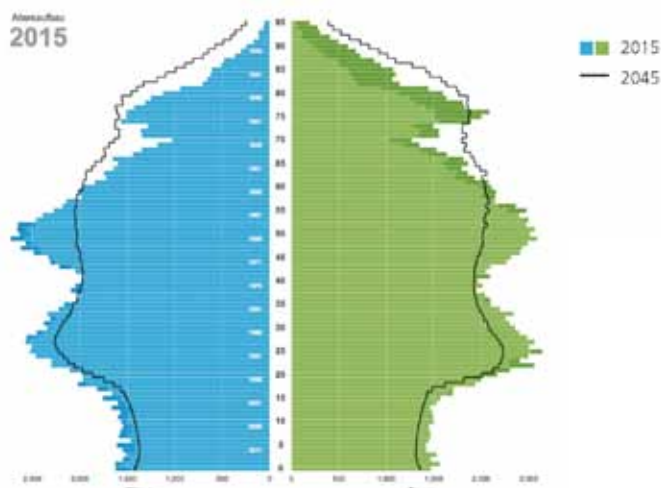


Abb. 5: Bielefelder Bevölkerungspyramide für das Basisjahr 2015 und Ergebnisjahr 2045, Quelle: Stadt Bielefeld 2016e: 29

Die Arbeitslosenquote beträgt in der Stadt Bielefeld 6,7 % (Stand 02/2017), was leicht unter dem Durchschnitt des Landes NRW mit 7,7 % (02/2017) liegt (vgl. Website BfA). Die Arbeitslosenzahlen sind dabei in den letzten Jahren in rund zwei Drittel der statistischen Bezirke gesunken. Die höchsten Zahlen werden nach wie vor in den Bezirken des nördlichen Innenstadtrandes erreicht. (vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 20)

Der Anteil der ALG II Empfänger liegt bei 13,8 % (Stand 12/2015). Die höchsten Anteile verzeichnen hierbei die Stadtbezirke Mitte (17,15 %), Stieghorst (16,38 %) und Sennestadt (16,12 %). In diesen Bezirken ist somit auch eine hohe Nachfrage nach günstigem Wohnraum zu erwarten (s.u.). Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften nach SGB II ist rückläufig. Als problematisch anzusehen ist die hohe Zahl von betroffenen Haushalten mit Kindern, welche besonders stark im Stadtbezirk Mitte ausgeprägt ist. Negative Entwicklungen zeigen sich auch durch einen starken Anstieg der Empfänger von Grundsicherung im Alter. Hierbei gab es in den Jahren 2009 bis 2012 einen Anstieg um 14,3 %. (vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 20-21)

Dargestellt wird die Entwicklung der Zahl der Studierenden.

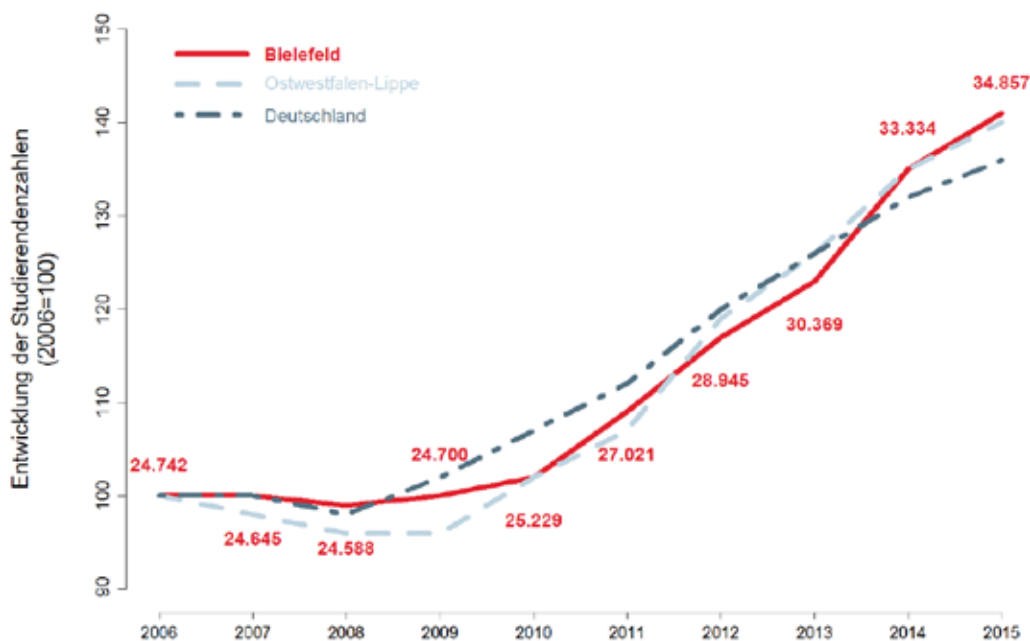


Abb. 6: Relative Entwicklung Anzahl Studierende, Quelle: WEGE 2016: 37

Wirtschaft

Bielefeld ist ein ausgewiesener Dienstleistungsstandort mit starkem industriellem Kern. 78 % der Beschäftigten sind im Bereich Dienstleistungen und Handel beschäftigt. Im produzierenden Gewerbe sind es 22 %. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat mit 146.915 im Jahr 2015 einen Höchststand erreicht, was einer Steigerung von 12,5 % gegenüber 2010 entspricht. Im Vergleich von 2015 zu 2014 gab es 4.189 mehr Beschäftigte, wobei der Zuwachs nahezu ausschließlich im Dienstleistungssektor zu verzeichnen war. Der Strukturwandel einhergehend mit der Abnahme der Bedeutung des gewerblichen und industriellen Sektors hat auch Spuren in den städtebaulichen Strukturen der Stadt hinterlassen. In stark von Gewerbe und Industrie geprägten Stadtteilen wie dem nördlichen Innenstadtrand war die Entstehung einer Vielzahl von Brachflächen die Folge.

Bielefeld stellt als Oberzentrum einen wichtigen Arbeitsort für die Region dar, was sich auch im positiven Saldo von Aus- und Einpendlern von über 27.500 Menschen ausdrückt. (vgl. WEGE 2016: 41)

Bielefeld ist zudem ein bedeutender Wissenschaftsstandort. Insgesamt gibt es sechs Hochschulen, die Universität Bielefeld, die Fachhochschule Bielefeld, die Fachhochschule des Mittelstands, die Fachhochschule für

öffentliche Verwaltung NRW, die Fachhochschule der Diakonie und die Fachhochschule der Wirtschaft. Gleichzeitig sind die Hochschulen ein wichtiger Arbeitgeber in der Stadt. So ist die Zahl der Hochschulbeschäftigten in Bielefeld seit dem Jahr 2005 um 38 % gestiegen. Im Jahr 2014 arbeiteten an den Bielefelder Hochschulen 4.744 Beschäftigte. (WEGE 2016: 38-40) Die Entwicklungen im Bereich Wissenschaft und Bildung haben sich auch stark auf das Gebiet des nördlichen Innenstadtrandes ausgewirkt. So hat der Wegzug der Fachhochschule auf den zentralen Unicampus zur Entstehung neuer Potentialflächen geführt. Gleichzeitig stellt die räumliche Nähe zum Unistandort eine Stärke des Gebietes dar.

Wohnen

Der Wohnungsbestand in Bielefeld umfasst 168.995 Wohneinheiten was eine Zunahme von rund 2.600 Wohnungen seit 2011 bedeutet. Die Baufertigstellungen liegen dabei kontinuierlich zwischen 600 und 700 Wohnungen pro Jahr mit Ausnahme von 2014, wo über 1.500 Wohneinheiten fertiggestellt wurden. Im Rahmen der Wohnungsbauförderung wurden im Jahr 2015 133 Wohnungen neugebaut und 104 Wohnungen im Bestand saniert. Es gibt in Bielefeld inzwischen über 3.400 barrierefreie und barrierearme Wohnungen für Senioren, von denen rund 1.430 öffentlich gefördert sind. (vgl. Stadt Bielefeld 2016: 5-7)

Der Bielefelder Wohnungsmarkt ist, insbesondere was das niedrige Preissegment angeht, sehr angespannt. Vor allem in den innenstadtnahen Quartieren wie Teilen des nördlichen Innenstadtrandes treffen verschiedene Nachfragegruppen wie Flüchtlinge, einkommensschwache Haushalte und eine steigende Zahl an Studierenden aufeinander und konkurrieren um den günstigen Wohnraum. Weiterhin wird in den nächsten Jahren auf Grund des starken Anstiegs des Anteils von Singlehaushalten die Nachfrage nach kleineren Wohnungen zunehmen. Die Wohnungsleerstände sind in allen Stadtbezirken rückläufig, die strukturelle Leerstandsquote liegt mit 0,4% auf einem sehr niedrigen Niveau. Die durchschnittliche Angebotsmiete ist im Jahr 2015 um 3,3 % auf 6,50 €/m² gestiegen. Die höchsten Werte werden im Stadtbezirk Dornberg erreicht, gefolgt von den Bezirken Mitte, Schildesche und Gadderbaum. Die größten prozentualen Steigerungen finden sich in Dornberg, Sennestadt, Jöllenbeck und Schildesche. Der angespannte Wohnungsmarkt wirkt sich auch auf die angrenzenden Gemeinden aus, in denen ebenfalls steigende Mietpreisniveaus zu beobachten sind. 32 % der Mietinsseraten liegen unter den Grenzwerten der- vom Jobcenter vorgegebenen- Kosten der Unterkunft (KdU) der einzelnen Haushaltsgrößen, ein Fünftel weniger als im Vorjahreszeitraum. (vgl. Stadt Bielefeld 2016: 6, 10-11) Dies ist z.T. auf den Anstieg der Nettokaltmiete- die die Bemessungsgrundlage für die KdU-Grenzwerte bildet- nach energetischen Modernisierungen zurückzuführen. Auf Grund dieser Problemlage wurde im Jahr 2007 durch den Rat der Stadt Bielefeld ein Beschluss gefasst, die Richtlinien für die Werte der angemessenen Kosten der Unterkunft nach energetischen Gebäudekriterien anzupassen. Seitdem wird beim Unterschreiten bestimmter energetischer Grenzwerte ein gestaffelter Klimabonus auf die Nettokaltmiete der KdU-Grenzwerte angerechnet. (vgl. Website Klimaschutz)

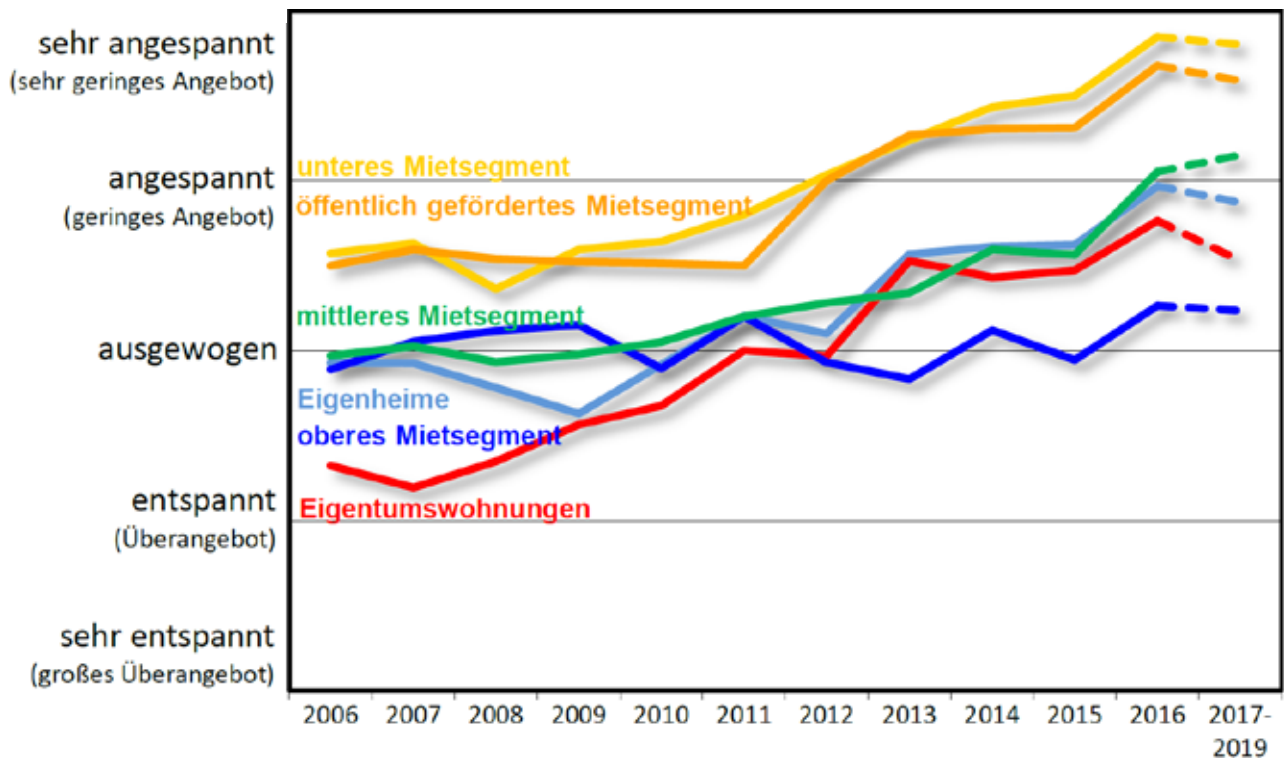


Abb. 7: Entwicklung der Wohnungsmarktlage, Quelle: Stadt Bielefeld 2016a: 2



Abb. 8: Angebotsmietenentwicklung in Bielefeld 2010-2016, Quelle: Stadt Bielefeld 2016: 19

Auch die Angebotspreise für Eigenheime sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Für freistehende Einfamilienhäuser stiegen die Preise in den Jahren 2010 bis 2016 um rund 20 %. Die Preise für Eigentumswohnungen sind im gleichen Zeitraum sogar um 37 % angestiegen. (vgl. Stadt Bielefeld 2016: 23-24)

Im aktuellen Wohnungsmarkbarometer von 2016 werden als hauptsächliche Probleme des Bielefelder Mietwohnungsmarkt die folgenden Punkte benannt (vgl. Stadt Bielefeld 2016a: 4):

- Zu wenig geeignetes Bauland in zentralen Lagen
- Zu wenige große Wohnungen im mittleren (5 - 7 €/m²) und unteren Preissegment (< 5 €/m²)
- Zu wenige kleine Wohnungen im mittleren (5 - 7 €/m²) und unteren Preissegment (< 5 €/m²)
- Rückgang der Sozialwohnungsbestände
- Schwierigkeiten von Migranten bei der Wohnungssuche

Nachfrageseitig wird im Wohnungsmarktbarometer in allen Marktsegmenten eine deutlich größere Nachfrage nach öffentlich geförderten und sonstigen Mietwohnungen im unteren Preissegment (bis 5 €/m²) gesehen. So werden am häufigsten mittlere Wohnungsgrößen bis 80 m² für energetisch sanierte Wohnungen in der Preisklasse bis 7 €/m² nachgefragt. Seniorengerechte Mietwohnungen werden ebenfalls mit Mieten bis 7 €/m² häufig nachgefragt. Die Nachfrage im oberen Preissegment (bis 8 €/m²) nimmt bei großen und mittelgroßen energetisch sanierten Wohnungen deutlich zu. Energetisch sanierte Objekte werden in allen Größen auch im höchsten Preisniveau (über 8 €/m²) nachgefragt. (vgl. Stadt Bielefeld 2016a: 5)

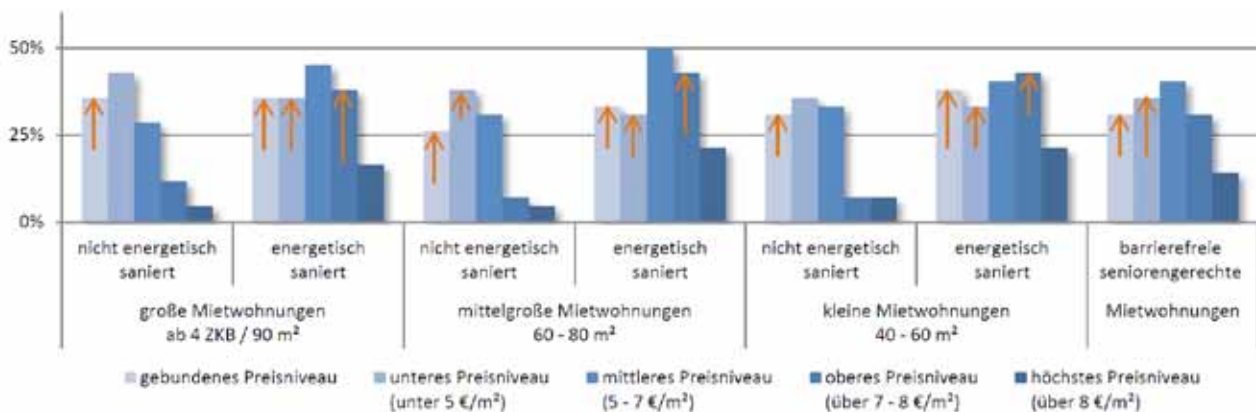


Abb. 9: Mietwohnungsnachfrage, Quelle: Stadt Bielefeld 2016a: 5

Angesichts der durch die Bevölkerungsentwicklung bedingten (s.o.) zu erwartenden weiter steigenden Nachfrage nach günstigem Wohnraum und der damit einhergehenden Anspannung des Wohnungsmarktes, empfiehlt der Wohnungsmarktbericht 2016 eine neue Positionierung und Weichenstellung der Wohnungspolitik und der Stadtentwicklung in Bielefeld: Für eine bedarfsgerechte Wohnraumversorgung der Bevölkerung und die Begrenzung von Wohnungsengpässen sowie durch Knappheit bedingten Preissteigerungen ist die Steigerung der Wohnbauleistung und der Wohnungsbauförderung anzustreben“ (Stadt Bielefeld 2016: 8).

Aus diesen Gründen wurde die Verwaltung mit der Erstellung eines Perspektivplans Wohnen 2020/2035 beauftragt. Zentrale Bestandteile dieses Konzeptes sollen sein (vgl. Stadt Bielefeld 2016: 9):

- Positionsbestimmung Wohnraumbedarf und -angebot
- Anforderung an soziale Wohnraumförderung für preiswerte Wohnungsbestände
- Anpassung der Wohnungsbauförderung
- Mobilisierung bzw. Aktivierung von Bauland, Baulandprogramm 2020/2035
- Aktivierungsinstrumente Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Neujustierung der wohnungspolitischen Leitziele und Ziele der Stadtentwicklung
- Wohnungsmarktbeobachtung und Wohnbaulandmonitoring.

1.2 Stadtumbau in Bielefeld

ISEK (2008)

Der Rat der Stadt Bielefeld hat im April 2008 das gesamtstädtische Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK Bielefeld) als Grundlage für den Stadtumbau in Bielefeld beschlossen. Die Herausforderungen des demographischen Wandels sowie des wirtschaftlichen Strukturwandels hatten die Erarbeitung einer langfristigen gesamtstädtischen Entwicklungsperspektive notwendig gemacht. Zu den Herausforderungen zählten dabei überdurchschnittliche soziale Problemlagen, Bevölkerungsrückgänge sowie städtebauliche Defizite und eine geringe Wohnqualität. (vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 8)

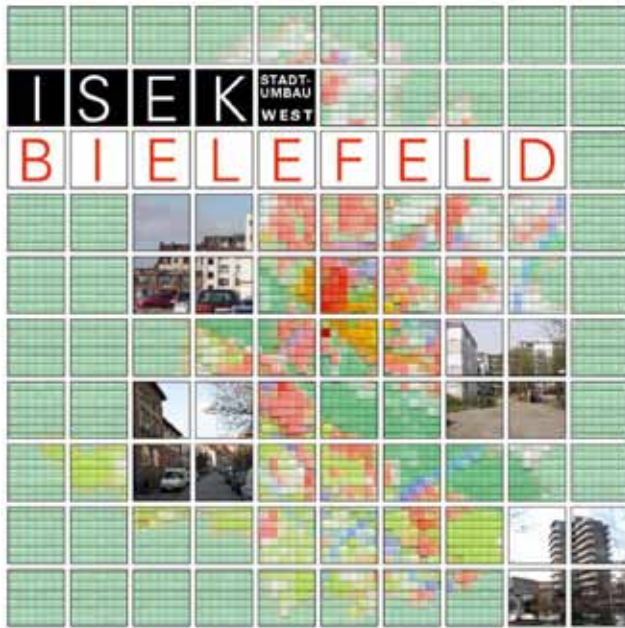


Abb. 10: ISEK 2008

Das ISEK Stadtumbau Bielefeld trifft zentrale Orientierungsaussagen für eine integrierte städtebauliche Entwicklung und begründet diese in Bezug auf die Umsetzung in Handlungsgebieten der künftigen Stadterneuerung, so auch für den Untersuchungsraum Nördlicher Innenstadtrand.

Entsprechend der integrativen Herangehensweise wurden bei der Erstellung des ISEK inhaltliche Schnittstellen und Ergebnisse aus Parallelprozessen in der Stadt Bielefeld aufgegriffen. Hierzu gehörten insbesondere das „Demographiekonzept der Stadt Bielefeld“, der „Masterplan Wohnen“, das Konzept der „Stadtteilentwicklung des sozialen Ausgleichs“ und das von der Universität Bielefeld initiierte Projekt „Bielefeld 2000plus“. Diese Plangrundlagen waren somit auch wesentlicher Ausgangspunkt für das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (INSEK) Stadtumbau Nördlicher Innenstadtrand Bielefeld von 2010.

Das ISEK Stadtumbau Bielefeld hat folgende Aufgabenbereiche definiert:

- Demographischer Wandel
- Wirtschaftlicher Strukturwandel
- Profilierung und Re-Positionierung im Kontext des deutschen und europäischen Städtesystems.
- Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort mit Profil und Charakter
- Stadtlandschaft – Vielfalt und Qualität
- Weiter Wohnen wie bisher?
- Neues Wohnen
- Der öffentliche Raum als Projekt
- Den Prozess verstetigen

Auf Grundlage des ISEK wurden in vier Programmgebieten integrierte Handlungskonzepte erstellt und umgesetzt:

- Nördlicher Innenstadtrand (Stadtumbau West)
- Sennestadt (Stadtumbau West und Soziale Stadt)
- Sieker-Mitte (Soziale Stadt)
- Bethel (Stadtumbau West)

Im Evaluationsbericht von 2015 wurden die Entwicklungen in den Aufgabenbereichen dargestellt und die Themenbereiche auf ihre Aktualität hin geprüft:

ISEK - Monitoring, Evaluierung und Umsetzungsbericht (2015)

In einem Monitoring-, Evaluations- und Umsetzungsbericht wurde im Jahr 2014 eine Zwischenbilanz zum



Stadtumbauprozess in Bielefeld gezogen. Dabei wurden sowohl die Entwicklung in der Gesamtstadt als auch in den vier Programmgebieten betrachtet. Die Leitfragen bei der Evaluation auf gesamtstädtischer Ebene bestanden dabei darin, inwiefern die im ISEK Stadtumbau aufgestellten Ziele weiterhin Bestand haben, und ob sich die Aufgabenstellungen der Stadterneuerung und des Stadtumbaus in Bielefeld bestätigt haben. (vgl. Stadt Bielefeld 2015: 6-7)

Das Thema der Aufwertung und Gestaltung der öffentlichen Räume wurde dabei als zentrale Leitmaßnahme des Stadterneuerungsprozesses identifiziert. Die Maßnahmen in diesem Bereich führten zu einer Imageaufwertung und stärkeren Identitätsbildung in den jeweiligen Quartieren.

Die begleitende Kommunikation und die Beteiligungsmaßnahmen wurden als zentrale Stützpfeiler des Stadtumbauprozesses herausgearbeitet. Besonders betont wurde dabei auch die Rolle des Quartiersmanagements als zentrale Koordinations- und Schnittstelle in den Quartieren.

Der Evaluierungsbericht gibt einige zentrale Empfehlungen für den weiteren Stadterneuerungsprozess in Bielefeld ab:

Abb. 11: ISEK Monitoring, Evaluierung und Umsetzungsbericht

- Verbesserte Kommunikation der Erfolge des Stadterneuerungsprozesses
- Installation eines prozessbegleitenden Monitorings
- Verstetigung der erfolgreich etablierten Strukturen, Projekte und Maßnahmen
- Das ISEK 2008 hat sich bewährt und soll weiterhin als Grundlage der Zielrichtung der Stadtentwicklung dienen
- Begonnene Maßnahmen und Projekte sollen weiterverfolgt werden
- Etablierte Akteurs- und Bewohnernetzwerke sollen weiter gepflegt werden

Zudem definiert der Bericht neue Themen und Aufgabenfelder, die für die Stadtentwicklung in Zukunft verstärkt in den Mittelpunkt rücken:

- Das Quartier rückt als primärer Handlungsraums in den Fokus. Wichtige Themen sind dabei bspw. Erreichbarkeit, generationengerechte Gestaltung, attraktive Wohnangebote, attraktives Wohnumfeld
- Die Infrastrukturen und Angebote der kommunalen Daseinsvorsorge müssen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels zielgerichtet angepasst werden
- Neue interdisziplinär aufgestellte Methoden und Konzepte sind notwendig, um die städtischen Infrastrukturen an den Klimawandel anzupassen
- Durch den Abzug der britischen Streitkräfte bis 2019 entstehen neue Konversionsstandorte. Für diese gilt es auf die Handlungsbedarfe in den Quartieren abgepasste Nachnutzungskonzepte zu entwickeln und die Standorte in die Stadtteile zu integrieren. Weitere Flächenpotenziale entstehen durch die Bündelung der verschiedenen Fachhochschulbereiche an einem Standort.

(vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 98-103)

Der Bericht stellt weiterhin fest, dass durch den Stadtumbauprozess wichtige Entwicklungsimpulse im nördlichen Innenstadtrand angestoßen werden konnten. Diese seien jedoch ungleich im Gebiet verteilt: während in einigen Quartieren sich selbst verstetigende positive Entwicklungen zu beobachten seien, seien andere Teilbereiche weiterhin auf Unterstützung angewiesen. Somit sollte die Aufmerksamkeit bei der Fortführung des Prozesses auf die letztgenannten Quartiere gelegt werden. Konkret werden auch soziale und städtebauliche Problemlagen im Bereich nordöstlich des alten Stadtumbaugebietes angesprochen und eine Erweiterung des Gebietes in diese Richtung angeregt.

Abgeleitet aus den Erkenntnissen des Evaluierungsberichtes wurde eine Neuaufstellung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes nördlicher Innenstadtrand von der Stadt Bielefeld beschlossen.

Integriertes städtebauliches Entwicklungs- konzept Nördlicher Innenstadtrand

2 Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Nördlicher Innenstadtrand

Im Folgenden wird kurz die inhaltliche und zeitliche Vorgehensweise bei der Erstellung des INSEK erörtert sowie die Beteiligungsbausteine des Prozesses vorgestellt. Eine umfassende Analyse des nördlichen Innenstadtrandes erfolgt in Kapitel 3.

2.1 Vorgehensweise

Zu Beginn des Erarbeitungsprozesses wurden die Entwicklungen in der ersten Förderperiode betrachtet. Dabei wurde im Dialog mit den Akteuren vor Ort überprüft, welche der im Zuge des ersten INSEKs aufgestellten Maßnahmen umgesetzt und welche Ziele damit erreicht werden konnten. Des Weiteren wurden Veränderungen der soziodemographischen Daten überprüft und die Analyse der sozialräumlichen, städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Strukturen aktualisiert.

Aufbauend auf der Analyse wurden die Entwicklungsziele und -maßnahmen an die aktuell erkennbaren Handlungsbedarfe angepasst. Dabei wurde nicht nur das Augenmerk auf den Untersuchungsraum gelegt, sondern auch der Kontext zur unmittelbaren Nachbarschaft, zum Stadtteil sowie zur Gesamtstadt berücksichtigt. Die ausgearbeiteten Maßnahmen sind anhand von Maßnahmensteckbriefen und einem Zeit-/Maßnahmen-/Kostenplan erläutert. Ebenso wurde der Zuschnitt des Stadtumbaugebiets mit Blick auf die identifizierten Handlungserfordernisse überprüft. Dazu wurden gemeinsam mit Verwaltung, Politik, lokalen Akteuren und Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen eines effizienten Partizipationsprozesses Entwicklungstendenzen, Interessen und Handlungsbedarfe erörtert, um darauf aufbauend die Ziele, Entwicklungsmaßnahmen und Verantwortlichkeiten zu definieren.

Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept dokumentiert die Entwicklungsoptionen und Untersuchungsergebnisse und zeigt eine nachhaltige Entwicklungsstrategie für das Programmgebiet auf. Es soll der Stadt Bielefeld damit als wesentliche Leitlinie für das künftige planerische Handeln im nördlichen Innenstadtrand dienen.

2.2 Vorliegende Untersuchungen und Konzepte

Die Aussagen des INSEK bauen auf mehreren Voruntersuchungen und übergeordneten Konzepten auf, deren inhaltliche Aussagen in die Analyse des Untersuchungsraums eingeflossen sind. Entsprechend dem integrativen Ansatz des INSEK sind dabei die verschiedensten thematischen und räumlichen Bezugsebenen berücksichtigt worden. Im Folgenden werden die bedeutendsten für den Bericht verwendeten Konzepte aufgelistet:

- Handlungsprogramm Klimaschutz (2008)
- Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) (2008)
- Einzelhandels- und Zentrenkonzept (2009)
- Machbarkeitsstudie zu alternativen Nutzungen und Wegeverbindungen im Freiraum und auf Brachflächen (2010)
- Kulturentwicklungsplan (2013)
- Zielkonzept Naturschutz (2013)
- Kommunalen Lernreport (2014)
- Demographiebericht (2014)
- Zweiter Lärmaktionsplan (2015)
- ISEK - Monitoring, Evaluierung und Umsetzungsbericht (2015)
- Gesundheitsbericht Kinder (2015)
- Integrationskonzept (2016)
- Bericht „Lebenslagen und soziale Leistungen“ (2016)
- Wohnungsmarktbericht (2016)
- Wohnungsmarktbarometer (2016)
- Altenbericht (2017)
- Kinder- und Jugendförderplan (2017)
- Konzept seniorengerechtes Bielefeld
- Konzept familiengerechtes Bielefeld
- Leitbild der Bildungsregion Bielefeld (2017)

2.3 Zeitplan und Partizipationsprozess

Für die Erarbeitung des INSEK Nördlicher Innenstadtrand stand ein Bearbeitungszeitraum von September 2016 bis Juni 2017 zur Verfügung.



Abb. 12: Projekttablauf

Ein wesentlicher Bestandteil zur Erarbeitung des INSEKs ist die Einbeziehung von Experten und Nutzern vor Ort, nicht nur für die Qualität der Ergebnisse, sondern auch für die Akzeptanz und Umsetzung des INSEK. Dementsprechend wurden für die Neuaufstellung des INSEK in einem gesteuerten Kommunikationsprozess mit relevanten lokalen Akteuren die vorhandenen Handlungsbedarfe, Zielvorstellungen und Entwicklungsideen für das Programmgebiet diskutiert.

Die Einbeziehung und aktive Mitarbeit relevanter Akteure aus dem Untersuchungsraum wurde vor allem über folgende Bausteine sichergestellt:

- Projektbegleitende, verwaltungsinterne Steuerungsrunde
- Werkstattgespräch mit der Stadtverwaltung am 27.10.2016
- Befragung der Bürger im Quartier Meller Straße im November 2016
- Diverse verwaltungsinterne Gespräche, durchgeführt durch das Bauamt, Abteilung Gesamträumliche Planung und Stadtentwicklung
- Begleitete Gebietsbesichtigung mit der Bezirksvertretung Mitte am 28.01.2017
- Über verschiedene Gespräche mit lokalen Akteuren sowie Bürgervertretern im Januar und Februar 2017
- Über eine Beteiligung der verschiedenen Fachämter der Verwaltung im Juli 2017
- Öffentliche Onlinebeteiligung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bielefeld im Oktober 2017



Abb. 13: Werkstattgespräch Verwaltung



Abb. 14: Ergebnisse Werkstattgespräch



Abb. 15: Gebietsbesichtigung BV Mitte

Analyse des Untersuchungsraums

3 Analyse des Untersuchungsraums

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Analyse des Untersuchungsraums dokumentiert. Die Erkenntnisse aus dem Partizipationsprozess bilden dazu eine wesentliche Grundlage. Weiterhin wurden bestehende Gutachten auf Stadt- und Teilraumbene, statistische Daten unterschiedlichster Quellen sowie bestehende Planbilder bzw. planungsrechtliche Rahmenbedingungen ausgewertet. Ergänzt wurden diese um fachliche Einschätzungen auf Grundlage von Begehungen des Gebietes. Die Ergebnisse dieses Analyseprozesses werden im Folgenden thematisch sortiert aufbereitet.

3.1 Ergebnisse des bisherigen Stadterneuerungsprozesses

Das bisher gültige integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (INSEK) Stadtumbau Nördlicher Innenstadtrand wurde in den Jahren 2009/2010 erarbeitet und im Jahr 2010 vom Rat der Stadt Bielefeld beschlossen. Es diente als wesentlicher Handlungsleitfaden für den bis heute fortwährenden Stadterneuerungsprozess und bildete die Grundlage für die Beantragung entsprechender Fördermittel. Im INSEK wurden die wesentlichen Leitlinien für die Entwicklung des Programmgebietes festgelegt und- verteilt auf sieben räumliche Handlungsschwerpunkte- Projekte und Maßnahmen entwickelt. Die wesentlichen Interventionsschwerpunkte umfassten die Bereiche:

- Kamphofviertel,
- Ostmanturmviertel,
- Neumarkt und Kesselbrink,
- Schlachthofareal,
- Fachhochschulareal,
- Containerbahnhof und
- Herforder Straße.

Im Folgenden wird der Umsetzungsstand der Projekte und Maßnahmen des ersten INSEK dargestellt. Die Ausführungen beziehen sich dabei vor allem auf die Ergebnisse des Workshops mit der Verwaltung, den Monitoring, Evaluierung und Umsetzungsbericht (Stadt Bielefeld 2015: 47-59, 104) sowie auf weitere Gespräche mit der Verwaltung und lokalen Akteuren.

3.1.1 Umsetzungsstand in Bezug auf Zielsetzungen und Entwicklungsbereiche

Im INSEK von 2010 wurden eine Reihe von Zielsetzungen für die Entwicklung des nördlichen Innenstadtrandes aufgestellt und den zentralen Entwicklungsbereichen Bevölkerung/Soziales, Wirtschaft/Gewerbe, Stadtlandschaft/Wohnen und Öffentlicher Raum/Infrastruktur zugeordnet.

INSEK 2010 Nördlicher Innenstadtrand Bielefeld			
Bevölkerung/Soziales	Wirtschaft/Gewerbe	Stadtlandschaft/Wohnen	Öffentlicher Raum/Infrastruktur
Verbesserung der Sozialstruktur	Sicherung der bestehenden Wirtschaftsstrukturen unter Berücksichtigung der Verträglichkeit von Wohnen und Gewerbe	Bewahrung von Quartiersidentitäten und Aufwertung der Quartiere	Aufwertung und Vernetzung von Grün- und Freiflächen
(Weiter-)Bildung und Qualifizierung	Anpassung der Wirtschaftsstruktur an den Strukturwandel	Schaffung attraktiver Wohn- und Stadträume	Schaffung attraktiver Fuß- und Radwegeverbindungen
Zielgruppenorientierter Ausbau der sozialen Infrastruktur	Nutzung von Brachflächen für die Ansiedlung neuer Gewerbenutzungen	Ansiedlung neuer Wohnformen auf Brachflächen	Abbau von Barrierewirkungen durch Verkehrsstraßen
Integration	Zielgruppenorientierter Ausbau der sozialen Infrastruktur	Aufwertung des Gebäudebestandes	Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche
	Förderung von Kreativ- und Migrantenwirtschaft	Umnutzung leerstehender Gebäude	Gestalterische Aufwertung der Stadteingänge und Haupteinfallsstraßen
		Stabilisierung und Stärkung von problematischen Wohnquartieren	Verbindung zu Kultur- und Veranstaltungsorten in der Innenstadt
			Schaffung von interkulturellen Begegnungsstätten

Abb. 16: Zielsystem INSEK 2010

Im Folgenden wird kurz auf die verschiedenen thematischen Entwicklungsbereiche eingegangen und der Umsetzungsstand der jeweiligen Maßnahmen skizziert:

Bevölkerung/Soziales

Auf Grund der schwierigen Sozialstruktur des nördlichen Innenstadtrandes kommt dem Themenfeld Bevölkerung und Soziales eine besondere Bedeutung zu. Hierzu wurden zu einen die Infrastruktureinrichtungen erneuert und erweitert sowie zum anderen begleitende sozialpräventive Maßnahmen umgesetzt. So wird bspw. das Umweltzentrum zum Stadtteilzentrum „Kulturhof“ umgebaut. Hier entstehen Räumlichkeiten für Anwohner, Initiativen und Einrichtungen im Quartier. Multifunktionale Räumlichkeiten wurden außerdem durch die Sanierung der Obergeschosse des Ostmannsturms geschaffen. Das Kinder- und Jugendzentrum Falkendom im Kamphofviertel wurde saniert und über eine Neustrukturierung der Räumlichkeiten zu einem Stadtteilzentrum mit einem breiten Angebot vor allem für Kinder und Jugendliche umgebaut. Weitere Sanierungen im nördlichen Innenstadtrand wurden bei zwei Schulen und einem Jugendwohnheim durchgeführt.

Zur Verbesserung der Kooperation der Bildungs- und Sozialträger wurde der Arbeitskreis Bildungslandschaft Ostmannturmviertel eingerichtet. Der runde Tisch Ostmannturmviertel bietet bei regelmäßigen Treffen den Akteuren im Quartier die Möglichkeit zum Austausch. Die Gründung des Runden Tisches hat die Entstehung mehrerer Arbeitskreise und Nachbarschaftsinitiativen wie bspw. dem Nachbarschaftsrat im Ostmannturmviertel gefördert. Über die Einrichtung eines Verfügungsfonds konnte bürgerschaftliches Engagement auch finanziell unterstützt werden.

Zusätzlich wurden einige sozialpräventive Maßnahmen umgesetzt: Hierzu gehört das Projekt „angemessener Umgang mit erwerbsfreier Zeit“ bei dem über Kurse und Projekte sowie Gruppen- und Freizeitaktivitäten, Erwerbslosen neue Perspektiven gegeben und der Blick auf die jeweiligen, individuellen Stärken und Fähigkeiten konzentriert werden konnte. Zur Betreuung von Familien mit Migrationshintergrund wurde das Projekt „Stadtteilmütter“ im Ostmannturmviertel initiiert. Die Stadtteilmütter, selbst Frauen mit Migrationshintergrund, helfen Familien im Alltag z.B. bei Behördengängen, in der Schule und bei sprachlichen Barrieren.

Im Bereich Kultur konnten verschiedene Projekte über den Verfügungsfonds realisiert werden. Ein Kulturnetzwerk wurde nicht aufgebaut, jedoch konnten sich kulturelle Akteure in Gremien wie dem Runden Tisch Ostmannturmviertel regelmäßig austauschen.

Der Vergleich der sozioökonomischen Kontextindikatoren zeigt, dass tlw. eine positive Entwicklung im Gebiet nördlicher Innenstadtrand angestoßen wurde. So ist der Anteil der ALG II-Empfänger deutlich zurückgegangen. Gleichzeitig liegen die Werte nach wie vor deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Der Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Gesamtbevölkerung stagniert auf einem vergleichsweise hohen Niveau.

	Untersuchungs- raum nördlicher Innenstadtrand (INSEK 2010)		Stadt Bielefeld	
	2008	2015	2008	2015
Wohnberechtigte Bevölkerung (Anzahl der Personen)	17.399	18.793	325.999	336.371
unter 6-jährige in % der Bevölkerung	5,4 %	4,5 %	5,4 %	5,5%
unter 18-jährige in % der Bevölkerung	14,8 %	13,2 %	17,3 %	16,7%
18 – u. 25-jährige in % der Bevölkerung	13,8 %	15,6 %	9,0 %	9,3 %
Nichtdeutsche in % der Bevölkerung	23,9 %	24,7 %	11,5 %	13,9 %
Zuzüge Nichtdeutscher in % der Zuzüge insgesamt	31,9 %	n.B.	23,6 %	n.B.
Fortzüge Nichtdeutscher in % der Fortzüge insgesamt	22,8 %	n.B.	16,1 %	n.B.
Arbeitslosengeld-II-Empfänger an der Bevölkerung zwischen 18 und 65 Jahren in %	27,3 %	18,2 %	15,4 %	13,9 %
Anteil der Arbeitslosengeld-II-Empfänger an der nichtdeutschen Bevölkerung zw. 18- u. 65-Jahren in %	n.B.	n.B.	n.B.	n.B.
Arbeitslose in % der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	10,4 %	10,4 %	7,4 %	7,1 % (2014)

Tabelle 1: Sozioökonomische Kontextindikatoren, Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit und Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld

Die sozialen Maßnahmen wurden schwerpunktmäßig im Ostmannturmviertel umgesetzt, so dass die Entwicklung in diesem Quartier als überwiegend positiv zu sehen ist. Jedoch sind Probleme in der Sozialstruktur auch in anderen Quartieren des Gebietes vorhanden, auf welche somit in der Zukunft ein besonderer Fokus bei der Entwicklung und Implementierung sozialpräventiver Maßnahmen gelegt werden muss.

Auch im Evaluationsbericht von 2015 werden positive Effekte im Bereich Bevölkerung und Soziales konstatiert. So seien die Auswirkungen des demographischen Wandels durch Projekte und Maßnahmen abgemildert und Quartiere somit stabilisiert worden. Für die innerstädtischen Altbauquartiere und Mischgebiete wird eine positive Einwohnerentwicklung durch den Zuzug einer überwiegend jüngeren Bewohnerschaft festgestellt. Gleichzeitig sei eine vermehrte Ansiedlung von auf dem Wohnungsmarkt benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Quartieren mit städtebaulichen und funktionalen Defiziten festzustellen. Daher sei es wichtig, auch in Zukunft die Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Stadtentwicklung zu beobachten und diese aktiv zu bearbeiten. (vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 24-26)

Wirtschaft/Gewerbe

Auf der ehemaligen Droop & Rein Fläche wurde mit dem Campus Handwerk ein attraktives und innenstadtnahes Bildungs- und Kompetenzzentrum realisiert. Die ehemalige Kaserne am Stadtholz wurde umfassend saniert und Ausstellungsflächen sowie Räumlichkeiten für Gewerbe, Gastronomie und Büros geschaffen. Im Umfeld des nun „Lenkwerk“ genannten Gebäudes haben sich in der „Lenkwerk City“ mehrere Dienstleister niedergelassen. Perspektivisch müssen nach Wegzug der Fachhochschule auch Planungen für den südlichen Teil des ehemaligen Kasernengebäudes entwickelt werden. Weiterhin wurde das sogenannte Quartier Nr. 1 auf dem Gelände des ehemaligen Postfrachtzentrums nördlich des Hauptbahnhofs entwickelt. Hier entstehen auf einer Fläche von 30.000 m² Büronutzungen und Dienstleistungen. Bereits im Jahr 2013 wurde das neue Gebäude des Jobcenters fertiggestellt. Gezielte Maßnahmen zur Förderung von Kreativ- und Migrantenwirtschaft wurden bisher nicht aktiv umgesetzt, allerdings ist im Ostmanturmviertel dennoch eine Stabilisierung der Migrantenökonomie zu erkennen (Leerstände, Geschäftsaufgaben sind weniger geworden, Betriebe haben sich längerfristig etabliert).

Der Evaluationsbericht von 2015 konstatiert, dass in den altgewerblichen und altindustriellen Gebieten die sichtbaren Folgen des Strukturwandels wie die Schließung von Fabrikstandorten und die Entstehung von Brachflächen weiterhin wichtige Handlungsbereiche sind. Die Nachfrage nach innerstädtischen Entwicklungsflächen z.B. für neues Wohnen verstärkt dabei weiter den Transformationsdruck auf die verbliebenen Gewerbestandorte. Im Bereich der Hauptgeschäftsbereiche sowie der Neben- und Nahversorgungszentren wird vor allem der zunehmende Konkurrenzdruck durch nicht integrierte Lagen und den Internethandel hervorgehoben. Gleichzeitig wird konstatiert, dass die aus dem Einzelhandels- und Zentrenkonzept abgeleiteten Strategien Erfolge gezeigt hätten. Hierdurch sei es gelungen die Einzelhandelsansiedlung gezielt zu steuern und die Nahversorgungs- und Stadtteilzentren nachhaltig zu sichern. (vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 24-26)

Die Attraktivität Bielefeld als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort wurde ebenfalls durch Entwicklung im nördlichen Innenstadtrand unterstützt. So haben insbesondere Entwicklungsprozesse im nördlichen Innenstadtrand attraktive Rahmenbedingungen für Existenzgründer und Dienstleister geschaffen. Beispielhaft genannt werden hierbei Investitionen in Ausbildungsstandorte wie den Campus Handwerk und innovative Bewirtschaftungskonzepte wie im Lenkwerk, die nachhaltige Auswirkungen in den Stadtteil sowie private Folgeinvestitionen nach sich zogen. Hier werde „die Geschichte der traditionsfähigen Industrie- und Gewerbestandorte mit neuen Akzenten und Themen fortgeschrieben“ (Stadt Bielefeld 2015a: 91).

Zusammenfassend ist es im nördlichen Innenstadtrand gelungen wichtige Prozesse und Umgestaltungen anzustoßen, die die Entwicklung und erfolgreiche Umstrukturierung des Wirtschaftsstandorts begünstigt haben. Herausforderungen bestehen jedoch weiterhin durch die hohe Zahl an Arbeitslosen sowie den „neuen“ Strukturwandel im Einzelhandelssektor. (vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 89)

Stadtlandschaft/Wohnen

Durch die umgesetzten Maßnahmen im Bereich Stadtlandschaft/Wohnen konnten ehemalige Brachflächen mit neuen Nutzungen gefüllt, das Stadtbild aufgewertet und die Wohnqualität gestärkt sowie attraktive, innenstadtnahe Wohnangebote geschaffen werden. So wurden bspw. bei der Entwicklung des Schlachthofareals familienorientierte Mietwohnungen, generationenübergreifende Wohnprojekte und Eigentums-Reihenhäuser sowie studentisches Wohnen realisiert. Gleichzeitig konnten umfangreiche Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfeldes umgesetzt werden. Mit dem Cityquartier Wiesenbad sowie der Wohnbebauung an der Petristraße wurden über private Investitionen weitere hochwertige und z.T. auch barrierefreie Wohnangebote geschaffen.

Planungen zur städtebaulichen Neuordnung bestimmter Stadtbereiche, wie dem Gebiet Ernst-Rein-Straße, Sudbrackstraße, Schildescher Straße und Meller Straße wurden bislang nicht entwickelt. So wurden für die Rido-Brachfläche zwar erste Ideen entwickelt wie das Anlegen einer temporären Grünfläche, eine Weiterverfolgung dieser Maßnahme scheiterte jedoch am Widerstand des Eigentümers der Fläche. Andere Maßnahmen sind durch parallel laufende Entwicklungen obsolet geworden, z.B. der ursprünglich geplante temporäre Park auf der Droop & Rein Fläche durch die Entstehung des Campus Handwerk. Teilweise standen der Entwicklung von Flächen auch planungsrechtliche Vorgaben im Weg. So konnte eine Entwicklung der ALBA-Fläche bisher nicht realisiert werden, da der Regionalplan momentan für die Fläche nur eine gewerbliche Nutzung vorsieht.

Der Gebäudebestand konnte insbesondere im Ostmanturmviertel über das Hof- und Fassadenprogramm aufgewertet werden. Hier war die Bewerbung des Förderprogramms durch die Quartiersbetreuung von Vorteil. In anderen Quartieren wie dem Kamphofviertel konnten nur vereinzelt Sanierungsmaßnahmen umgesetzt werden. Dies ist u.a. auf einen fehlenden Bekanntheitsgrad des Förderprogramms außerhalb des Ostmanturmviertels zurückzuführen.

Der Evaluierungsbericht von 2015 konstatiert im Bereich der innerstädtischen Konversions- und Brachflächen einen starken wirtschaftlichen Entwicklungsdruck. Viele Flächen sind mittlerweile für neue Nutzungen erschlossen worden bzw. die Erschließung befindet sich in der Umsetzung. Perspektivisch ergeben sich durch die Verlagerung der FH-Standorte sowie die allgemeinen Prozesse des Strukturwandels weitere Flächenpotenziale. (vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 24-26) Hierbei wird auch auf die hohe Bedeutung der Entwicklung einer vielfältigen und attraktiven Stadtlandschaft für die Identität und den Charakter der Wohnstandorte hingewiesen. Hier bieten sich im nördlichen Innenstadtrand durch die vielen Strukturwandelflächen Potenziale für die Entwicklung von Grünflächen und die Schaffung attraktiver Naherholungsbereiche für die Bewohner. (vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 92)

Im Bereich Wohnen konstatiert der Evaluierungsbericht die Bewohnervielfalt und das soziale Miteinander als wichtige Faktoren für eine hohe Wohnqualität. Die Beibehaltung einer sozialen Mischung stellt somit ein wichtiges Ziel für die Entwicklung der Wohnquartiere dar. Angesichts langfristig sinkender Bevölkerungszahlen und einer zunehmend älteren Bewohnerschaft ist die Anpassung und Entwicklung des Wohnungsbestandes auch weiterhin ein wichtiges Thema für die Stadtentwicklung in Bielefeld. In diesem Zusammenhang ist auch die Entwicklung neuer Wohnformen von Bedeutung. So hat die Bebauung von Brachflächen wie bspw. im Bereich Frachtstraße mit vielfältigen Wohnformen einen positiven Wandel in den Quartieren befördert. Mittlerweile sind die Flächenpotenziale für neue Wohnformen jedoch deutlich geringer geworden, so dass die Aufmerksamkeit eher auf die Verdichtung im Bestand z.B. durch die Schließung von Baulücken und Nachverdichtung gerichtet werden muss. (vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 93-94)

Öffentlicher Raum/Infrastruktur

Wie bereits in Kapitel 1.2 erwähnt, ist die Aufwertung der öffentlichen Räume ein wesentlicher Erfolgsfaktor des Stadtumbauprozesses in Bielefeld. Auch im nördlichen Innenstadtrand wurden einige Maßnahmen mit starker Außenwirkung im öffentlichen Raum umgesetzt. Ein Schlüsselprojekt war hierbei die Neugestaltung des zentralen Stadtplatzes Kesselbrink. Die auffälligen Pavillons auf dem Platz wurden abgerissen, neue Grünflächen angelegt, Aufenthaltsmöglichkeiten und Spiel-/Sportflächen geschaffen sowie die Markplatzfläche neu gestaltet. Ein weiteres Projekt mit großer Außenwirkung ist die Realisierung des Grünen Bandes. Hierbei wurde ein grüner Korridor zur Verbindung der Innenstadt mit den südöstlichen Stadtteilen realisiert. An zentralen Orten und Verbindungspunkten des grünen Bandes wurden Aufenthaltsmöglichkeiten sowie neue Kinderspielbereiche geschaffen. Im Rahmen der ersten Förderphase wurden weitere Grün- und Wegeverbindungen aufgewertet. Hierzu zählen die Wegeverbindung an der alten Bogefabrik, die Fortführung des Finkenbachgrünzuges sowie die Neugestaltung des Lindenplatzes. Insgesamt bestehen an mehreren Stellen noch Lücken bzw. Aufwertungsbedarfe im Rad- und Fußwegenetz des nördlichen Innenstadtrandes. Maßnahmen zur Aufwertung der Straßenräume und der Stadteingänge wurden nicht umgesetzt. Dies hatte verschiedene Gründe so war bspw. die Aufwertung der Stadteingänge auf Grund schwieriger Eigentumsverhältnisse nicht realisiert worden. Außerdem ergaben sich tlw. Probleme durch fehlende Fördermöglichkeiten wie bei den geplanten Neupflanzungen von Bäumen an der August-Bebel-Straße.

Der Evaluierungsbericht von 2015 weist auf die weiterhin hohe Bedeutung des Themenfelds öffentlicher Raum für den Stadtumbau hin, welches durch eine frühzeitige und intensive Beteiligung der Öffentlichkeit begleitet werden muss. (vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 95)

Übersicht des Status Quo der Projekte des Stadtumbaus Bielefeld-Nördlicher Innenstadtrand

Projektumsetzung in der 1. Förderperiode				
Nr.	Projekttitel	durchgeführt	in Umsetzung	nicht umgesetzt
N	Maßnahmen zu Nachnutzung, Neuordnung oder Aufwertung von Brachflächen bzw. mindergenutzten Flächen			
N1	Weiterentwicklung des Schlachthofareals	X		
N2	Neuordnung Bereich Ernst-Rein-Straße, Sudbrackstraße, Schildescher Straße und Meller Straße			X
N3	Nachnutzung ehem. Kasernenareal Am Stadtholz		X	
N4	Neuordnung/Aufwertung Bereich Kavallerie-/August-Bebel-Straße			X
N5	Entwicklung ehem. Hallenbad	X		
N6	Entwicklung Cityquartier am Wiesenbad	X		
N7	Aufwertung des Bereiches Wilhelmstraße/ehem. Stadtbibliothek		X	
N8	Nachnutzung Alba-Werke			X
N9	Neue Wohnbebauung Petristraße	X		
Z	Maßnahmen zur Zwischennutzung von Brachflächen bzw. mindergenutzten Flächen			
Z1	Temporärer Park ehem. Droop & Rein			X
F	Maßnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Raums, Wohnumfeld und Freiraums			
F1	Neugestaltung Platzbereich Kesselbrink	X		
F2	Entwicklung Grünes Band ehem. B66n	X		
F3	Wohnumfeldverbesserung Ostmannsturmviertel (zwischen August-Bebel-Straße und Walther-Rathenau-Straße)	X		
F4	Aufwertung der Stadteingänge			X
F5	Attraktivierung von Rad- und Fußwegeverbindungen im Stadtumbaugebiet	X		

Nr.	Projekttitel	durch- geführt	in Um- set- zung	nicht um- ge- setzt
G	Maßnahmen zur Anpassung und Aufwertung des Gebäudebestands			
G1	Hof- und Fassadenprogramm		X	
G2	Temporäre Nutzung „Ostmannturm“	X		
G3	Energetische Sanierung Carl-Severing-Schule	X		
G4	Energetische Sanierung Lutherschule2	X		
G5	Energetische Sanierung JH Kinderwohnheim Linie 3	X		
G6	Abbruch der Pavillons auf dem Kesselbrink	X		
G7	Umbau des Kinder- und Jugendzentrums Falkendom zu einem Stadtteilzentrum	X		
Ö	Maßnahmen zu Management, Beteiligung, Öffentlichkeitsarbeit			
Ö1	Quartiersbüro Ostmannturmviertel		X	
Ö2	SehenLernen-Baukulturelles Projekt	X		
Ö3	Nutzungsoffensive Neumarkt		X	
Ö4	Projektbezogenes Management des Stadtumbauprozesses			X
Ö5	Verfügungsfonds/Beteiligungspauschale im Stadtumbaugebiet		X	
S	Maßnahmen Soziales, Zusammenleben, Integration, Arbeitsmarkt, Beschäftigung und Qualifizierung			
S1	Schaffung von multifunktionalen Räumlichkeiten im Ostmannturmviertel		X	
S2	Weiterentwicklung der Bildungslandschaft im Ostmannturmviertel		X	
S3	Erweiterung des Kita-Platz-Angebotes für U3-Kinder	X		
S4	Integrationsarbeit	X		
S5	Entwicklungspartnerschaft lokale Ökonomie		X	
S6	Elternarbeit	X		
S7	Angemessener Umgang mit erwerbsfreier Zeit	X		
S8	Vernetzung sozialer Infrastruktur		X	
S9	Vernetzung kultureller Infrastruktur			X
S10	Offene Kinder- und Jugendarbeit		X	
S11	Beratungsarbeit	X		
S12	Mehrls Café		X	
S13	Starke Mütter- aktiver Stadtteil		X	
S14	Was heißt hier fremd?			X
	=Schlüsselprojekt			

Tabelle 2: Übersicht des Status Quo der Projekte des Stadtumbaus Bielefeld Nördlicher Innenstadtrand

3.1.2 Fazit zur ersten Förderphase

Im Rahmen der ersten Förderphase des Stadtumbaus wurden im Gebiet Nördlicher Innenstadtrand einige Projekte mit großer Strahlkraft erfolgreich umgesetzt. Hierzu gehören die Neugestaltung des Kesselbrink, die Entwicklung des ehemaligen Schlachthofareals sowie weiterer Bereiche für attraktive Wohnnutzungen und die Entwicklung des grünen Bandes. Gerade die große Zahl privater Investitionen, die durch den Einsatz der Städtebaufördermittel angereizt wurde ist hervorzuheben. Eine Gesamtsumme von ca. 28 Millionen Euro (Stand 2016) an eingesetzten Fördermitteln hat eine große Zahl an privaten Investitionen nach sich gezogen. Hierzu gehörten bspw. Sanierungen und Neubauten im Umfeld des Kesselbrink sowie die Entwicklung des ehemaligen Schlachthofareals.

Eine besonders positive Entwicklung wird von vielen Akteuren im Ostmannturmviertel konstatiert. Dem Quartier

kommt als zentralem Wohnquartier der Stadt eine wichtige gesellschaftliche Integrationsfunktion zu. Insofern sind gerade die neu entstandenen Akteursnetzwerke sowie das starke bürgerschaftliche Engagement hervorzuheben. Zentral war hierbei auch die intensive Begleitung und Unterstützung durch die Quartiersbetreuung.

Ebenfalls festzuhalten ist, dass die Fortschritte und Entwicklungserfolge räumlich ungleich im Stadtumbaugebiet verteilt sind. In den Handlungsschwerpunkten Ostmannturmviertel, Neumarkt und Kesselbrink sowie im Schlachthof- und Fachhochschulareal sind viele Maßnahmen erfolgreich umgesetzt worden. Demgegenüber wurden in den Bereichen Kamphofviertel/Meller Straße und Herforder Straße kaum Maßnahmen umgesetzt. Es gilt somit die Entwicklungsdynamik der umgesetzten Projekte aufzugreifen und auf Bereiche zu konzentrieren, in denen weiterhin hoher Handlungsbedarf herrscht und die bisher nur wenig von den umgesetzten Projekten profitiert haben.

Die Zielsetzungen des ersten INSEK wurden somit in unterschiedlichem Umfang erreicht. Im Bereich Bevölkerung/Soziales wurden vor allem Maßnahmen im Ostmannturmviertel umgesetzt. Im gesamten Gebiet sind zwar Verbesserungen in der Sozialstruktur festzustellen, jedoch liegen die Werte für Arbeitslosigkeit und ALG II Bezug weiterhin deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Im Bereich Wirtschaft/Gewerbe konnten Erfolge vor allem durch die Ansiedlung attraktiver Gewerbe- und Dienstleistungsnutzungen auf ehemaligen Brachflächen erzielt werden. Im Bereich Stadtlandschaft/Wohnen konnten attraktive und innenstadtnahe Wohnangebote für unterschiedliche Zielgruppen auf ehemaligen Brachflächen geschaffen werden. Die Aufwertung des Gebäudebestandes und damit auch des Stadtbildes wurde vor allem im Ostmannturmviertel mittels des Fassadenprogramms umgesetzt. Das Ostmannturmviertel konnte insgesamt stabilisiert und gestärkt sowie das Image des Quartiers verbessert werden. In anderen Quartieren sind diese Entwicklungen nicht in diesem Umfang festzustellen. Die Brachfläche des Containerbahnhofs stellt weiterhin eine große städtebauliche Barriere, aber auch ein großes Entwicklungspotenzial im Gebiet dar. Im Bereich Öffentlicher Raum/Infrastruktur wurden qualitätvolle öffentliche Räume geschaffen und Grünverbindungen zwischen den Quartieren angelegt. Andere Zielsetzungen wie die Verringerung der Barrierewirkung durch Verkehrstrassen sowie die Aufwertung von Stadteingängen und Straßenräumen wurden dahingegen nicht umgesetzt.

Entgegen der ursprünglichen Annahme, ein gemeinsames Leitbild für den nördlichen Innenstadtrand zu schaffen, ist deutlich geworden, dass stärker die Eigenschaften und besonderen Anforderungen der Teilquartiere betrachtet werden müssen, um eine stärkere übergeordnete Klammer zu finden. Handlungsbedarfe ergeben sich auch außerhalb der alten Abgrenzung des Stadtumbaugebietes. Sowohl der Evaluierungsbericht als auch viele Akteure konstatieren einen hohen Handlungsdruck im Bereich nordöstlich des Stadtumbaugebietes. Hohe Arbeitslosigkeit, ein hoher Anteil von Transfergeldempfängern sowie viele Bewohner mit Migrationshintergrund sind die wesentlichen Merkmale dieses Quartiers. Weiterhin findet sich insbesondere im Bereich der Herforder Straße eine ungeordnete Gemengelage von Gewerbe und Wohnen, die eine städtebauliche Neuordnung erforderlich macht. Auch im Umfeld des Hauptbahnhofes wird von vielen Akteuren Handlungsbedarf gesehen. Der Bahnhofsvorplatz bedarf einer gestalterischen Aufwertung und im Gebiet zwischen Hauptbahnhof und Stadthalle dominieren Alkohol- und Drogenmissbrauch das Straßenbild. Durch die Bündelung der Fachhochschulstandorte ergeben sich an den alten Standorten Am Stadtholz und Bleichstraße/Wilhelm-Bertelsmann-Straße neue Flächenpotenziale.

3.2 Abgrenzung des Untersuchungsraumes



Abb. 17: Abgrenzung des Untersuchungsraums

Der Nördliche Innenstadtrand Bielefelds ist ein sehr heterogenes Stadtquartier, das überwiegend durch Wohn- und Gewerbestrukturen aus altindustrieller Zeit geprägt ist. Eine Mischung aus alten Gewerbe- und Industriegebieten im östlichen und nördlichen Teilbereich und innerstädtischen Misch- und Wohngebieten im südlichen und westlichen Teilbereich kennzeichnen den Untersuchungsraum. Mehrere Verkehrsstraßen (Bahn, Hauptverkehrsstraßen) zerschneiden das Gebiet. Im südwestlichen Bereich geht die Bebauung in die Bielefelder City über.

Der Untersuchungsraum wurde auf Grundlage der Analyseergebnisse sowie Gesprächen mit verschiedenen Akteuren gegenüber dem Programmgebiet der ersten Förderperiode erweitert. Im Nordwesten wurde u.a. der Nordpark mit aufgenommen, da eine erste Bürgerbefragung diesen Ort als wichtigen Bezugspunkt der Bewohner im Quartier Meller Straße identifiziert hat. Im Norden sind die großen Gewerbeflächen hinsichtlich der Untersuchung von Umnutzungs- oder Neuordnungspotenzialen einbezogen worden. Auch die mögliche Anbindung der isolierten Siedlung am Lehmstich in Richtung Norden spielt hierbei eine Rolle. Im Osten wurde das Untersuchungsgebiet entlang der Herforder Straße bis zur Hellingskampschule als bedeutende soziale Einrichtung mit Quartiersbezug erweitert. Gleichzeitig wurde das Gebiet im Bereich Petristraße leicht verkleinert, da hier auf Grund der umgesetzten Maßnahmen (neue Wohnbebauung Petristraße) keine Handlungsbedarfe zu erwarten sind. Im Süden wurde des Gebietes wurden auf Grund der Quartiersorientierung neue Teilräume aufgenommen. Hier sollen die Potenziale der Lutter für eine städtebauliche Aufwertung der angrenzenden Quartiere untersucht werden. Der südliche Teil der August-Bebel-Straße soll als zentraler Versorgungsstandort ebenfalls in die Untersuchung einfließen. Im Westen wurden der Bahnhofsvorplatz sowie der Bereich um die Stadthalle mitaufgenommen, da hier verschiedene soziale und städtebauliche Problemlagen vorliegen.

Die Grenzen des Untersuchungsraums verlaufen somit im Westen entlang des Niederwalls, der Herforder Straße und schließen den Vorplatz des Hauptbahnhofs mit ein, nicht jedoch das nördlich des Bahnhofs gelegene neu gebaute Dienstleistungs- und Freizeitareal. Im Nordwesten verlaufen die Grenzen entlang der Jöllenbecker Straße und der Apfelstraße sowie im Norden entlang der Johanneswerkstraße und Schildeschen Straße bis hin zur Bahnstrecke. Die Grenze verläuft weiter an der nördlichen Siedlungsgrenze entlang und knickt dann in süd-

liche Richtung ab bis zur Herforder Straße. Im Osten verläuft die Grenze entlang der Finkenstraße, der Eckendorfer Straße, der Straße Am Hakenort sowie der stillgelegten Bahntrasse bis zum Luttergrünzug. Im Süden schließt das Untersuchungsgebiet die Lutter mit ein und folgt ihrem (unterirdischen) Verlauf bis zur Ravensberger Straße und weiter bis zum Niederwall.

Der Untersuchungsraum liegt im Stadtbezirk Bielefeld-Mitte. Es lässt sich den statistischen Bezirken Kesselbrink (02), Pauluskirche (03), Dürkopp (04), Nordpark (08), Stadtwerke (09), Güterbahnhof Ost (10), Hammer Mühle (11), Fuhrpark (18), Bauerschaft Schildesche (20) und Vorwerk Schildesche (21) zuordnen und umfasst eine Fläche von circa 563 Hektar.

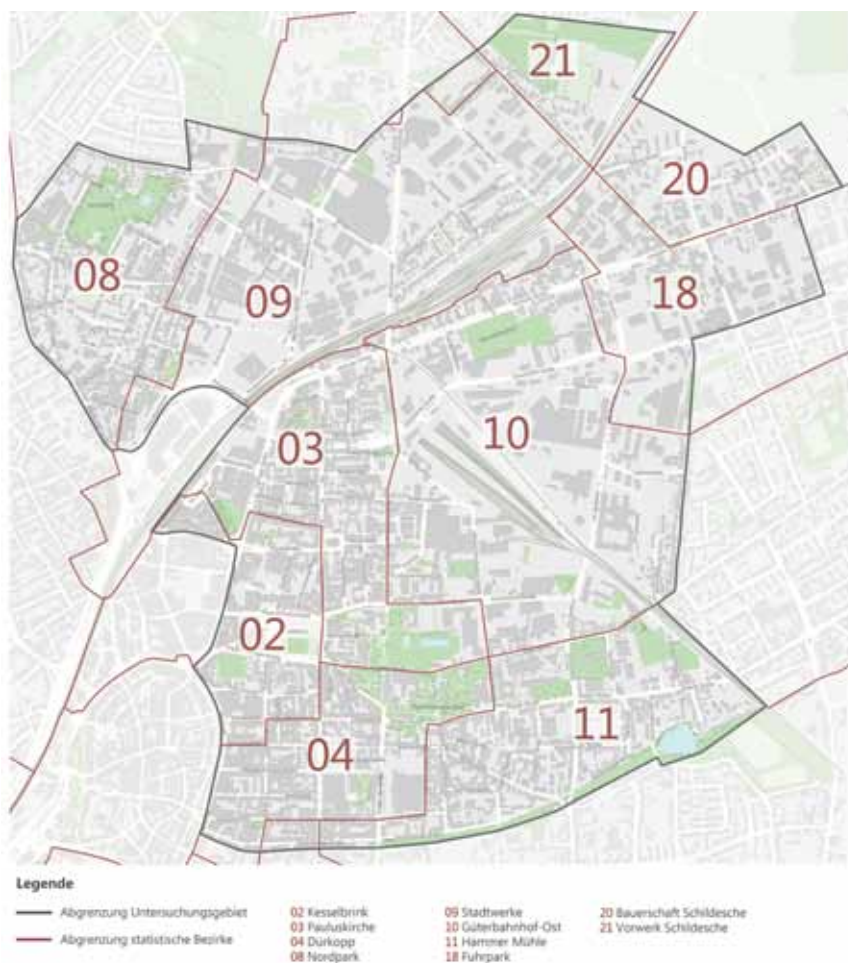
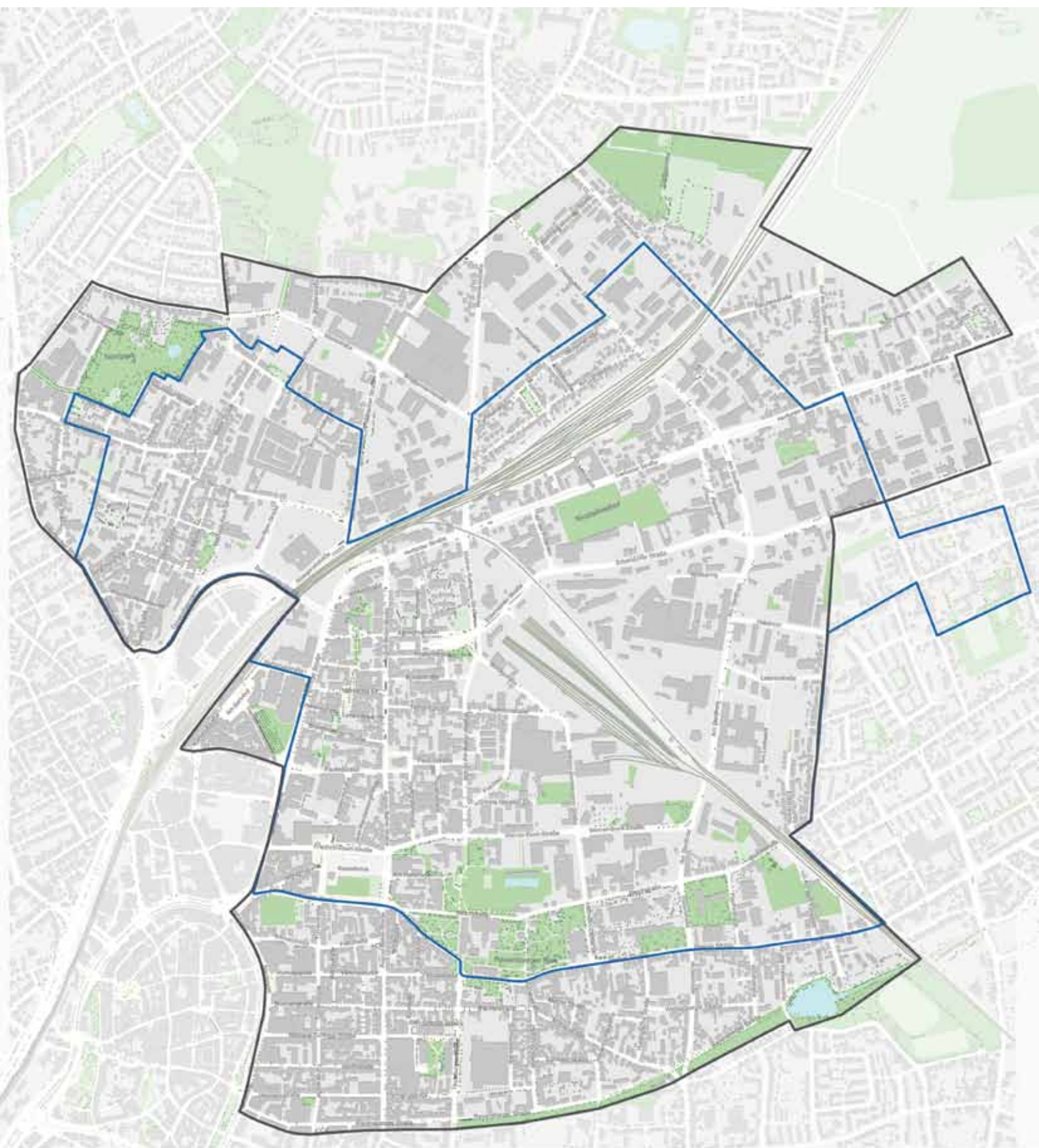


Abb. 18: Statistische Bezirke



Legende

- Abgrenzung Untersuchungsgebiet
- Abgrenzung altes Stadtbaugebiet

Abb. 19: Untersuchungsraum und altes Stadtbaugebiet

3.3 Geschichtliche Entwicklung

Die grundlegende Veränderung der nördlichen Innenstadt vollzog sich mit dem Beginn der Industrialisierung Mitte des 19. Jahrhunderts. Eine wichtige Voraussetzung dieser Entwicklung war im Jahr 1847 der Bau der Köln-Mindener Eisenbahn und die Anlage des Bahnhofs nördlich des bisherigen Stadtrandes.

Als Reaktion auf das erhebliche Außenwachstum der Stadt versuchte der Magistrat die baulichen Entwicklungen mit der Aufstellung eines Bau- und Erweiterungsplans (1857) in geordnete Bahnen zu lenken. Eckpunkte des Plans, der das Gebiet nordöstlich der Altstadt erschließen sollte, war die Strukturierung des Raumes über die Vorgabe eines rechtwinkligen Straßennetzes. Eine Nutzungsverteilung hingegen wurde weitgehend offen gelassen. Diese baulichen Strukturen prägen noch heute das Stadtbild.

Die Entwicklung der städtebaulichen Struktur der nördlichen Innenstadt war im Wesentlichen bereits 1912 abgeschlossen. Um 1900 entstanden eine Reihe öffentlicher Bauten wie Post, Stadttheater, Rathaus und Landgericht. Ohne Bebauung blieben lediglich der Kesselbrink und das Gelände südlich des Schlachthofes zwischen Bleich- und Wiesenstraße (heute: Werner-Bock-Straße) östlich der Königsstraße (heute: Walther-Rathenau-Straße). Der Repräsentationscharakter der älteren Industriearchitektur in der nördlichen Innenstadt ist unverkennbar. Herausragen vor allem die Ravensberger Spinnerei, der Ostmanturm, die Druckerei Julius Opitz sowie die Firma Küken und Halsmeyer.

Sowohl die Wandlungen in der industriellen Struktur Bielefelds als auch Neuplanungen bestimmten nach dem zweiten Weltkrieg die städtebauliche Entwicklung. Im Zuge des Wirtschaftsaufschwungs der 1950er und 1960er Jahre wurden neue gewerbliche Bauflächen entlang der Herforder- und Eckendorfer Straße ausgewiesen. Der strukturelle Wandel (Abwanderung der Industrie) setzte bereits Mitte der 1960er Jahre mit der Verlagerung der Ravensberger Eisenhütte und endgültig ab 1968 mit den Planungen für eine Umgestaltung und Neuordnung des Gebietes ein.



Abb. 20: Bielefeld um 1860



Abb. 21: Bielefeld um 1912

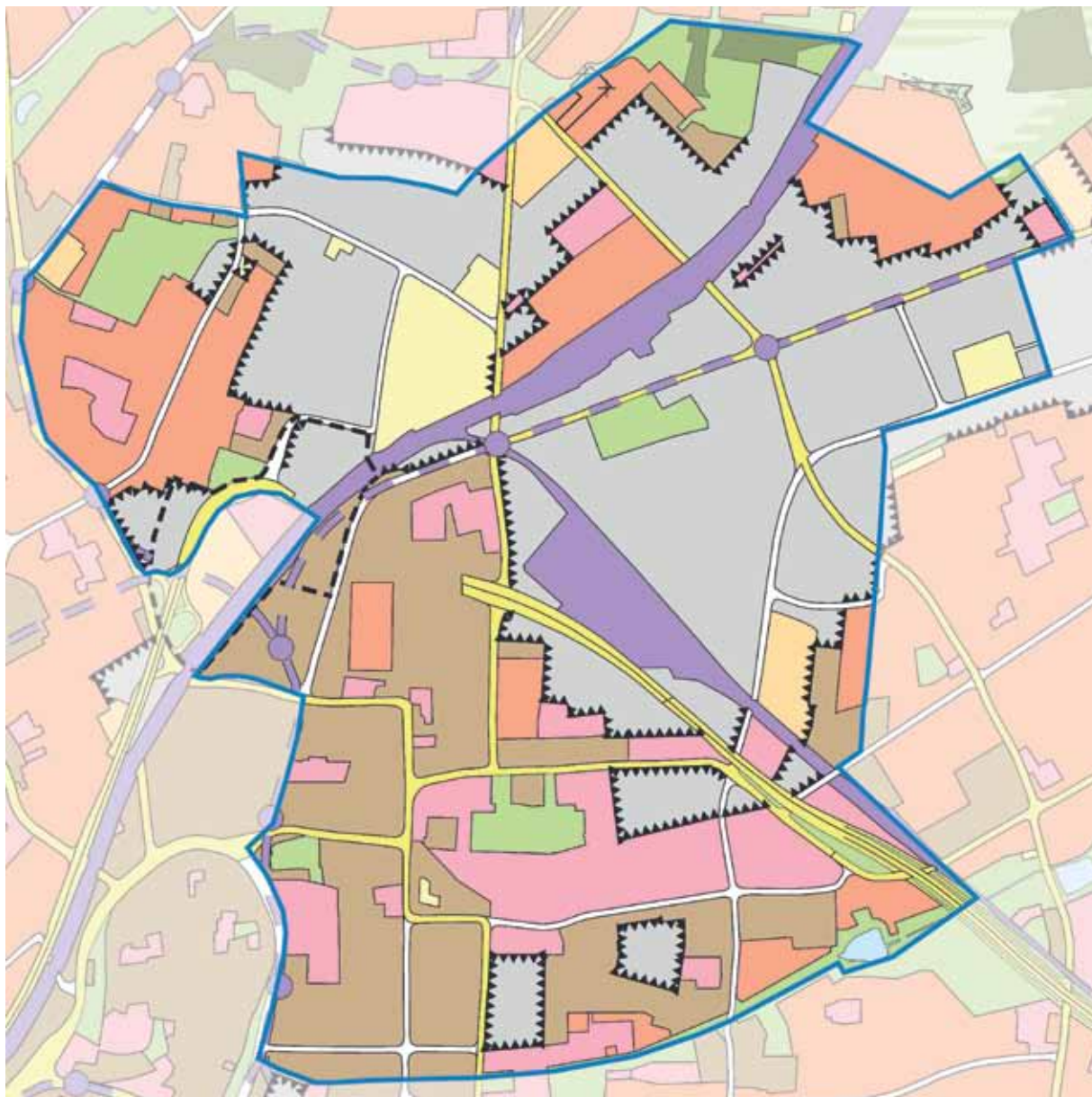
Im Jahr 1969 beschloss der Rat der Stadt Bielefeld die Ausweisung eines Sanierungsgebietes „Hauptbahnhof/Nördliche Innenstadt“. Mit einer Fläche von 72 ha zählte es zu den größten Sanierungsgebieten der Bundesrepublik Deutschland. Im Vordergrund des als „Funktionsschwäche-Sanierung“ bezeichneten Sanierungsvorhabens stand die Erweiterung der Bielefelder City. Dabei wurden vordringlich die in alten, mehrgeschossigen und nicht erweiterungsfähigen Gebäuden untergebrachten und von Wohngebieten umgebenen Gewerbe- und Industriebetriebe verlagert und gleichzeitig die Straßennetze (insbesondere der Bau von Stadtautobahnen) ausgebaut sowie citynahes Wohnens geschaffen.

War die Stadtsanierung in den 1970er Jahren durch Wachstumsziele geprägt, veränderten sich infolge des wirtschaftlichen Strukturwandels die Entwicklungsziele und mit den ersten Schließungen von Fabrikstandorten die Handlungsanlässe der Stadterneuerung. Im Innenstadtbereich wurden Industriebetriebe wie die Ravensberger Spinnerei durch kulturelle, oder soziale Einrichtungen umgenutzt. Es folgten weitere Standortaufgaben von Industrie- und Gewerbebetrieben. Anfang der 1990er Jahre wurde auch die Richmond-Kaserne, das ehemalige Luftwaffenbekleidungsamt, aus der militärischen Nutzung entlassen. In den letzten Jahren ist als wichtige Entwicklung vor allem der Auszug der Fachhochschule aus den beiden Standorten an der Wilhelm-Bertelsmann-Straße und am Stadtholz zu nennen.

Trotz vieler Verlagerungen und Schließungen ist die starke Prägung durch Gewerbe und Industrie auch heute noch deutlich im Stadtteil sichtbar. So gibt es in vielen Quartieren ein Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten, was Herausforderungen hinsichtlich der städtebaulichen Strukturen und Emissionen (Lärm, Schadstoffe) mit sich bringt.

3.4 Siedlungsstruktur und städtebauliche Struktur

Die Bereiche zwischen Hauptbahnhof, ehemaligem Containerbahnhof und Ravensberger Straße sind im Flächennutzungsplan größtenteils als gemischte Bauflächen ausgewiesen. Der Bereich um den Ravensberger Park ist als Gemeinbedarfsfläche gekennzeichnet. Weiterhin sind große Teile des Untersuchungsraumes als gewerbliche Bauflächen ausgewiesen. Dies umfasst die Bereiche nördlich und südlich der Bahnlinie sowie entlang der Herforder Straße. Das Quartier Meller Straße sowie die Siedlung am Lehmstich sind als Wohnbauflächen ausgewiesen.



Legende

- | | | |
|----------------------------------|----------------------------------|---|
| — Abgrenzung Untersuchungsgebiet | Flächen für Ver- bzw. Entsorgung | Grünflächen |
| Wohnbauflächen | Straßennetz I. und II. Ordnung | Wasserflächen |
| Gemischte Bauflächen | Straßennetz III. Ordnung | ▲▲▲▲ Abwägung hinsichtlich Nutzungsbeschränkung und Immissionsschutz beachten |
| Sonderbauflächen | Bahnanlage | |
| Gemeinbedarfsflächen | Stadtbahn mit Station | |

Abb. 22: Ausschnitt Flächennutzungsplan

Die durchschnittlichen Lagewerte des Bodens unterliegen innerhalb des Untersuchungsraumes einer großen Bandbreite. So liegen die Bodenrichtwerte in den Wohngebieten bei Werten zwischen 170 € pro m² in der Siedlung Am Lehmstich, 190 € pro m² in den Wohngebieten nördlich der Herforder Straße, 270 € pro m² im Quartier Meller Straße sowie 300-400 € pro m² im Ostmanturmviertel. Spitzenwerte werden im überwiegend gewerblich genutzten, zentralen Innenstadtbereich Kesselbrink/Neumarkt mit 800-1200 € pro m² erreicht. (vgl. Website Boris NRW)

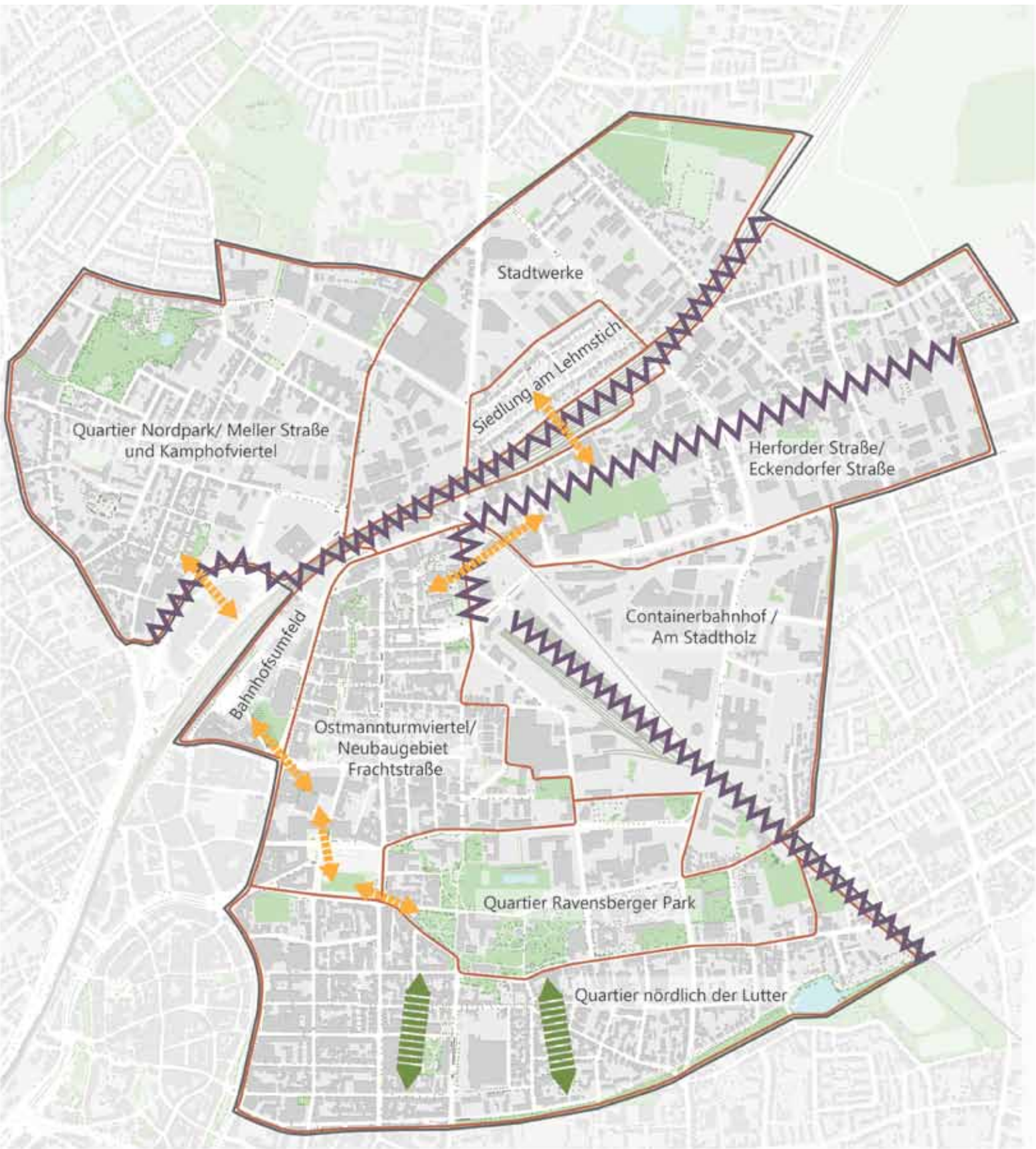


Abb. 23: Schwarzplan

gewerbe oder Wohnnutzungen stehen emittierendem Gewerbe gegenüber. Zahlreiche Zäsuren, insbesondere durch Verkehrsinfrastruktur und Brachflächen, zerschneiden den Raum und separieren zusammenhängende Quartiere und Nutzungen. Insgesamt entsteht so ein differenziertes Patchwork an städtebaulichen Strukturen und Nutzungen. Aus Abbildung 24 werden sowohl fehlende städtebauliche Verbindungen als auch die bestehenden Zäsuren zwischen den Quartieren deutlich. Die Barrierewirkung der Verkehrstrassen und Brachflächen bewirkt eine räumliche Isolierung einiger Wohnquartiere, wie besonders am Beispiel der Siedlung Am Lehmstich deutlich wird.

Der Untersuchungsraum ist geprägt durch großformatige Gebäudestrukturen im innerstädtischen Bereich des Areals. Diese werden durch Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen genutzt. Handels-, dienstleistungs- und freizeitorientierte Nutzungen sowie Gebäudestrukturen prägen das Quartier rund um den Bahnhof. Die Wohngebäude in der östlichen Innenstadt sind überwiegend gründerzeitlich geprägt. Zwischen Frachtstraße, Herforder Straße und Hakenort bestimmen großmaßstäbliche Industrie- und Gewerbehallen das Bild. Dienstleistungs- und bildungsorientierte Solitärbauten sowie frühindustrielle denkmalgeschützte Fabrikfragmente, die in Grünflächen eingebettet sind, kennzeichnen den Bereich zwischen Werner-Bock-Straße und Heeper Straße.

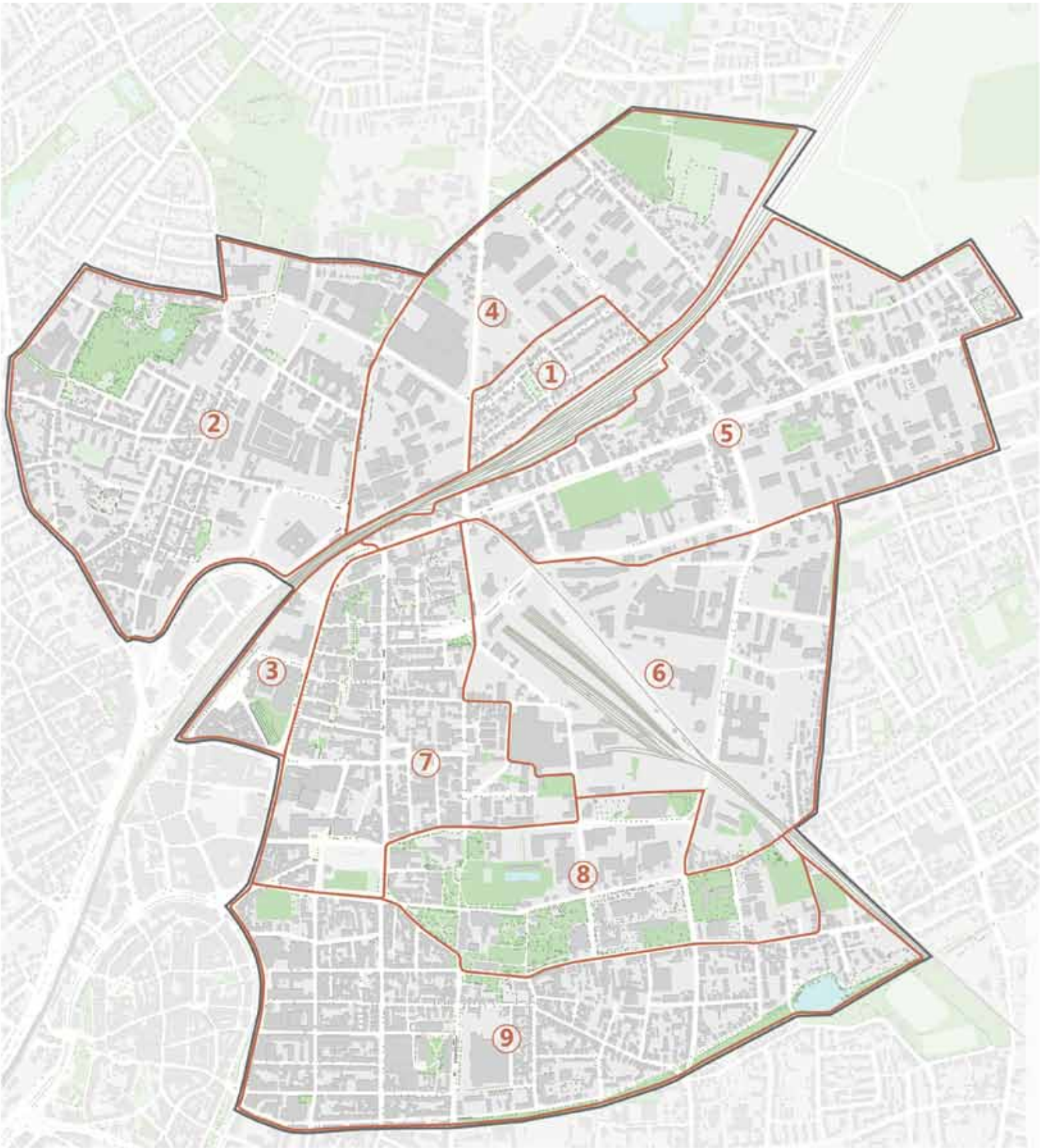
Auffällig dabei ist das unmittelbare Zusammentreffen von Wohnen und Arbeiten. So existiert vielfach noch Hinterhof-



Legende

- Quartiersabgrenzung
- Potential für städtebauliche Aufwertung der Verbindung
- Barrierewirkung
- Potential für Grünverbindungen

Abb. 24: Barrieren und Verbindungspotenziale



Legende

- | | | |
|--|---|--|
| ① Siedlung am Lehmstich | ④ Stadtwerke | ⑦ Ostmanturmviertel/
Neubaubereich Frachtstraße |
| ② Quartier Nordpark/ Meller Straße
und Kamphofviertel | ⑤ Herforder Straße/
Eckendorfer Straße | ⑧ Quartier Ravensberger Park |
| ③ Bahnhofsumfeld | ⑥ Containerbahnhof /
Am Stadtholz | ⑨ Quartier nördlich der Lutter |

Abb. 25: Übersicht der Quartiere

Zusammenfassend lässt sich der nördliche Innenstadtrand als eine Gemengelage aus alten Gewerbe- und Industriegebieten und innerstädtischen Misch- und Wohngebieten beschreiben.

Innerhalb dieser Strukturen lassen sich einzelne Quartiersstrukturen ablesen, welche im Folgenden beschrieben werden:

Siedlung am Lehmstich

Zwischen Beckhausstraße und Stadtheiderstraße existiert eine Siedlung in Insellage mit Gartenstadtcharakter aus den 1920er/1930er Jahren, die durch Gebäude aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ergänzt wurde. Die städtebauliche Dichte ist geringer als in den gründerzeitlich geprägten Quartieren Bielefelds. Die Siedlung ist umgeben von gewerblichen und verkehrlichen Großstrukturen. Im Süden schließt die breite Bahntrasse in Hochlage unmittelbar an die eingeschossige Wohnbebauung an, im Westen, Norden und Osten wird die Siedlung von Gewerbe- und Industriegebieten umschlossen.



Abb. 26: Siedlung Am Lehmstich



Abb. 27: Wohnbebauung Am Lehmstich

Quartier Nordpark/ Meller Straße und Kamphofviertel

Das Kamphofviertel liegt nordwestlich des Hauptbahnhofs und ist eng verwoben mit dem westlich angrenzenden Quartier Meller Straße. Es weist ebenfalls einen großen Bestand an gründerzeitlichen Bauten auf. Darüber hinaus finden sich bauliche Ergänzungen aus der Nachkriegszeit. Die städtebauliche Dichte ist ähnlich der östlich der Innenstadt und dem Hauptbahnhof gelegenen Quartiere. Die Geschossigkeit ist jedoch im Kamphofviertel mit überwiegend 2-3 Geschossen geringer. Im südlichen Teil des Quartiers existiert kleinteiliges Gewerbe entlang der B61 und der Jöllenbecker Straße. Nördlich, entlang der Ernst-Rein-Straße, haben sich mittelgroße bis großflächige Gewerbestrukturen mit teilweise problematischen Erschließungssituationen herausgebildet. In diesem Bereich treffen Wohnen und Gewerbe in tlw. ungeordneten Gemengelagen aufeinander. Die brachliegende Fläche des ehemaligen Rido-Betriebes bildet eine städtebauliche Zäsur im Quartier. Die B61 sowie die Bahntrasse entfalten eine Barrierewirkung, was sich in der fehlenden städtebaulichen Anbindung des Quartiers in Richtung Ostmannturmviertel und Innenstadt ausdrückt.

Das östlich an das Kamphofviertel angrenzende Quartier Nordpark/ Meller Straße ist ein aufgelockertes, stadtnahes Wohnquartier mit dem Nordpark als zentraler Grünfläche. Ein Großteil des Gebäudebestandes ist vor der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden, es finden sich im Quartier aber auch Gebäude aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Entlang der Meller Straße finden sich viele kleinere Brachflächen, die den Eindruck einer geschlossenen Bebauungsstruktur vermindern.



Abb. 28: Nordpark/Meller Str./Kamphofviertel



Abb. 29: Gebäude Meller Str.

Bahnhofsumfeld

Der Hauptbahnhof und sein Umfeld bilden im Westen den Abschluss des Untersuchungsgebietes. Geprägt wird das Quartier durch den großen Bahnhofsvorplatz, große stadtbildprägende Gebäude wie die Stadthalle sowie die Grünfläche entlang der Herbert-Hinnendahl-Straße.

Auffällig ist, dass der Hauptbahnhof sich nicht städtebaulich in Richtung Innenstadt öffnet sondern vielmehr durch die starke bauliche Einfassung des Bahnhofsvorplatzes und fehlende städtebauliche Orientierungspunkte eine Verbindung zu angrenzenden Quartieren fehlt.



Abb. 30: Bahnhofsumfeld



Abb. 31: Bahnhofsvorplatz

Stadtwerke

Das Quartier Stadtwerke erstreckt sich von der Sudbrackstraße im Osten bis zur Schillerstraße im Westen. Im Süden wird das Areal begrenzt von der Mielestraße, der Bahntrasse und der Werkssiedlung an der Turbinenstraße.

Das Quartier ist vor allem geprägt durch großflächige Gewerbe- und Industriebetriebe. Es ist zusammen mit der Herforder bzw. Eckendorfer Straße der traditionelle innenstadtnahe Gewerbe- und Industriestandort Bielefelds.



Abb. 32: Stadtwerke



Abb. 33: Miele

Herforder Straße/ Eckendorfer Straße

Der Bereich Herforder Straße und Eckendorfer Straße grenzt im Osten an das Ostmanturmviertel und wird im Norden durch die Bahntrasse begrenzt. Die beiden großen, namensgebenden Verkehrstrassen prägen das Stadtbild und entfalten eine starke Barrierewirkung im Quartier. Städtebauliche Verbindungen in Richtung Innenstadt sind dadurch nicht vorhanden.

Der Teil nördlich der Herforder Straße ist geprägt durch kleinteiliges Gewerbe. Außerdem finden sich in diesem Bereich einige größere Mehrfamilienhäuser in Zeilenbauweise aus den 1960er Jahren. Entlang der Herforder Straße existieren einige bis zu dreigeschossige, freistehende Wohngebäude. Ansonsten bestimmen kleinteilige Gewerbebauten das Straßenbild. Im Osten schließt das Areal mit einem aufgelockerten Wohnquartier aus den 1950/60er Jahren ab. Im Gegensatz zum kleinteiligen Gewerbe entlang der Herforder Straße, hat sich in dem Teil rund um die Eckendorfer Straße großflächiges Gewerbe angesiedelt.



Abb. 34: Herforder Straße/Eckendorfer Straße



Abb. 35: Eckendorfer Straße

Containerbahnhof/Am Stadtholz

Die Fläche des Containerbahnhofs schließt direkt östlich an das Ostmanturmviertel an. Im Norden wird es durch die Herforder Straße und im Süden durch das Neubaugebiet Frachtstraße und die Seidenstickerhalle begrenzt.

Das Areal besteht zum Großteil aus stillgelegten Rangierflächen. Darüber hinaus existieren groß-, aber auch kleinteilige Industrie- und Gewerbeflächen und mehrgeschossige sowie vereinzelt freistehende Wohngebäude aus der Gründerzeit. Zwischen dem Containerbahnhof und der Seidenstickerhalle an der Werner-Bock-Straße befindet sich eine ausgedehnte Kleingartenkolonie.

Im Gewerbe- und Bildungsstandort „Am Stadtholz“ haben sich vergleichbar mit der Eckendorfer Straße eher großflächige Gewerbestrukturen verfestigt. Hinzu kommt der z.T. leerstehende historische Kasernenbau, ehemals genutzt durch die Fachhochschule Bielefeld. Der nördliche Bereich des Gebäudes wurde saniert und umgenutzt, während im Umfeld der Dienstleistungsstandort „Lenkwerk City“ entstanden ist.



Abb. 36: Containerbahnhof/ Am Stadtholz



Abb. 37: ehem. Containerbahnhof

Ostmannturmviertel/ Neubaugebiet Frachtstraße

Das Ostmannturmviertel liegt nordöstlich der historischen Altstadt und östlich des Hauptbahnhofs. Das Quartier wird im Norden und Westen durch die Herforder Straße, im Osten durch den Containerbahnhof und im Süden durch den Kesselbrink sowie die Werner-Bock-Straße begrenzt und durch ein orthogonales Straßennetz gegliedert, die August-Bebel-Straße teilt das Viertel dabei in zwei unterschiedliche städtebauliche Struktureinheiten.

Insgesamt weist das Ostmannturmviertel einen hohen Bestand an repräsentativen und architektonisch wertvollen, gründerzeitlichen Gebäuden auf, der durch Bauten anderer Epochen ergänzt wird. Es ist ein dichtes innerstädtisches Wohnquartier entstanden, welches nach wie vor von eng mit dem Quartier verwurzelten Gewerbebetrieben geprägt ist.



Abb. 38: Ostmannturmviertel/Neubaugebiet Frachtstr



Abb. 40: Kesselbrink



Abb. 39: Fassaden im Ostmannturmviertel

Eine Sonderstellung nimmt der „Kesselbrink“ als zentrale Platzanlage ein. Er ist das Scharnier zwischen dem nach Osten verlaufenden Solitärband, der Innenstadt und (zusammen mit dem Neumarkt als Trittstein) der Wohnbebauung des Ostmannturmviertels. Der Neumarkt ist der zweite prägende Platzbereich des Quartiers. Er bildet die Schnittstelle der Verbindungen zwischen dem Eingangsbereich des Hauptbahnhofs, dem Ostmannturmviertel sowie dem Kesselbrink. Im Mittelpunkt des Wohnquartiers Ostmannturmviertel befindet sich der Nelson-Mandela-Platz. Die prägende Landmarke des Quartiers bildet der angrenzende Ostmannturm.



Abb. 41: Neumarkt



Abb. 42: Wohnbebauung ehem. Schlachthofareal

Die gründerzeitliche Bebauung zusammen mit dem hohen Grünanteil im Wohnumfeld und den zentralen Stadtplätzen bewirken eine hohe Wohnqualität und ein attraktives Stadtbild.

Auf dem ehemaligen Schlachthofareal wurde eine umfassende Neubebauung mit Wohnnutzungen unterschiedlicher Prägung realisiert (s. Kapitel 3.1.1). Es bildet so einen Anschluss an das westlich angrenzende Wohnquartier Ostmannturmviertel. In Richtung Quartier Herforder Straße/ Eckendorfer Straße und Am Stadtholz bewirken die Fläche des Containerbahnhofs und weitere gewerblich genutzte Flächen eine fehlende städtebauliche Verbindung zwischen den Quartieren.

Quartier Ravensberger Park

Das Quartier Ravensberger Park erstreckt sich von der östlichen Bahntrasse bis zum Kesselbrink. Es spannt sich zwischen der Heeper Straße im Süden und der Werner-Bock-Straße auf. Signifikant ist die hohe Anzahl an Solitärbauten, die durch ihre Stellung im Raum eine starke Durchgrünung zulassen. Darunter befinden sich historische Gebäude, wie die Ravensberger Spinnerei aber auch modernere Komplexe, wie die Berufsbildenden Schulen und der ehemalige Fachhochschulstandort.



Abb. 43: Quartier Ravensberger Park



Abb. 44: Ravensberger Spinnerei

Quartier nördlich der Lutter

Im Gebiet zwischen Heeper Straße und der Lutter befindet sich ein Quartier mit überwiegend aufgelockerten Strukturen und z.T. gründerzeitlicher Wohnbebauung. Diese wird immer wieder durchbrochen von kleinteiligen Gewerbenutzungen. Im Süden wird das Quartier durch den Luttergrünzug begrenzt.

Markant ist die große Gewerbefläche eines Großsortimenters an der Teutoburger Straße. Südlich des Kesselbrinks schließt ein dicht bebautes innerstädtisches Quartier an. Es weist einen hohen Bestand an gründerzeitlicher Bebauung auf. Markante Verkehrsachse ist die August-Bebel-Straße, die das Quartier von Norden nach Süden durchzieht.



Abb. 45: Quartier nördlich der Lutter

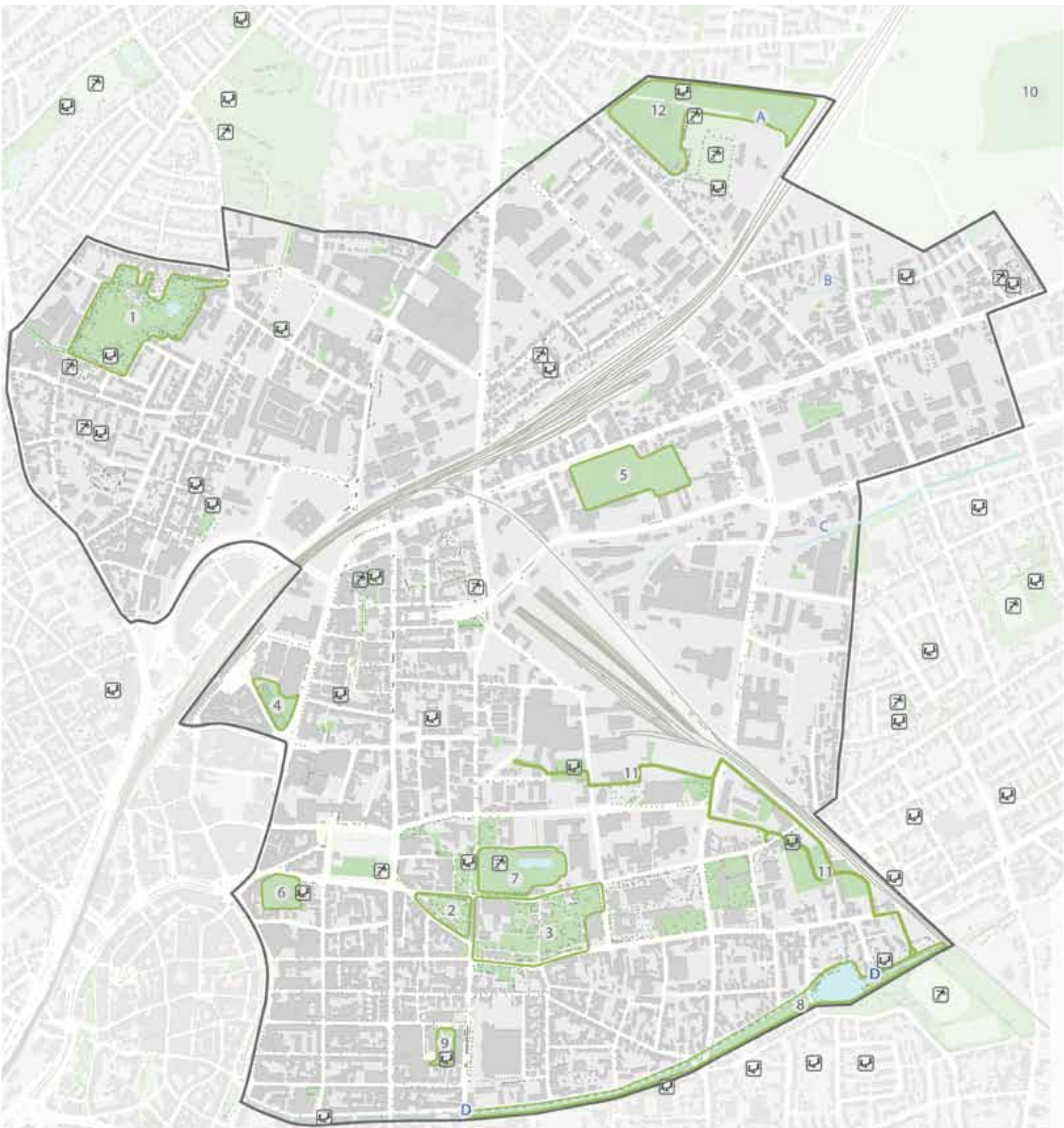


Abb. 46: Wohnquartier nördlich der Lutter

Auffälligkeiten städtebauliche Struktur

- ▶ Gebiet mit sehr heterogenen Strukturen
- ▶ Viele unterschiedlich charakterisierte Quartiere
- ▶ Verkehrsstrassen und Brachflächen entfalten Barrierewirkungen
- ▶ Containerbahnhof als große städtebauliche Zäsur
- ▶ Viele Gemengelagen aus Wohnen und Gewerbe
- ▶ Fehlende Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Funktionsbereichen z.B. zwischen Ostmanturmviertel und Quartier Herforder Straße

3.5 Freiraumstruktur



Legende

Grünflächen	A Abbach	1 Nordpark	5 Nicolaifriedhof	9 Georg-Rothgiesser-Park
Wasserflächen und Fließgewässer (unterirdisch)	B Wellbach	2 Rochdale Park	6 Alter Friedhof	10 Großer Bruch am Wellbach
Sport-/ Bolzplatz Spielplatz	C Finkenbach	3 Ravensberger Park	7 Wiesenbad	11 Grünes Band
	D Lutter	4 Grünfläche Stadthalle	8 Lutter Grünzug	12 Abbachgrünzug

Abb. 47: Grün- und Spielflächen

3.5.1 Grün- und Wasserflächen

Im Untersuchungsraum finden sich einige größere und kleinere Grünflächen, wobei eine Konzentration der Grünflächen im südlichen Teil des Gebietes auffällig ist. Entlang der Herforder Straße, östlich des Containerbahnhofs sowie nördlich der Bahnstrecke finden sich kaum größere öffentliche Grünflächen. Hier herrscht, auch bedingt durch die großen Gewerbeflächen, ein hoher Versiegelungsgrad vor.

Durch die Schaffung von Grün- und Wegeverbindungen und die Umsetzung des Grünen Bandes wurden im Gebiet des nördlichen Innenstadtrandes viele attraktive Grünverbindungen mit Aufenthaltsqualität geschaffen. Oft blieben diese jedoch eher kleinräumig, quartiersübergreifende Grünverbindungen sind – mit Ausnahme des Grünen Bandes – kaum vorhanden. Hier gilt es an die bestehenden Grünverbindungen anzuknüpfen und das Grüne Band in Richtung Südosten bis zum Stadtteil Sieker fortzuführen.

Auf das gesamte Untersuchungsgebiet bezogen ist festzustellen, dass ein grundsätzliches quantitatives und qualitatives Defizit in der Grünflächenausstattung besteht. Es gibt nur wenige Parkanlagen, die jedoch intensiv genutzt werden. Die Vernetzung und qualitative Aufwertung vorhandener Flächen ist daher besonders wichtig.



Abb. 48: Grünes Band

Im Untersuchungsraum befinden sich einige Wasserläufe, von denen ein Großteil jedoch unterirdisch verläuft und somit nur wenig zur Qualität der Stadtlandschaft beiträgt. Hierzu zählt die an der südlichen Grenze des Untersuchungsraumes verlaufende Lutter, welche westlich des Stauteiches I komplett unterirdisch verrohrt ist. Der Stauteich selbst ist auf Grund der zugewachsenen Randbereiche kaum einsehbar und nur wenig zugänglich. Im Rahmen des freiraumplanerischen Rahmenkonzeptes (s.o.) laufen Planungen die Lutter tlw. wieder an die Oberfläche zu bringen und zu revitalisieren und somit das Potential des Wasserlaufs für die Stadtgestaltung nutzbar zu machen.

Am nördlichen Rand des Untersuchungsraumes verläuft der Aßbach. Von Osten kommend fließt der Wellbach entlang der Straße Teichsheide unterirdisch und nur südlich der Steubenstraße auf einem kleinen Teilstück an der Oberfläche. Südlich der Eckendorfer Straße verläuft der Finkenbach. Der Wasserlauf wurde revitalisiert und in Teilen mit neuen begleitenden Wegen versehen. Er stellt mit seinem umgebenden Grünzug ein wichtiges Naherholungsziel für die angrenzenden Wohnquartiere dar.

Ostmannturmviertel/ Neubaugebiet Frachtstraße

Im Ostmannturmviertel befinden sich einige kleinere öffentliche Grünflächen z.B. am Umweltzentrum und auf dem Kesselbrink. Die bestehenden Grünflächen stehen unter einem starken Nutzungsdruck. Im privaten Wohnumfeld sowie in den Straßenräumen ist in vielen Bereichen eine starke Durchgrünung vorhanden. Von einigen Akteuren werden Probleme durch die Verschmutzung von Grünflächen z.B. durch Hundekot konstatiert.

Siedlung am Lehmstich

In diesem Quartier sind keine größeren öffentlichen Grünflächen vorhanden. Im privaten Wohnumfeld ist eine starke Durchgrünung durch die vielen Gartenflächen gegeben. Auffällig sind die wenig attraktiv gestalteten und kaum genutzten Abstandsgrünflächen der LEG-Bestände an der Wichernstraße. Die Grünflächen entlang des „schwarzen Wegs“ befinden sich in einem schlechten Zustand und mindern die Attraktivität der Grünverbindung (s.u.).



Abb. 49: LEG-Bestände Wichernstraße

Quartier Nordpark/Meller Straße und Kamphofviertel

Der Nordpark liegt am nordwestlichen Rand des Untersuchungsraumes. In der Bewohnerbefragung im Quartier Meller Straße wurde der Nordpark als häufig frequentierter und gerne besuchter Ort mit hoher Aufenthaltsqualität im Quartier genannt. Der Einzugsbereich der Grünfläche reicht dabei weit über die angrenzenden Quartiere hinaus. So stellt der Parks bspw. für die Bewohner der Siedlung Am Lehmstich einen wichtigen Anlaufpunkt zur Naherholung dar. Der Grünflächen des Parks sind überwiegend qualitativ hochwertig und abwechslungsreich gestaltet.

Nördlich der B61 befindet sich zwischen der Lärmschutzwand der B61 und der Nordstraße ein kleiner Grünzug. Dieser besteht zum Teil aus einem gestalteten Park mit Spielflächen, geht in den nördlichen Randbereichen jedoch zunehmend in einen ungeordneten Gehölzbestand über. Eine Wegeverbindung¹ entlang der Lärmschutzwand in Richtung Am Kamphof befindet sich in einem schlechten Zustand, ist unbeleuchtet und endet auf einer Brachfläche.



Abb. 50: Nordpark



Abb. 51: Verwilderter Gehölzbestand hinter Lärmschutzwand B61

Bahnhofsumfeld

Die Grünfläche im Bereich der Stadthalle entfaltet eine hohe Außenwirkung durch ihre Lage im Eingangsbereich des Hauptbahnhofs. Die Grünfläche besitzt durch die Kunstinstallation und die und die wellenartige Gestaltung eine gewisse gestalterische Qualität. Diese wird beeinträchtigt durch den defekten Wasserlauf sowie den schlechten Zustand der angrenzenden Wegeverbindung zum Hauptbahnhof. Weiterhin wird die Außenwirkung der Grünfläche



Abb. 52: Bahnhofsumfeld

¹ Der Weg dient momentan nur zur Instandhaltung der Lärmschutzwand, bietet jedoch das Potential für eine attraktive Wegeverbindung in Richtung Ernst-Rein-Straße.

durch den Drogen- und Alkoholmissbrauch bestimmter Gruppierungen bestimmt.

Stadtwerke

Im Nordosten findet sich mit dem Aßbachgrünzug die einzige größere Grünfläche des Quartiers.

Herforder Straße/ Eckendorfer Straße

Im Bereich der Herforder und Eckendorfer Straße sind nur wenige Grün- und Freiflächen vorhanden. Aus diesem Grund hat der Nicolaifriedhof eine wichtige stadtklimatische Bedeutung. Auch als Erholungs- und Ruheort besitzt er an diesem vor allem durch Gewerbenutzungen dominierten Bereich eine wichtige Funktion. Die Aufenthaltsqualität des Parks ist auf Grund der dominierenden Nutzung als Grabstätte bislang begrenzt. Die anstehende Entwidmung des westlichen Teils des Friedhofs bietet jedoch die Chance diesen Bereich als qualitativ hochwertigen Aufenthalts- und Erholungsort zu gestalten. Der Nicolaifriedhof stellt außerdem eine wichtige Wegeverbindung zwischen der Siedlung am Lehmstich und dem Bereich Eckendorfer Straße dar. Auf Grund der ungünstigen Lage der Straßenquerungen über die Herforder Straße und des schlechten Zustandes der Unterführung am Lehmstich (vgl. Kapitel 3.5.3) ist die Wegeverbindung allerdings in ihrer Funktionalität eingeschränkt und wenig attraktiv.



Abb. 53: Nicolaifriedhof

Containerbahnhof/ Am Stadtholz

In diesem durch gewerbliche Nutzungen geprägten Quartier finden sich keine größeren öffentlichen Grünflächen und es herrscht z.T. ein hoher Versiegelungsgrad vor. Die Brachfläche des Containerbahnhofs besitzt auf Grund ihres Bewuchses zwar eine wichtige stadtklimatische Bedeutung (s. Kapitel 3.13), ist jedoch kaum zugänglich und besitzt keinerlei Aufenthalts- und Gestaltungsqualität.

Quartier Ravensberger Park

Der Ravensberger Park liegt im südlichen Teil des Untersuchungsraumes zwischen Bleichstraße und Heeper Straße. Der Rochdale Park schließt westlich an den Ravensberger Park an. Von verschiedenen Akteuren wird für den Ravensberger Park eine mangelnde Aufenthaltsqualität durch fehlende Sitzmöglichkeiten und eine wenig attraktive Gestaltung der Grünflächen konstatiert. Außerdem wird die Beleuchtung als unzureichend angesehen und die schlechte Einsehbarkeit durch die umlaufende Mauer beklagt. Beides zusammen könne, insbesondere in den Abend- und Nachstunden, zu Unsicherheitsgefühlen bei Nutzern des Parks führen. Des Weiteren wird die Parkfläche trotz der vielen unmittelbar angrenzenden Kultureinrichtungen nur vergleichsweise selten



Abb. 54: Ravensberger Park
52



Abb. 55: Rochdale Park

z.B. für Veranstaltungen, Konzerte, Ausstellungen o.ä. genutzt.

Quartier nördlich der Lutter

Der Luttergrünzug erstreckt sich innerhalb des Untersuchungsraumes entlang der Ravensberger Straße bis zum Stauteich 1. Die namensgebende Lutter verläuft in diesem Bereich unterirdisch verrohrt. Der Grünzug stellt eine wichtige Grünverbindung zwischen der Innenstadt und dem Stadtteil Heepen dar und ist gleichzeitig ein bedeutendes Naherholungsgebiet für die angrenzenden Quartiere. Der Grünzug weist hinsichtlich seiner Gestaltung und Funktionalität Aufwertungsbedarfe auf. So sind an vielen Stellen enge und schattige Sackgassen in den Grünräumen vorhanden und die Sitzmöblierung ist in die Jahre gekommen. Aus diesem Grund wird zurzeit ein freiraumplanerisches Rahmenkonzept für den Luttergrünzug erstellt. Dieses beinhaltet sowohl Planungen zur Aufwertung der Grünflächen als auch zur Revitalisierung des Wasserlaufs (s.u.). Im Wohnumfeld des angrenzenden Wohnquartiers ist vor allem der hohe Versiegelungsgrad der Blockinnenhöfe auffällig.



Abb. 56: Luttergrünzug

3.5.2 Spiel- und Sportflächen

Im Untersuchungsraum sind einige Spiel- und Sportflächen vorhanden. Viele dieser Flächen sind jedoch Schulen angegliedert und somit nur zeitlich eingeschränkt der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich. Allgemein konstatiert die Spielflächenbedarfplanung der Stadt für den nördlichen Innenstadtrand einen quantitativen Fehlbedarf an Spielflächen.

Ostmannturnviertel/Neubaugebiet Frachtstraße

Der Spiel- und Bolzplatz südlich des Nelson-Mandela-Platzes wird tlw. durch ordnungsrechtliche Missnutzungen belegt. Der Spielbereich am Umweltzentrum an der August-Bebel-Straße wurde neu gestaltet und wird stark genutzt. Laut Aussage verschiedener Akteure kommt es in diesem Bereich jedoch häufig zu Nutzungskonflikten zwischen älteren Jugendlichen und Kindern. Alternative Spielflächen/-angebote für ältere Jugendliche fehlen im Ostmannturnviertel. Auf dem in der ersten Förderphase neu gestalteten Kesselbrink befindet sich eine große Skateranlage, die von vielen Jugendlichen genutzt wird. Hier laufen Planungen die bestehenden Spielanlagen zu ergänzen und die Spielangebote insbesondere für Kinder zu ergänzen. Der zur Luisenschule an der Josefstraße gehörende Sportplatz ist nach außen hin kaum sichtbar. Eine Öffnung der Sportfläche in das Quartier würde den Bereich für eine größere Zahl von Kindern und Jugendlichen zugänglich machen. Der Spielplatz „StadtSpielGarten“ ist im Rahmen der Entwicklung des Grünen Bandes fertiggestellt worden.



Abb. 57: Nelson-Mandela-Platz Badmintonfläche



Abb. 58: Nelson-Mandela-Platz Spielplatz



Abb. 59: Umweltzentrum Spielplatz



Abb. 60: Grünes Band Spielplatz

Siedlung am Lehmstich

Der Lindenplatz wurde im Rahmen der ersten Förderphase in einer breit aufgestellten Bevölkerungsbeteiligung gestalterisch aufgewertet und umgestaltet. Hierbei wurden auch ein neuer Bolz- und Basketballplatz sowie eine großzügige Spiel- und Kletteranlage eingerichtet. Die Spielanlagen stellen einen wichtigen Anlaufpunkt für Kinder in und außerhalb des Quartiers dar und werden gut angenommen.



Abb. 61: Lindenplatz Spielplatz

Quartier Nordpark/Meller Straße und Kamphofviertel

Spieleflächen finden sich in diesem Quartier im Nordpark, am Falkendom sowie auf der Grünfläche nördlich der B61. Besondere Auffälligkeiten oder Handlungsbedarfe sind hierbei nicht festzustellen.



Abb. 62: Spielplatz Grünfläche an der Nordstraße

Stadtwerke

Im Aßbachgrünzug sind einige Spiel- und Sportflächen vorhanden. Besondere Auffälligkeiten oder Handlungsbedarfe sind hier nicht festzustellen.

Herforder Straße/Eckendorfer Straße

Für dieses Quartier wird sowohl seitens der Spielflächenbedarfsplanung des Umweltamtes als auch von lokalen Akteuren ein Mangel an Spielflächen konstatiert. Hier finden sich, insbesondere in den Wohngebieten nördlich der Herforder Straße, kaum Spielmöglichkeiten im unmittelbaren Wohnumfeld.

Quartier Ravensberger Park

Im Rahmen der ersten Förderphase wurde der Spielplatz westlich des Wiesenbades erneuert. Der Spielplatz „Aufruhr im Gemüsebeet“ auf dem Tönsplatz wurde im Rahmen der Entwicklung des Grünen Bandes neu errichtet.

Quartier nördlich der Lutter

Die Spielflächen im Luttergrünzug sind tlw. in die Jahre gekommen und wenig attraktiv gestaltet. Eine Neugestaltung und Erweiterung ist Bestandteil des Freiraumkonzeptes für den Luttergrünzug. Im Quartier finden sich allgemein Defizite in der qualitativen Spielplatzausstattung so z.B. auf der Spielfläche Ravensberger Straße/ Ecke Turnerstraße



Abb. 63: Spielfläche Luttergrünzug

In den Quartieren Containerbahnhof/ Am Stadtholz sowie Bahnhofsumfeld sind keine Sport- und Spielflächen vorhanden

3.5.3 Öffentlicher Raum

Der öffentliche Raum im Untersuchungsgebiet wurde in der ersten Förderphase durch die Umsetzung verschiedener Maßnahmen aufgewertet und attraktiver gestaltet. Trotz dessen besteht weiterhin in vielen Bereichen Handlungsbedarf was die Aufenthalts- und Gestaltungsqualität des öffentlichen Raums angeht. Auch einige Straßenräume im Untersuchungsraum sind wenig attraktiv gestaltet. Eine Aufwertung kann zur Verbesserung des Stadtklimas und zur Aufwertung des Stadtbildes beitragen. Hierbei sind im Sinne einer ganzheitlichen Aufwertung auch die Verbesserung der Querungsmöglichkeiten, Ergänzung von Radwegen sowie Verbesserung von Fußwegeverbindungen mitzudenken (vgl. Kapitel 3.12).

Ostmannturmviertel/ Neubaugebiet Frachtstraße

Der Kesselbrink stellt einen der zentralen Plätze im Innenstadtbereich dar. Im Rahmen der ersten Förderphase des Stadtumbaus wurde der Platz, unterstützt durch einen breiten Beteiligungsprozess, umfassend neu gestaltet und gegliedert. Wo vorher eine reine Stellplatznutzung vorherrschte finden sich nun weitläufig gestaltete Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten. Der Platz wird stark frequentiert und insbesondere die große Skateranlage wird intensiv genutzt. Bei Gesprächen mit verschiedenen Akteuren wurden jedoch auch einige noch bestehende Problembereiche genannt. Hierzu zählen eine attraktive und nachhaltige Nutzung des Würfelgebäudes auf dem Platz, der Umgang mit dem Fehlverhalten bestimmter Bevölkerungsgruppen, fehlende öffentliche Toiletten, eine verstärkte Nutzung durch den Wochenmarkt sowie eine Optimierung der Wegführung in Richtung Innenstadt. Momentan laufen Planungen den Platz weiter gestalterisch aufzuwerten (s. Kapitel 5.2).



Abb. 64: Kesselbrink

Der Nelson-Mandela-Platz stellt eine bedeutende Freifläche für das Wohnquartier Ostmannturmviertel dar. Momentan besitzt er jedoch nur wenig Aufenthaltsqualität sowie nur eine eingeschränkte Funktionalität und wird dementsprechend wenig genutzt. Es fehlen Sitzmöglichkeiten, der Bodenbelag muss erneuert werden und die Randbereiche sind vielfach zugewuchert, was die Einsehbarkeit und soziale Kontrolle des Platzes erschwert. Teilweise wird der Platzbereich durch soziale Gruppierungen mit Alkohol- und Drogenmissbrauch belegt, was abschreckend auf andere Nutzer des Platzes wirken kann.



Abb. 65: Nelson-Mandela-Platz



Abb. 66: Nelson-Mandela-Platz

Der Neumarkt ist neben dem Kesselbrink einer der zentralen innerstädtischen Plätze. Mangels Aufenthaltsqualität und fehlender Nutzungsmöglichkeiten ist der Platz bisher jedoch nur wenig belebt. Aus diesem Grund gibt es erfolgt zur Zeit die Freiraumgestaltung im Sinne des neuen Gestaltungskonzeptes für den Neumarkt. Die öffentlichen Räume des Quartiers sollen noch weiter aufgewertet werden (s. Kapitel 5.2).

Der Philipp-Reis-Platz stellt ein zentrales Scharnier in der Wegeverbindung zwischen Kesselbrink und Neumarkt bzw. Hauptbahnhof dar. Momentan besitzt der Platz wenig Aufenthaltsqualität und ist wenig ansprechend gestaltet. Eine Aufwertung der Platzfläche ist im Rahmen der Neugestaltung des Neumarktumfeldes geplant.

Handlungsbedarfe im öffentlichen Raum finden sich auch im Bereich der Josefstraße. Der Straßenraum ist wenig attraktiv und bietet Sicherheitsdefizite für die Kinder angrenzenden Schulen. Die Wegeverbindung zwischen Josefstraße und Walther-Rathenau-Straße ist zugewachsen und unzureichend beleuchtet und stellt somit einen potentiellen Angstraum dar. Die sehr schmale Wegeverbindung zwischen Josefstraße und August-Bebel-Straße verläuft auf der Rückseite des Kirchengebäudes, ist schlecht einsehbar und wenig attraktiv gestaltet.



Abb. 67: Philipp-Reis-Platz



Abb. 68: Wegeverbindung Josefstr. zu August-Bebel-Str.



Abb. 69: Wegeverbindung Josefstr. zu Walther-Rathenau-Str.

Siedlung Am Lehmstich

Der so genannte „Schwarze Weg“ verbindet die Siedlung Am Lehmstich mit der Beckhausstraße und dem angrenzenden Nahversorgungszentrum. Die Wegeverbindung ist über ihre gesamte Länge unbeleuchtet und die Randbegrünung stark zugewuchert, was die Einsehbarkeit einschränkt und zu subjektiven Unsicherheitsgefühlen bei Nutzern des Weges führen kann. Der neu gestaltete Lindenplatz als Zentrum des Quartiers besitzt mit seinen attraktiven Spielflächen (s.o.) eine hohe Aufenthaltsqualität und Funktionalität.



Abb. 70: Schwarzer Weg

Die Fußgängerunterführung zwischen der Siedlung Am Lehmstich und der Herforder Straße stellt eine wichtige Wegeverbindung in Richtung Nicolaifriedhof und den Bereich um die Eckendorfer Straße dar. Die Unterführung befindet sich in einem sehr schlechten Zustand. Die Wände und Eingänge sind beschmiert, marode und tlw. unverputzt und die Beleuchtung ist unzureichend. Nur der Bodenbelag der Unterführung ist in einem guten Zustand, da er vor einigen Jahren erneuert wurde. Auf Grund des Zustandes und der Länge der Unterführung stellt sie selbst tagsüber einen Angstraum dar.



Abb. 71: Unterführung Lehmstich



Abb. 72: Unterführung Lehmstich

Für die Straße Am Lehmstich wurden von den Anwohnern Bedarfe nach einer Neugestaltung und Bepflanzung der Grünbereiche im Straßenraum gemeldet.

Quartier Nordpark/ Meller Straße und Kamphofviertel

Die Fußgängerbrücke über die B61 stellt die zentrale Verbindung zwischen Kamphofviertel sowie dem Quartier Nordpark/ Meller Straße auf der einen Seite und dem Hauptbahnhof sowie dem Event- und Gastronomiebereich entlang des Boulevards auf der anderen Seite dar. Die Überführung ist nicht beleuchtet und wenig attraktiv gestaltet. Im Norden endet sie an einer Lärmschutzwand in einem schlecht einsehbaren und stark verschmutzten Bereich. Hier entsteht insbesondere in den Abendstunden ein Angstraum. Die angrenzende Wegeverbindung entlang der Lärmschutzwand ist ebenfalls wenig attraktiv, unbeleuchtet und endet in einer Sackgasse. Aufwertungsbedarf besteht auch bei der Wegeverbindung zwischen Am Kamphof und Ernst-Rein-Straße. Der Weg ist schlecht einsehbar und die Randbereiche zugewuchert, die angrenzenden Grundstücke wie der alte Garagenhof wirken tlw. verwahrlost.



Abb. 73: Überführung B61



Abb. 74: Weg Lärmschutzwand



Abb. 75: Wegeverbindung Am Kamphof zu Ernst-Rein-Str.

Bahnhofsumfeld

Der Bahnhofsvorplatz stellt das zentrale Eingangstor Bielefelds sowohl für Einheimische als auch Besucher der Stadt dar. Eine klare Orientierung ist für ankommende Besucher jedoch nicht gegeben. Es fehlen Hinweisschilder und städtebauliche Orientierungspunkte sowohl in Richtung der zentralen Einkaufslage Innenstadt als auch

in Richtung Ostmannturmviertel. Des Weiteren weist der Platzbereich gestalterische Defizite auf und lädt nicht zum Verweilen ein. Eine Vielzahl wild abgestellter Fahrräder weist auf fehlende Fahrradabstellmöglichkeiten hin. Zusammen mit der Konzentration von Drogen- und Alkoholmissbrauch im Bereich der Stadtbahnhaltestelle Hauptbahnhof („Tüte“) und der Grünfläche an der Stadthalle (vgl. Kapitel 3.5.1) sowie den wenig attraktiven Nutzungen entlang der Herbert-Hinnendahl-Straße und der Bahnhofstraße entsteht eine wenig einladende Eingangssituation.



Abb. 76: Bahnhofsvorplatz



Abb. 77: Bahnhofsvorplatz



Abb. 78: Stadtbahnhaltestelle Hauptbahnhof „Tüte“

Herforder Straße/ Eckendorfer Straße

Entlang der Herforder und Eckendorfer Straße finden sich im Straßenraum nur wenige Grünflächen oder Baumpflanzungen. Dominiert wird der öffentliche Raum hier von den Verkehrsflächen, attraktive Wege- oder Grünverbindungen sind in diesem Quartier kaum vorhanden.

Quartier nördlich der Lutter

Entlang der Heeper Straße ist nur wenig Grün vorhanden, zusammen mit der an vielen Stellen sanierungsbedürftigen Bausubstanz (s. Kapitel 3.6) ergibt sich in diesem Bereich ein wenig attraktives Stadtbild. Die Ravensberger Straße besitzt mit der Vielzahl an historischen Gebäudefassaden ein großes Potential, der Straßenraum

selbst ist jedoch bislang wenig attraktiv gestaltet. Es sind kaum Grünflächen oder Bäume vorhanden und die unterirdisch verlaufende Lutter ist nicht im Stadtbild sichtbar.

In den Bereichen Containerbahnhof/ Am Stadtholz, Ravensberger Park sowie Stadtwerke finden sich im öffentlichen Raum keine besonderen Auffälligkeiten. Die Straßenräume sind kaum begrünt und auf eine gewerbliche bzw. industrielle Rahmennutzung ausgelegt.

3.5.4 Brachflächen/untergenutzte Bereiche und Potenzialflächen

Während der ersten Förderphase wurden bereits einige Strukturwandelflächen einer neuen Nutzung zugeführt. Nichtsdestotrotz sind im Untersuchungsraum weiterhin größere und kleinere Flächen vorhanden, die entweder brachliegen oder in ihrer jetzigen Form nicht voll ausgenutzt werden. Neben den Brachflächen gibt es im nördlichen Innenstadtrand auch Potenzialflächen, die bislang in der Nutzung stehen, mittel- bis langfristig aber einer neuen Nutzung zugeführt werden könnten. Im Folgenden werden beispielhaft einige der Flächen kurz beschrieben und ihre Entwicklungspotenziale/-hindernisse skizziert. Die Stadt Bielefeld wird in Kürze eine Baulückeninventarisierung vornehmen in der die Brachflächen und Baulücken im nördlichen Innenstadtrand in vollumfänglich erfasst und dargestellt werden.

Quartier Nordpark/ Meller Straße und Kamphofviertel

An der Ernst-Rein-Straße befindet sich das Fabrikgebäude des ehemaligen Rido Betriebes. Das Gebäude sowie die angrenzende Grundstücksfläche mit einer Gesamtfläche von ca. 1,8 ha werden nicht mehr genutzt. Im Westen grenzen Wohngebäude an die Fläche, im Osten schließen sich großflächige gewerbliche Nutzungen an. Im Bereich der Meller Straße befinden sich einige kleinere Brachflächen. Die Entwicklungsperspektiven dieser Flächen sind momentan noch unklar. Zwischen am Kamphof und Ernst-Rein-Straße befindet sich eine ca. 0,3 ha große Fläche, die momentan ungenutzt und mit Gestrüpp bewachsen ist.



Abb. 79: Rido Brache



Abb. 80: Rido Brache

An der Sudbrackstraße befindet sich auf einer Fläche von ca. 0,5 ha ein umzäuntes und nicht einsehbares Regenrückhaltebecken des Umweltbetriebs. Die Randbereiche des Beckens sind begrünt und bewaldet und bieten somit das Potenzial für eine grüne Wegeverbindung zwischen Sudbrackstraße und Meller Straße bzw. Diebrocker Straße.



Abb. 81: Regenrückhaltebecken Sudbrackstraße

An der Sudbrackstraße befindet sich das Firmengelände der Firma Gehring & Nehweise (Alba-Gewürze). Teilbereiche des Grundstücks liegen bereits brach, während die gewerbliche Nutzung anderer Teilflächen kurzfristig aufgegeben werden soll. Ggf. wird langfristig auch über die Verlagerung des gesamten Produktionsstandortes nachgedacht. Auf Grund der attraktiven Lage direkt am Nordpark soll die Fläche als Wohnstandort entwickelt werden. Momentan wird dies jedoch noch durch eine Darstellung als Gewerbefläche im Regionalplan und Flächennutzungsplan behindert. Der Regionalplan befindet sich gerade in der Neuaufstellung, so dass die Darstellungen dort und daraus abgeleitet auch im Flächennutzungsplan angepasst werden sollen.

Herforder Straße/ Eckendorfer Straße

Die Flächen zwischen Jöllheide und Auf der großen Heide an der Jöllheide werden momentan noch landwirtschaftlich genutzt, sollen jedoch mittelfristig zu Gunsten einer Wohnbebauung entwickelt werden. Im Bebauungsplan „Edith-Viehmeister-Straße“ sind diese Flächen bereits als Wohnbauflächen ausgewiesen. Mit diesem Bereich bietet sich die Möglichkeit über attraktive Wohnangebote neue Nachfragegruppen für das Quartier Herforder Straße zu gewinnen. Gleichzeitig steigen mittelfristig auch die Anforderungen an Nahversorgung und soziale Infrastruktur im Quartier.

Nördlich an die Hellingskampschule angrenzend befindet sich das Gelände einer ehemaligen Gärtnerei, welches als kommunale Schulerweiterungsfläche ausgewiesen ist. Die Fläche soll zu Gunsten einer möglichen Wohnnutzung jedoch zukünftig entwidmet werden.

Containerbahnhof/ Am Stadtholz

Der Bereich des Containerbahnhofs ist mit 12,9 ha die größte Brachfläche im Untersuchungsraum. Der Containerbahnhof ist momentan stillgelegt, eine Reaktivierung bzw. Nachnutzung wurde bereits im ersten INSEK angeregt, aber bislang nicht umgesetzt. Die Fläche stellt weiterhin eine große Barriere zwischen dem Bereich Ostmannurturmviertel bzw. dem Wohnquartier Frachtstraße und den östlich gelegenen Bereichen Herforder Straße und Am Stadtholz dar. Auf Grund des nordöstlich angrenzenden Störfallbetriebes ist eine Entwicklung des Areals z.B. für Wohnnutzungen oder publikumsintensives Gewerbe momentan nicht möglich.



Abb. 82: Containerbahnhof

Im südlichen Teil des ehemaligen Kasernenstandortes am Stadtholz ist momentan noch die Fachhochschule angesiedelt. Mittelfristig wechselt die FH ihren Standort zum zentralen Bielefelder Campus an der Universität, so dass neue Entwicklungsperspektiven für das Gebäude gesucht werden müssen.



Abb. 83: FH-Standort Am Stadtholz

Nördlich und westlich an den Containerbahnhof angrenzend befinden sich ebenfalls zwei größere Potenzialflächen. Diese werden momentan als Schrottplatz und Abladefläche für Bauschutt genutzt. Auf der nördlichen Fläche befindet sich außerdem ein Autohaus. Auf Grund ihrer zentralen Lage und der Nähe zum angrenzenden Wohnquartier Ostmannturmviertel bietet die westliche Fläche das Potenzial für attraktive Wohnnutzungen. Die nördliche Fläche könnte z.B. als Grünverbindung eine Verknüpfung der Bereiche Ostmannturmviertel und Quartier Herforder Straße/Eckendorfer Straße ermöglichen.



Abb. 84: Potenzialfläche westlich Containerbahnhof



Abb. 85: Potenzialfläche nördlich Containerbahnhof

Quartier Ravensberger Park

Der ehemalige FH-Standort an der Wilhelm-Bertelsmann-Straße besitzt eine Fläche von ca. 2,4 ha und wird momentan als temporäre Flüchtlingsunterkunft genutzt. Die Gebäude befinden sich in einem vergleichsweise guten Erhaltungszustand. Nördlich und westlich grenzen an den Komplex großflächig versiegelte und nicht mehr genutzte Stellplatzflächen an.



Abb. 86: ehem. FH-Standort Wilhelm-Bertelsmann-Straße

In den Bereichen Ostmannturmviertel/Neubaugebiet Frachtstraße, nördlich der Lutter sowie Siedlung Am Lehmstich sind keine Brach- oder Potenzialflächen vorhanden.

Auffälligkeiten Freiraumstruktur

- ▶ Umgestaltete und aufgewertete Platzfläche Kesselbrink
- ▶ Große Grünflächen mit Aufwertungspotenzial im südlichen Bereich (Ravensberger Park, Luttergrünzug)
- ▶ Potenzial für städtebauliche Inszenierung des Wasserlaufs der Lutter
- ▶ Nordpark als wichtiges Naherholungsgebiet
- ▶ Öffentlicher Raum tlw. geprägt durch das Fehlverhalten bestimmter Gruppierungen
- ▶ Öffentliche Räume/Plätze tlw. mit Aufwertungsbedarf (Bahnhofsumfeld, Philipp-Reis-Platz, Nelson-Mandela-Platz)
- ▶ Wenige Grünflächen im Bereich Herforder Straße...
- ▶ ...deshalb besondere Bedeutung der Grünfläche Nicolaifriedhof
- ▶ Grünes Band als neu gestaltete, attraktive Grünverbindung
- ▶ Wegeverbindungen ausgebaut, jedoch immer noch kein geschlossenes Wegenetz
- ▶ Viele Sport- und Spielflächen...
- ▶ ...aber z.T. nur temporär zugänglich
- ▶ Viele Brachflächen bieten Entwicklungspotenziale, entfalten aber auch Barrierewirkungen

3.6 Wohnungs- und Gebäudebestand

Der Bestand an Wohnungen in Wohngebäuden hat im Untersuchungsraum² in den Jahren 2008 bis 2012 deutlich zugenommen. Lag er im Jahr 2008 noch bei 16.288 Wohnungen, stieg die Zahl bis zum Jahr 2012 um 184 Wohneinheiten auf 16.472 Wohnungen an. Dies ist vor allem auf die umfangreichen Neubautätigkeiten z.B. im Zuge der INSEK-Maßnahme der Entwicklung des ehemaligen Schlachthofareals zurückzuführen.

Trotz einiger Sanierungen im Rahmen des Fassadenprogramms besteht in vielen Bereichen des Untersuchungsraumes weiterhin Handlungsbedarf was den Zustand und das Erscheinungsbild der Gebäudefassaden angeht.

Zum Zeitpunkt einer Mietpreisrecherche über Immoscout (Stand: 22.02.2017) waren im Untersuchungsraum 37 Wohnungen auf dem freien Markt verfügbar. Die Bandbreite der Nettokaltmieten schwankte dabei zwischen 5,67 €/m² und 12,00 €/m² und lag im Durchschnitt bei 8,65 €/m². Die Größe der angebotenen Wohnungen lag dabei zwischen 30 m² und 156 m² und betrug im Durchschnitt 81,10 m². Das Mietpreisniveau der untersuchten Angebotswohnungen im nördlichen Innenstadtrand liegt somit deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 6,50 €/m².

Ostmannturmviertel/ Neubaugebiet Frachtstraße

Durch das Fassadenprogramm der Stadt Bielefeld konnten insbesondere im Ostmannturmviertel viele Fassaden wieder hergerichtet werden. Die Sanierung bauhistorisch bedeutsamer Fassaden hat hierbei zu einer deutlichen Aufwertung des Stadtbildes beigetragen. Jedoch gibt es nach wie vor einige Gebäude im Quartier, die deutlichen Sanierungsbedarf aufweisen und vereinzelt auch Verwahrlosungstendenzen erkennen lassen. Im direkten Wohnumfeld der Gebäude bestehen tlw. Probleme durch Verunreinigungen, fehlende Beleuchtung und gestalterische Defizite. Prägnante Landmarke für das Quartier ist der historische Ostmannturm. Die oberen Geschosse des Turms wurden im Zuge der ersten Förderphase umfassend saniert und als multifunktionale Räumlichkeiten hergerichtet.



Abb. 87: Fassade Nelson-Mandela Platz



Abb. 88: Ostmannturm

² Die Daten liegen nur auf Ebene der statistischen Bezirke vor. Zur Datenlage s. auch die Anmerkungen in Kapitel 3.7.

Siedlung Am Lehmstich

Die Siedlung Am Lehmstich stellt auf Grund ihrer Lage und ihres Gebäudebestandes einen Sonderfall dar. Sie stellt ein einmaliges städtebauliches Ensemble mit Gebäuden aus den 1920/30er Jahren dar. Viele der Gebäude in der Siedlung sind in den letzten Jahren saniert worden. Jedoch folgten die Neugestaltungen nicht immer dem Duktus der historischen Fassadengestaltung. So sind tlw. historische Fassadenelemente entfernt bzw. übermalt worden oder optisch sich nicht in das Fassadenbild einfügende Türen/Fenster eingebaut worden.

Von besonderer gestalterischer Qualität und in ihrer ursprünglichen Erscheinungsform erhalten sind die Bestände der LEG an der Wichernstraße sowie nördlich der Siedlung an der Olaf-Mosberg-Straße. Es handelt sich hierbei um Gebäude aus den 1920er Jahren mit überwiegend kleineren Wohnungen mit 1-3 Zimmern und maximal 60 m² Wohnfläche. Laut Aussage der LEG sind keine Leerstände in den Beständen zu verzeichnen. Im Wohnumfeld der Bestände finden sich größere Abstandsgrünflächen, die jedoch kaum Aufenthaltsqualität besitzen und wenig genutzt werden. Die Bestände in der Bernhard-Mosberg-Straße wurden vor kurzem neu gestrichen und die Fenster ausgetauscht.



Abb. 89: Fassade Siedlung Am Lehmstich



Abb. 90: LEG-Bestand Wichernstraße

Quartier Nordpark/ Meller Straße und Kamphofviertel

Im diesem Quartier finden sich eine Vielzahl gründerzeitlicher Bauten deren Fassaden jedoch häufig in keinem guten Erhaltungszustand sind. Außerdem sind viele Fassaden durch Sanierungen überformt worden und haben somit ihr historisches Erscheinungsbild eingebüßt. Im Bereich Meller Straße und Kamphofviertel befinden sich außerdem mehrere historische Fabrikantenvillen, die größtenteils Leerstehen.



Abb. 91: Sanierungsbedarf Mellerstraße



Abb. 92: überformte Fassade Kamphofviertel



Abb. 93: ehem. Fabrikantenvilla Holste

Bahnhofsumfeld

Das Bahnhofsumfeld weist überwiegend ein negatives Erscheinungsbild auf. Die vielfach wenig qualitativollen Nutzungen sind auch im Fassadenbild der Gebäude sichtbar. So sind viele der Erdgeschosszonen durch überdimensionierte und unattraktive Werbeanlagen überformt.



Abb. 94: EG-Zonen im Bahnhofsumfeld

Herforder Straße/ Eckendorfer Straße

Im Wohnquartier nördlich der Herforder Straße befinden sich Wohnungsbestände der Vonovia und der BGW. Die Vonovia gibt für ihre Bestände in der Teichsheide und Steubenstraße durchschnittliche Mieten von 5,50 €/m² im Bestand und 6,00 €/m² im modernisierten Bestand an. Der Gebäudebestand wird momentan von beiden Wohnungsunternehmen aufgewertet bzw. wurde bereits saniert. Einzelne Bestände sind noch in unsaniertem Zustand. Das Wohnumfeld wurde bisher z.T. aufgewertet so z.B. in den Beständen der BGW an der Steubenstraße, es besteht jedoch weiterhin an anderen Stellen Handlungsbedarf hinsichtlich Gestaltung und Ausstattung der Abstandsgrünflächen (z.B. fehlende Spielflächen).



Abb. 95: Wasserturm



Abb. 96: Wohnumfeld Steubenstraße

Entlang der Jöllheide befinden sich im Bebauungsplan ausgewiesene Wohnbauflächen, die momentan noch landwirtschaftlich genutzt werden, aber das Potenzial für ergänzende Wohnbebauung in diesem Bereich bieten. Der direkt an der Bahnstrecke gelegene historische Wasserturm ist ein Landschaftsmarke und ein stadt-bildprägendes Bauwerk. Das Gebäude ist jedoch in einem sehr schlechten Erhaltungszustand und wird momentan nicht genutzt.

Quartier Ravensberger Park

Prägnant für das Quartier und den nördlichen Innenstadtrand sind die im Untersuchungsgebiet liegenden historischen Solitärbauten wie die Ravensberger Spinnerei und die alte Hechelei. Das durch das Ordnungsamt genutzte historische Gebäude im Ravensberger Park wird in Kürze energetisch saniert.



Abb. 97: Hechelei



Abb. 98: Gebäude Ordnungsamt

Quartier nördlich der Lutter

Im Bereich der Heeper Straße befindet sich ebenfalls ein z.T. gründerzeitlicher Gebäudebestand, der an vielen Stellen deutliche Sanierungsbedarfe erkennen lässt. Südlich des Kesselbrinks findet sich entlang der August-Bebel-Straße ebenfalls eine Vielzahl an Gründerzeitbauten. Die Fassaden sind überwiegend in einem schlechten Erhaltungszustand und bedürfen in vielen Fällen dringend einer Sanierung. Ein besonders gut erhaltener historischer Gebäudebestand findet sich entlang der Ravensberger Straße.



Abb. 99: Fassade Heeper Str.



Abb. 100: Fassade südliche August-Bebel-Straße

In den Quartieren Stadtwerke und Containerbahnhof/ Am Stadtholz sind keine Auffälligkeiten im Wohnungs- und Gebäudebestand festzustellen.

Auffälligkeiten Wohnungs- und Gebäudebestand

- Erhöhte Wohnbautätigkeit in den letzten Jahren
- Aufwertung des Stadtbildes durch das Fassadenprogramm
- Erhaltenswerte historische Bausubstanz in vielen Quartieren...
- ...jedoch tlw. in schlechtem Zustand und/oder mit überformten Fassaden
- Überdurchschnittliches Mietpreisniveau im Untersuchungsraum
- Wohnumfeld tlw. mit Aufwertungsbedarf

3.7 Bevölkerungs- und Sozialstruktur

Soweit möglich wurde die Auswertung der Sozialdaten auf Ebene der statistischen Baublöcke vorgenommen, um eine trennscharfe Betrachtung des Untersuchungsraumes durchzuführen. Zum Teil liegen die Daten jedoch nur auf Ebene der statistischen Bezirke vor, die in einigen Bereichen nicht deckungsgleich mit dem Untersuchungsgebietes sind (vgl. Abb. 18). In diesen Fällen wird auf die entsprechende Problematik hingewiesen, um die Aussagekraft der Daten besser einschätzen zu können.

Im gesamten Untersuchungsraum leben 24.908 Einwohner (Stand 12/2015). Im Jahr 2011 lag die Einwohnerzahl noch bei 22.286 was einen Bevölkerungszuwachs von rund 11,8 % in vier Jahren bedeutet. Dies ist u.a. auf die starke Wohnbautätigkeit im Gebiet z.B. auf den ehemaligen Brachflächen an der Frachtstraße zurückzuführen. Bei der Altersstruktur ist mit 14,0 % (Stand 12/2015) ein leicht unterdurchschnittlicher Anteil der unter 18-jährigen an der Gesamtbevölkerung im Vergleich zur Gesamtstadt (16,8 %) zu verzeichnen. Der Anteil der über 65-jährigen fällt mit 11,4 % im Vergleich zur Gesamtstadt (19,9 %) deutlich geringer aus. Demgegenüber ist der Anteil der mittleren Altersgruppen im Untersuchungsraum deutlich höher als im Durchschnitt der Stadt Bielefeld. Die größte Altersgruppe stellen die 25- 45-jährigen mit 36,8 % was deutlich über dem Anteil in der Gesamtstadt mit 26,9 % liegt. (Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld)

Der Anteil der Bewohner mit Migrationshintergrund beträgt im Untersuchungsraum 45,8 % (Stand 12/2015) was deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 35,9 % liegt. Ein extrem hoher Wert wird hierbei im statistischen Bezirk³ Bauerschaft Schildesche mit 71,2 % erreicht. Dies bezieht sich im Wesentlichen auf den Bereich nördlich der östlichen Herforder Straße inklusive der in Zeilenbauweise errichteten Gebäudebestände der BGW und Vonovia entlang der Teichsheide und Steubenstraße. Weitere hohe Werte werden in den Bereichen südlich der östlichen Herforder Straße (Fuhrpark) mit 47,3 %, im Bereich nördlich und südlich des Containerbahnhofs (Güterbahnhof-Ost) mit 49,5 % sowie im Ostmannturmviertel (Pauluskirche) mit 49,2 % erreicht (jeweils Stand 12/2015). Die Entwicklung der Zahlen von Bewohnern mit Migrationshintergrund unterliegt dabei in etwa derselben Dynamik wie in der Gesamtstadt. So lag im Jahr 2011 der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund im Untersuchungsraum bei 42,7 % während er in der Gesamtstadt 32,4 % betrug. Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung im Untersuchungsraum fällt mit 18,7 % (Stand 12/2015) vergleichsweise hoch aus (Stadt Bielefeld: 13,9 %). Besonders hoch fällt der Anteil wiederum im Gebiet nördlich der östlichen Herforder Straße (Bauerschaft Schildesche) mit 45,8 % aus. Der Ausländeranteil steigt dabei im Untersuchungsgebietes ebenso wie in der Gesamtstadt langsam. Die Werte lagen hierbei im Jahr 2011 bei 17,2 % bzw. 11,6 %. (Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld)

³ Bezogen auf den Teil des jeweiligen statistischen Bezirks, der innerhalb des Untersuchungsraumes liegt.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf Daten, die ausschließlich auf Ebene der statistischen Bezirke vorliegen (s.o.).

Der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter liegt im Untersuchungsraum im Durchschnitt bei 12,1 % (12/2015) und somit deutlich über dem Wert für die Gesamtstadt mit 7,1 % (12/2014). Die Anteile der Arbeitslosen schwanken dabei stark innerhalb des Untersuchungsraumes. Die höchsten Anteile werden in den Bereichen Dürkopp (25,3 %) und Fuhrpark (13,6 %) erreicht, während sie in den Bereichen Kesselbrink (9,8 %), Pauluskirche (9,2 %), Nordpark (9,3 %) und Hammer Mühle (8,7 %) deutlich niedriger ausfallen (jeweils Stand 12/2015, vgl. Abbildung 101). (Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld)

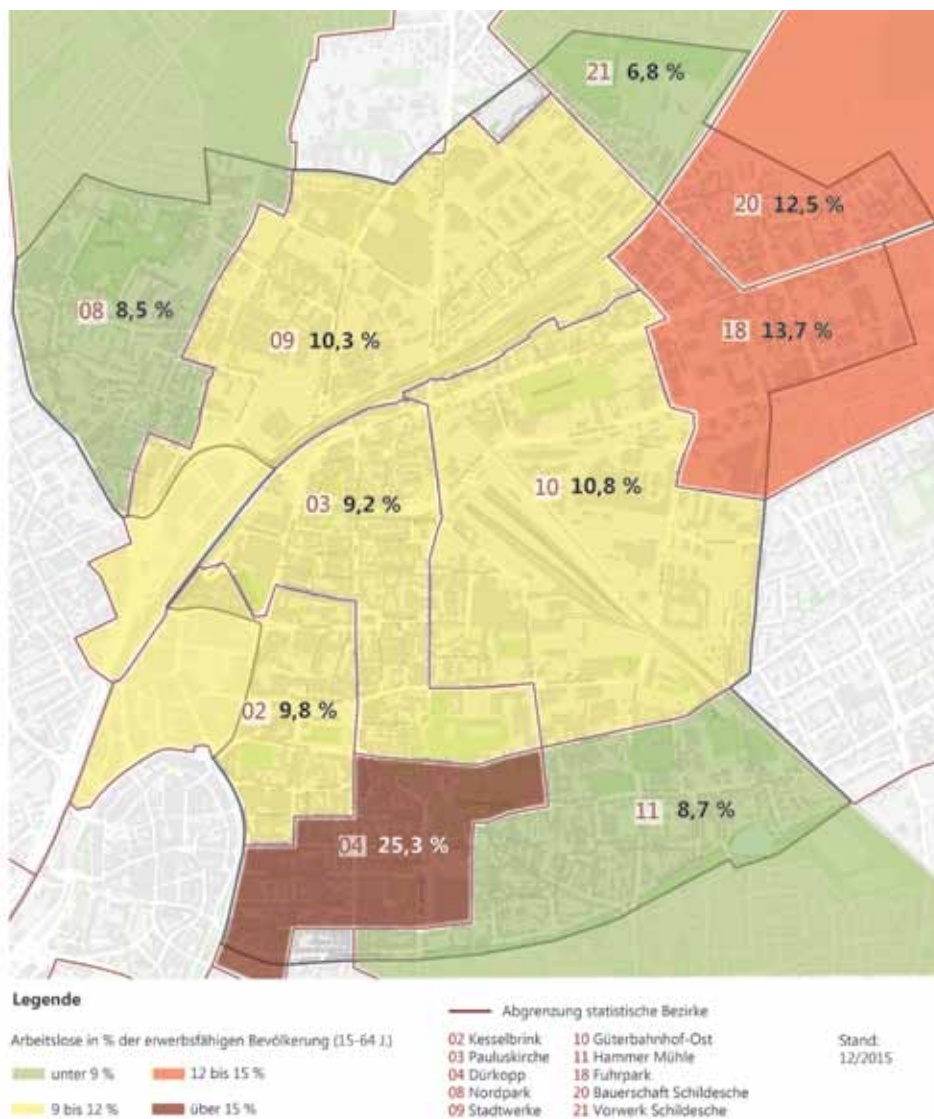


Abb. 101: Anteil Arbeitslose nach stat. Bezirken, Quelle: eigene Darstellung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld

Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld)

Die Jugendarbeitslosigkeit liegt in vielen Bereichen des Gebietes über dem Bielefelder Durchschnitt von 3,5 %. Der mit Abstand höchste Wert wird hierbei in Dürkopp mit 21,3 % erreicht, gefolgt vom stat. Bezirk Kesselbrink mit 6 %. (vgl. Stadt Bielefeld 2016b: 20-21)

Der Anteil der erwerbsfähigen SGB II-Empfänger im Untersuchungsraum liegt mit 20,4 % (Stand 12/2015) deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 13,9 %. Die höchsten Quoten werden hierbei in den Bereichen Dürkopp (34,7 %), Bauerschaft Schildesche (24,8 %) und Fuhrpark (22,5 %) erreicht, während sie in den Bereichen Kesselbrink (15,5 %), Hammer Mühle (14,5 %) und Nordpark (14,8 %) deutlich niedriger liegen (jeweils Stand 12/2015, vgl. Abbildung 102). (Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit,

Besonders von SGBII- Empfang und somit auch von Langzeitarbeitslosigkeit sind Alleinerziehende betroffen (vgl. Stadt Bielefeld 2016b: 30-31). Der Anteil der älteren Menschen (Ü65), die auf eine Grundsicherung im Alter nach SGB XII angewiesen sind liegt im Untersuchungsraum mit 9,1 % deutlich über dem städtischen Durch-

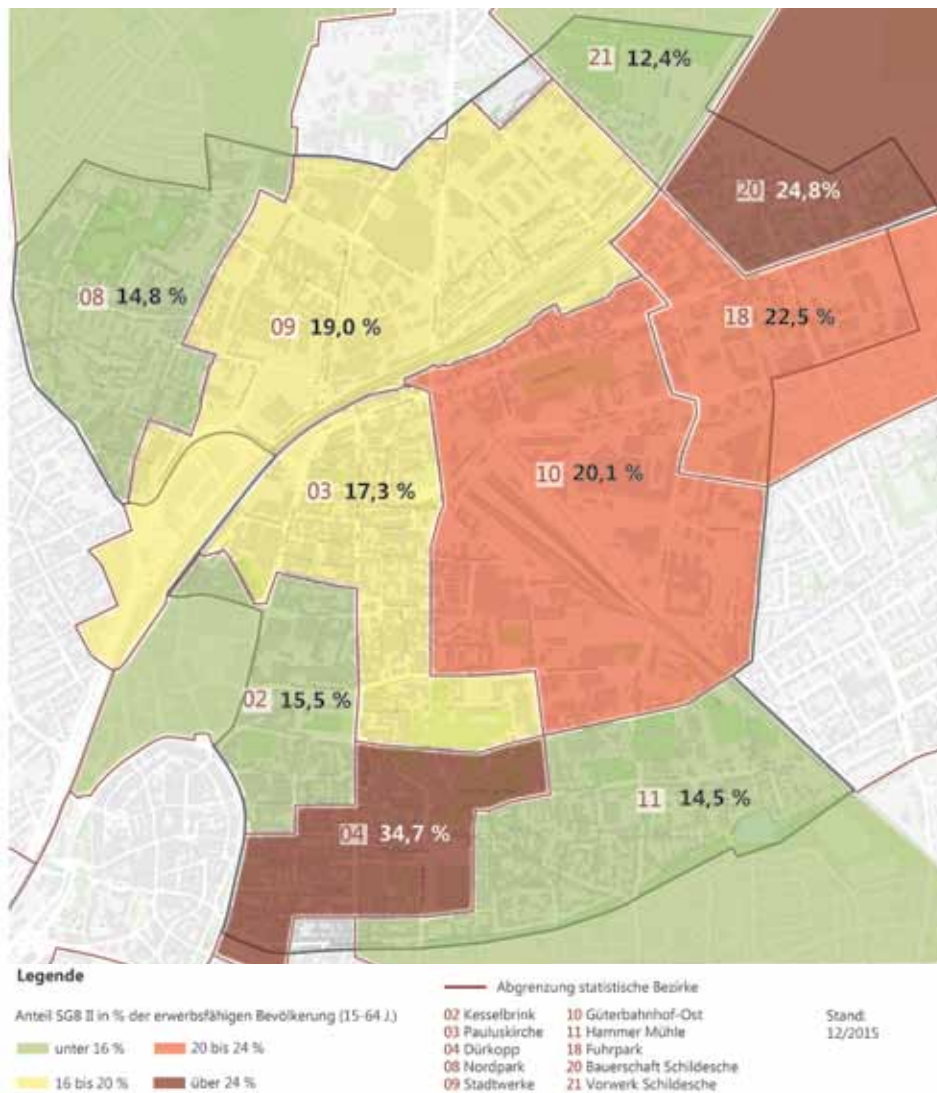


Abb. 102: Anteil Transfergeldempfänger nach SGBII, Quelle: eigene Darstellung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld

schnitt von 4,1 %. Dabei ist ein Anstieg der Zahlen zu beobachten- so lag der Anteil im Jahr 2014 noch bei 8 % (Gesamtstadt 3,9 %). Die höchsten Werte werden in den Bereichen Kesselbrink (16,6 %), Stadtwerke (12 %), Pauluskirche (11,7 %) und Fuhrpark (11,6 %) erreicht. (Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld)

Insgesamt gibt es im Untersuchungsraum 3.402 (Stand 12/2014) Bedarfsgemeinschaften nach SGBII (Gesamtstadt 18.471). 17,6 % aller Haushalte im Untersuchungsgebiet gehören zu den Bedarfsgemeinschaften, ein im Vergleich zur Gesamtstadt (11,5 %) sehr hoher Wert. Besonders hoch ist der Anteil wiederum in den statistischen Bezirken Dürkopp (30,8 %), Bauerschaft Schildesche (25,9 %) und Fuhrpark (23,3 %). Der Anteil von Personen in Bedarfsgemeinschaften an der Gesamtbevölkerung liegt im Untersuchungsraum mit 20,2 % ebenfalls deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 11,0 %. Besonders betroffen sind Haushalte mit Kindern sowie Alleinerziehende. So zählen im Untersuchungsraum 34,7 % der Haushalte mit Kindern zu den Bedarfsgemeinschaften (Anteil Gesamtstadt 20,6 %). In bestimmten Bereichen wie Stadtwerke (48,2 %) und Güterbahnhof-Ost (48,6 %) ist sogar fast jeder zweite Haushalt mit Kindern betroffen. (jeweils Stand 12/2014) (Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld)

Insgesamt leben im Untersuchungsraum 19.363 Haushalte (Stand 12/2014). Auffällig ist die hohe Zahl der Singlehaushalte (60,5 %) im Vergleich zur Gesamtstadt (47,1 %). Besonders hoch ist dieser Wert im statistischen Bezirk Kesselbrink mit 70,2 %. Der Anteil von Haushalten mit Kindern ist demgegenüber mit 14,5 % deutlich geringer als in der Gesamtstadt (19,6 %). Beides zusammen weist auf einen vermehrten Bedarf nach Wohnungen, vornehmlich mit kleineren Wohnflächen hin. (jeweils Stand 12/2014) (Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld)

Anhand der Auswertung der Schuleingangsuntersuchung der Jahre (2014-2016) wird deutlich, dass viele Kinder und Jugendliche im Gebiet nördlicher Innenstadtrand von Mehrfachbelastungen betroffen sind. So kommen 495 Kinder (61 %) aus Familien mit Einkommensarmut (Einkommen bis 24.542 €). 170 Kinder haben in den ersten vier Jahren in der Familie kein Deutsch gesprochen. 75 Kinder haben drei oder mehr Geschwister und 75 Kinder haben weniger als zwei Jahre eine Kita besucht. (Ergebnisse des Bildungsmonitoring aus dem Bildungsbüro Bielefeld) Mithilfe von SOPESS⁴-Daten lassen sich Prognosen ableiten, wie sich Kinder in den schulischen Kernfächern voraussichtlich entwickeln werden. Für 187 Kinder (45,3 %) im Gebiet des nördlichen Innenstadtrandes fällt diese Prognose ungünstig aus. (Quelle: Bildungsbüro, Stadt Bielefeld)

Auf Grund der Vielzahl sozialer Problemlagen und um der Verfestigung der Strukturen entgegenzuwirken ist die Etablierung zielgruppenspezifischer, sozialpräventiver Maßnahmen notwendig. Hierzu ist die Verfolgung der von Stadt Bielefeld bereits erarbeiteten Präventions- und Bildungsketten essentiell.

Auffälligkeiten Bevölkerungs- und Sozialstruktur

- Bevölkerungszuwachs im Untersuchungsraum
- Hoher Anteil mittelalter Bevölkerung (25-44 Jahre)
- Überdurchschnittlicher Anteil von Bewohner mit Migrationshintergrund
- Hohe Quoten von Arbeitslosen und SGB II- Empfängern
- Hoher Anteil an Bedarfsgemeinschaften nach SGB II
- Überdurchschnittlich viele Haushalte mit Kindern von Transfergeldzahlungen abhängig
- Besonders problematische Situation in den Bereichen südöstlich des Ravensberger Parks (Dürkopp) und im Bereich Herforder Straße (Fuhrpark)
- Überdurchschnittlich hohe Zahl an Singlehaushalten
- Unterdurchschnittliche Zahl an Haushalten mit Kindern

3.8 Nahversorgung und Wirtschaftsstruktur

Der Untersuchungsraum nördlicher Innenstadtrand grenzt unmittelbar an die Bielefelder City an, in der ein wesentlicher Teil der Einzelhandelsverkaufsfläche der Stadt Bielefeld angesiedelt ist. Innerstädtische Einzelhandelsstrukturen ziehen sich über die Wilhelmstraße und Friedrich-Ebert-Straße bis hin zum Bereich Kesselbrink in den Untersuchungsraum hinein. Großflächiger Einzelhandel befindet sich dabei an verschiedenen Stellen des Untersuchungsgebietes:

Im Rahmen des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes sind für die Stadt Bielefeld zentrale Versorgungsbereiche abgegrenzt worden. Der zentrale Versorgungsbereich der Bielefelder Innenstadt umfasst danach Teile des Altstadtkerns, die Fußgängerzone Bahnhofstraße einschließlich der oberen Bahnhofstraße bis zum Hauptbahnhof sowie Teile der Herforder Straße und der Friedrich-Ebert-Straße.

Mit Ausnahme des kleinen Teilbereiches Wilhelmstraße/Friedrich-Ebert-Straße/Herforder Straße sowie des Bereichs um den Hauptbahnhof liegt der zentrale Versorgungsbereich der Bielefelder Innenstadt somit außerhalb des Untersuchungsraumes. Als weitere zentrale Versorgungsbereiche sind nach dem Einzelhandelskonzept im bzw. unmittelbar angrenzend an das Untersuchungsgebiet Flächen an der Jöllenbecker Straße/Kurze Straße, Jöllenbecker Straße/Apfelstraße (Nordpark-Center), Heeper Straße/Lohbreite und August-Bebel-Straße abgegrenzt worden.

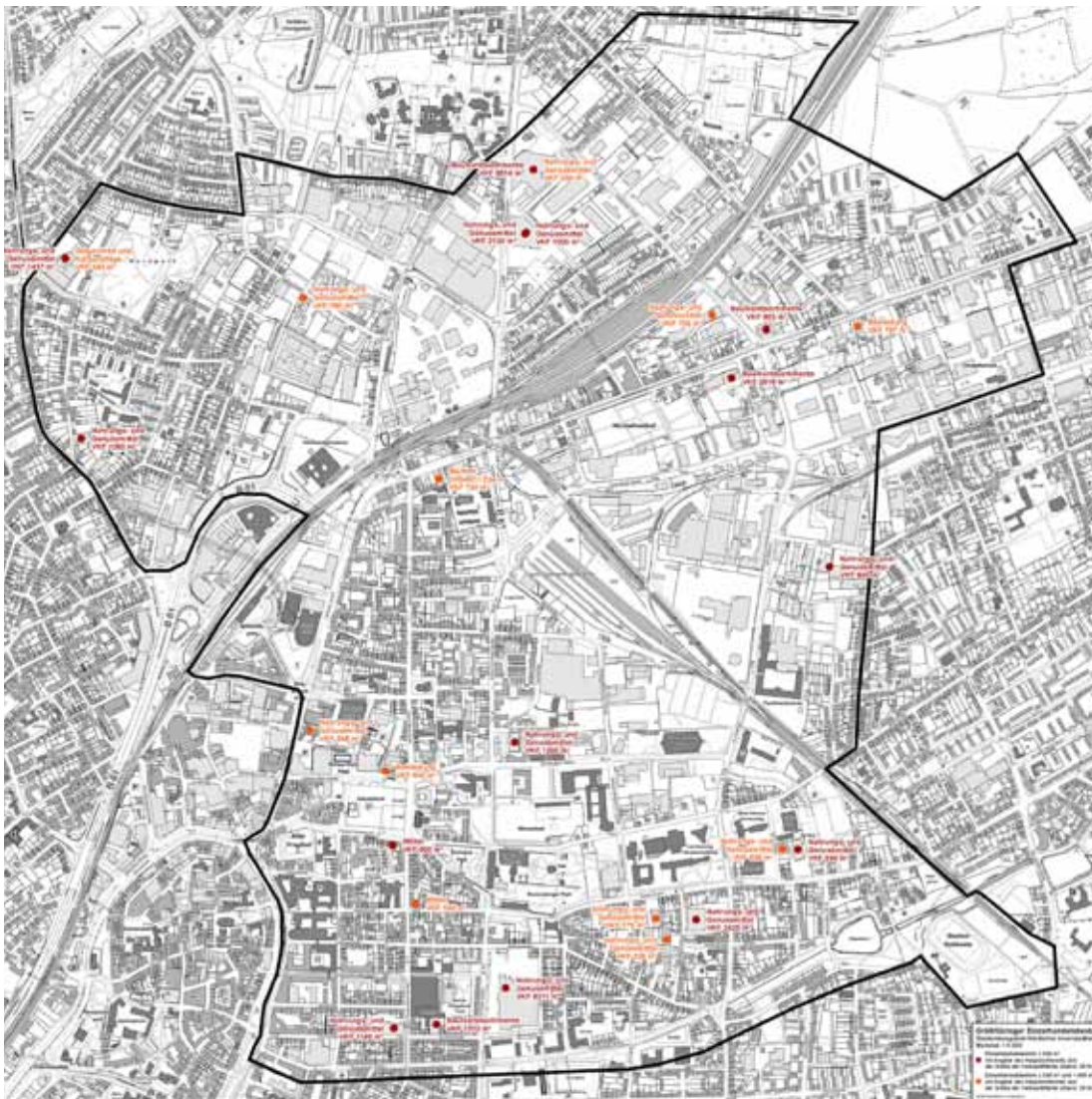


Abb. 103: Einzelhandel Nördlicher Innenstadtrand, Quelle: Stadt Bielefeld, Bauamt

Die Zahl der Einzelhandelsbetriebe hat im Gebiet nördlicher Innenstadtrand⁵ von 1000 Betrieben im Jahr 2007 auf 798 Betriebe im Jahr 2014 abgenommen. Im gleichen Zeitraum reduzierte sich die einzelhandelsrelevante Verkaufsfläche von 295.099 m² auf 224.750 m². Die Zahl der Leerstände erhöhte sich leicht von 105 leerstehenden Ladenlokalen im Jahr 2007 auf 111 im Jahr 2015. Die Leerstände konzentrieren sich dabei vor allem im Bereich der nördlichen und südlichen August-Bebel-Straße sowie im Quartier südlich des Rochdale Parks. Auffällig ist im Vergleich zur Erhebung von 2007 eine starke Reduzierung der Leerstände im Bahnhofsumfeld sowie an der Herforder Straße. (Quelle: Bauamt, Stadt Bielefeld)



Abb. 104: Leerstand August-Bebel-Straße

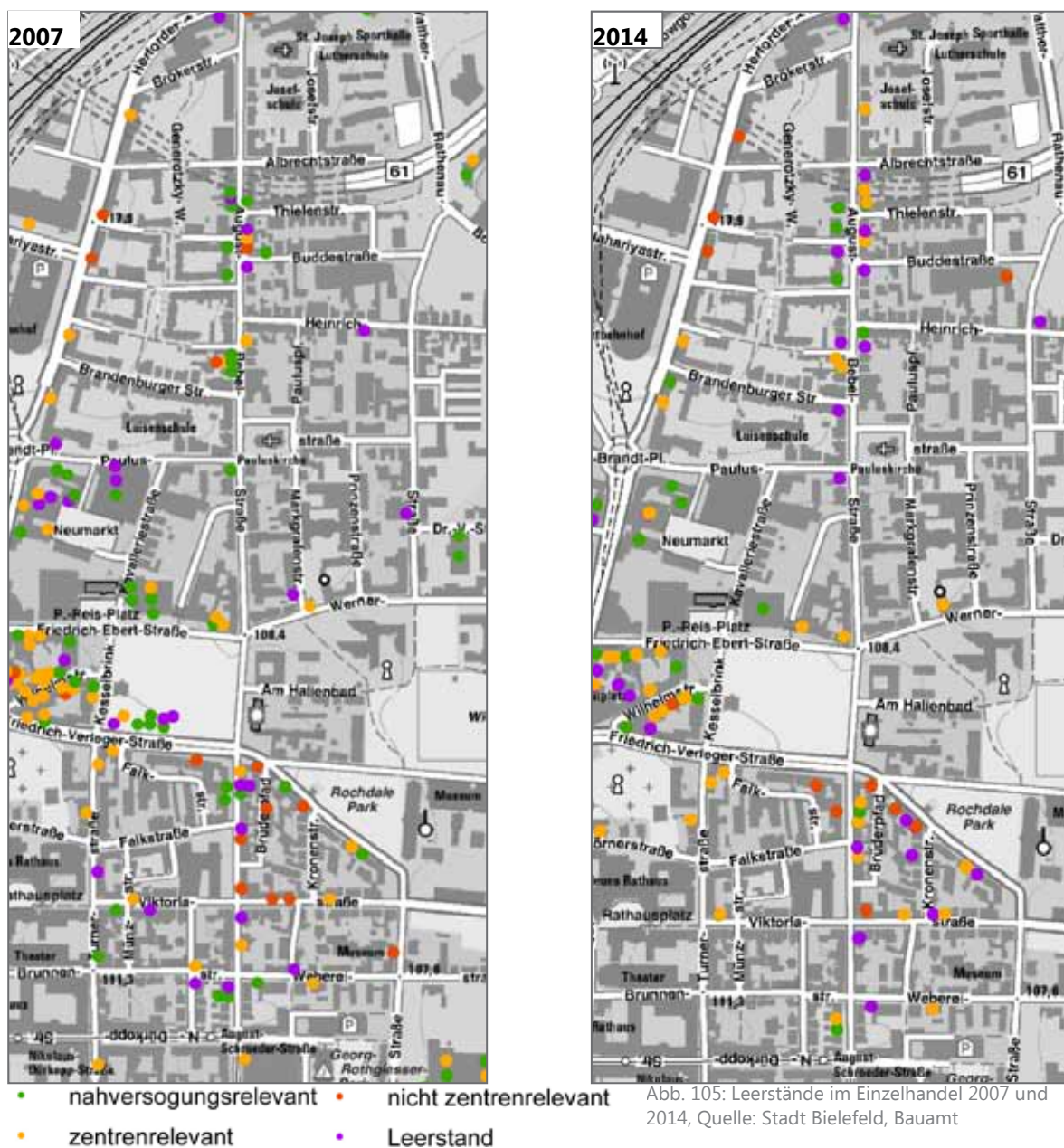


Abb. 105: Leerstände im Einzelhandel 2007 und 2014, Quelle: Stadt Bielefeld, Bauamt

⁵ Die Abgrenzung „nördlicher Innenstadtrand“ reicht hierbei in einigen Teilen über das Untersuchungsgebiet hinaus.

2007



2014



- nahversorgungsrelevant
- zentrenrelevant
- nicht zentrenrelevant
- Leerstand

Abb. 106: Leerstände im Einzelhandel 2007 und 2014 Herforder Str, Quelle Stadt Bielefeld, Bauamt.

Ostmannturmviertel/ Neubaugebiet Frachtstraße

Im Ostmannturmviertel finden sich Nahversorgungseinrichtungen nur im Süden des Quartiers. So sind zwei Supermärkte an der Werner-Bock-Straße und der Herforder Straße südlich des Willy-Brandt-Platzes zu finden. Im nördlichen Teil des Ostmannturmviertels ist eine fußläufige Erreichbarkeit von Nahversorgungseinrichtungen nicht immer gegeben, was insbesondere für ältere Bewohner ein Problem darstellen kann.

Siedlung Am Lehmstich

Direkt nördlich an das Quartier angrenzend befindet sich ein großes Nahversorgungszentrum mit einem Supermarkt und einem Discounter. Die Gebäude der Nahversorger werden momentan abgerissen und durch Neubauten ersetzt. Die fußläufige Erreichbarkeit ist durch die unattraktive Wegeverbindung des „Schwarzen Weges“ insbesondere in den Abendstunden (Angstraum) stark eingeschränkt (vgl. Kapitel 3.5.3).

Quartier Nordpark/ Meller Straße und Kamphofviertel

Im Quartier befinden sich drei Supermärkte gelegen an der Kurzen Straße, der Sudbrackstraße und der Apfelstraße. Die Erreichbarkeit der Nahversorgung ist als ausreichend einzuschätzen.

Bahnhofsumfeld

Die Zahl der Leerstände im Bahnhofsumfeld ist in den letzten Jahren stark gesunken (s.o.). Die vorhandenen Nutzungen entlang der Bahnstraße und der Herbert-Hinnendahl-Straße sind jedoch häufig wenig qualitativ und tragen so mit zum negativen Erscheinungsbild dieses zentralen Eingangsbereichs bei.

Stadtwerke

Im Bereich nördlich der Bahnstrecke sind einige großflächige und traditionsreiche Gewerbebetriebe angesiedelt, welche die Struktur und Geschichte des Stadtteils mit geprägt haben. Das Unternehmen Miele stellt an seinem Bielefelder Standort bereits seit über 100 Jahren Haushalts- und Elektrogroßgeräte her. Weiterhin befindet sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts im Bereich Sudbrackstraße die Konzernzentrale des Arznei- und Kosmetikherstellers Dr. Wolff-Gruppe-GmbH. Am Stadtholz sitzt die 1920 gegründete Stockmeier Gruppe als Handelshaus für chemische Standardprodukte. Die Familienunternehmen Seidensticker Group agiert von ihrem Hauptsitz an der Herforder Straße weltweit in der Hemdenproduktion. An der Schildescher Straße sind die Stadtwerke Bielefeld mit ihrem Betriebshof angesiedelt.



Abb. 107: Einzelhandel im Bahnhofsumfeld



Abb. 108: Miele



Abb. 109: Linola

Herforder Straße/ Eckendorfer Straße

Wie bereits erwähnt ist die Zahl der Leerstände an der Herforder Straße in den letzten Jahren stark gesunken. Entlang der Herforder und Eckendorfer Straße befinden sich einige großflächige Gewerbeeinheiten. Ein Nahversorger ist nur in Form eines Discounters an der Stadtheider Straße vorhanden. Für die Wohnquartiere nördlich der Herforder Straße wird eine fehlende fußläufige Erreichbarkeit der Nahversorgung auf Grund fehlender bzw. unattraktiver/unsicherer Wegeverbindungen konstatiert.

Containerbahnhof/ Am Stadtholz

Im Bereich Containerbahnhof/ Am Stadtholz befindet sich ein Nahversorger am Hakenort. Dieser dient zur Versorgung der östlich gelegenen Wohnquartiere.

Quartier Ravensberger Park

Im Quartier befinden sich zwei Nahversorger im Bereich Flachsstraße. Diese übernehmen im Wesentlichen eine Versorgungsfunktion für die östlich und südlich angrenzenden Wohnquartiere.

Quartier nördlich der Lutter

In diesem Quartier sind eine ganze Reihe von Nahversorgern angesiedelt, die die Versorgung der umliegenden Wohnquartiere garantieren. So befinden sich Supermärkte an der Hermannstraße, der Metzger Straße, der Heeper Straße und der Holländischen Straße. Außerdem befindet sich an der Teutoburger Straße ein Großsortimenter mit größerem Einzugsbereich (s.o.).

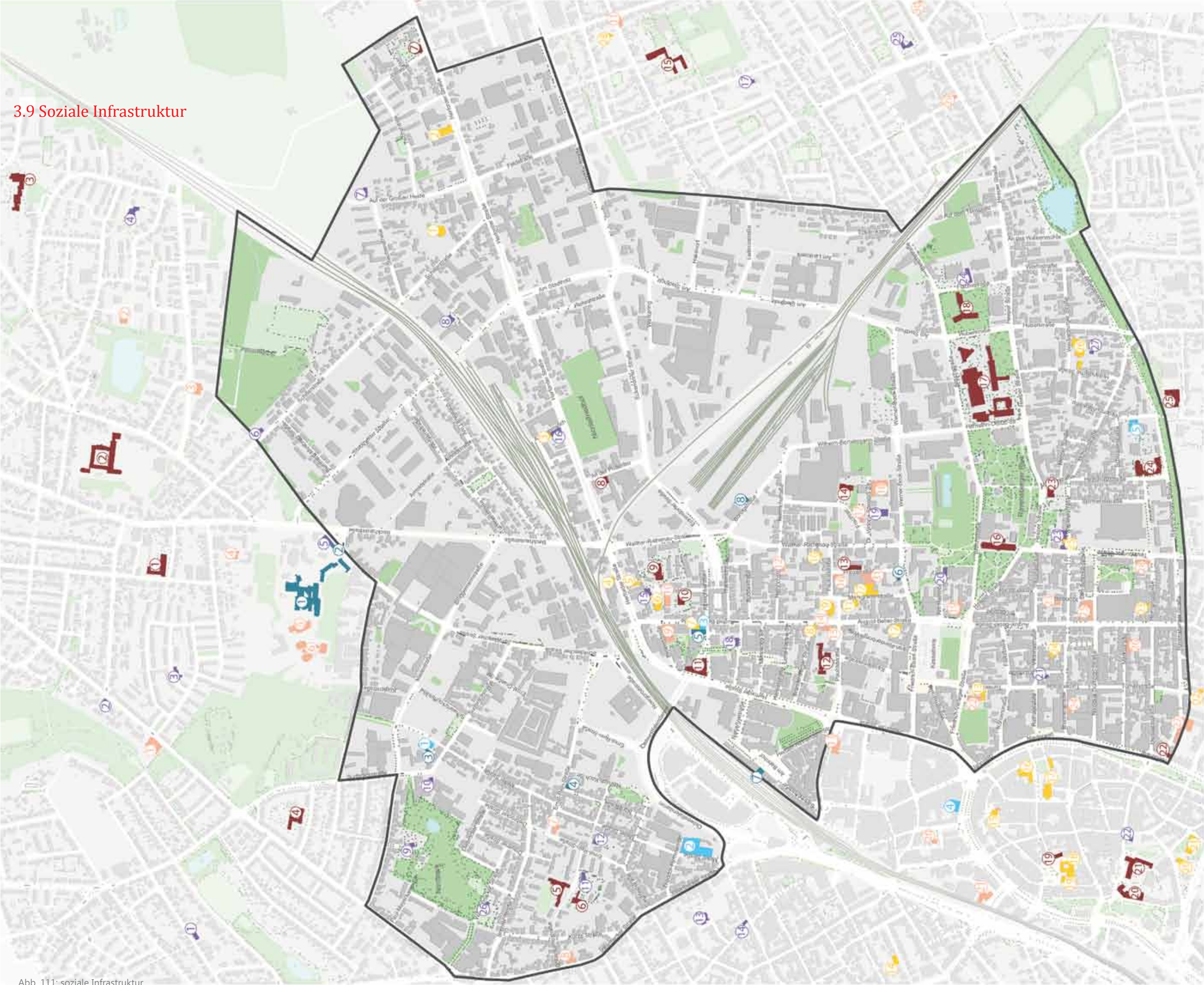


Abb. 110: Großsortimenter Teutoburger Str.

Auffälligkeiten Nahversorgung und Wirtschaftsstruktur

- Nähe zum Geschäftsbereich der Bielefelder City
- Deutlicher Rückgang der Zahl der Einzelhandelsbetriebe
- Leichte Zunahme gewerblicher Leerstände
- Rückgang der Leerstände im Bahnhofsumfeld und an der Herforder Straße
- Unzureichende Nahversorgung in Wohnquartieren nördlich der Herforder Straße und Teilen des Ostmannurturmviertels
- Gewerbe und Industrie haben die städtebauliche Struktur, die Geschichte und das Image der Stadt geprägt

3.9 Soziale Infrastruktur



Legende

- | | | | |
|---|-----------------------|---|------------------------------------|
|  | Jugendzentren |  | Senioreneinrichtungen |
|  | Bildungseinrichtungen |  | Kirchen- und Glaubenseinrichtungen |
|  | Kindertagesstätten |  | sonstige soziale Einrichtungen |

Abb. 111: soziale Infrastruktur

Jugendzentren

- 1 Falkendom
- 2 „Mosaik zusammen-verschieden“
- 3 Jugendtreff
- 4 Bielefelder Jugendring
- 5 Jugendzentrum Kamp

Bildungseinrichtungen

- 1 Verbundsschule Hamfeld/ Kupferhammer
- 2 Marienschule
- 3 Pfalschule
- 4 Sudbrackschule
- 5 Optikus Schule LWL-Förderschule
- 6 Ravensberger Schule LWL-Förderschule
- 7 Hellingskampschule
- 8 Privatschule An der Pottenau
- 9 Luisenschule Teilstandort
- 10 Hellingskampschule
- 11 Paracelsus Heilpraktikerschule
- 12 Luisenschule Hauptstandort
- 13 DAA Altenpflegeschule Bielefeld
- 14 Falkschule-Weiterbildungskolleg- Abendrealschule
- 15 Volkerningschule
- 16 Volkshochschule
- 17 Carl-Severing-Berufskolleg
- 18 Maria-Stemme-Berufskolleg
- 19 Klosterschule
- 20 Ratsgymnasium
- 21 Gymnasium Am Waldhof
- 22 FHM- Fachhochschule des Mittelstandes
- 23 Bückardtschule
- 24 Helmholtz- Gymnasium
- 25 Förderschule

Kirchen- und Glaubenseinrichtungen

- 1 Ev. Mennoniten-Brüdergemeinde e.V. Bielefeld
- 2 Kirche der Christus Mission e.V.
- 3 Philippus-Gemeinde Bielefeld
- 4 VIKZ-Gemeinde (Yeni-Moschee)
- 5 Mevlana Moschee
- 6 Kath. Kirchengemeinde St. Joseph
- 7 Jüdisches Kulturzentrum Bielefeld e.V./ Yezidischer Kultur- und Bildungsverein/ Gemeinschaft für Islamische Erziehung u. Kultur in Bielefeld
- 8 Yezidische Gemeinde OWL
- 9 Ev.-Luth. Paulus-Kirchengemeinde
- 10 Adventgemeinde Bielefeld
- 11 Ev.-Luth. Paulus-Kirchengemeinde
- 12 Islamisches Zentrum Bielefeld e.V.
- 13 Kath. Kroatische Kirchengemeinde

Kindertagesstätten

- 1 Kindergarten Lydia Kgm
- 2 Kindergruppe apfelstr.
- 3 Vorschule Thomas
- 4 Kita Pläßstraße
- 5 Ev. Kita Pappelhof
- 6 Bewegungskita Purzelbaum
- 7 Kita Löwenzahn
- 8 Kita Stadtheider Str.
- 9 Kindergarten Elternselbsthilfe
- 10 Kita „Villa Butterblume“
- 11 Kita Bokenkampstr.
- 12 Kinderschutzhäuser
- 13 Falken Kindertagesstätte
- 14 Johannis Kinderhaus
- 15 Kita St. Joseph
- 16 Kita „Villa Wundervoll“
- 17 Ev. Kita Haus Pustelblume
- 18 Kita Weltweit
- 19 Kita der AWO
- 20 Kita Hoppetosse e.V.
- 21 Kita Wirbelwind gGmbH
- 22 Familienzentrum Kita Kindermann-Stiftung
- 23 Kita Stadtmitte
- 24 Bielefelder Flachsfarm
- 25 Kita Oberer Esch
- 26 Kita Nordpark
- 27 Kita Paulus

Senioreneinrichtungen

- 1 DRK Service „Wohnen: Am Wiesenbachpark
- 2 Heinrich-Froböse-Hause
- 3 Jochen-Klepper-Haus
- 4 Karl-Pawlowski-Haus
- 5 Dietrich-Bonhoeffer-Haus
- 6 Dorothee-Sölle-Haus
- 7 Vida Leben GmbH & Co. KG
- 8 Hausgemeinschaft Jöllenbeckerstr.
- 9 DRK Häusliche Pflege Bielefeld Mitte, Soziale Dienste OWL gGmbH
- 10 Pflegewohnheim St. Joseph
- 11 VIDA GmbH Tagesgästehaus
- 12 Seniorenwohnungen Heinrichstr.
- 13 Bielefelder Ambulanter Pflegedienst
- 14 Mariweiss Ambulante Krankenpflege
- 15 Ambulanter Pflege- und Sozialdienst mit Herz und Händen
- 16 Wohngemeinschaft in der Prinzenstraße
- 17 DRK Denkwerk Bielefeld
- 18 Seniorenwohnungen Heinrichstraße
- 19 DRK Stadthäuser
- 20 Awo Ambulanter Pflegedienst
- 21 Ambulante Dienste der Gesellschaft für Sozialarbeit
- 22 Caritas Pflegestation
- 23 Wohngemeinschaft Kronenstr.
- 24 Carree am Nidenwall
- 25 Senioren-Wohnungen Carl-Schmidt-Str.
- 26 Wohngemeinschaft Marktstr.
- 27 Ravensberger Seniorenresidenz
- 28 Wohngemeinschaften Hermannstr.
- 29 AWH- Ambulante Wohnhilfen
- 30 Pflegedienst Lirio GmbH
- 31 Wohngruppe - hesena Bardenhorst

Sonstige soziale Einrichtungen

- 1 Ev. Klinikum Bethel (EvKB) - Johannesstift
- 2 proService
- 3 Bellzeit e.V.
- 4 Psychologische Frauenberatung e.V.
- 5 Umweltzentrum Bielefeld/ Quartiersbüro
- 6 Verein für Zeitgemäßes Leben
- 7 Bahnhofsmission
- 8 Drogenhilfzentrum/ Drogenkonsumraum

Die Ausstattung des Untersuchungsraums mit zentralen und sozialen Infrastrukturen ist aufgrund der Innenstadtrandlage äußerst positiv. Die Stadtbibliothek, die Volkshochschule, verschiedene Stellen der Stadtverwaltung, die Agentur für Arbeit, das Umweltzentrum, zahlreiche Schulen und mehrere Kindergärten, das Welthaus, diverse Kirchengemeinden und Gotteshäuser sowie Anlaufstellen der Arbeiterwohlfahrt, der Caritas und des Deutschen Roten Kreuzes liegen im nördlichen Innenstadtrand. Die Stadt Bielefeld aber auch zahlreiche Verbände und Vereine sowie private Initiativen stellen seit Jahren ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot sicher.

Auf Grund der vielfältigen sozialen Problemlagen im Untersuchungsraum sowie des überdurchschnittlichen Anteils an nichtdeutschen Bewohnern und Bewohnern mit Migrationshintergrund (vgl. Kapitel 3.7) sind entsprechende, zielgruppenspezifische Unterstützungsangebote sowie die Nutzung und der Ausbau der vorhandenen Präventions- und Bildungsketten notwendig⁶. Positiv zu bewerten ist hierbei die hohe Zahl an Bildungseinrichtungen im nördlichen Innenstadtrand, von denen einige an bestimmten Standorten konzentriert sind. An diesen Standorten bieten sich Potentiale für eine enge Kooperation und Synergieeffekte für das Quartier.

Im Bereich der Kinderbetreuung sind im Untersuchungsgebiet insgesamt 17 Kindertagesstätten mit 942 Betreuungsplätzen vorhanden. Die Versorgungsquote im Stadtbezirk Mitte liegt dabei für die U3-Betreuung im Durchschnitt bei 42,2 % und bei der Ü3-Betreuung bei 106,2 %. Somit besteht allgemein im Bereich der U3-

⁶ Eine ausführliche Beschreibung der Bielefelder Präventionsketten findet sich in Kapitel 9.

Betreuung noch Bedarf nach einem Ausbau der Zahl der Betreuungsplätze. Weiterhin schwanken die Versorgungsquoten stark zwischen den verschiedenen Quartieren (s.u.).

Für Senioren gibt es insgesamt 18 Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen im Untersuchungsraum. Diese befinden sich vor allem im Ostmannturmviertel sowie dem Quartier südlich des Kesselbrink. In den Bereichen nördlich der Bahnstrecke sowie im Quartier Herforder Straße sind dagegen kaum entsprechende Einrichtungen vorhanden. Inwiefern ein entsprechender Bedarf in diesen Quartieren nach Betreuungsmöglichkeiten und/oder Pflegeplätzen besteht konnte im Rahmen der Bestandsaufnahme nicht ermittelt werden. Der deutlich unterdurchschnittliche Anteil von Menschen über 65 Jahren im Gebiet (vgl. Kapitel 3.7) und die Prognose zur Entwicklung der Altersstruktur (vgl. Kapitel 1.1) lassen jedoch momentan noch keinen erhöhten Bedarf vermuten.

Darüber hinaus gibt es nördlich des Untersuchungsgebietes eine ganze Reihe weiterer Altenpflege- und Betreuungseinrichtungen.

Ostmannturmviertel/ Neubaugebiet Frachtstraße

Die Schulen und Kindergärten im Ostmannturmviertel sowie der Elternverein haben sich zusammengeschlossen um eine lokale, kleinräumige Bildungslandschaft zu etablieren und Kinder und Jugendliche bei ihrer Bildungskarriere zu unterstützen. Ebenso werden Maßnahmen zur Elternarbeit z.B. über das Projekt Stadtteilmütter durchgeführt. Durch den Sportbund findet u. a. eine offene Kinder- und Jugendarbeit im Jugendtreff Walde im Umweltzentrum statt. Möglichkeiten zur Kinderbetreuung sind durch vier Kitas im Quartier gegeben. Die Versorgungsquoten liegen dabei jedoch deutlich unter dem Durchschnitt des Stadtbezirkes. Sie liegt für die U3-Betreuung bei 22,5 % und für die Ü3-Betreuung bei 62 %. Hier besteht demnach ein deutlicher Bedarf nach einem Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten.

Im Bereich Josefstraße liegen die Luisenschule II (Realschule) und die Hellingskampschule Standort Josefstraße (Grundschule) mit einer wichtigen Versorgungsfunktion für das Ostmannturmviertel.

Die Hellingskampschule ist ein Grundschulverbund mit zwei Standorten in Bielefeld-Mitte. Ca. 90 % der Kinder haben einen Migrationshintergrund. Am einzügig geführten Teilstandort Josefstraße werden zurzeit 96 Kinder beschult. Die Fassade und der Eingangsbereich des Schulgebäudes bedarf ebenso wie der Schulhof einer gestalterischen Aufwertung. Gerade im innerstädtischen Bereich, der stark durch versiegelte Flächen, Straßen und Verkehr geprägt ist, sind an den Schulhof einer Grundschule besonders hohe Anforderungen zu stellen, um dem hohen Bewegungsdrang der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Gegenwärtig erfüllt der Schulhof diese Anforderungen nur sehr eingeschränkt.



Abb. 112: Hellingskampschule, Standort Josefstraße

Die Luisenschule II benötigt auf Grund steigender Schülerzahlen zusätzliche Klassenräume sowie eine größere Mensa. In den vergangenen beiden Anmeldejahren verzeichnete die Luisenschule mit über 190 Anmeldungen die höchsten Anmeldezahlen aller Schulen in Bielefeld. Nach mehreren Sanierungs- und Baumaßnahmen am Standort Paulusstraße in den vergangenen Jahren hat die Luisenschule im Jahr 2014 einen zweiten Standort in fußläufiger Entfernung an der Josefstraße erhalten. Damit wurde die Raum- und somit die Lernsituation kurzfristig entspannt und der damaligen Schülerzahlenentwicklung angepasst. Allerdings deckt der damalige Hauptschulneubau nicht die Anforderungen der heutigen Realschule ab. So sind die Räume auf

kleinere Hauptschulgruppen ausgerichtet, nicht auf Realschulklassen. Zum anderen mussten bestehende kleine Klassenräume zu Physik- und Kunsträumen umgebaut werden, ein Musikraum ist gar nicht vorhanden, die Mensa gemessen an der Zahl der Schüler zu klein.

Auch im Umfeld der Schulen besteht Aufwertungsbedarf. So ergeben sich durch den engen Straßenquerschnitt der Josefstraße Probleme für die Verkehrssicherheit z.B. beim Absetzen oder Abholen der Schulkinder. Die Wegeverbindung von der Josefstraße zur Walther-Rathenau-Straße ist wenig attraktiv gestaltet, schlecht einsehbar sowie tlw. nur unzureichend beleuchtet und stellt somit einen potenziellen Angstraum dar. Allgemein bestehen im Bereich Josefstraße noch Potentiale die einzelnen Einrichtungen besser miteinander zu verknüpfen und den Bildungsstandort Ostmannturmviertel so weiter zu stärken. Hierzu gehört auch eine verstärkte bauliche und funktionale Öffnung in das Quartier sowie die Aufwertung der öffentlichen Räume (s.o.).



Abb. 113: Luisenschule II



Abb. 114: Schulhof Luisenschule II



Abb. 115: Sporthalle Luisenschule II

Die Falkabendrealschule, ein Weiterbildungskolleg, befindet sich an der Frachtstraße in unmittelbarer Nähe des Grünen Bandes. Das Gebäude der Schule ist in einem schlechten baulichen und energetischen Zustand, außerdem können aus feuerschutzrechtlichen Gründen nur die unteren Stockwerke genutzt werden. Das direkte Umfeld der Schule ist großflächig versiegelt und bietet wenig Aufenthaltsqualität.

Im Quartier sind einige Kirchen und Religionsgemeinschaften angesiedelt, die Angebote für unterschiedliche Zielgruppen bereithalten. So bietet die evangelische Pauluskirchengemeinde einen Jugendkreis, ein Frauenfrühstück und einen Seniorenkreis. Das islamische Zentrum Bielefeld stellt nördlich des Kesselbrinks regelmäßige Frauen- und Männertreffs sowie Mädchen- und Jungengruppen und Sportangebote sowie gesonderte Angebote für somalische, arabische und pakistanische Muslime zur Verfügung.



Abb. 116: Falkschule

Das Umweltzentrum an der August-Bebel-Straße bildet seit 30 Jahren einen Zusammenschluss verschiedener Arbeitsgruppen, Initiativen und Betriebe. Es ist Knotenpunkt für Umweltwissen, eine Plattform im umweltpolitischen Spektrum für Aktionen, Kampagnen und Ausstellungen, Ansprechpartner und Dienstleister in Umweltfragen für Haushalte, Schulen, Gruppen, Unternehmen, bietet Beratung, Projektbegleitung, Hilfe und ist offener Treffpunkt für das Quartier. (vgl. Website Umweltzentrum) Momentan wird das Umweltzentrum grundsaniert und die Räumlichkeiten umgebaut, so dass im Rahmen der ersten Förderphase ein multifunktionales Stadtteilzentrum entsteht. Das Quartiersbüro der AWO ist ebenfalls im Umweltzentrum angesiedelt. Hier bietet die Quartiersbetreuung (vgl. Kapitel 3.11) eine offene Sprechstunde an und koordiniert Projekte und Aktionen sowie Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.



Abb. 117: Umweltzentrum



Abb. 118: Umweltzentrum

Das Deutsche Rote Kreuz bietet in seiner Einrichtung an der August-Bebel-Straße eine ganze Bandbreite von Dienstleistungen an:

- Angebote aus den Bereichen Ambulante Dienste (Ambulante Pflege, Behindertenfahrdienst, Hausnotruf, Beratung),
- Kurse/Seminare (Gesundheit, Sprache/Integration, Berufliche und Persönliche Weiterbildung, Bewegung),
- Kinder und Jugendarbeit (Kindertagesstätten, PIA - Projekt Interkulturelle Arbeit, Elternarbeit),
- Sozialarbeit (Beratung zur persönlichen und familiären Eingliederung sowie bei sozialen Problemen, Hilfestellung beim Umgang mit Behörden und Ämtern) sowie
- Migrationsarbeit mit der Beratung für Menschen mit Migrationshintergrund (u.a. Flüchtlinge, Aussiedler) einschließlich der Migrationserstberatung sowie Deutschkurse im DRK-Bildungswerk und ein Seniorentreff für Spätaussiedler.

An der Werner-Bock-Straße hat sich ein „Sozialhaus“ etabliert das verschiedene Vereine und Institutionen aus den Bereichen Soziales, Beschäftigung und Qualifizierung sowie Frauenhilfe beheimatet. Hierzu gehören:

- Verein für zeitgemäßes Leben e.V. (Verein für Frauen mit Migrationshintergrund, Sprach- und Integrationskurse)
- AK Asyl e.V. (Gleichberechtigung und Vertrauen in Partnerschaften, psychologische Frauenberatung e.V.)
- Frauenberatungsstelle Bielefeld
- Sozial-Aktien-Gesellschaft Bielefeld
- GAB Bildung GmbH
- SKM Katholischer Verein für Soziale Dienste

Insbesondere der Verein für zeitgemäßes Leben e. V. engagiert sich seit langem aktiv im Stadtteil. Der Verein ist Träger eines Frauencafes in der Werner-Bock-Straße, das überwiegend von muslimischen Frauen besucht wird. Neben dem Austausch und der Kommunikation werden niederschwellige Beratungs-, Informations- und Beschäftigungsangebote unterbreitet, z.B. eine offene Nähstube. Darüber hinaus werden Integrationskurse an Schulen sowohl für Kinder und Jugendliche als auch in Form von Sprachkursen für die Eltern angeboten.

Siedlung Am Lehmstich

In der Siedlung selbst sind keine sozialen Einrichtungen vorhanden. Von den Bewohnern der Siedlung werden insbesondere Bedarfe nach Angeboten für ältere Menschen gemeldet.

Quartier Nordpark/ Meller Straße und Kamphofviertel

Südlich des Nordparks befinden sich an der Bönenkampstraße zwei Förderschulen mit den Schwerpunkten Sprache und Sehen. Möglichkeiten zur Kinderbetreuung ergeben sich durch insgesamt fünf Kitas nördlich und südlich des Nordparks sowie im Bereich der westlichen Ernst-Rein-Straße. Die Versorgungsquote bei der U3-Betreuung liegt mit 52,2 %⁷ leicht und bei der Ü3-Betreuung mit 132,4 % deutlich über dem Durchschnitt des Stadtbezirkes.

Das Kinder- und Jugendzentrum Falkendom an der Meller Straße wurde im Rahmen der ersten Förderphase saniert und zu einem Stadtteilzentrum ausgebaut. Angeboten werden dort:

- Offene Kinder- und Jugendarbeit,
 - Ferienspiele,
 - Jugendkulturangebote für Jugendliche und junge Erwachsene,
 - Spielmobilarbeit,
 - Organisation von Spiel- und Stadtteilsten,
 - Kooperation Schule,
 - Treffpunkt für unterschiedliche Gruppen,
- (vgl. Website Die Falken)



Abb. 119: Kita Villa Butterblume



Abb. 120: Falkendom

Der Verein Psychologische Frauenberatung e. V. an der Ernst-Rein-Straße hat seit Jahren den Schwerpunkt in der Arbeit mit Migrantinnen und führt neben Beratungen auch Projekte in Kooperation mit anderen Trägern für diese Zielgruppe durch (z. B. die Projekte Kinderschutz oder GÜVEN = Gewaltprävention mehrsprachig in

⁷ Bezogen auf den Kindergartenbezirk Innenstadt 1, der deutlich größer als das Quartier ist

Familien). Daneben engagiert sich der Verein BellZett (Sudbrackstraße) in Kooperation mit anderen Trägern wie u. a. dem Familienzentrum Nordpark für interkulturelles Zusammenleben bzw. für Migrantinnen.

Bahnhofsumfeld

Im Bahnhofsumfeld gibt es neben der Bahnhofsmision keine weiteren sozialen Einrichtungen. Im Bereich der „Tüte“ betreuen Sozialarbeiter regelmäßig die dort ansässige Trinkerszene.

Stadtwerke

Im Quartier Stadtwerke befinden sich außer der Kita „Purzelbaum“ an der Schillerstraße keine bedeutenden sozialen Einrichtungen. Auf Grund der kaum vorhandenen Wohnbebauung sind in diesem Bereich keine größeren Bedarfe nach sozialen Einrichtungen und Dienstleistungen zu erwarten

Herforder Straße/ Eckenforfer Straße

Eine wichtige Rolle für das Quartier nimmt die Hellingskampschule (Grundschule) an der Herforder Straße ein. Mit einer quartiersorientierten Pädagogik deckt sie über die reine Schulfunktion hinaus weitere wichtige Belange z.B. in den Bereichen Integration und Spracherwerb ab. Das Schulgebäude der Hellingskampschule und die angrenzenden Pavillons sowie die Turnhalle befinden sich in einem sehr schlechten Zustand. Des Weiteren bestehen Bedarfe nach einer Erweiterung der Räumlichkeiten z.B. für eine Mensa sowie gestalterischer Aufwertungsbedarf beim wenig attraktiven und großflächig versiegelten Schulhof. Probleme ergeben sich auch durch die hohe Lärmbelastung durch die direkte Lage an der Herforder Straße (B 61).



Abb. 121: Hellingskampschule



Abb. 122: Schulhof Hellingskampschule

Die Stadtteileinrichtung „Helli“ der Diakonie bietet in enger Kooperation mit der Hellingskampschule (s.o.) verschiedene Angebote für Kinder und Jugendliche im Quartier Herforder Straße. Sie kümmert sich aktuell um die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Familien, Erwachsene sowie weitere Bewohner im Stadtteil. Zu den Leistungen zählen integrative Angebot für Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, die Jugendsozialarbeit, Alltags-, Jugend-, Eltern-/Familien- und Einzelberatung, geschlechtsspezifische Angebote, Treff- und Partizipationsmöglichkeiten für Jung und Alt, ein Stadtteilcafé, Fahrten/Ausflüge für Bewohner aus dem Stadtteil, Stadtteilerkundungen, Projekte für geflüchtete Eltern und ihre Kinder sowie eine Brückenfunktion zu Kita und Schule, ein Sprachtreff, Sprachkurse sowie die Netzwerkarbeit. Der jetzige Standort an der Straße Auf der großen Heide 13 ist für die Bandbreiten an vorhandenen und zukünftig benötigten Angeboten wesentlich zu klein. Derzeit fehlt außerdem auch ein Außengelände am HELLi, sodass keine Paralleleistungen für drinnen und draußen angeboten werden können, da für Bewegungs- und Spielaktivitäten das Gelände verlassen werden müsste.

Drei Kitas bieten im Quartier Möglichkeiten zur Kinderbetreuung An der Großen Heide, im Bereich Stadtheider Straße und Am Lehmstich. Die Versorgungsquote liegt für die U3-Betreuung bei 25,2 %⁸ und für die Ü3-Betreuung bei 109,1 %. Im Bereich der U3-Betreuung besteht demnach Ausbaubedarf bei den Betreuungsmöglichkeiten.

Die katholische Philippus-Gemeinde bietet im Quartier diverse Angebote für Kinder und Jugendliche, einen Eltern-Kind-Treff, einen Männertreff sowie einen Seniorentreff.

Im Quartier finden sich nur wenige Angebote für ältere Menschen. Einzig die Philippus-Gemeinde (s.o.) sowie die freikirchliche Gemeinde halten entsprechende Angebote vor. Für die Wohnquartiere südlich der Eckendorfer Straße bietet die evangelische Petrikirchengemeinde Seniorenkreise an.

Containerbahnhof/ Am Stadtholz

An der Borsigstraße befindet sich eine Station des Drogenhilfezentrums Bielefeld. Hier befindet sich der erste Drogenkonsumraum der Stadt, d.h. Drogenabhängige können sich in einer sicheren und hygienischen Umgebung Drogen verabreichen. Die Einrichtung ist stark besucht und zieht nach Aussage einiger Akteure auch viele Drogenabhängige aus dem Umfeld des Hauptbahnhofs an. Der Weg führt hierbei direkt durch das Wohnquartier Ostmannturmviertel, was Konflikte durch Alkohol- und Drogenkonsum im öffentlichen Raum auslöst.

Quartier Ravensberger Straße

An der Heeper Straße sind das Carl-Severing-Berufskolleg und das Maria-Stemme-Berufskolleg angesiedelt. Die Schulgebäude stammen größtenteils aus den 1970er Jahren und entsprechen was die Gestaltung sowie die Barrierefreiheit und den energetischen Zustand angeht nicht den heutigen Standards. Im Gebäude der Ravensberger Spinnerei ist die Volkshochschule angesiedelt. Sie stellt ein breites Angebot an Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. An der Flachsstraße befindet sich die Kita „Bielefelder Flachsfarm“. Zu den Versorgungsquoten der Kinderbetreuung s. Quartier nördlich der Lutter.



Abb. 123: Carl-Severing-Berufskolleg



Abb. 124: Helmholtz-Gymnasium

⁸ Bezogen auf den Kindergartenbezirk Heeper Fichten, der deutlich größer als das Quartier ist

Quartier nördlich der Lutter

An der Ravensberger Straße im Bereich des Luttergrünzugs befindet sich das Helmholtz-Gymnasium. Möglichkeiten zur Kinderbetreuung bieten zwei Kitas an der Webereistraße und Viktoriastraße. Die Versorgungsquote der U3-Betreuung liegt bei 21,3 %⁹ und für die Ü3-Betreuung bei 112,9 %. Somit ist im Bereich der U3-Betreuung ein Ausbau der Betreuungsplätze notwendig.



Abb. 125: Jugendzentrum Kamp, Quelle: Website JZ Kamp

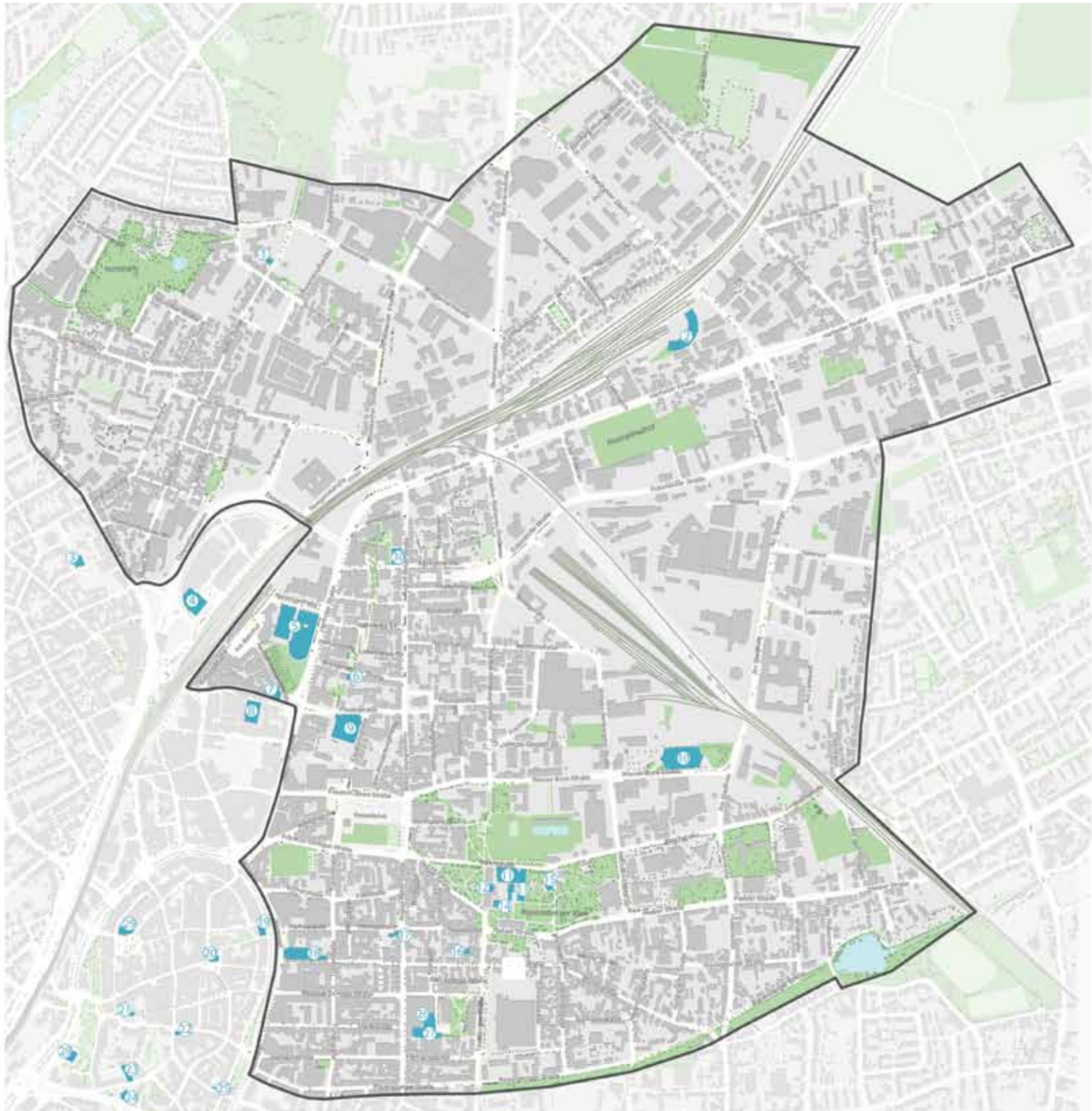
Das Jugendzentrum Kamp nördlich des Luttergrünzugs bietet sowohl für Kinder als auch für Jugendliche verschiedene Angebote. Hierzu zählen eine offene Kinder- und Jugendarbeit, Ferienangebote, Musik- und Tanzprojekte. Es besteht eine enge Kooperation mit dem benachbarten Helmholtz-Gymnasium. So können Schüler das Jugendzentrum in den Pausen als erweiterten Schulhof und Rückzugsraum nutzen. (vgl. Website JZ Kamp) Das Gebäude des Jugendzentrums ist in einem schlechten Zustand und bedarf einer Sanierung hinsichtlich Energieeffizienz und Barrierefreiheit (s. Kapitel 5.2). Die evangelische freikirchliche Gemeinde stellt an der Hermannstraße verschiedene Formate wie ein Frauenfrühstück, einen Männerstammtisch und einen Seniorentreff zur Verfügung.

Auffälligkeiten Soziale Infrastruktur

- Hohe Zahl sozialer Einrichtungen im Gebiet, Konzentration im südlichen und westlichen Teil des Untersuchungsraumes
- Bildungscluster an verschiedenen Stellen im Gebiet
- Viele Möglichkeiten zur Ü3-Kinderbetreuung, jedoch je nach Quartier vor allem ein Ausbau der U3-Betreuungsplätze notwendig
- Viele Einrichtungen zur Betreuung- und Pflege von Senioren...
- ...aber vor allem konzentriert in den innenstadtnahen Quartieren
- Tlw. fehlende Angebote für Senioren (Siedlung Am Lehmstich, Quartier Herforder Straße)
- Angebote für Bewohner mit Migrationshintergrund sind vorhanden
- Viele Kirchen und Religionsgemeinschaften mit einem vielfältigen Angebot für unterschiedliche Zielgruppen

⁹ Bezogen auf den Kindergartenbezirk Königsbrügge, der deutlich größer als das Quartier ist

3.10 Kultur



Legende

● kulturelle Einrichtungen

- | | | |
|--|---|--|
| 1 Falkendom | 11 Historisches Museum Bielefeld | 21 Bielefelder Kunstverein e.V. |
| 2 Ringlockschruppen Bielefeld | 12 BKK- Atelier | 22 Deutsches Fächermuseum |
| 3 AlarmTheater e.V. | 13 Lichtwerk | 23 Artcenter Bielefeld |
| 4 CinemaxX Bielefeld | 14 Hechelei | 24 Naturkunde Museum |
| 5 Stadthalle Bielefeld | 15 Museum Huelsmann | 25 Galerie Blome & Grass |
| 6 Beaugrand Kultur Konzepte | 16 Museum Wäschefabrik | 26 TOR 6 Theaterhaus |
| 7 Neue Kamera Filmtheater | 17 Galerie Artists Unlimited/ Offkino Bielefeld | 27 Theaterlabor Bielefeld e.V. |
| 8 Cinestar | 18 Stadttheater Bielefeld | 28 Kunsthalle Bielefeld/ Bibliothek der Kunsthalle |
| 9 Stadtbibliothek/ Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek | 19 Samuelis Baumgarte Galerie | 29 Niekamp Theater Company |
| Kulturamt Bielefeld | 20 Theater am Alten Markt | 30 Kulturhof |
| 10 Seidensticker Halle | | |

Im Untersuchungsraum findet sich eine Vielzahl von kulturellen Einrichtungen mit lokalem, regionalem und überregionalem Einzugsbereich. Diese konzentrieren sich vor allem in den innenstadtnahen Quartieren des Gebietes. In der südwestlich angrenzenden Innenstadt sind viele weitere Kultureinrichtungen angesiedelt.

Die Bevölkerungsstruktur des Stadtteils nördlicher Innenstadtrand ist in Teilen eher durch bildungsfernere Schichten geprägt. Aus diesem Grund sind vor allem niedrigschwellige kulturelle Angebote im Gebiet notwendig. Im nördlichen Innenstadtrand gibt es bislang kein organisiertes Netzwerk von Kulturschaffenden und Kreativen. Auch eine einheitliche Präsentation der Angebote z.B. über eine gemeinsame Website fehlt bislang.

Ostmannturmviertel/ Neubaugebiet Frachtstraße

Im Umweltzentrum entsteht momentan mit Unterstützung durch Städtebaufördermittel der Kulturhof. Er soll als Stadtteilzentrum und Anlaufpunkt für kulturelle und soziale Initiativen jeglicher Art fungieren. In einem Stadtteilcafé können auch kulturelle Veranstaltungen wie Lesungen oder Konzerte durchgeführt werden. Des Weiteren finden auf dem neu gestalteten Kesselbrink regelmäßig kulturelle Veranstaltungen statt. Das an der Paulusstraße ansässige Kulturamt der Stadt Bielefeld entwickelt und initiiert eigene Kulturprojekte, kooperiert mit anderen Kulturträgern und fördert freie, kulturelle Projekte. Die Stadtbibliothek am Neumarkt stellt verschiedene kulturelle Angebote zur Verfügung und entwickelt entsprechende Veranstaltungsformate.

Quartier Nordpark/ Meller Straße und Kamphofviertel

Im neu gestalteten Falkendom an der Meller Straße finden regelmäßig Konzerte und Partys statt. Ein Schwerpunkt des Angebotes ist außerdem die Jugendkulturarbeit, bei der Räumlichkeiten für Nachwuchsbands, Lesungen, Theatergruppen usw. zur Verfügung stehen. Außerdem gibt es Angebote für Geflüchtete und Jugendliche mit Behinderung wie einen Akrobatikworkshop und ein Zirkusspielmöglichkeiten. (vgl. Website Die Falken)

Bahnhofsumfeld

Im direkten Eingangsbereich der Stadt Bielefeld am Hauptbahnhof gelegen befindet sich das Veranstaltungs- und Ausstellungsgebäude der Stadthalle Bielefeld. Die an ein Schiff angelehnte Architektur der Stadthalle bildet dabei einen markanten Blickpunkt im Stadtbild. Problematisch ist das nähere Umfeld des Gebäudes: Gruppierungen mit Alkohol- und Drogenmissbrauch dominieren das Bild im öffentlichen Raum, auch im Eingangsbereich der Stadthalle. Südwestlich des Hauptbahnhofes liegt das Programmkinos Kamera-Filmkunsttheater zusammen mit dem „Trotz-Alledem-Theater“ und dem „Mobile Theater“.



Abb. 127: Stadthalle Bielefeld

Herforder Straße/ Eckendorfer Straße

Der Ringlokschuppen, nördlich der Herforder Straße und direkt an der Bahnstrecke gelegen, ist ein weit über die Grenzen von Bielefeld hinaus bekannter Veranstaltungsort für Konzerte und sonstige Events.

Quartier Ravensberger Park

Der Ravensberger Park stellt mit der Volkshochschule, dem Historischen Museum, dem Kunstgewerbemuseum Huelsmann, dem Atelier des Berufsverbands bildender Künstler sowie dem Programmkino Lichtwerk einen kulturellen Hotspot im Gebiet nördlicher Innenstadtrand dar. Hierbei erhöhen die historischen Gebäude im Zusammenspiel mit der umgebenden Grünfläche die Attraktivität des Standortes zusätzlich. Allerdings ist die Nutzung der Parkfläche für kulturelle Veranstaltungen ausbaufähig, die Potenziale des Standortes bleiben so z.T. ungenutzt.



Abb. 128: Volkshochschule

Die Seidenstickerhalle an der Werner-Bock-Straße ist eine große Veranstaltungs- und Multifunktionssporthalle für verschiedene Events und sportliche Großveranstaltungen.



Abb. 129: Seidenstickerhalle

Quartier nördlich der Lutter

Das Theaterlabor befindet sich im Tor 6 Theaterhaus an der Hermann-Kleinewächter-Straße. Es hat sowohl Straßentheaterproduktionen für verschiedene Einsatzorte im Repertoire, fertigt aber immer wieder auch orts- und zeitspezifische Stücke an, zum Beispiel Produktionen, die regionale soziokulturelle Themen innovativ bearbeiten, oder performative Inszenierungen für Museen. (vgl. Website Theaterlabor)



Abb. 130: Theaterlabor

Das Anfang des 20. Jahrhunderts gegründete Stadttheater Bielefeld hat seinen Sitz in seinem historischen Gebäude an der Ecke Niederwall/Brunnenstraße. Es bietet ein vielfältiges Programm in den Sparten Gesang, Schauspiel und Tanz. (vgl. Website Theater Bielefeld)

In den Quartieren Am Lehmstich, Stadtwerke und Containerbahnhof/ Am Stadtholz sind keine kulturellen Einrichtungen vorhanden.

Auffälligkeiten Kultur

- Viele kulturelle Einrichtungen im Gebiet...
- ...aber konzentriert vor allem in den südlichen und südwestlichen Quartieren
- Vielfältige Angebote mit lokalem, regionalen und überregionalen Einzugsbereich
- Kein einheitlicher Auftritt und fehlende Vernetzung der Kulturschaffenden

3.11 Informations- und Beteiligungsstruktur

In der ersten Förderphase wurde eine Reihe von Institutionen und Netzwerken geschaffen, welche die weitere Entwicklung der Quartiere begleitet haben. Einen Schwerpunkt bildete hierbei das Ostmannturmviertel in dem sich gleich mehrere solcher Strukturen gebildet haben und in dem gleichzeitig das bürgerschaftliche Engagement besonders stark hervortritt. Eine vergleichbare Entwicklung ist in anderen Quartieren nicht zu beobachten.

Quartiersbetreuung Ostmannturmviertel

Im Jahr 2009 wurde die Quartiersbetreuung Ostmannturmviertel als Schnittstelle zwischen den lokalen Akteuren, den Bürgern und der Stadtverwaltung etabliert. Sie wurde in den Jahren 2009 bis 2012 vom Planungsbüro Stadtkinder wahrgenommen und von 2013 bis 2015 als Kooperation von AWO, DRK und Alt & Jung e.V. fortgeführt. Seit 2016 liegt die alleinige Trägerschaft bei der AWO. Das Quartiersbüro befindet sich im Umweltzentrum an der August-Bebel-Straße. Aufgaben der Quartiersbetreuung sind u.a.

- Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger, Aufnahme von Ideen, Anregungen und Kritik zur Entwicklung des Stadtteils
- Entwicklung und Begleitung zielgruppenspezifischer Projektangebote
- Entwicklung und Initiierung von Veranstaltungsformaten für das Quartier
- Begleitung von Informations- und Beteiligungsformaten zur Quartiersentwicklung
- Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

(vgl. Stadt Bielefeld 2015: 47)

Runder Tisch Ostmannturmviertel

Der Runde Tisch Ostmannturmviertel wurde bereits im Jahr 1996 gegründet. Hier treffen sich regelmäßig die Vertreter der sozialen Einrichtungen und Initiativen, der Stadt Bielefeld, der lokalen Wirtschaft sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger des Quartiers und tauschen sich über aktuelle Themen und Entwicklungen des Stadtteils aus. Weiterhin wird das jährliche Stadtteilstfest vom Runden Tisch organisiert (vgl. Website Ostmannturmviertel)

Nachbarschaftsrat Ostmannturmviertel

Aufbauend auf dem Runden Tisch Ostmannturmviertel haben sich unter Begleitung der Quartiersbetreuung mehrere Arbeitskreise und Nachbarschaftsinitiativen gebildet. Diese wurden in Form des Nachbarschaftsrates verstetigt. Dieses breit aufgestellte Nachbarschaftsnetzwerk engagierter Bürger setzt sich aktiv für eine Stärkung und Aufwertung des Ostmannturmviertels ein und initiiert Projekte in Zusammenarbeit mit der Quartiersbetreuung und Stadtverwaltung. (vgl. Stadt Bielefeld 2015: 49)

Arbeitskreis Bildung Ostmannturmviertel

Im Arbeitskreis Bildungslandschaft treffen sich Vertreterinnen und Vertreter von Bildungseinrichtungen regelmäßig, um sich zu vernetzen und über den aktuellen Stand ihrer Arbeit auszutauschen.

Stadtteilkoordination östliche Innenstadt

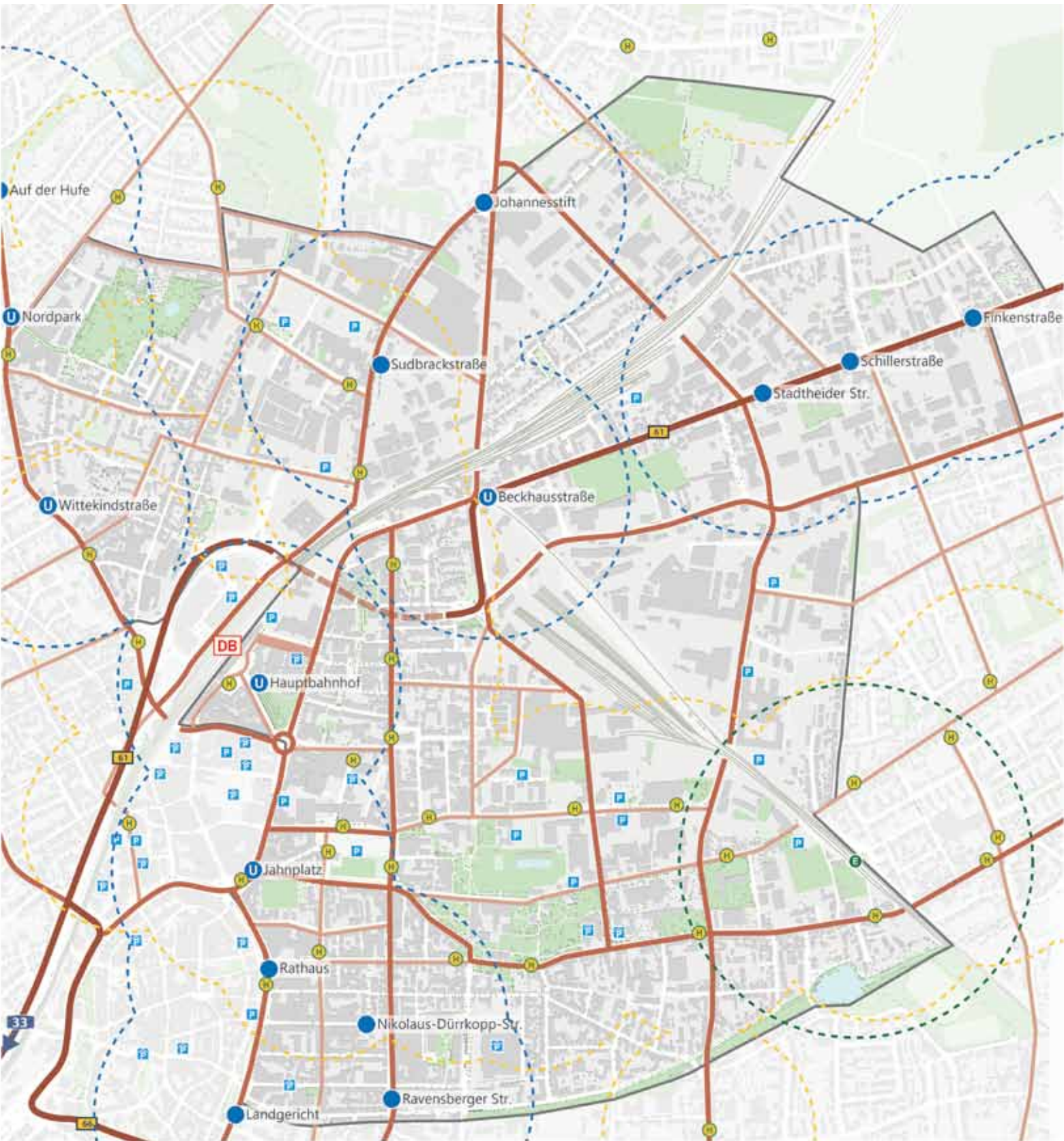
Von der AWO getragen ist ein Stadtteikoordinator mit der Umsetzung des Bielefelder Handlungskonzepts zur Integration von geflüchteten Menschen im Gebiet zwischen Kesselbrink und Radrennbahn betraut. In diesem Zusammenhang ergeben sich Schnittstellen zwischen dem Ostmannturmviertel und der Unterbringung geflüchteter Menschen in den Räumen der ehemaligen Fachhochschule an der Wilhelm-Bertelsmann-Straße, da sich die dort wohnenden Menschen in Richtung Kesselbrink orientieren.

Direkte Kontakte sind z.B. bereits im Rahmen der Stadtteilmütter erfolgt und es soll mittelfristig überprüft werden, inwieweit eine engere Zusammenarbeit mit der Unterkunft und der Quartiersarbeit östliche Innenstadt für das Ostmannturmviertel sinnvoll ist.

Auffälligkeiten Informations- und Beteiligungsstruktur

- Viele Netzwerke und institutionalisierte Strukturen im Ostmannturmviertel
- Projektbegleitung und Stadtteilarbeit durch die Quartiersbetreuung Ostmannturmviertel
- Starkes bürgerschaftliches Engagement im Ostmannturmviertel
- In anderen Quartieren wurden keine vergleichbaren Strukturen geschaffen

3.12 Verkehrsstruktur



Legende

Hauptbahnhof	Bushaltestellen Einzugsbereich 300m	Bundesstraße	Parkhäuser und Tiefgaragen
Stadtbahn unterirdisch oberirdisch	Eurobahn Einzugsbereich 500m	Hapterschließungsstraßen	Parkplätze
Einzugsbereich 400m		wichtige Sammelstraße	

Abb. 131: Verkehrsanalyse

Der nördliche Innenstadtrand Bielefelds wird durch einige große und stark befahrene Verkehrsstraßen geprägt. Hierzu gehören insbesondere die Bahntrasse, die Herforder Straße, die Eckendorfer Straße, der Ostwestfalendamm sowie in geringerem Maße auch die August-Bebel-Straße. Auch einige der kleineren Einfallstraßen wie die Stadtheider Straße und die Beckhausstraße sind stark befahren. Die hiermit einhergehenden Problematiken umfassen Lärm- und Schadstoffemissionen (vgl. Kapitel 3.13), Einschränkungen für den Fuß- und Radverkehr sowie die von den Trassen ausgehenden städtebaulichen Barrierewirkungen.

ÖPNV, Regional- und Fernverkehr

Quer durch den Untersuchungsraum verläuft die Fern- und Regionalbahnstrecke, die gleichzeitig eine hohe Barrierewirkung zwischen dem nördlichen und südlichen Bereich des Gebietes entfaltet. Der am westlichen Rand des Untersuchungsgebietes gelegene Hauptbahnhof ist Bielefelds zentraler Verkehrsknotenpunkt. Von hier aus verkehren Fernbahnzüge in Richtung Hannover/Berlin sowie in Richtung Ruhrgebiet/Rheinland. Über sieben Regionalbahnlinien sind Osnabrück, Paderborn, Münster, Rhaden, Bad Bentheim und Lemgo zu erreichen. Zusätzlich verkehren vier Regionalexpresslinien nach Minden, Köln/Bonn Flughafen, Nienburg, Altenbeken und Braunschweig.

Im Untersuchungsraum verkehren vier Stadtbahnlinien, die alle über die zentralen unterirdischen Haltestellen Rathaus, Jahnplatz und Hauptbahnhof verlaufen. Die Linie 1 erschließt den nördlichen Bereich des Untersuchungsgebietes. Die Linie 2 bedient vor allem den Bereich Herforder Straße. Die Linie 3 verläuft quer durch das Gebiet und erschließt das Quartier Meller Straße sowie die Bereiche Kesselbrink und Ravensberger Straße. Die Linie 4 verläuft am östlichen Rand des Untersuchungsraumes. Mit dieser Stadtbahnlinie ist außerdem die Universität Bielefeld vom Hauptbahnhof in sieben Minuten zu erreichen.



Abb. 132: Stadtbahnhaltestelle Sudbrackstraße

Weiterhin gibt es eine Vielzahl von Buslinien im Untersuchungsraum. Auffällig ist hierbei die gute Erschließung im Süden und Westen, während das Busnetz im Osten und Norden kaum ausgebaut ist. Die Erschließung dieser Bereiche erfolgt im Wesentlichen über die Stadtbahnlinien entlang der Herforder Straße und Beckhausstraße.

Insgesamt gesehen ist die Anbindung des Untersuchungsraumes über den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) als gut einzuschätzen. In fast allen Bereichen sind Bus- oder Stadtbahnhaltestellen fußläufig zu erreichen. Eine Ausnahme bildet hierbei die Siedlung Am Lehmstich. Vom östlichen Teil der Siedlung aus ist die fußläufige Erreichbarkeit einer Stadtbahnhaltestelle insbesondere für ältere Menschen nicht in jedem Fall gegeben. Zusammen mit den tlw. problematischen Fußwegeverbindungen (s.u.) ist die Erreichbarkeit der Siedlung als unzureichend einzuschätzen.

MIV

Durch das Untersuchungsgebiet verläuft entlang des Ostwestfalendamms und der Herforder Straße die Bundesstraße 61. Sie stellt die zentrale Verkehrsachse durch die Bielefelder Innenstadt dar. In Richtung Süden ist Gütersloh in ca. 25 Minuten zu erreichen. Außerdem besteht hier Anschluss an die A33 bzw. A2 sowie die B66 und B68. In Richtung Norden ist Herford über die B61 in ca. 20 Minuten zu erreichen. Insbesondere im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes kommen Haupteinfallstraßen wie die Stadtheider Straße und die Beckhausstraße auf Grund des hohen Verkehrsaufkommens an ihre Kapazitätsgrenzen.



Abb. 133: Bushaltestelle Meller Straße



Abb. 134: B61

Ruhender Verkehr

Die Stellplatzsituation ist im Untersuchungsraum insgesamt als entspannt einzuschätzen. Probleme ergeben sich aber punktuell, z.B. im Ostmannturmviertel, da hier relativ schmale Straßenquerschnitte vorherrschen. Dies führt dazu, dass Nutzungskonflikte zwischen Fußgängern, geparkten Autos und Feuerwehraufstellflächen entstehen. In der Siedlung Am Lehmstich herrscht bei Veranstaltungen im nahegelegenen Ringlokschuppen ein erhöhter Parkdruck. Auffällig ist außerdem die ungeordnete Stellplatzsituation entlang der Ravensberger Straße. Aufgrund der Innenstadttrاندlage befinden sich im Untersuchungsraum insgesamt 20 größere Parkhäuser und Stellplatzanlagen mit insgesamt ca. 4000 Stellplätzen. Dieses bringt entsprechenden Parksuchverkehr mit sich.



Abb. 135: Parkleitsystem

Radverkehr

Im Bereich der Freizeitverbindungen erschließen drei Themenrouten das Gebiet. Dabei handelt es sich um die Radwanderthemenrouten „Bahnroute Weser-Lippe“, „Bahnroute Hellweg- Weser“ und die sogenannte „Wellnessroute“. Ein zusätzliches Angebot an überörtlichen Radwegen bietet das Radverkehrsnetz NRW mit seiner einheitlichen Beschilderung an. Auch hier führen gleich mehrere Routen durch den Untersuchungsraum Nördlicher Innenstadtrand.

Von Seiten verschiedener Akteure wurden Handlungsbedarfe im Bereich Radverkehr konstatiert. So sind an wichtigen Hauptverkehrsstraßen wie der Herforder Straße, der südlichen August-Bebel-Straße sowie Teilen der Heeper Straße keine Radwege oder Radfahrstreifen vorhanden. Aufgrund der starken Frequentierung der Straßen birgt das Radfahren auf den Fahrbahnen Risiken. An der Friedrich-Ebert-Straße kommt es im Bereich Kesselbrink häufig zu Konflikten zwischen Radfahrern und Fußgängern.

Fahrradabstellmöglichkeiten finden sich an vielen Stellen im Gebiet. Jedoch wird von einigen Akteuren Bedarf nach abschließbaren Abstellanlagen z.B. im Ostmannturnmviertel gemeldet. Zudem fällt wie bereits erwähnt, der Bereich rund um den Hauptbahnhof durch zahlreiche ungeordnet abgestellte Fahrräder auf. Im Hauptbahnhof ist zwar eine Radstation vorhanden, diese ist jedoch in die Jahre gekommen und stellt keine ausreichenden Kapazitäten mehr zur Verfügung. Des Weiteren wird von Seiten der DB AG über eine anderweitige Nutzung der Liegenschaft nachgedacht.



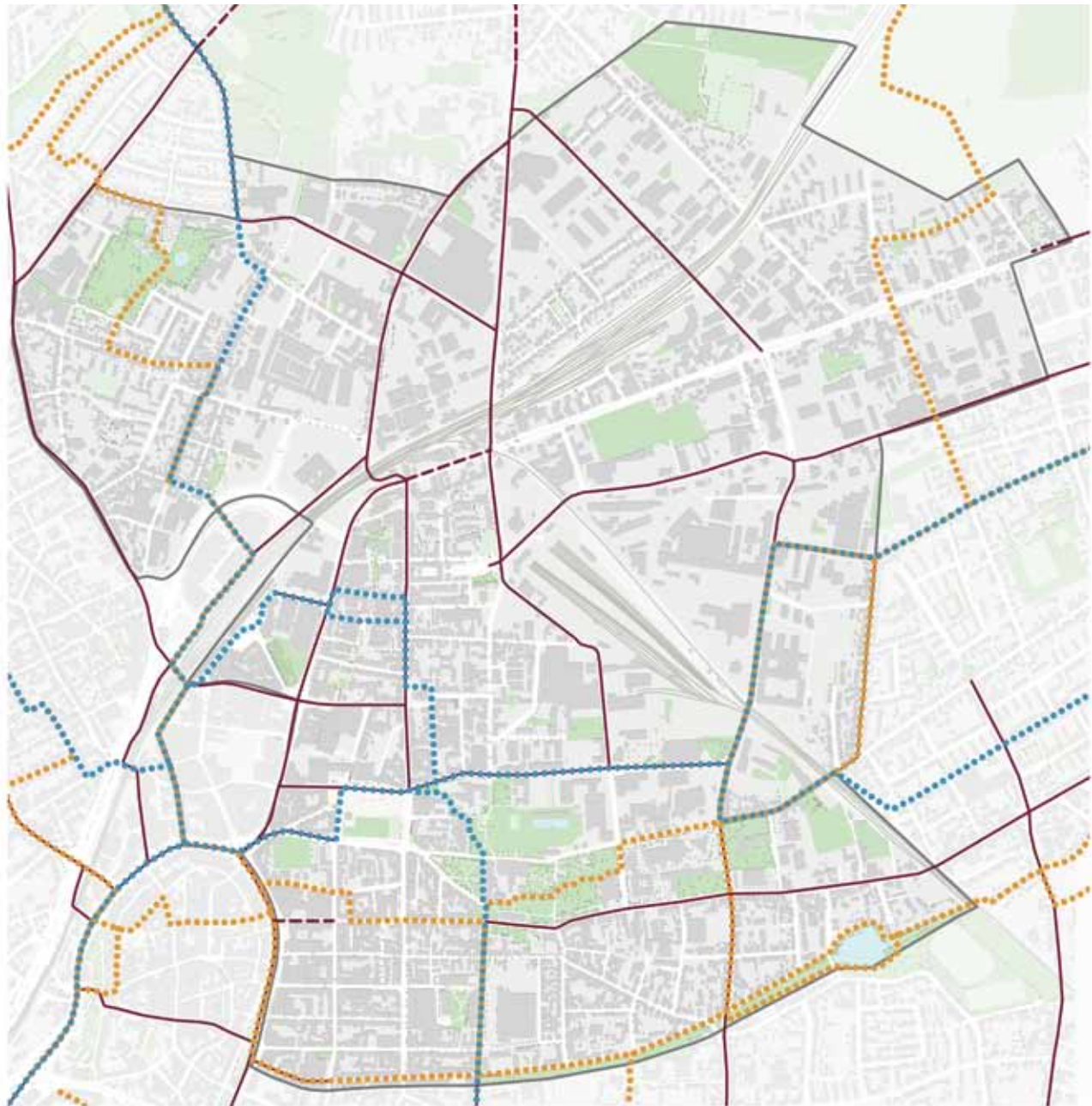
Abb. 136: südliche August-Bebel-Str.



Abb. 137: Herforder Str.



Abb. 138: Fahrradabstellmöglichkeiten im Bereich HBF



Legende

- Ein- und Zweirichtungsradweg
- - - Gehweg für Radfahrer frei
- Radverkehrsnetz NRW (Hauptroute)
- Radverkehrsnetz Tourismus und Freizeit (BahnRadRoute, Das grüne Netz, u.a.)

Abb. 139: Radverkehrskarte

Fußgänger

Für Fußgänger ergeben sich im Untersuchungsraum vor allem Probleme durch fehlende/unzureichende Querungsmöglichkeiten, tlw. fehlende Orientierungsmöglichkeiten sowie Angsträume im öffentlichen Raum. Die entsprechenden Handlungsbedarfe wurden zum großen Teil bereits in Kapitel 3.5.3 beschrieben.

Fehlende Querungsmöglichkeiten finden sich vor allem im Bereich der Herforder Straße. Beispielhaft ist hierbei die Wegeverbindung zwischen der Siedlung Am Lehmstich und dem Nicolaifriedhof zu nennen. Die Wegeverbindung von der Bahnunterführung Richtung Süden findet keine Fortsetzung in einer entsprechenden Querungsmöglichkeit der Herforder Straße. Eine Erreichbarkeit des Nicolaifriedhofs ist nur über die Nutzung der entsprechenden Fußgängerampel möglich, was jedoch einen deutlichen Umweg bedeutet.

Sowohl im Bereich der Siedlung Am Lehmstich als auch nördlich der Herforder Straße gibt es Probleme was die Fußwegeverbindungen angeht. So müssen tlw. „Schleichwege“ über gewerbliche Grundstücke gegangen werden, um ans Ziel zu gelangen. Auch die Straßenquerungen stellen in diesem Bereich z.T. ein Hindernis dar. Auch im Bereich des Luttergrünzugs stellen die Straßenquerungen eine Barriere und gerade für Kinder auch ein Sicherheitsrisiko dar.

Im Bahnhofsumfeld ist vor allem die fehlende Anbindung der Stadtbahnhaltestelle an den Hauptbahnhof zu nennen. Somit verbleibt Nutzern der Stadtbahn nur ein nicht überdachter Weg sowie die Querung der Straße Am Bahnhof. Die Verkehrsführung stellt in dem Bereich eine zusätzliche Barriere für Fußgänger dar. Unsichere und unattraktive Querungen finden sich auch am Luttergrünzug. Die den Grünzug querenden Straßen entfalten somit eine Barrierewirkung bei der Nutzung der Naherholungsfläche.



Abb. 140: Querung Herforder Straße



Abb. 141: Querung Luttergrünzug

Auffälligkeiten Verkehrsstruktur

- Gute Anbindung des Untersuchungsraumes über Regional- und Fernverkehr
- Allgemein gute Erreichbarkeit des ÖPNV in den verschiedenen Quartieren
- Problematische Anbindung der Siedlung Am Lehmstich (ÖPNV und Fußwegeverbindungen)
- Hauptbahnhof als zentraler Verkehrsknotenpunkt
- In bestimmten Bereichen Probleme bei den Fußwegeverbindungen (z.B. mangelhafte Straßenquerungen, Wegeführung, Orientierung)
- Defizite bei Radverkehrsverbindungen
- Tlw. problematische Fußwegeverbindungen (Querungsmöglichkeiten, Orientierung, Angsträume)

3.13 Umwelt

Im Folgenden werden die wichtigsten Umwelteinflüsse im nördlichen Innenstadtrand abgebildet. Bei der Bewertung der Ergebnisse muss beachtet werden, dass einkommensschwache Bewohner besonders häufig an mehrfach belasteten Wohnstandorten wohnen. Dies kann langfristig negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Einwohner haben. Eine Reduzierung der negativen Umwelteinflüsse kann somit zur Gesundheitsprävention und Steigerung der Umweltgerechtigkeit beitragen.

Lärm

Die Lärmbelastung im Untersuchungsraum geht im Wesentlichen von der das Gebiet in Ost-West-Richtung querenden Fernbahntrasse sowie den größeren Haupterschließungsstraßen aus. Eine hohe bzw. sehr hohe Lärmbelastung wird bei Lärmimmissionen ab einem Wert von 65 db(A) bezogen auf einen Zeitraum von 24 Stunden oder ab 55db(A) im Zeitraum zwischen 22 und 6 Uhr konstatiert (vgl. Stadt Bielefeld 2015b: 18).

Bezogen auf den Straßenverkehr sind insbesondere der Zubringer des Ostwestfalendamms, die Herforder Straße, die Eckendorfer Straße, die Stadtheider Straße, Am Stadtholz, die Jöllenbecker Straße, August-Bebel-Straße, Apfelstraße, Bleichstraße sowie die Heeper Straße durch eine hohe Lärmbelastung über 24 Stunden gekennzeichnet¹. Dieselben Straßen verzeichnen auch in den Nachtstunden, wenn auch in geringerem Maße, entsprechende Lärmbelastungen². Besonders hoch ist diese am Ostwestfalendamm sowie im Bereich der Eckendorfer Straße.

Beim Schienenverkehr ist der wesentliche Lärmemittent vor allem die Fernbahnstrecke, die quer durch das Untersuchungsraum verläuft. Von einer hohen Lärmbelastung bezogen auf einen Zeitraum von 24 Stunden sind insbesondere die Siedlung Am Lehmstich sowie Teilbereiche nördlich der Herforder Straße betroffen. Die Lärmbelastung (>55db(A)) in der Nacht wirkt sich dagegen auf wesentlich größere Bereiche aus. Hiervon sind neben der Siedlung am Lehmstich und dem Bereich nördlich der Herforder Straße auch Teile des Kamphofviertels sowie des Ostmanturmviertels betroffen.

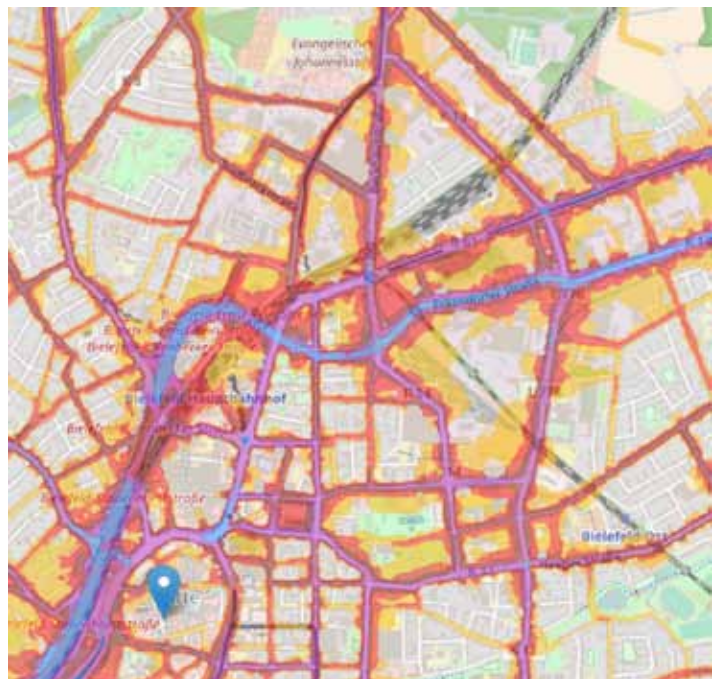


Abb. 142: Gesamtstraßenverkehr 24h, Quelle: Website Lärm

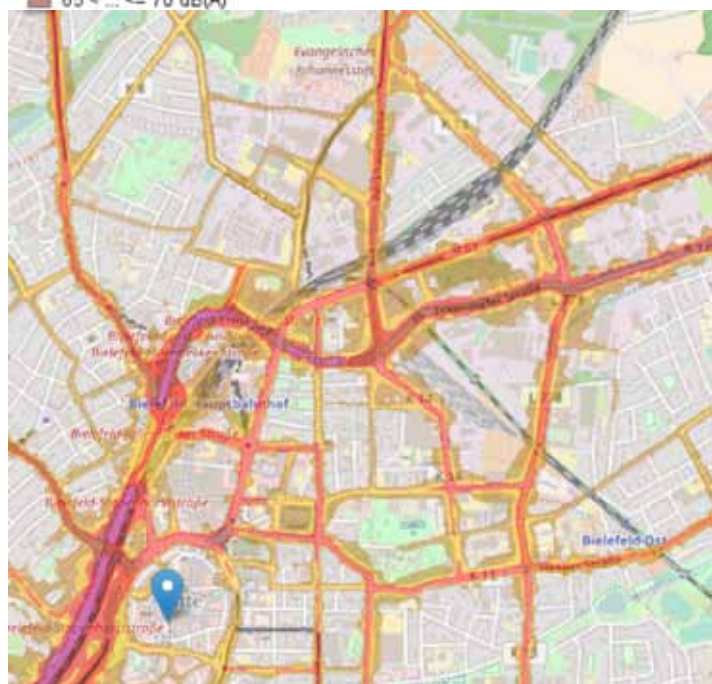


Abb. 143: Gesamtstraßenverkehr nachts, Quelle: Website Lärm

¹ Bewertung als hohe durchschnittliche Belastung bei >65db(A) in 24 h

² Bewertung als hohe durchschnittliche Belastung bei >55db(A)

Durch die Stadtbahn ergeben sich Lärmbelastungen im Nahbereich der Linien 1 (Stadtwerke bis Schildesche sowie Niederwall Richtung Senne), 2 (Beckhausstraße bis Milse) und 3 (Apfelstraße Richtung Babenhausen, Niederwall bis Stieghorst). Da in vielen Bereichen des Untersuchungsraumes Beeinträchtigungen durch Lärmbelastungen bestehen sind „ruhige Gebiete“, also vom Lärm weitgehend unbelastete Bereiche, von besonderer Bedeutung. Hierzu zählen der Nordpark, der Nicolaifriedhof sowie der Luttergrünzug. Die Entwicklung, Vernetzung und Zugänglichkeit dieser Bereiche soll laut Lärmaktionsplan der Stadt Bielefeld verbessert werden, um wohnortnahe „Ruheoasen“ sicherzustellen. (vgl. Stadt Bielefeld 2015b: 52)

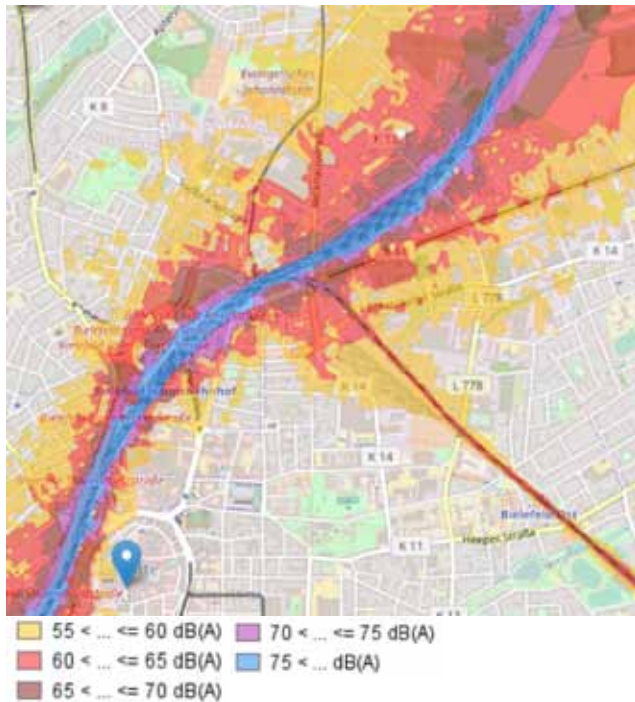


Abb. 144: Eisenbahnverkehr 24h, Quelle: Website Lärm



Abb. 145: Eisenbahnverkehr nachts, Quelle: Website Lärm

Luftreinhaltung

Insbesondere im Innenstadtbereich sind problematische Luftschadstoffbelastungen aufgrund der bestehenden höheren Hintergrundbelastung sowie ungünstiger Luftaustauschbedingungen (beidseitige Randbebauung, geringer Straßenquerschnitt) in Verbindung mit hohen Verkehrsmengen vorzufinden. Erhöhte Immissionsbelastungen wurden an der Herforder Straße und im Bereich der Feilenstraße sowie an Teilabschnitten der August-Bebel-Straße, Eckendorfer Straße, Heeper Straße und Hermannstraße gemessen. Im überwiegenden Teil des Untersuchungsraums sind aufgrund günstiger Luftaustauschbedingungen keine problematischen Immissionsbelastungen zu erwarten, hier ist die NO₂-Belastung gering bis leicht erhöht.

Stadtklima

Auf Grund des hohen Versiegelungsgrades und der dichten Bebauungsstrukturen sind große Bereiche des Untersuchungsraumes als innerstädtische Wärmebelastungsgebiete mit mikro- und bioklimatischen Beeinträchtigungen für den Menschen gekennzeichnet. Kaltluftentstehungsgebiete im näheren Umfeld sind die landwirtschaftlich genutzten Flächen nordöstlich des Gebietes sowie, in geringerem Maße, die Fläche des Containerbahnhofs, der Nicolaifriedhof, der Ravensberger Park sowie der Luttergrünzug. Die Bedeutung von Flächen wie dem Containerbahnhof für das Stadtklima muss dementsprechend auch bei der Entwicklung von (Nach-)Nutzungsoptionen berücksichtigt werden.

Die Grünflächen im Gebiet sind weiterhin als hochklimaempfindliche Flächen ausgewiesen. Für diese sieht

die Umweltplanung als Zielvorgabe die Sicherung der Kaltluftproduktivität sowie von Kühlungseffekten für benachbarte Siedlungsbereiche, das Freihalten von Bebauung sowie die Vergrößerung und Vernetzung der Flächen untereinander vor.

Das Quartier Meller Straße sowie die Siedlung am Lehmstich sind als Stadtklimatope gekennzeichnet. Hier herrscht ein Versiegelungsgrad von 50-70 % und eine dichte geschlossene Bauweise, die zur Entstehung von Wärmeinseln beiträgt. Zielvorgaben der Umweltplanung für diese Bereiche sind eine verstärkte Durchgrünung mittels Baumpflanzungen, Straßenraumbegrünung, die Begrünung und Entsiegelung von Innenhöfen sowie der vermehrte Einsatz von Dachbegrünungen.

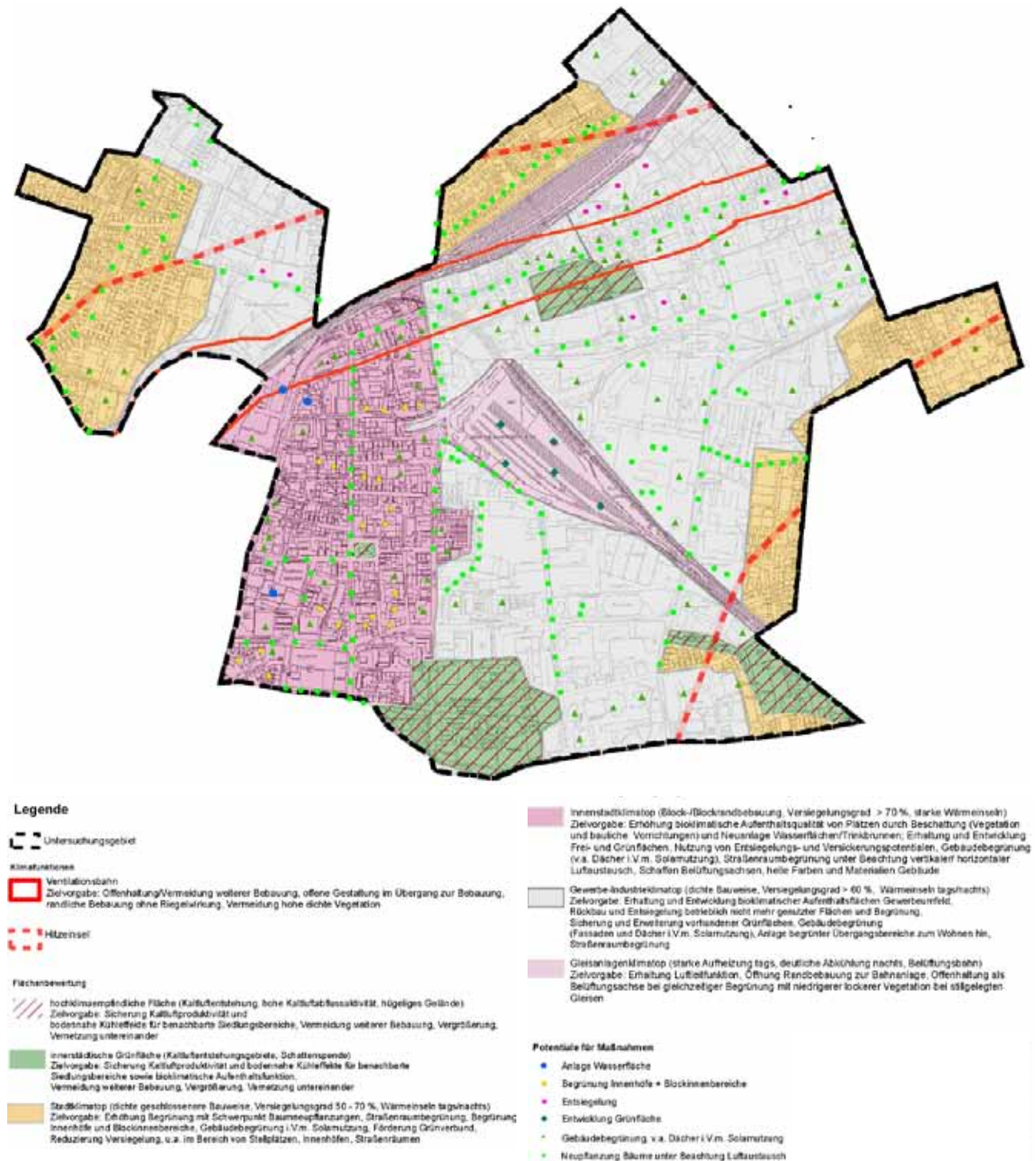


Abb. 146: Klimatopkarte, Quelle: Stadt Bielefeld, Umweltamt

Das Ostmannturmviertel ist als Innenstadtklimatop ausgewiesen, d.h. es herrscht ein Versiegelungsgrad von über 70 %, Blockrandbebauung und es können starke Wärmeinseln entstehen. Zielvorgabe von Seiten der Umweltplanung für diesen Bereich ist die Erhöhung der bioklimatischen Aufenthaltsqualität von Plätzen (z.B. Nelson-Mandela-Platz) durch Beschattungsmaßnahmen und die Anlage von Wasserflächen, die Erhaltung und Entwicklung von Frei- und Grünflächen, die Nutzung von Entsiegelungs- und Versickerungspotenzialen, die Begrünung von Straßenräumen sowie die Verwendung heller Farben und Materialien bei der Gebäudegestaltung. Ein Ansatz zur Verbesserung des Stadtklimas ist das 2015 ins Leben gerufene urban gardening Projekt im Ostmannturmviertel. Hierbei haben Anwohner die Möglichkeit Patenschaften für eines von 14 Beeten im Quartier zu übernehmen.

Weitere Bereiche des Gebietes stellen sich zudem als Gewerbe- und Industrieklimatope mit einer dichten Bauweise und einem Versiegelungsgrad von mehr als 60 % dar, die der Entstehung von Wärmeinseln zuträglich sind. Hier sieht die Umweltplanung als Zielvorgabe den Erhalt und die Entwicklung von bioklimatischen Aufenthaltsflächen im Gewerbeumfeld, den Rückbau sowie die Entsiegelung von Brachflächen und untergenutzten Bereichen, die Sicherung und Erweiterung vorhandener Grünflächen, die Begrünung von Gebäuden und Straßenräumen sowie die Anlage von Grünverbindungen zu Wohnquartieren vor.

Der Bereich des Containerbahnhofs ist ein Gleisanlagenklimatop, das eine starke Aufheizung am Tag und eine deutliche Abkühlung in der Nacht hervorruft und gleichzeitig aber auch als Belüftungsbahn dient. Zielvorgabe der Umweltplanung ist hierbei der Erhalt der Luftleitfunktion, die Öffnung der Randbebauung zur Fläche sowie die Offenhaltung als Belüftungsachse bei gleichzeitiger Begrünung. Diese Maßgaben müssen dementsprechend bei der Weiterentwicklung der Fläche beachtet werden (s.o.).

(Daten Umweltamt, Abt. Umweltplanung 2017)

Energetische Situation

Die Energieversorgung der privaten Haushalte verläuft im Untersuchungsraum überwiegend über Fernwärme und Gas, Strom als Energieträger wird kaum eingesetzt. Bezogen auf die verschiedenen Quartiere gibt es hierbei deutliche Unterschiede. So werden die Haushalte im Ostmannturmviertel schwerpunktmäßig über Fernwärme versorgt, während im Quartier Meller Straße und der Siedlung am Lehmstich überwiegend Gas als Energieträger zum Einsatz kommt. Was den energetischen Zustand der Gebäude selbst angeht, können hier nur Vermutungen anhand der Baualtersklassen getroffen werden. So stammen die Gebäude im westlichen Teil des Ostmannturmviertels sowie entlang der Herforder Straße zu großen Teilen aus den 1970er Jahren. Unsanierete Bestände aus dieser Zeit weisen häufig hohe Energieverbrauchswerte auf. Die überwiegend gründerzeitliche Bebauung im östlichen Ostmannturmviertel sowie im Quartier Meller Straße lässt dagegen auf Grund der Bauweise weniger energetische Problem erwarten. Dies gilt jedoch nur solange sich die Fassade in einem intakten Zustand befindet. Die Bestandsgebäude weisen überwiegend ein sehr gutes bis gutes Potenzial zur energetischen Nutzung der Dachflächen zur Installation von Solarthermie- und/oder Photovoltaikanlagen auf. (Daten Stadtwerke Bielefeld, Stand 2010)

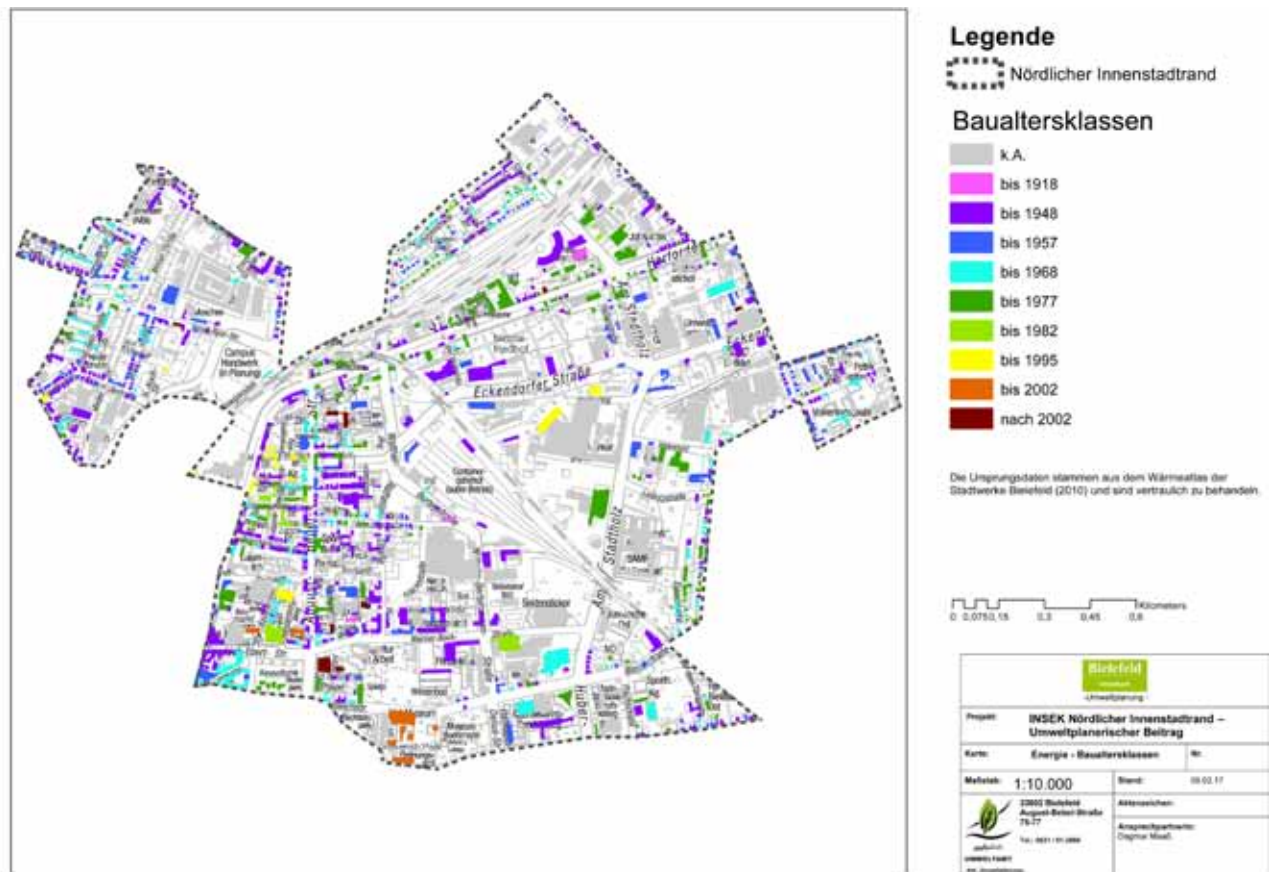


Abb. 147: Baualtersklassen, Quelle: Stadtwerke Bielefeld, Wärmeatlas

Altlasten

Im Untersuchungsraum befinden sich, bedingt durch die jahrzehntelange gewerbliche und industrielle Nutzung, viele Altlastenverdachtsflächen. Diese sind im Einzelnen im Altlastenkataster der Stadt Bielefeld aufgeführt. Bei der Umnutzung momentan noch gewerblich genutzter Flächen muss im Einzelfall geprüft werden inwiefern sich Verdachtsmomente auf eine Altlastenbelastung ergeben.

Auffälligkeiten Umwelt

- In Teilbereichen hohe Lärmbelastung durch Straßen- und Schienenverkehr
- Grünflächen mit wichtiger bioklimatischer Funktion und Bedeutung als Ruheorte
- Hoher Versiegelungsgrad, allgemein hohe stadtklimatische Belastung durch Wärmeinseln
- Fernwärme und Gas als Hauptenergieträger
- Energetische Sanierungsbedarfe in Teilen des Gebietes zu erwarten (westliches Ostmannsturmviertel, Herforder Straße)
- Viele Altlastenverdachtsflächen

3.14 Zusammenfassung der Analyse und Handlungsschwerpunkte

Wie in Kapitel 3.1 beschrieben wurden in der ersten Förderphase des Stadtumbaus Nördlicher Innenstadtrand viele Projekte zur Aufwertung des Gebietes umgesetzt.

Trotz der vielen Erfolge bestehen weiterhin städtebauliche Problemlagen im Gebiet, die angegangen werden müssen. Hierzu zählt bspw. die bislang nicht erfolgte Neuordnung des Bereichs Ernst-Rein-Straße/Sudbrackstraße, der weiterhin eine ungeordnete, städtebauliche Gemengelage aus Gewerbe, Brachflächen und Wohnen darstellt. Trotz der positiven Nachnutzung in den Bereichen Frachtstraße, Petristraße, Cityquartier usw. sind immer noch einige Brachflächen und untergenutzte Bereiche im Gebiet vorhanden. Diese stellen zum einen Potenziale für die Entwicklung attraktiver Nachnutzungen dar, bilden aber gleichzeitig auch Barrieren im Gebiet wie am Beispiel des Containerbahnhofs deutlich wird. Eine weiterhin starke Nachfrage auf dem Bielefelder Wohnungsmarkt insbesondere nach günstigen Wohnungen weist auf die Bedeutung der Entwicklung bestehender Brachflächen für den (sozialverträglichen) Wohnungsbau hin.

Die Grünflächen im Untersuchungsraum erfüllen eine wichtige stadtklimatische Funktion und besitzen eine hohe Bedeutung als „Ruheorte“. Sie bilden ein großes Potenzial zur Naherholung für Bewohner und Erwerbstätige, weisen jedoch tlw. Defizite auf was die Aufenthaltsqualität und Gestaltung angeht. Auf das Gebiet bezogen kann ein quantitatives und qualitatives Defizit an Grünflächen konstatiert werden.

Der historische Gebäudebestand besitzt eine hohe Bedeutung für das Stadtbild sowie die Quartiersidentitäten. Die Gebäudefassaden sind jedoch in einigen Quartieren in einem schlechten Erhaltungszustand und/oder durch nicht fachgerechte Sanierungen überformt.

Die großen Verkehrsstrassen im Gebiet stellen Barrieren dar und verursachen Probleme durch Lärm- und Schadstoffemissionen. Hier sind vor allem Optimierungsbedarfe hinsichtlich der Querungsmöglichkeiten und der Gestaltung des Straßenraums festzustellen. So kann bspw. über die Verengung des Straßenraums und/oder die Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit und die damit einhergehende Verringerung der Geschwindigkeit Lärmemissionen verringert werden. Eine begleitende Straßenbegrünung kann das stadtklimatische Mikroklima verbessern.

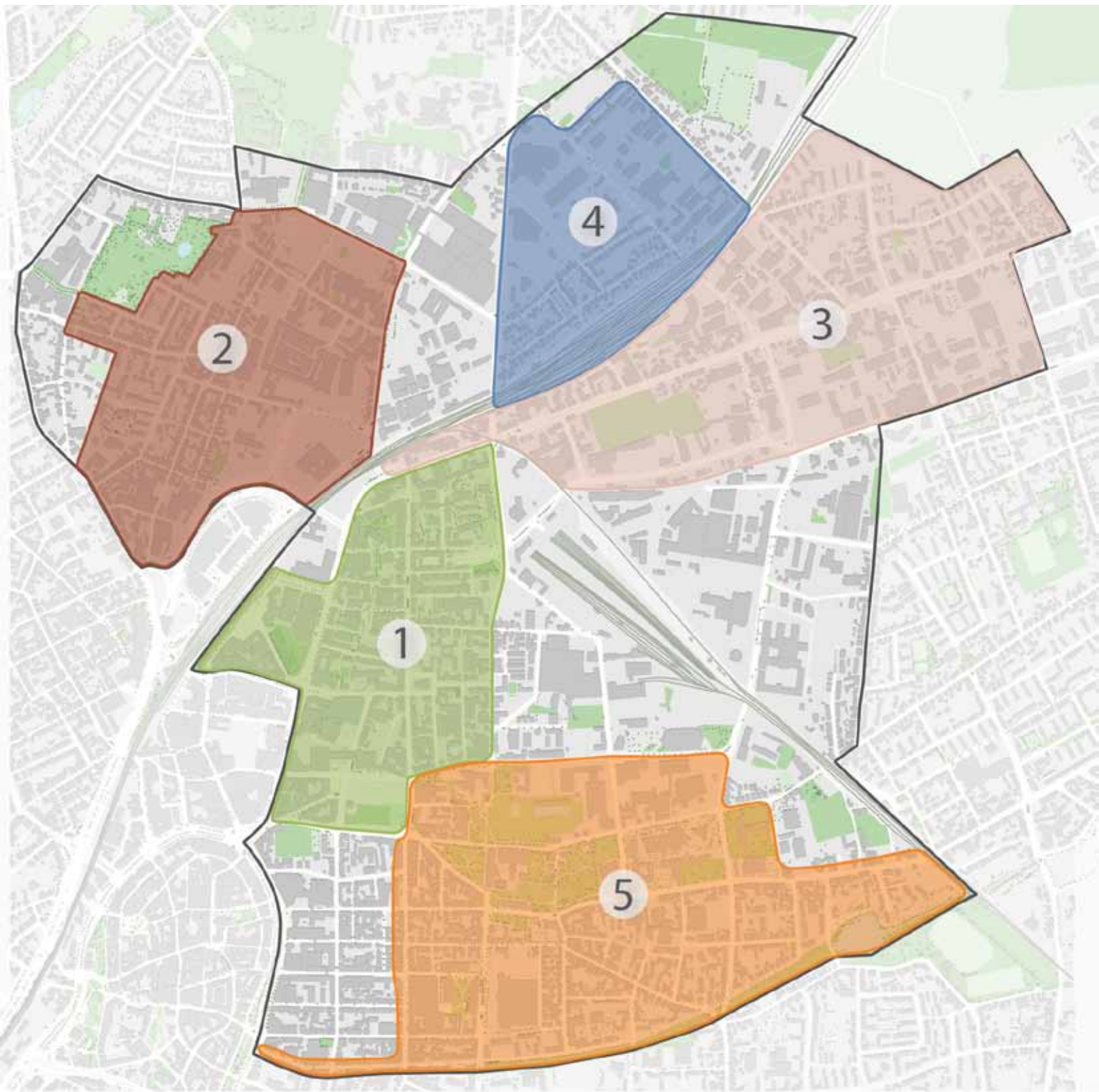
Die Stärkung der Quartiersidentitäten sowie die Aufwertung des Images für das Gebiet nördlicher Innenstadtrand sind ein weiterer wichtiger Themenbereich. Die starke Prägung des Gebietes durch Gewerbe und Industrie stellt hierbei auch die Chance für ein verbindendes Element dar. Besonders positiv hat sich in diesem Kontext das Image des Ostmanturmviertels entwickelt, bei dem der ehem. Gewürzturm als zentraler Namensgeber sowie weithin sichtbare Landmarke des Quartiers steht. In anderen Bereichen des Untersuchungsraumes gilt es ähnliche Zusammenhänge zu identifizieren und herauszustellen.

Der öffentliche Raum weist in einigen Bereichen Gestaltungsdefizite auf, welche die Aufenthaltsqualität mindern und Angsträume entstehen lassen können. Der Ausbau von attraktiven Fuß- und Radwegeverbindungen ist dabei wie schon im INSEK von 2010 ein wichtiges Thema. So wurden zwar einige Wegeverbindungen aufgewertet, jedoch bestehen an vielen Stellen noch Lücken im Wegenetz und damit Potenziale die verschiedenen Quartiere und Funktionsbereiche des Gebietes besser miteinander zu verknüpfen. Positiv hinsichtlich Aufenthaltsqualität und Nutzungsmöglichkeiten fallen die neu gestalteten Stadt-/Quartiersplätze Kesselbrink und Lindenplatz auf.

Die Sozialstruktur ist trotz positiver Entwicklungen weiterhin als auffällig einzuschätzen. Die Quoten von Arbeitslosen und SGB II- Empfängern liegen weit über dem städtischen Durchschnitt. Außerdem gibt es einen

hohen Anteil an Bedarfsgemeinschaften nach SGB II. Besonders problematisch ist hierbei die hohe Zahl an Haushalten mit Kindern, die von Transfergeldzahlungen abhängig sind. So besteht die Gefahr, dass sich diese negativen Strukturen auch langfristig verfestigen. Ein weiteres Konfliktfeld stellt das im öffentlichen Raum sichtbare Fehlverhalten bestimmter Gruppierungen dar, die durch Alkohol- und Drogenmissbrauch sowie tlw. auch Prostitution auffällig werden.

Viele der Stärken und Schwächen sowie Auffälligkeiten beziehen sich nicht auf den gesamten Untersuchungsraum, sondern auf einzelne Quartiere. Aus diesem Grund wurde- soweit möglich- die Analyse anhand der städtebaulichen Quartiersstrukturen durchgeführt. Anhand der Ergebnisse lassen sich **räumliche Handlungsschwerpunkte** ableiten, in denen sich verschiedene thematische Handlungsbedarfe konzentrieren. Zum Teil entsprechen die räumlichen Handlungsschwerpunkte den beschriebenen städtebaulichen Quartierstypen, zum Teil ergeben sich jedoch durch funktionale Verknüpfungen bzw. Wechselwirkungen zwischen bestimmten Bereichen auch neue Abgrenzungen (vgl. Abb. 148). Bestimmte Quartiere wie das Neubaugebiet Frachtstraße, das Quartier südlich des Kesselbrink, der Bereich Containerbahnhof/ Am Stadtholz sowie Teile des Quartiers Stadtwerke liegen außerhalb der Handlungsschwerpunkte, da hier keine Kumulierung von Handlungsbedarfen festgestellt wurden. Die räumlichen Handlungsschwerpunkte werden im Folgenden steckbriefartig dargestellt.



Legende

- | | | |
|--|--|--|
| 1 Ostmannturnviertel/ Bahnhofsumfeld | 3 Quartier Herforder Straße/ Eckendorfer Straße | 5 Quartier Ravensberger Park/ Luttergrünzug |
| 2 Quartier Nordpark/ Meller Straße und Kamphofviertel | 4 Siedlung Am Lehmstich und Umgebung | |

Abb. 148: Räumliche Handlungsschwerpunkte

3.14.1 Quartier Ostmannturmviertel und Bahnhofsumfeld

Die Abgrenzung des Handlungsschwerpunkts lässt sich insbesondere aus den Auswirkungen der sozialen Problemlagen im Bahnhofsumfeld auf das Ostmannturmviertel ableiten. Die dort im öffentlichen Raum vorhandenen sozialen Probleme wirken sich z.T. auch auf das Ostmannturmviertel aus und müssen entsprechend bei der Maßnahmenentwicklung beachtet werden (s.u.). Das Gebiet hat eine Gesamt-einwohnerzahl von 5.663.

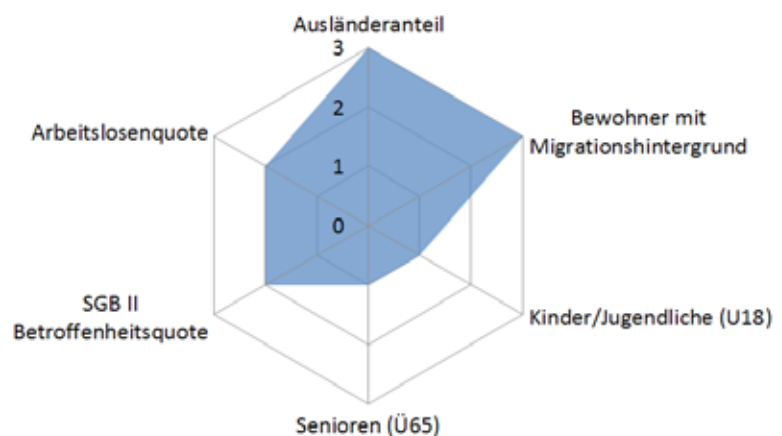


Abb. 150: Handlungsschwerpunkt Bereich 1

Das Ostmannturmviertel hat durch die im Rahmen der ersten Förderphase umgesetzten Maßnahmen eine deutliche Aufwertung erfahren. Hierzu gehören städtebauliche Maßnahmen, wie die Aufwertung des Stadtbildes über das Fassadenprogramm sowie die Umgestaltung des angrenzenden Kesselbrinks. Vor allem aber haben die intensive Öffentlichkeitsarbeit der Quartiersbetreuung sowie das Engagement von Bürgern und lokalen Akteuren zu einem positiven Imagewechsel des Quartiers beigetragen. Nachbarschaftliche Netzwerke wurden gefestigt und erweitert sowie bürgergetragene Projekte umgesetzt. Nichtsdestotrotz besteht in bestimmten Bereichen weiterhin Handlungsbedarf. Dies bezieht sich u.a. auf den öffentlichen Raum, insbesondere auf den Bereich des Nelson-Mandela-Platzes. Der Platz besitzt auf Grund seiner zentralen Lage direkt am Ostmannturm das Potenzial, sich zu einem multifunktional nutzbaren Quartiersplatz zu entwickeln. Hierzu müssen Gestaltungsdefizite verringert und Aufenthaltsqualitäten geschaffen werden. Im Bahnhofsumfeld besteht großer Handlungsbedarf was die Besetzung des öffentlichen Raums durch das Fehlverhalten bestimmter Gruppierungen angeht. Dies hat z.T. auch Auswirkungen auf das Ostmannturmviertel. So konstatieren viele Akteure eine ähnliche Problematik durch Alkohol- und Drogenmissbrauch sowie Straßenprostitution im öffentlichen Raum. Lösungsansätze müssen somit die beiden Teilräume gleichermaßen berücksichtigen, um eine einheitliche Strategie z.B. durch sozialbegleitende Maßnahmen zu entwickeln. Positive Entwicklungen lassen sich im Bereich Bildung erkennen. Der Umbau des Umweltzentrums zu einem Stadtteilzentrum sowie die Planungen für den Bildungscampus Ostmannturmviertel sind hierbei hervorzuheben. Durch die Konzentration von Bildungseinrichtungen an der Josefstraße bietet sich ein großes Potenzial, Bildungsketten im Quartier zu schaffen. Eine enge Kooperation von Kita, Grundschule und Realschule bietet die Möglichkeit einer durchgehenden Bildungskarriere an einem Standort und kann durch so positive Effekte für das Quartier freisetzen.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Sozialstruktur des Quartiers. Es wird deutlich, dass die Quoten der Arbeitslosen und SGB II Empfänger als durchschnittlich einzuschätzen sind. Weiterhin ist für das Quartier ein überdurchschnittlicher Anteil von Nichtdeutschen sowie Bewohnern mit Migrationshintergrund zu verzeichnen. Dies unterstreicht die Einschätzung vieler Akteure, dass der Stadtteil seine Identität auch aus der Vielfalt der Bewohnerstrukturen zieht. Kinder und Jugendliche sind im Quartier zwar nur unterdurchschnittlich vertreten, jedoch

Ostmannturmviertel/Bahnhofsumfeld



1= niedriger Anteil
2= mittlerer Anteil
3= hoher Anteil

Abb. 149: Sozialstruktur Ostmannturmviertel/Bahnhofsumfeld

sind mit den Bildungseinrichtungen an der Josefstraße, dem Spielbereich am Umweltzentrum sowie der Skateranlage auf dem Kesselbrink eine Vielzahl an Anziehungspunkten für Kinder und Jugendliche vorhanden.

Aus der Analyse lassen sich für das Quartier Ostmannturmviertel/Bahnhofsumfeld folgende Stärken und Schwächen ableiten:

	Stärken	Schwächen
Wohnen/Gebäudebestand	► Gründerzeitlicher Gebäudebestand ► Viele Gebäudefassaden saniert über das Fassadenprogramm ► Viele kleine private Grünflächen im Wohnumfeld	► Tlw. Defizite im Wohnumfeld (Verschmutzungen, fehlende Beleuchtung, Gestaltung) ► Tlw. verfallene Gebäude in schlechtem Zustand („Junkiehäuser“)
Bevölkerungs-/Sozialstruktur	► Sozial gemischte Bevölkerungsstruktur ► Engagierte Bewohnerschaft ► Kulturelle Vielfalt	► Probleme mit Alkohol-/Drogenmissbrauch im öffentlichen Raum
Mobilität	► Gute verkehrliche Anbindung über MIV und den ÖPNV ► ÖPNV Haltestellen fußläufig erreichbar ► Über den Hbf gute Anbindung in die umliegenden Städte	► Fehlende Radwege ► Enge Straßenquerschnitte führen zu Nutzungskonflikten zwischen Fuß-, Radverkehr und ruhendem Verkehr ► Geschwindigkeitsübertretungen August-Bebel-Straße ► Anbindung Hbf an Stadtbahnhaltestelle/ Straßenquerungen im Bahnhofsumfeld
Städtebauliche Struktur & Lage	► Innenstadtnahes gründerzeitliches Wohnquartier	► August-Bebel-Straße entfaltet Barrierewirkung ► Fehlende städtebauliche Verbindung in Richtung Norden und Osten durch Bahnstrecke sowie die angrenzenden Brach-/Potenzialflächen
Einzelhandel & Gastronomie	► Nähe zur City ► Ausreichende Nahversorgung	► Wenig qualitätsvolle Angebote im Bahnhofsumfeld ► Leerstände im Bereich August-Bebel-Straße
Grün- & Freiraum	► Spielfläche am Umweltzentrum ► Neu gestalteter Kesselbrink mit Skateranlage	► Nelson-Mandela-Platz mit wenig Aufenthaltsqualität ► Fehlverhalten bestimmter Gruppierungen prägt tlw. den öffentlichen Raum („Tüte“, Park an der Stadthalle) ► Bahnhofsumfeld mit Aufwertungsbedarf hinsichtlich Gestaltung, Aufenthaltsqualität und Orientierung ► Badmintonplatz am Nelson-Mandela-Platz wenig genutzt ► Wenig Spielflächen für ältere Jugendliche ► Grünflächen tlw. verschmutzt ► Philipp-Reis-Platz mit Aufwertungsbedarf ► Tlw. Angsträume vorhanden z.B. Wegeverbindung Josefstraße/Walther-Rathenau-Straße

	Stärken	Schwächen
Soziale, kulturelle und Freizeiteinrichtungen	► Umweltzentrum als Anlaufpunkt ► Bildungseinrichtungen konzentriert an der Josefstraße ► Kooperation der Bildungseinrichtungen (AK Bildung) ► Quartiersbetreuung ► Engagierte Bürgerschaft und lokale Akteure (Runder Tisch, Nachbarschaftsrat) ► Projekt Stadtteilmütter als Unterstützung bei der Integration von Familien	► Schulgebäude und Schulhöfe an der Josefstraße mit schlechtem Erscheinungsbild ► Bedarf nach zusätzlichen Räumlichkeiten an der Luisenschule ► Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten (U3 und Ü3) notwendig
Umwelt/ Stadtklima	► Urban Gardening Projekte	► Lärmimmissionen durch Bahnstrecke im nördlichen Bereich sowie allgemein durch Straßenverkehr

Tabelle 3: Stärken und Schwächen Ostmanturviertel/Bahnhofsumfeld

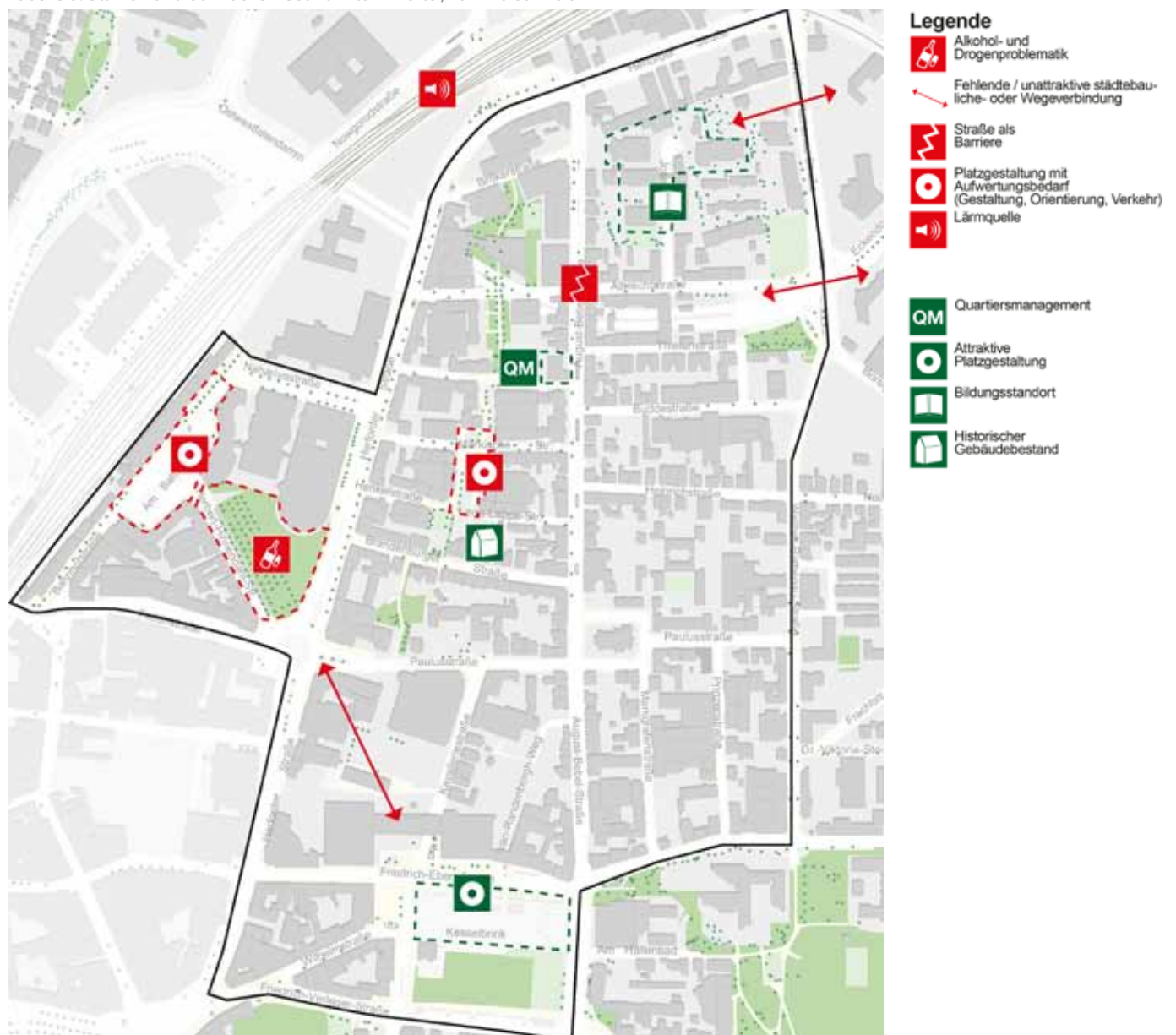


Abb. 151: Stärken/ Schwächen Ostmanturviertel und Bahnhofsumfeld

3.14.2 Quartier Nordpark/Meller Straße und Kamphofviertel

Das Quartier Nordpark/ Meller Straße sowie das Kamphofviertel besitzen ein großes Potenzial als attraktiver Wohnstandort durch den hohen Anteil gründerzeitlicher Bausubstanz. Dem stehen jedoch auch einige Problembereiche entgegen. Das Gebiet hat eine Gesamteinwohnerzahl von 5.323.

Die im Bereich des Kamphofviertels vorhandenen Gemengelagen aus Gewerbe und Wohnen bedürfen einer städtebaulichen Neuordnung. Vor allem im Bereich Meller Straße findet sich zudem eine Vielzahl kleinerer und größerer Brachflächen (z.B. Rido Fläche). Hier müssen gemeinsam mit den Eigentümern Entwicklungsoptionen für die Flächen eruiert werden.

Bestehende Abstandsregelungen und Immissionsgrenzen behindern tlw. die Entwicklung von Brachflächen zu Wohnbauflächen. Hier müsste über die Ausschöpfung neuer planungsrechtlicher Möglichkeiten nachgedacht werden (z.B. Ausweisung als urbanes Gebiet).

Eine große Stärke des Quartiers ist der Nordpark als attraktive Naherholungsfläche. Der Park ist abwechslungsreich und attraktiv gestaltet und besitzt eine hohe Aufenthaltsqualität. Der Einzugsbereich reicht dabei weit über das Quartier hinaus z.B. bis zur Siedlung Am Lehmstich. Hier bieten sich ggf. Anknüpfungspunkte für die Herstellung attraktiver Grün- und Wegeverbindungen.

Die fußläufige Anbindung des Quartiers in Richtung Bahnhof und Innenstadt ist verbesserungswürdig. Die Wegeverbindung über die B61 ist wenig attraktiv und endet auf der Rückseite des Boulevards nördlich des Hauptbahnhofs. Die Fußgängerunterführung sowie der Bereich der Lärmschutzwand zeigen starken Aufwertungsbedarf. Allgemein können die Fußwegeverbindungen innerhalb des Quartiers verbessert werden. Dies kann zum einen durch die Aufwertung bestehender Verbindungen wie zwischen Am Kamphof und Ernst-Rein-Straße oder durch die Schaffung neuer Wegeverbindungen, bspw. um den Nordpark besser mit dem Rest des Quartiers zu verknüpfen.

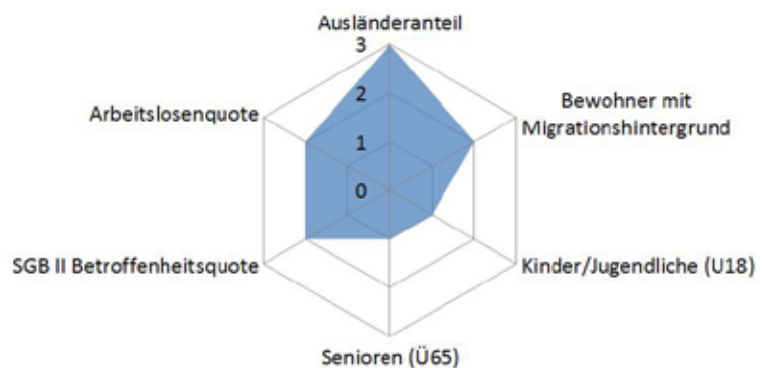
Die Sozialstruktur des Quartiers entspricht weitgehend dem städtischen Durchschnitt. Auffällig ist der hohe Anteil an Bewohnern ohne deutsche Staatsbürgerschaft. Sowohl der Anteil an Kindern und Jugendlichen als auch der Anteil von Senioren sind als unterdurchschnittlich einzuschätzen.

Aus der Analyse lassen sich für das Quartier Nordpark/Meller Straße und Kamphofviertel folgende Stärken und Schwächen ableiten:



Abb. 153: Handlungsschwerpunkt Bereich 2

Quartier Nordpark/Meller Straße und Kamphofviertel



1= niedriger Anteil
2= mittlerer Anteil
3= hoher Anteil

Abb. 152: Sozialstruktur Meller Straße/Kamphofviertel

	Stärken	Schwächen
Wohnen/Gebäudebestand	► Gründerzeitlicher Gebäudebestand	► Fassaden oft in schlechtem Zustand und/oder überformt
Bevölkerungs-/Sozialstruktur		
Mobilität	► Gute verkehrliche Anbindung über MIV und den ÖPNV ► ÖPNV Haltestellen fußläufig erreichbar	► Fußwegeverbindungen tlw. mit Aufwertungsbedarf
Städtebauliche Struktur & Lage	► Viele kleinere und größere Brachflächen mit Potenzial zur Entwicklung	► Bestehende Abstandsregelungen und Immissionsgrenzwerte behindern Entwicklung ► Ungeordnete Gemengelage aus Wohnen und GewerbeBrachflächen tlw. mit Barrierewirkung
Einzelhandel & Gastronomie	► Ausreichende Nahversorgung	
Grün- & Freiraum	► Nordpark als attraktive und viel genutzte Naherholungsfläche ► Potentiale für grüne Wegeverbindungen auf Brachflächen	► Fußgängerüberführung an der B61 mit Aufwertungsbedarf
Soziale, kulturelle und Freizeiteinrichtungen	► Saniertes Jugend-/Stadtteilzentrum Falkendom ► Möglichkeiten zur Kinderbetreuung vorhanden	
Umwelt/ Stadtklima	► Nordpark mit wichtiger stadtklimatischer Funktion und Bedeutung als „Ruheort“	► Lärmimmissionen durch Bahnstrecke im südlichen Bereich sowie allgemein durch Straßenverkehr

Tabelle 4: Stärken und Schwächen Quartier Nordpark/ Meller Straße und Kamphofviertel

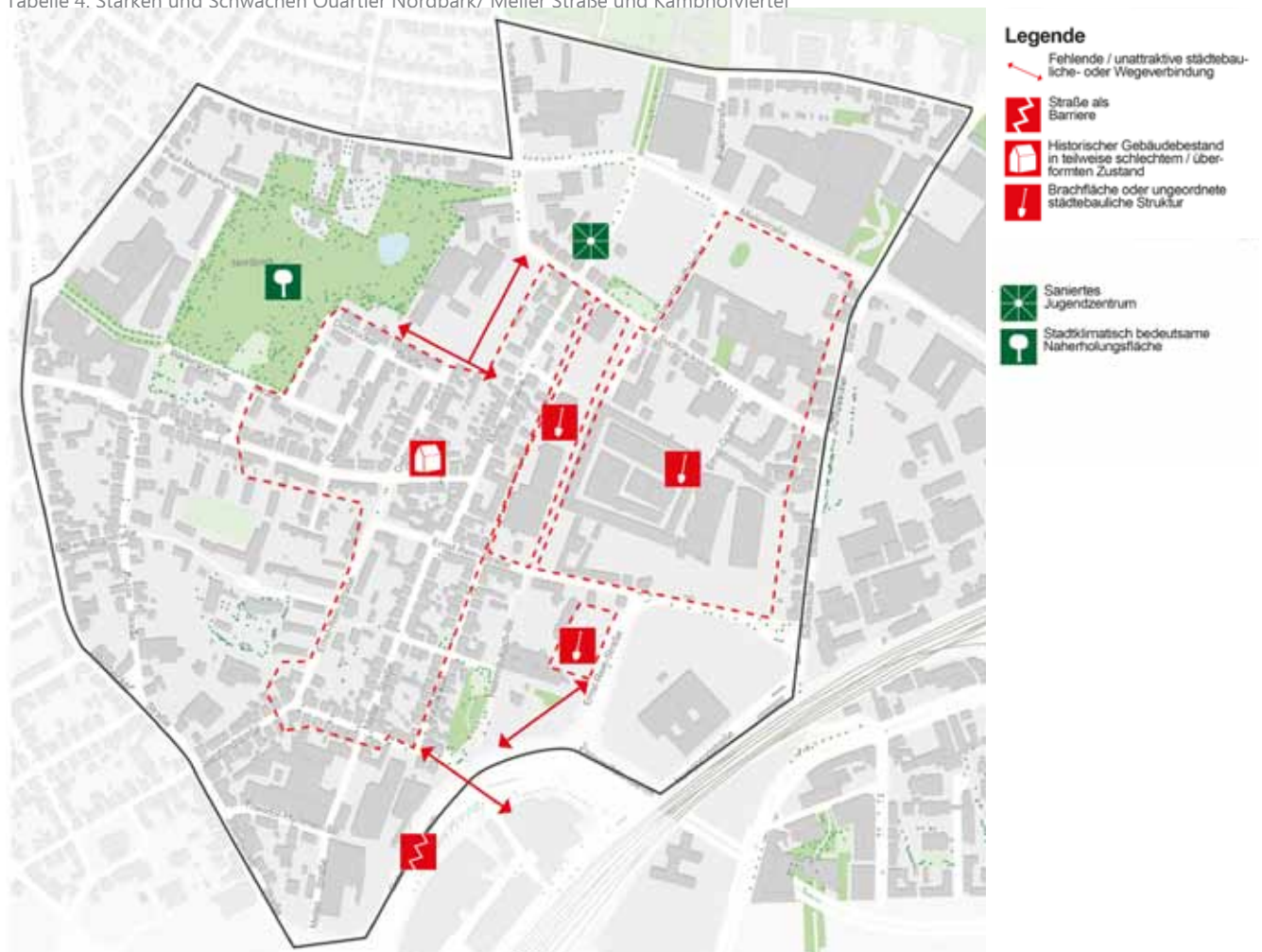


Abb. 154: Stärken/ Schwächen Quartier Nordpark/ Meller Str. und Kamphofviertel

3.14.3 Quartier Herforder Straße/ Eckendorfer Straße

Das Quartier Herforder Straße besitzt keine eindeutig feststellbare Quartiersidentität. Es lebt vielmehr von seinen pragmatischen Vorteilen wie der guten Verkehrsanbindung in die Innenstadt, der Nähe zu Naherholungsgebieten sowie der vorhandenen sozialen Infrastruktur. Es hat eine Gesamteinwohnerzahl von 2.700. Geprägt wird das Quartier durch die breiten Verkehrsstrassen der Herforder und Eckendorfer Straße, die das Quartier zerschneiden. In der Umstrukturierung und gestalterischen Aufwertung des Straßenraums liegt somit ein großes Potenzial für das Quartier. Beim Thema Verkehr sollte der Fokus



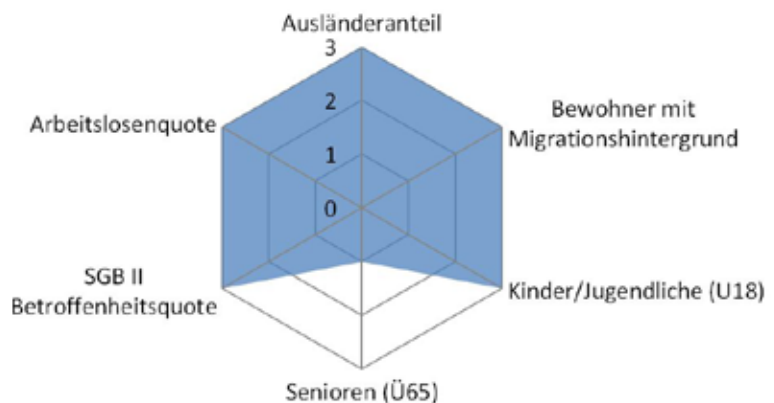
Abb. 156: Handlungsschwerpunkt Bereich 3

insbesondere auf die Verbesserung der Fußwegeverbindungen gelegt werden. Die Schaffung attraktiver Wegeverbindungen sowie die Verbesserung der Querungsmöglichkeiten an Straßen kann die Verknüpfung mit anderen Quartieren ermöglichen, die Barrierewirkung der Verkehrsstrassen verringern sowie die fußläufige Erreichbarkeit von Nahversorgung, sozialer Infrastruktur und Naherholungsflächen verbessern.

Der Nicolaifriedhof als einzige größere Grünfläche im Quartier bietet ein großes Potenzial als Naherholungsfläche sowohl für die Bewohner des Quartiers als auch die Beschäftigten der umliegenden Gewerbebetriebe. Hierfür sind eine attraktivere Gestaltung, die Öffnung nach außen sowie die Verbesserung der Wegebeziehungen notwendig.

Die Sozialstruktur des Quartiers ist als problematisch einzuschätzen. Sowohl die Arbeitslosenquote als auch die SGB II Betroffenheitsquote liegen deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Auch der Ausländeranteil und der Anteil von Bewohnern mit Migrationshintergrund sind überdurchschnittlich. Gleichfalls ist ein hoher Anteil von Kindern und Jugendlichen festzustellen.

Quartier Herforder Straße/ Eckendorfer Straße



1= niedriger Anteil
2= mittlerer Anteil
3= hoher Anteil

Abb. 155: Sozialstruktur Quartier Herforder Str./ Eckendorfer Str.

Die sozialen Problemlagen im Quartier (s.u.) unterstreichen die große Bedeutung der bestehenden sozialen Einrichtungen (Hellingskampschule, Helli). Die Schaffung und der Ausbau multifunktional nutzbarer Räumlichkeiten sowie der Ausbau der vorhandenen sozialen Angebote haben somit

eine hohe Priorität, zusätzlich ist eine intensive Betreuung des Quartiers sowie die Begleitung der Umsetzung baulicher Maßnahmen notwendig, genauso wie die Entwicklung und Umsetzung sozialpräventiver Projekte.

Aus der Analyse lassen sich für das Quartier Herforder Straße/ Eckendorfer Straße folgende Stärken und Schwächen ableiten:

	Stärken	Schwächen
Wohnen/Gebäudebestand	► Eigentümer mit Investitionsbereitschaft ► Historische Landmarke Wasserturm ► Vergleichsweise günstiges Mietpreisniveau in einigen Wohnungsbeständen	► Wohnumfeld tlw. mit Aufwertungsbedarf (Teichseide/Steubenstraße)
Bevölkerungs-/Sozialstruktur	► Hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen	► Hohe Quoten von Arbeitslosen und SGB II- Empfängern
Mobilität	► Gute verkehrliche Anbindung über MIV und den ÖPNV ► Stadtbahnhaltestellen fußläufig erreichbar	► Kaum ausgebautes Busliniennetz ► Fehlende Radwege entlang der Herforder Straße ► Fehlende Querungsmöglichkeiten für Fußgänger an der Herforder Straße ► Schlechte Fußwegeverbindungen im Bereich Schillerstraße/Stadtheider Straße ► Straßenraum Herforder Straße wenig attraktiv gestaltet
Städtebauliche Struktur & Lage	► Potenzialflächen für Wohnbebauung im Bereich Jöllheide	► Ungeordnete Gemengelage von Wohnen und Gewerbe ► Herforder Straße entfaltet starke Barrierewirkung ► Fehlende städtebauliche Verbindung zum Ostmannturnviertel
Einzelhandel & Gastronomie		► Wenig fußläufig erreichbare Nahversorgungsangebote vorhanden
Grün- & Freiraum	► Nicolaifriedhof als einzige größere Grünfläche im Quartier ► Nähe zum Grünzug im Norden	► Nicolaifriedhof bietet wenig Aufenthaltsqualität und ist kaum im Stadtbild sichtbar ► Kaum Grünflächen im Quartier vorhanden ► Fehlende Spielflächen nördlich der Herforder Straße
Soziale, kulturelle und Freizeiteinrichtungen	► Hellingskampschule mit starkem Engagement im Quartier ► Stadtteileinrichtung Helli ► Ringlokschuppen mit vielfältigem kulturellen Angebot	► Schulgebäude der Hellingskampschule in sehr schlechtem Zustand, Schulhof mit gestalterischem Aufwertungsbedarf ► Kaum Angebote für Senioren vorhanden
Umwelt/Stadtklima	► Nicolaifriedhof mit wichtiger stadtklimatischer Funktion sowie Bedeutung als „Ruheort“	► Hoher Versiegelungsgrad bedingt Entstehung von Wärmeinseln ► Lärmimmissionen durch Bahnstrecke im nördlichen Bereich sowie durch die Herforder und Eckendorfer Straße

Tabelle 5: Stärken und Schwächen Quartier Herforder Straße/ Eckendorfer Straße

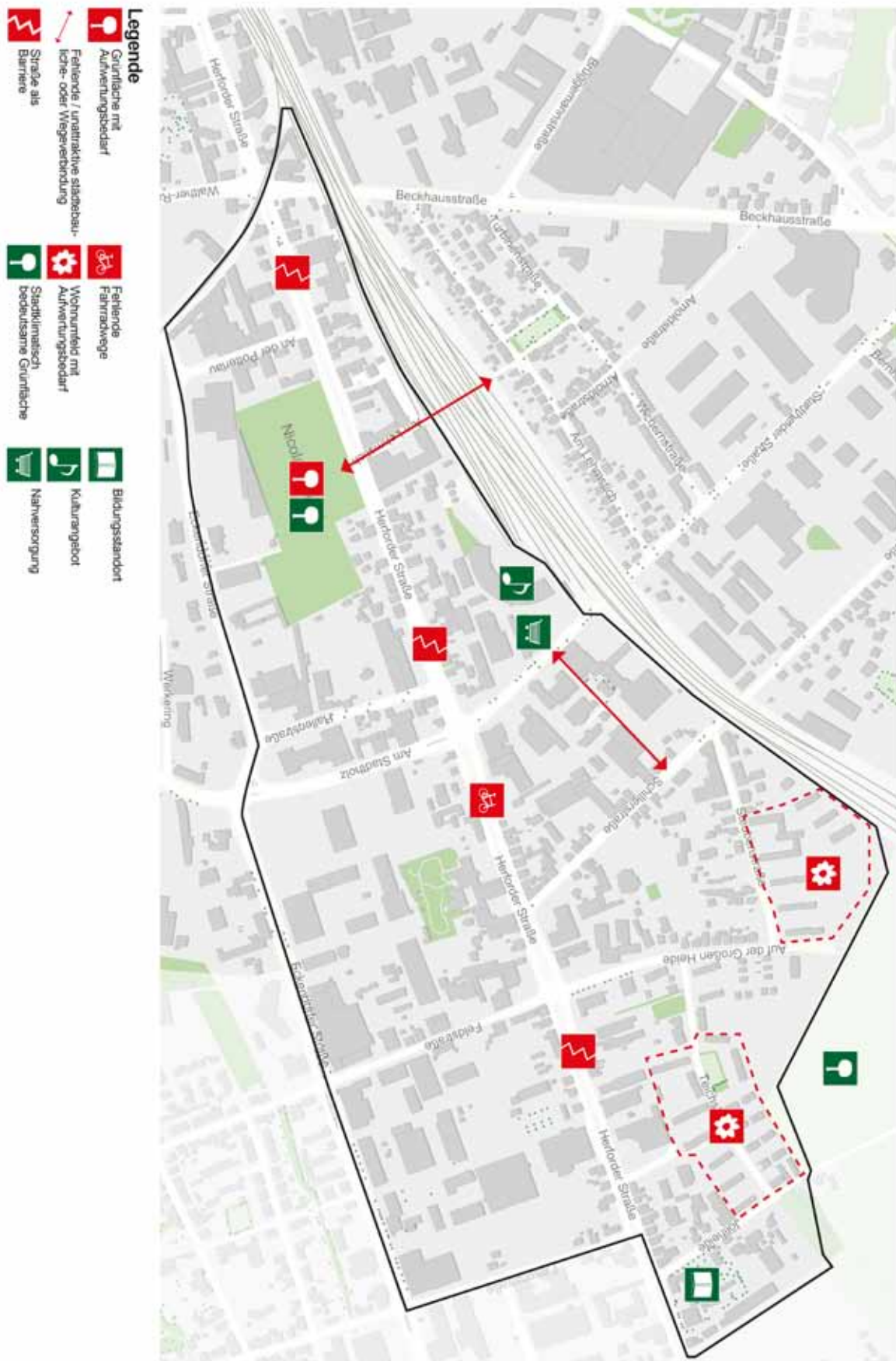


Abb. 157: Stärken/ Schwächen Quartier Herforder Str./ Eckendorfer Str.

3.14.4 Siedlung Am Lehmstich und Umgebung

Die Abgrenzung des räumlichen Handlungsschwerpunkts ergibt sich aus funktionalen Verknüpfungen der Siedlung Am Lehmstich in die nähere Umgebung z.B. zur Nahversorgung im Norden sowie zu Naherholungsflächen im Osten und Süden. Das Quartier hat 1.066 Einwohner.



Abb. 159: Handlungsschwerpunkt Bereich 4

Die Siedlung Am Lehmstich ist stark durch ihre Insellage geprägt, was sich insbesondere negativ im Bereich Mobilität auswirkt. So ist die Erreichbarkeit was die Anbindung an den ÖPNV und fußläufige Wegeverbindungen angeht als verbesserungswürdig einzuschätzen. Nahversorgungseinrichtungen und Naherholungsflächen sind häufig nur über wenig attraktive, unsichere und z.T. informelle Wegeverbindungen („Schleichwege“) zu erreichen. Der historische Gebäudebestand gibt der Siedlung einen einheitlichen Charakter, jedoch sind die Fassaden häufig in einem schlechten Erhaltungszustand oder wurden nicht der Bauhistorie des Gebäudes entsprechend saniert. Hier sollten Förderanreize und entsprechende Beratungsangebote für die Eigentümer geschaffen werden, um private Investitionen in den Gebäudebestand anzuregen.

Die Sozialstruktur zeigt einen hohen Anteil von Bewohnern ohne deutsche Staatsbürgerschaft sowie mit Migrationshintergrund. Außerdem beziehen überdurchschnittlich viele Bewohner des Quartiers Leistungen nach SGB II. Auffällig bei der Altersstruktur des Quartiers ist der geringe Anteil von Bewohnern über 65 Jahren.

Siedlung Am Lehmstich und Umgebung

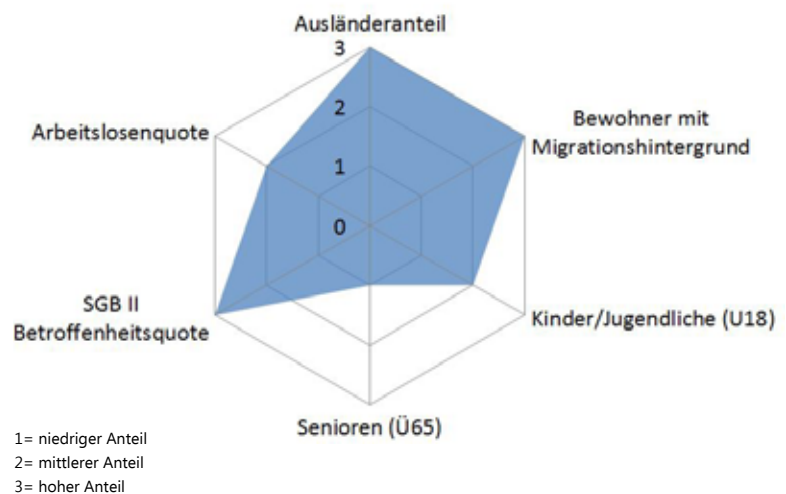


Abb. 158: Sozialstruktur Siedlung Am Lehmstich und Umgebung

Aus der Analyse lassen sich für die Siedlung Am Lehmstich und Umgebung folgende Stärken und Schwächen ableiten:

	Stärken	Schwächen
Wohnen/Gebäudebestand	► Historischer Gebäudebestand ► Eigentümer mit Investitionsbereitschaft	► Historische Gebäudefassaden tlw. überformt und in schlechtem Zustand ► Wohnumfeld tlw. mit Aufwertungsbedarf (Wichernstraße/ Bernhard-Mosberg-Straße)
Bevölkerungs-/Sozialstruktur	► Engagierte Bewohner (Lindenplatz)	► Hoher Anteil an SGB II Empfängern
Mobilität		► Anbindung der Siedlung über Fußwegeverbindungen mangelhaft (Unterführung, Schwarzer Weg, Schleichwege) ► Keine fußläufige Erreichbarkeit des ÖPNV gegeben ► Keine Buslinien in der näheren Umgebung ► Durchgangsverkehr in der Turbinenstraße trotz Verkehrsberuhigung ► Parkdruck bei Veranstaltungen im Ringlokschuppen
Städtebauliche Struktur & Lage	► Kleinteilige Quartiersstrukturen ► Einheitlicher, historischer Siedlungscharakter	► Siedlung in Insellage ► Bahntrasse und Gewerbeflächen entfalten Barrierewirkung
Einzelhandel & Gastronomie	► Nahversorgungszentrum in unmittelbarer Nähe ► Nähe zur City	
Grün- & Freiraum	► Neu gestalteter Lindenplatz mit attraktiven Spielflächen und Bolzplatz	► Schwarzer Weg unbeleuchtet und schlecht einsehbar - Angstraum ► Unterführung Am Lehmstich in sehr schlechtem Zustand und unzureichend beleuchtet - Angstraum
Soziale, kulturelle und Freizeiteinrichtungen	► Ringlokschuppen in unmittelbarer Nähe	► Keine Angebote für Senioren
Umwelt/Stadtklima		► Lärmimmissionen durch Bahnstrecke im südlichen Bereich ► Lärmimmissionen durch Ringlokschuppen bei Veranstaltungen

Tabelle 6: Stärken und Schwächen Siedlung Am Lehmstich und Umgebung

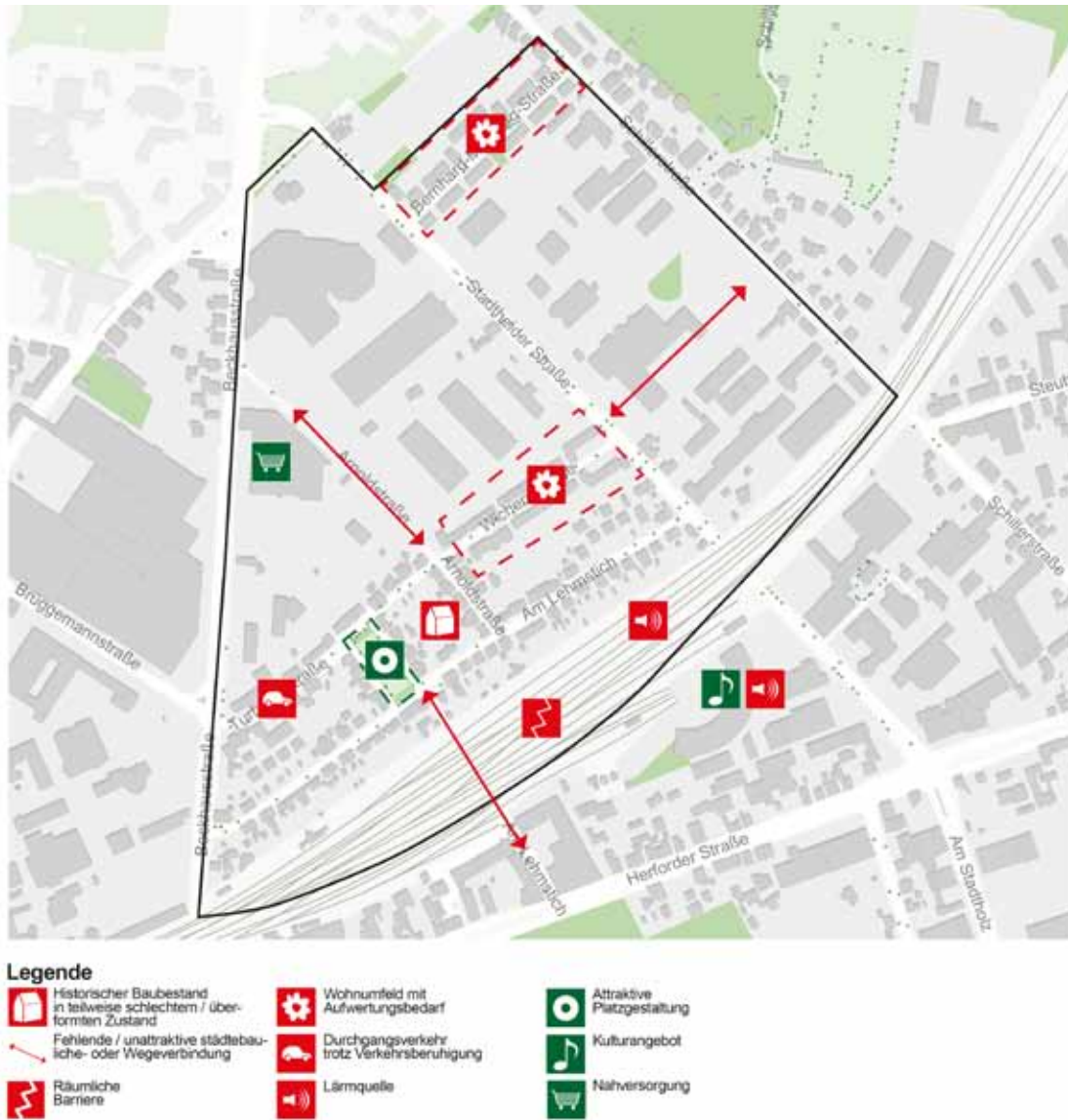


Abb. 160: Stärken/ Schwächen Siedlung Am Lehmstich und Umgebung

3.14.5 Quartier Ravensberger Park/ Luttergrünzug

Das Quartier Ravensberger Park/ Luttergrünzug zieht seine Stärken insbesondere aus den namensgebenden Grünflächen. Sie weisen ähnliche Handlungsbedarfe bzgl. Gestaltung, Funktionalität und dem Ausbau von Grünverbindungen auf, was eine gemeinsame Betrachtung nahelegt. Die Grünflächen stellen für die umliegenden Wohngebiete sowie die Innenstadt bedeutende Naherholungsgebiete dar. Was Ausstattung, Pflegezustand, Gestaltung und Nutzungsmöglichkeiten angeht weisen die Grünflächen jedoch z.T. Aufwertungsbedarf auf. Zwischen den Grünzügen erstreckt sich ein Quartier mit 4.937 Einwohnern und teilweise historischem Gebäudebestand sowie vielen Infrastruktureinrichtungen. So stellen bspw. die Kultur- und Bildungseinrichtungen in den historischen Gebäuden des Ravensberger Parks eine besondere Qualität des Quartiers dar. Des Weiteren zeichnet sich das Quartier u.a. durch das Berufsschulzentrum als Bildungsstandort aus. Der Gebäudebestand ist in einigen Bereichen in einem schlechten Zustand, was sich auch negativ auf das Stadtbild auswirkt. Die fußläufige Anbindung ist, wie im Fall des Ravensberger Parks in Richtung Kesselbrink, nicht immer optimal. Grünverbindungen zwischen den Bereichen Ravensberger Park und Luttergrünzug sind nicht vorhanden. Hier könnten bspw. über begrünte Straßenräume entsprechende Grünverbindungen geschaffen und so das Potential der Grünflächen für ein attraktives Wohnquartier stärker genutzt werden.



Abb. 162: Handlungsschwerpunkt Bereich 5

Der momentan z.T. leerstehende und teilweise als Flüchtlingsunterkunft genutzte ehemalige FH-Standort stellt eine Potenzialfläche zur Entwicklung im Quartier dar.

Bei der Sozialstruktur des Quartiers fallen die überdurchschnittlich hohen Anteile an Nichtdeutschen sowie Bewohnern mit Migrationshintergrund auf. Bei der Altersstruktur ist der Anteil an Senioren unterdurchschnittlich.

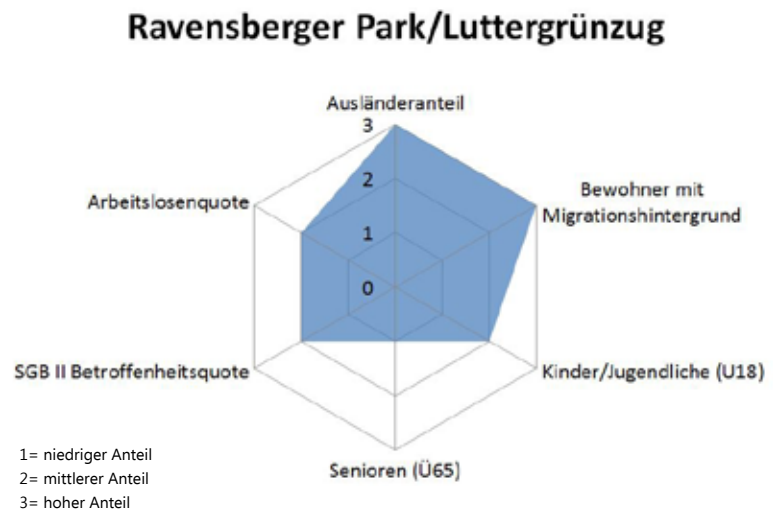


Abb. 161: Sozialstruktur Ravensberger Park/Luttergrünzug

Aus der Analyse lassen sich für das Quartier Ravensberger Park/Luttergrünzug folgende Stärken und Schwächen ableiten:

	Stärken	Schwächen
Wohnen/Gebäudebestand	► Historische Gebäude im Ravensberger Park ► Tlw. gründerzeitlicher Gebäudebestand in den Wohnquartieren	► Gebäudebestand tlw. mit Aufwertungsbedarf (Bereich Heeper Str.)
Bevölkerungs-/Sozialstruktur		
Mobilität	► Gute verkehrliche Anbindung über MIV und den ÖPNV	► Tlw. problematische Fußgängerquerungen (Luttergrünzug)
Städtebauliche Struktur & Lage	► FH-Standort als Potenzialfläche ► Prägende Grünflächen	
Einzelhandel & Gastronomie	► Ausreichende Nahversorgung ► Großsortimenter an der Teutoburger Straße	
Grün- & Freiraum	► Luttergrünzug, Ravensberger Park und Rochdale Park als innenstadtnahe Naherholungsflächen ► Rochdale Park mit attraktiver Gestaltung ► Grünes Band und Luttergrünzug als wichtige Grünverbindungen ► Lutterstauteich I als Wasserfläche im Quartier	► Ravensberger Park mit unzureichender Beleuchtung (Angstrum), mangelnder Aufenthaltsqualität, unzureichender Nutzung ► Luttergrünzug mit Ausstattungsdefiziten ► Fehlende Wegeverbindungen in Richtung Kesselbrink ► Lutterstauteich I: Uferbereiche wenig attraktiv gestaltet und kaum zugänglich ► Keine Verbindung zwischen den Grünflächen ► Lutter nicht im Stadtbild sichtbar ► Hoher Versiegelungsgrad der Blockinnenhöfe ► Defizite in der Spielflächenausstattung
Soziale, kulturelle und Freizeiteinrichtungen	► Viele kulturelle und Freizeiteinrichtungen (Historisches Museum, Wiesenbad, Hechelei, Seidenstickerhalle) ► Viele Bildungseinrichtungen (z.B. Berufsschulzentrum)	► Fehlende Vernetzung und einheitlicher Auftritt der kulturellen Einrichtungen
Umwelt/Stadtklima	► Ravensberger Park und Luttergrünzug mit wichtiger stadtklimatischer Funktion und Bedeutung als „Ruheort“ ► Luttergrünzug als wichtiger Bestandteil des Biotopverbundes	► Lärmimmissionen durch Straßenverkehr

Tabelle 7: Stärken und Schwächen Ravensberger Park/Luttergrünzug

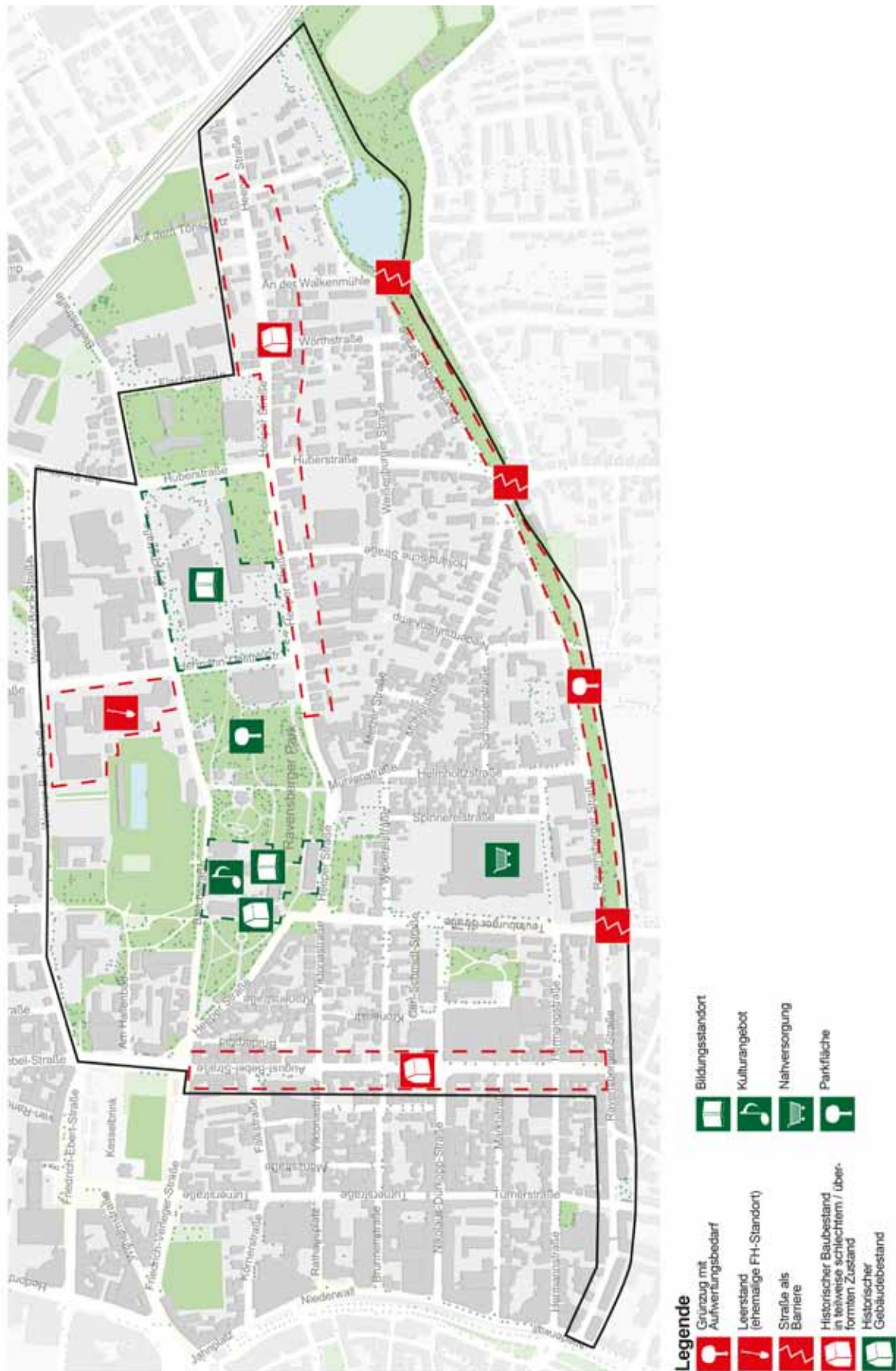


Abb. 163: Stärken/ Schwächen Quartier Ravensberger Park/ Luttergrünzug

Handlungsfelder und Entwicklungsziele

4 Handlungsfelder und Entwicklungsziele

In den vorangegangenen Kapiteln ist eine Bestandsaufnahme des Gebietes nördlicher Innenstadtrand vorgenommen worden. Die abschließende Darstellung der Stärken/Schwächen bezogen auf räumliche Handlungsschwerpunkte hat die Ergebnisse tabellarisch zusammengefasst.

Aus der Analyse des Untersuchungsraums lassen sich einzelne Themenbereiche bzw. Handlungsbedarfe ableiten, auf denen der Fokus künftiger Entwicklungsmaßnahmen für den nördlichen Innenstadtrand liegen sollte. Im ersten INSEK wurden die Ziele den Themenbereichen Bevölkerung/Soziales, Wirtschaft/Gewerbe, Stadtlandschaft/Wohnen und Öffentlicher Raum/Infrastruktur zugeordnet. Die Ergebnisse der Analyse bestätigen, dass diese Zielbereiche weiterhin Gültigkeit besitzen, gleichzeitig jedoch zusätzliche Bereiche wie Gesundheitsprävention, Bildung und Klimaschutz-/anpassung an Bedeutung gewonnen haben. Im unten dargestellten Zielsystem werden die genannten Themenbereiche aufgegriffen und ausdifferenziert.

Wie bereits in Kapitel 3.1.2 angesprochen ist die Entwicklung einer übergreifenden und verbindenden Zielsetzung für ein so großes und heterogenes Gebiet wie den nördlichen Innenstadtrand sehr schwierig. So finden sich im Untersuchungsraum unterschiedliche Quartiere, die jeweils eine eigene Identität aufweisen. Diese Identitäten gilt es zu bewahren, während gleichzeitig funktionale, räumliche und thematische Verbindungen zwischen den Quartieren entwickelt werden sollen. Als übergreifendes Thema bietet sich hierbei die starke, vor allem in der historischen Entwicklung verankerte, Prägung des nördlichen Innenstadtrandes durch Gewerbe und Industrie an, die in allen Quartieren auf die eine oder andere Weise sichtbar ist. Für eine nachhaltige Quartiersentwicklung ist außerdem die Stärkung der Sozialräume unabdingbar, um stabile Nachbarschaften zu schaffen und die Bewohner langfristig an ihren Standort zu binden. Ein attraktives Angebot an Grünflächen sowie die Nutzung von Flächenpotenzialen z.B. für unterschiedliche Wohnformen ist ein weiterer Baustein für die Entwicklung der Quartiere.

Die Vielfalt des nördlichen Innenstadtrandes ist eine seiner großen Stärken und muss dementsprechend beibehalten werden. Dies bezieht sich sowohl auf die kulturelle Vielfalt der Bevölkerung als auch die unterschiedlichen Nutzungs- und Funktionsbereiche, das bauhistorische Erbe und die unterschiedlich charakterisierten Quartiere. Die oberste Zielsetzung für den nördlichen Innenstadtrand lautet somit **„Vielfalt sichern – Identität bewahren – Gemeinsamkeiten stärken“**.

Aus den beschriebenen Zielsetzungen sind verschiedene Querschnittsziele abgeleitet worden, denen wiederum unterschiedliche thematische Ziele zugeordnet sind. **Die Optimierung städtebaulicher und funktionaler Verbindungen** zielt darauf ab, die unterschiedlichen Funktionsbereiche und Quartiere des nördlichen Innenstadtrandes besser miteinander zu verknüpfen. Hierzu kann der Ausbau von Wegeverbindungen, die Schaffung von Grünverbindungen und die Entwicklung von Potenzialflächen ebenso beitragen wie bspw. die stärkere Vernetzung unterschiedlicher Bildungsstandorte und eine verbesserte Kooperation im Bereich der Sozialprävention.

Die Verbesserung von Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum für Bewohner und Besucher gleichermaßen stellt eine grundlegende Bedingung für die Weiterentwicklung des nördlichen Innenstadtrandes dar. Um dies zu erreichen, sollten neben der Aufwertung des öffentlichen Raums auch die Grünflächen entsprechend entwickelt und das Stadtbild über die Qualifizierung des Gebäudebestandes verbessert werden. Über entsprechende begleitende sozialpräventive Maßnahmen soll das Sichtbarwerden sozialer Problemlagen im öffentlichen Raum vermindert werden.

Der nördliche Innenstadtrand ist nach wie vor ein Gebiet mit überdurchschnittlich vielen sozialen Problemen. **Die Stärkung und Sicherung von Bildung, Integration, Gesundheit und Teilhabe** ist notwendig, um diesen Problemen zu begegnen. Dies kann zum einen über bauliche Maßnahmen, also den Ausbau der Bildungs- und Sozialinfrastruktur geschehen. Zum anderen ist die Entwicklung und Etablierung von Bildungs- und sozialen Präventionsketten über entsprechende, niedrigschwellige Maßnahmen unabdingbar. Eine intensive begleitende Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit bewirkt eine stärkere Kooperation der unterschiedlichen Akteure, die Schaffung entsprechender Präventionsnetzwerke und das Erreichen unterschiedlicher Zielgruppen. Über stadtklimatisch wirksame Maßnahmen sowie die Aufwertung von Grünflächen als qualifizierte Treffpunkte können ebenfalls positive Einflüsse auf die Bewohner der Quartiere erreicht werden (s.u.).

Die **Verbesserung des Stadtteilimages und Stärkung der Quartiersidentitäten** bezieht sich zum einen auf die Wahrnehmung des nördlichen Innenstadtrandes von außen, sei es aus anderen Stadtteilen Bielefelds, der Region und darüber hinaus. Zum anderen ist gleichzeitig eine Identifizierung der Bewohner mit ihrem jeweiligen Quartier von großer Bedeutung insbesondere auch für die „Mitnahme“ bei allen Projekten der Stadtteilerneuerung. Hierzu können letztendlich positive Entwicklungen in allen Bereichen beitragen von der Aufwertung öffentlicher Räume, der Verbesserung des Stadtbildes über die Entwicklung von Potenzialflächen und die Verbesserung der Verkehrssituation bis hin zur Stärkung der Sozialräume und des Bildungsstandortes. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei wiederum der Öffentlichkeitsarbeit zu, die die Identität von Quartieren herausstellen und über die Kommunikation von Erfolgen der Stadterneuerung das Image des Stadtteils nach innen und außen verbessern kann.

Bereits in der ersten Förderphase war die Begleitung des Stadtumbauprozesses durch bewohnergetragene Projekte und nachbarschaftliche Netzwerke (insbesondere im Ostmannsturmviertel) sowie institutionelle Betreuung ein bedeutender Baustein. **Die Stärkung bürgerschaftlichen Engagements** hat somit auch eine besondere Bedeutung für alle Themenbereiche des weiteren Stadterneuerungsprozesses. Eine langfristig erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung des Gebietes kann nur in intensiver Zusammenarbeit mit den Bewohnern aller Quartiere erfolgen. Dabei müssen sich diese aktiv in die Stadtteil- und Quartiersentwicklung einbringen können.

Die Bedeutung von **Klimaschutz/-anpassung und ökologischer Revitalisierung** geht weit über das Gebiet des nördlichen Innenstadtrandes hinaus. Durch die entsprechende Qualifizierung von Grünflächen und ökologische Entwicklung von Potenzialflächen entstehen positive Effekte für das Stadtklima und den Biotopverbund sowie eine Steigerung der Wohnqualität im Stadtteil. Da gerade einkommensschwache Bevölkerungsschichten oft besonders stark von schädlichen Umwelteinflüssen wie Lärm und Schadstoffen betroffen sind, ist dem Thema Umweltgerechtigkeit dabei eine besondere Bedeutung beizumessen. Die energetische Sanierung des Gebäudebestandes kann einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, die Wohnqualität verbessern und gleichzeitig z.B. bei einer Fassadensanierung zur Aufwertung des Stadtbildes beitragen. Maßnahmen im Wohnumfeld wie Entsiegelungen und Begrünungen können das Mikroklima verbessern und das Entstehen von Wärmeinseln verhindern.

Die **Aufwertung der Bausubstanz und die städtebauliche Neuordnung** von ungeordneten Gemengelagen

sind sowohl für die Verbesserung des Stadtbildes als auch für die bessere Ausnutzung von Flächenpotenzialen von Bedeutung. Dies kann im Wesentlichen über die Qualifizierung des Gebäudebestandes und die Entwicklung von Potenzialflächen geschehen, wobei im Gebiet des nördlichen Innenstadtrands ein besonderes Augenmerk auf ein verträgliches Nebeneinander von Wohn- und Gewerbenutzungen gelegt werden muss. Begleitend können aber ebenso Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsstruktur, der Aufwertung öffentlicher Räume sowie der Qualifizierung von Grünflächen umgesetzt werden.

Zielsystem INSEK nördlicher Innenstadttrand

Oberziel

Vielfalt sichern - Identität bewahren - Gemeinsamkeiten stärken

Querschnitts-
ziele

Optimierung städtebaulicher und funktionaler Verbindungen

Verbesserung von Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum

Stärkung und Sicherung von Bildung, Integration, Gesundheit und Teilhabe

Verbesserung des Stadtteilimages und Stärkung der Quartiersidentitäten

Stärkung bürgerschaftlichen Engagements

Klimaschutz/-anpassung und ökologische Revitalisierung

Aufwertung der Bausubstanz und städtebauliche Neuordnung

Thematische Ziele

Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	Aufwertung der öffentlichen Räume	Qualifizierung und Vernetzung von Grünflächen	Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume	Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes	Entwicklung von Potentialflächen	Verbesserung der Verkehrssituation
▶ Sicherung und Ausbau von Beteiligungsstrukturen ▶ Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit zu Stadtumbauprojekten ▶ Entwicklung von Formaten zur Geschichte und Identität des Stadtteils bzw. einzelner Quartiere ▶ Schaffung und Ausbau von Öffentlichkeitsarbeit, gemeinschaftlichen Events, Festen und Aktionen ▶ Netzwerke unterstützen und schaffen. Auch zu den Themen Inklusion und Migration ▶ Initiierung bewohnergetragener Projekte	▶ Aufwertung öffentlicher Plätze und Wegeverbindungen ▶ Verbesserung der Verweilmöglichkeiten und Aufenthaltsqualität ▶ Optimierung der Spielmöglichkeiten für Kinder ▶ Abbau von Angsträumen ▶ Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten im Umgang mit Drogen-/Alkoholmissbrauch im öffentlichen Raum ▶ Verbesserung des Stadtklimas ▶ Begleitung von Aufwertungsmaßnahmen durch sozialpräventive Projekte	▶ Ausbau und Schaffung von Grünverbindungen ▶ Aufwertung vorhandener Grünflächen und Schaffung von Aufenthaltsqualitäten ▶ Städtebauliche Inszenierung von Wasserläufen ▶ Verbesserung des Stadtklimas ▶ Entsiegelung und Aufwertung privater Grünflächen (Hofprogramm)	▶ Stärkung, Sicherung und Vernetzung von Bildungseinrichtungen ▶ Verbesserung der Zugangsmöglichkeiten zu Bildung ▶ Schaffung baulicher Voraussetzungen für vernetzte Bildung/soziale Quartiersarbeit ▶ Schaffung von Bildungsketten ▶ Entwicklung sozialpräventiver Maßnahmen und Schaffung entsprechender Präventionsketten	▶ Aufwertung des privaten und öffentlichen Gebäudebestandes hinsichtlich Gestaltung und energetischer Optimierung ▶ Sicherung günstigen Wohnraums ▶ Sicherung und Inwertsetzung der historischen Bausubstanz ▶ Aktivierung, Information und Beratung der Eigentümer ▶ Inszenierung/Nutzung historischer Gebäude	▶ Neustrukturierung untergenutzter Bereiche ▶ Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Gemengelage ▶ Entwicklung attraktiver Nachnutzungen für Brachflächen ▶ Bestandsorientierte Entwicklung leerstehender Immobilien	▶ Schaffung sicherer und attraktiver Fußwegeverbindungen und Verbesserung der Orientierung ▶ Förderung des Radverkehrs ▶ Sicherung und Ausbau einer zukunftsfähigen Nahmobilität ▶ Entwicklung alternativer Verkehrskonzepte ▶ Aufwertung von Straßenräumen ▶ Reduzierung von Lärmimmissionen

Maßnahmen und Projekte

5 Maßnahmen und Projekte

Aufbauend auf der Analyse und den identifizierten Handlungsfeldern und Entwicklungszielen lassen sich einzelne Maßnahmen und Projekte zur Aufwertung des Gebietes nördlicher Innenstadtrand formulieren, welche besonders auf die demographischen und wirtschaftsstrukturellen Veränderungen sowie auf die sozialen und städtebaulichen Handlungsbedarfe reagieren.

Die Ausführungen stellen eine Zusammenschau von Projektideen sowie geplanter oder bereits in der Umsetzung befindlicher Maßnahmen und Projekte dar, die in den nächsten Jahren für die Entwicklung des Gebietes nördlicher Innenstadtrand von Relevanz sind. Sie bilden sowohl öffentliche wie auch private Projekte ab. Einzelne Maßnahmen müssen im weiteren Planungsprozess unter Beteiligung einzelner Eigentümer, Projektträger und sonstiger Akteure noch konkretisiert werden. Ein besonderer Schwerpunkt sollte hierbei auch auf den Punkt Bürgerbeteiligung sowie der Stärkung bürgerschaftlichen Engagements gelegt werden. Die Einbindung der Bürger beim Umsetzungsprozess ist elementar für den Erfolg des Stadterneuerungsprozesses und die Identifizierung der Bevölkerung mit den umgesetzten Projekten.

Zur Veranschaulichung sind die Maßnahmen und Projekte in einem Übersichtsplan räumlich verortet (s. Abb. 167). Eine detaillierte Beschreibung der Maßnahmen, der angestrebten Umsetzungsräume, der Projektverantwortlichen, der Kosten sowie der Finanzierungsmöglichkeiten erfolgt anhand einzelner Projektsteckbriefe in Kapitel 8. Dabei werden in den Steckbriefen jeweils die Handlungsfelder bzw. thematischen Ziele benannt, die von den jeweiligen Maßnahmen berührt werden.

5.1 Sozial flankierende Maßnahmen

Das Gebiet nördlicher Innenstadtrand weist eine Vielzahl sozialer Problemlagen auf. Die hohe Zahl an Transfergeldempfängern und die hohe Arbeitslosenquote können die weitere stabile Entwicklung des Gebietes behindern. Probleme wie Alkohol- und Drogenmissbrauch werden im öffentlichen Raum sichtbar und haben so auch negative Auswirkungen auf das Image des Stadtteils. Bei den entsprechenden sozialen Gruppen kann es sich bspw. um Jugendliche ohne Bildungsabschluss und ohne berufliche Perspektive, um junge Erwachsene, die obdachlos oder von Obdachlosigkeit bedroht sind oder um Menschen mit individuellen Suchtproblemen handeln. Gleichzeitig ist der nördliche Innenstadtrand aufgrund der zentralen und gut erreichbaren Lage in der Stadt Bielefeld für eine Vielzahl von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein wichtiger Begegnungs- und Aufenthaltsort. Somit ist neben den städtebaulichen Maßnahmen zur Aufwertung des Gebietes auch die Etablierung begleitender sozialer Maßnahmenpakete sinnvoll und notwendig.

Der nördliche Innenstadtrand ist darüber hinaus aufgrund des hohen Anteils an Bewohnern, Gewerbetreibenden und Kulturschaffenden mit Migrationshintergrund ein wichtiger Ort der Integration. Dementsprechend gilt es, den Integrationsprozess mit zielgerichteten sozialplanerischen Maßnahmen zu begleiten und die Integrationsarbeit vorhandener Gruppen, Vereine und Einrichtungen zu unterstützen.

Die Stärkung und Sicherung von Bildung, Integration, Gesundheit und Teilhabe ist somit eine wichtige Zielsetzung des Stadterneuerungsprozesses (vgl. Kapitel 4). Aus diesem Grund sollen im Rahmen der Umsetzung des INSEK nördlicher Innenstadtrand verschiedene sozialpräventive Maßnahmen initiiert, abgestimmt und realisiert werden. Die bereits im Stadtteil vorhandenen Einrichtungen und Angebote sollen mit eingebunden werden und eine enge Abstimmung mit der Umsetzung der geplanten städtebaulichen Maßnahmen erfolgen. Die zentrale Koordinierung der Umsetzung der Sozialprojekte sowie Vernetzung der unterschiedlichen Akteure wird dabei von der jeweiligen Quartiersbetreuung übernommen. Hierbei sind das bestehende Quartiersbüro im Ostmannturmviertel sowie die geplanten Quartiersbüros in den anderen Handlungsbereichen die zentrale Anlaufstelle im jeweiligen Quartier.

Folgende fachliche Handlungsfelder und Methoden sollen bei der Projektumsetzung Berücksichtigung finden:

- Sozialräumliche Quartiersarbeit
- Aufsuchende Arbeit
- Jugendsozialarbeit
- Migrationsarbeit
- Bildungsarbeit
- Partizipation
- Soziale Gruppenarbeit
- Offene Freizeitangebote

Zielgruppe der Projekte sind die Bewohner des Gebietes nördlicher Innenstadtrand sowie Kinder, Jugendliche, Senioren, junge Erwachsene und Familien, die den Stadtteil als Begegnungs- und Aufenthaltsort nutzen.

Folgende sozialpräventive Einzelmaßnahmen wurden bereits im Rahmen der Neuaufstellung des INSEK nördlicher Innenstadtrand entwickelt:

- Bildungscampus
- Bildungsbrücken
- Fortsetzung und Ausweitung des Projektes Stadtteilmütter

- Betrieb des Kulturcafés im Umweltzentrum
- Quartier als Beschäftigungsraum
- Berufliche Integration von Jugendlichen
- Bewerbercafé
- Information und Beratung für Nutzer des Kesselbrink
- Integration durch Sport (OpenSunday)
- Künste im interkulturellen Dialog und
- Kultur & Alter.

Eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Projekte sowie ihrer Bedeutung für die Stärkung der Sozialräume findet sich in den jeweiligen Projektsteckbriefen. **Um die Finanzierung der Maßnahmen sicherzustellen wird die Beantragung der Aufnahme des Programmgebietes in das EU-Förderprogramm „Starke Quartiere – starke Menschen“ empfohlen. Eine entsprechende Erläuterung findet sich in Kapitel 9.**

5.2 Laufende Maßnahmen

Neben den für die nächste Förderphase geplanten Maßnahmen gibt es auch Projekte, die im Rahmen der ersten Förderphase geplant und finanziert wurden, deren Realisierung sich jedoch noch bis in die nächsten Jahre ziehen wird. Da diese Maßnahmen ebenfalls Auswirkungen auf die Entwicklung des nördlichen Innenstadtrandes haben werden, werden sie im Folgenden kurz vorgestellt:

Quartiersaufwertung Neumarkt (L1)

Eine Umgestaltung des Neumarkts basiert auf der neuen städtebaulichen Figuration und der Problematik den Platz in seiner bisherigen Gestalt nicht als Aufenthaltsort wahrzunehmen. Zum einen durch die unübersichtliche verkehrliche Situation, die das Parken des MIV auf vermeintlichen Gehwegflächen und sowie Anlieferung zulassen, zum anderen aufgrund des hohen Versiegelungsgrads der Flächen, sowie das den funktionalen Ansprüchen ungenügende Erscheinungsbild der Materialitäten und Einbauten.

Mit dem Schaffen neuer klar definierter Raumkanten durch die geplante Quartiersbebauung entsteht die Möglichkeit, dem Platzraum einen neuen Rahmen und angemessene Proportionen zu geben. Der bestehende Belag ist zukünftig als Intarsie zu verstehen und optional mit Grün- und Spielbereichen gestalterisch / ästhetisch aufzuwerten und dadurch dem Platz in seiner bisherigen Ebenmäßigkeit eine Gewichtung und maßvoll bespielte und bespielbare Orte zu geben. Die Ergänzung der bestehenden Baumreihen in den Fugen / Zugängen des Platzes sorgt für ein verbessertes Mikroklima, sowie zur Ausweitung angemessener Außenbereiche für Gastronomieangebote. Mit der räumlichen und funktionalen Zuordnung der Bereiche Paulusstraße und Vorplatz Stadtbibliothek / Stadtarchiv wird eine Neuordnung / Reduzierung des ruhenden Verkehrs mit klarer Struktur vorgeschlagen, sowie die Anlieferung des ansässigen Einzelhandels effizienter definiert. Die Raumfugen und der die Platzintarsie umgebende Rahmen werden durch ein einheitliches Granitkleinpflaster thematisch zusammengefasst. Unterstützt wird das Durchfließen der Raumsequenzen durch Bänder aus großformatigen Platten. Diese sorgen, wie die Baumreihen, für eine erhöht wahrnehmbare Zugänglichkeit des Neumarkts von angrenzenden öffentlichen Straßen her. Zusätzlich verbindet dieser besondere Belag den Vorplatz Stadtbibliothek / Stadtarchiv im Norden mit dem Philipp-Reis-Platz im Süden. Schollenartige Pflanzelemente erlauben Baumpflanzungen, im Bereich des Philipp-Reis-Platz sind weitergehend die Einbindung der Bestandsbäume und die Wegnahme der bestehenden hohen Sträucher möglich. Eine flachbleibende Unterpflanzung und die partielle Verbreiterung der Aufkantung zur Sitzgelegenheit schafft, mit ergänzenden Holzdecks im gleichen Formenduktus, eine erhöhte Raum- und Aufenthaltsqualität für die Platzflächen. Das Stückwerk von Belägen in der Kavalleriestraße wird durch eine homogene Oberfläche der Gehwege im „Bielefelder Standard“ und der Straße in Asphalt ersetzt, den übrigen Flächen aber typologisch untergeordnet. Baumpflanzungen in Kombination mit den bestehenden neu geordneten KFZ-Stellplätzen an der nördlichen Einmündung schaffen einen Auftakt im Duktus des „Quartiers Neumarkt Bielefeld“. Oberste Planungsprämisse ist durch diese Neugestaltung eine Verzahnung bzw. Anbindung an den öffentlichen Stadtraum mit hoher Aufenthaltsqualität als weiteren Baustein der Verflechtung im gesamtstädtischen Gefüge der Innenstadt nutzungsorientiert zu erwirken. Für die Maßnahme werden Kosten in Höhe von ca. 3 Millionen Euro angesetzt. (Quelle: Lützwow 7 Architekten)



Abb. 165: Entwurfplanung Umgestaltung Neumarkt und Umfeld, Quelle: Lützwow 7 Architekten

Fortführung des grünen Bandes (L2)

Mit der Entwicklung des Grünen Bandes konnte das Stadtbild im nördlichen Innenstadtrand aufgewertet und neue, attraktive Grün- und Wegeverbindungen geschaffen werden. In Zukunft soll das Grüne Band fortgesetzt und der Lückenschluss zum Soziale Stadt Gebiet Sieker erfolgen. Entsprechend der Rahmenplanung zum Grünen Band beinhaltet dies die Entwicklung der Bereiche zwischen Lutter und Otto-Brenner-Straße östlich des Bahndamms. Die Kosten belaufen sich auf ca. 120.000 Euro und werden über KommInvest finanziert.

Gestalterische Aufwertung des Kesselbrinks (L3)

Die Gesamtmaßnahme zielt auf die Attraktivierung des Kesselbrinks als Ort des Zusammenkommens und der Kommunikation unterschiedlichster Zielgruppen und Nutzer. Die gegenständliche Nachrüstung legt dabei einen Schwerpunkt auf die Ausweitung und Ergänzung des Angebots für Kinder, Familien und junge Erwachsene. Die räumliche Gliederung der baulichen Ergänzungen geht dabei auf die Grundstrukturen der realisierten Platzplanung ein und geht bei der Umprogrammierung der Flächen von einer weiterhin bestehenden gastronomischen Nutzung des Café-Pavillons aus.

Die bereits auf dem Kesselbrink vorhandenen Kleinspielgeräte werden teilweise umgesetzt und auf der oberen Rasenterrasse konzentriert, so dass sich im Übergang zu der großen Baumterrasse im Zusammenhang mit den vorhandenen Sitzgelegenheiten (Bänke, Holzdecks) ein intensiver Spielbereich ergibt. Der Schwerpunkt der Maßnahmen liegt auf dem derzeit als Rasenfläche ausgebildeten unteren Plateau, das sich vom Café-Pavillon bis zur Skatanlage erstreckt. Das Großspielgerät erhält neben seiner flächigen Ausstattung mit Kletternetzen in verschiedenen Höhen und Neigungen zusätzlich Spielelemente in Form einer Spaßmembran zum Rutschen, einem Schaukelnetz, Hängelseilen und -leitern, Hüpf- und Balanciermembrane sowie Pendelsitze und Lianenseile und eine Klettermembran. Das entwickelte Calisthenicsangebot wurde mit den zukünftigen Nutzergruppen zweier Vereine sowie dem Sportamt der Stadt Bielefeld abgestimmt. Der Umfang und der Standard der geplanten Anlage ermöglicht sowohl eine Nutzung durch interessierte Laien, professionelle Sportler als auch zu Wettkampfszwecken. Für die Neugestaltung und Ergänzung der Außenanlagen werden Kosten in Höhe von ca. 900.000 Euro angesetzt.

(Quelle: Lützw 7 Architekten)



Abb. 166: Entwurfsplanung gestalterische Aufwertung Kesselbrink, Quelle: Lützw 7 Architekten

Quartiersbetreuung Ostmannturmviertel (L4)

Die Quartiersbetreuung Ostmannturmviertel ist bis 2020 ausfinanziert, wobei sich die Kosten für drei Jahre auf 300.000 Euro belaufen. Die inhaltlichen Aufgabenbereiche entsprechen denen der Fortführung der Maßnahme in den Jahren 2021 und 2022. Die entsprechende Aufgabenbeschreibung der Quartiersbetreuung findet sich in Projektsteckbrief P1.

Sanierung Jugendzentrum Kamp (L5)

Das Jugendzentrum Kamp soll energetisch saniert und barrierefrei gestaltet werden. Hierzu sind Kosten von ca. 2,4 Millionen Euro angesetzt.

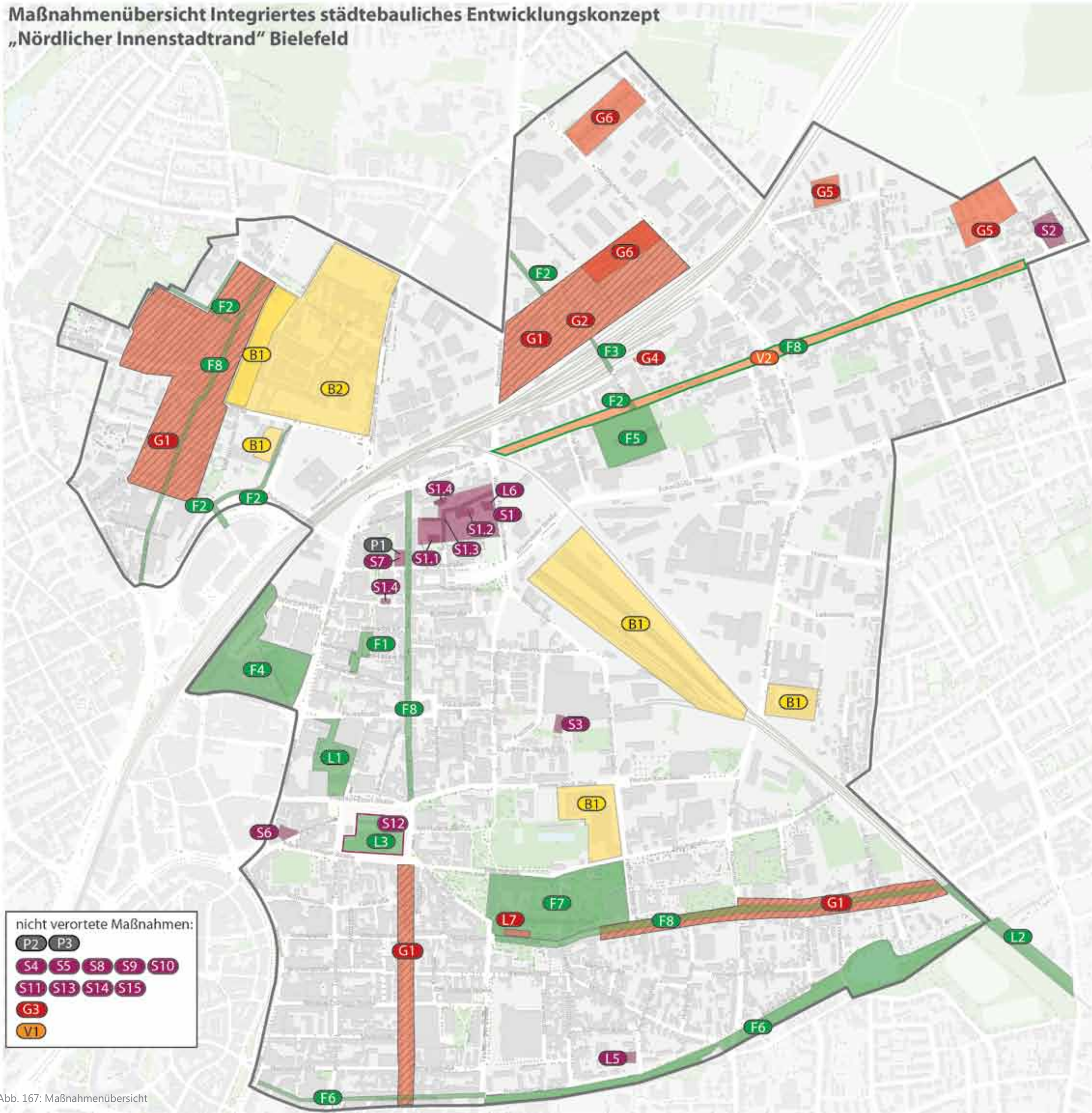
Neubau Sporthalle Luisenschule II (L6)

Die abgängige Sporthalle an der Luisenschule soll abgerissen und neu gebaut werden. Diese Maßnahme steht in enger Verbindung mit der Entwicklung des Bildungscampus (s. Maßnahme S1). Die Kosten des Neubaus belaufen sich auf ca. 2,3 Millionen Euro.

Energetische Sanierung Ordnungsamt (L7)

Das stark sanierungsbedürftige historische Gebäude des Ordnungsamtes soll energetisch saniert werden. Die Maßnahme steht dabei in enger Verbindung mit der perspektischen Aufwertung des Ravensberger Parks (s. Maßnahme F7). Für die Sanierung des Gebäudes werden Kosten in Höhe von ca. 2,5 Millionen Euro angesetzt.

Maßnahmenübersicht Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept „Nördlicher Innenstadttrand“ Bielefeld



Legende

- Projektbegleitende Maßnahmen**
 - P1/ L4 Fortführung Quartiersbetreuung Ostmannturnviertel
 - P2 Quartiersbetreuung Herforder Straße/ Siedlung am Lehmstich/ Quartier Meller Straße/ Kampthofviertel
 - P3 Begleitende Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit
- Maßnahmen im Bereich Bildung, Soziales und Kultur**
 - S1 Bildungscampus Ostmannturnviertel
 - S1.1 Hellingskampschule - Standort Josefstraße: Ökologische Aufwertung des Schulhofs sowie Öffnung ins Quartier
 - S1.2 Luisenschule II - Räumliche Anpassung an das Quartierskonzept „Bildungscampus“
 - S1.3 Aufwertung der öffentlichen Räume
 - S1.4 Weiterentwicklung der Tageseinrichtungen für Kinder
 - S2 Hellingskampschule - Hauptstandort Herforder Straße: Erneuerung mit integrierter Stadtteileinrichtung
 - S3 Quartiersetage 3 (im Weiterbildungskolleg der Stadt Bielefeld)
 - S4 Bildungsbrücken
 - S5 Fortführung und Ausweitung „Projekt Stadtteilmütter“
 - S6 Haus der Wissenschaft
 - S7 Betrieb eines Kulturcafés - „Culture Stew“
 - S8 Quartier als Beschäftigungsraum
 - S9 Berufliche Integration von Jugendlichen im nördlichen Innenstadttrand
 - S10 Verfügungsfonds
 - S11 Bewerber Café
 - S12 Information und Beratung für Nutzer des Kesselbrink
 - S13 Integration durch Sport (OpenSunday)
 - S14 Künste im interkulturellen Dialog
 - S15 Kultur & Alter
 - L5 Sanierung Jugendzentrum Kamp
 - L6 Neubau Sporthalle Luisenschule II
- Aufwertung des öffentlichen Raums, Qualifizierung und Vernetzung von Grün- und Wasserflächen**
 - F1 Aufwertung und Neugestaltung Nelson-Mandela-Platz
 - F2 Schaffung, Qualifizierung und Aufwertung von Quartierswegen
 - F3 Sanierung und Neugestaltung der Unterführung am Lehmstich
 - F4 Machbarkeitsstudie zur gestalterischen und funktionalen Aufwertung des Bahnhofsumfelds
 - F5 Öffnung und Umgestaltung des Nicolaifriedhofs
 - F6 Gestalterische und ökologische Revitalisierung des Luttergrünzuges
 - F7 Entwicklungsstudie zur Neugestaltung des Ravensberger Parks
 - F8 Klimatische Anpassung der Stadträume
 - L1 Quartiersaufwertung Neumarkt
 - L2 Fortführung des Grünen Bandes
 - L3 Gestalterische Aufwertung Kesselbrink
- Aufwertung und Qualifizierung des Gebäudebestandes**
 - G1 Fassadenprogramm
 - G2 Quartiersarchitekt
 - G3 Energetische Stadtsanierung
 - G4 Sanierung und Neunutzung des Wasserturms
 - G5 Wohnumfeldverbesserung im Bereich Teichsheide/ Steubenstraße
 - G6 Wohnumfeldverbesserung im Bereich Wichernstraße und Bernhard-Mosberg-Straße
 - L7 Energetische Sanierung Ordnungsamt
- Revitalisierung und Nachnutzung von Brachflächen/ untergenutzten Bereichen**
 - B1 Entwicklung von Nutzungsperspektiven für Brachflächen/ untergenutzte Bereiche
 - B2 Städtebauliche Entwicklungsskizze Urbanes Gebiet für den Bereich Ernst-Rein-Straße/ Schildescher Straße/ Mielestraße/ Meller Straße
- Verbesserung der Verkehrssituation**
 - V1 Themenroute für Rad- und Fußverkehr zur Gewerbe-/ Industriegeschichte
 - V2 Ideenwettbewerb gestalterische Aufwertung der Herforder Straße

nicht verortete Maßnahmen:

- P2 P3
- S4 S5 S8 S9 S10
- S11 S13 S14 S15
- G3
- V1

Handlungsempfehlungen

6 Handlungsempfehlungen

Mit der Fortführung des Stadterneuerungsprozesses nördlicher Innenstadtrand ist auch weiterhin ein hoher Arbeitsaufwand verbunden, was durch den Umfang der entwickelten Maßnahmen und Projekte verdeutlicht wird. Für eine weiterhin erfolgreiche Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des INSEKs ist die Stadt Bielefeld auf die kooperative Zusammenarbeit von einzelnen Fachämtern der Stadt Bielefeld, privaten Eigentümern, Bewohnern, Gewerbetreibenden und lokalen Schlüsselakteuren angewiesen. Dabei ist es notwendig die Aufgabenverteilung und Arbeitsstrukturen kontinuierlich weiterzuentwickeln, um die Stadt Bielefeld in die Lage zu versetzen, den angestoßenen dynamischen Entwicklungsprozess weiterhin zielgerichtet steuern zu können.

Im Wesentlichen wird es darauf ankommen, die Impulsförderung in konkreten Maßnahmen und Projekten zu bündeln und- basierend auf den positiven Erfahrungen der ersten Förderphase, insbesondere im Ostmann-turmviertel- eine Umsetzungsstrategie zu entwickeln, die auf eine Mitwirkung und Aktivierung des bürger-schaftlichen bzw. privatwirtschaftlichen Engagements ausgerichtet ist. Erfolgsfaktoren dabei sind Verfahrenstransparenz sowie eine offene und intensive Kommunikation zwischen den Beteiligten.

Die Neuaufstellung des INSEK bildet die Orientierung für das planerische Handeln von öffentlicher Stadt und privaten Akteuren im Programmgebiet. Im Sinne einer Selbstbindung für die Stadt Bielefeld gibt es den Rahmen der künftigen Entwicklung vor und ist Grundlage für daraus abzuleitende Folgeplanungen, Planungsverfahren und Projekte. Das INSEK nördlicher Innenstadtrand sollte in angemessenen Zeitabständen evaluiert und entsprechend der aktuellen Entwicklungen fortgeschrieben werden.

Auf Grund der Vielzahl von Akteuren ist es notwendig, eine Projektsteuerung innerhalb der Verwaltung zu benennen, welche die „Fäden in der Hand hält“, die unterschiedlichsten Akteure (Öffentliche wie Private) zusammenführt und die enge Zusammenarbeit der einzelnen Prozessbeteiligten vor Ort organisiert. Dies wurde in der ersten Förderphase durch die Abteilung Gesamtträumliche Planung und Entwicklung des Bauamtes übernommen. Auf Grund der positiven Bewertung der Projektsteuerung im Evaluierungsbericht (vgl. Kapitel 3.1) wird angeregt die bewährten Strukturen beizubehalten. Darüber hinaus wird empfohlen, die im Folgenden beschriebenen Organisationseinheiten und die dazugehörigen Aufgaben entsprechend zu verteilen. Die Empfehlungen basieren dabei u.a. auf den Ausführungen des Evaluierungsberichtes von 2015, der eine Verstärkung der etablierten Strukturen, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit sowie einen Ausbau der Akteurs- und Bewohnernetzwerke vorsieht. (vgl. Stadt Bielefeld 2015a: 98-101)

6.1 Quartiersbetreuung

In der Evaluierung des Stadtumbauprozesses in Bielefeld wurde die besondere Bedeutung der Quartiersbetreuungen für die Dynamik des Entwicklungsprozesses durch die Koordination, Kommunikation und Netzwerkarbeit in den Quartieren herausgestellt (vgl. Kapitel 1.2). Für die Unterstützung der operativen Arbeit in den

einzelnen Quartieren ist daher auch weiterhin eine Quartiersbetreuung vorgesehen. Hierbei wird empfohlen, an die Erfolge der Arbeit der Quartiersbetreuung im Ostmanturmviertel anzuknüpfen und das Modell auch für andere Quartiere zu nutzen.

Die Quartiersbetreuung betreibt intensive Öffentlichkeitsarbeit, sowohl innerhalb des Quartiers als auch darüber hinaus, und informiert die Bewohner des Gebietes nördlicher Innenstadtrand kontinuierlich über den Stand des Stadterneuerungsprozesses. Sie versteht sich als Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung und lokalen Akteuren, Bewohnern und Eigentümern sowie als zentrale Anlaufstelle im Quartier. Die Quartiersbetreuung bindet die Akteure und Bürger aktiv in den Stadterneuerungsprozess ein und entwickelt entsprechende Beteiligungsformate. Gleichzeitig nimmt sie auch eine wichtige Funktion bei der Initiierung und Umsetzung von sozialpräventiven Maßnahmen ein (vgl. Kapitel 5.1).

Auf Grund der Sozialstrukturen und der geplanten Maßnahmen bietet sich eine Quartiersbetreuung für die folgenden räumlichen Handlungsschwerpunkte an:

- Ostmanturmviertel und Bahnhofsumfeld
- Quartier Herforder Straße/ Eckendorfer Straße
- Siedlung Am Lehmstich und Umgebung
- Quartier Nordpark/Meller Straße und Kamphofviertel

Je nach Aufgabenschwerpunkt bietet es sich hierbei an bestimmte Quartiere gemeinsam zu betreuen (vgl. Projektsteckbriefe P1 und P2).

Die Aufgabenbereiche der Quartiersbetreuung unterscheiden sich dabei abhängig von den Handlungsbedarfen des jeweiligen Quartiers. Während im Ostmanturmviertel der Schwerpunkt vor allem auf der Initiierung, Fortführung und Begleitung sozialpräventiver und Bildungsmaßnahmen liegt, kommen in den anderen Quartieren auch städtebauliche Herausforderungen hinzu. Hier ist eine Ergänzung der Quartiersbetreuung um einen Quartiersarchitekten zu empfehlen, der bspw. die Aktivierung und Beratung der Immobilieneigentümer übernehmen kann.

Zum allgemeinen Aufgabenspektrum der Quartiersbetreuung gehören:

- Initiierung und Koordinierung von städtebaulichen und sozialen Projekten und Maßnahmen im Programmgebiet,
- die Begleitung und Beratung bei lokalen Maßnahmen und Projekte vor Ort (z.B. Fassadenprogramm/Verfügungsfonds),
- die Vernetzung der lokalen Akteure sowie
- die prozessbegleitende Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation.

Sinnvoll ist die Einrichtung eines dauerhaften Arbeitsortes der Quartiersbetreuung im jeweiligen Quartier. Insbesondere Beratungsgespräche, Arbeits- und Projektbesprechungen mit den beteiligten Partnern und auch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen können hier stattfinden. Gleichmaßen kann ein Quartiersbüro als Anlaufstelle für interessierte Bürger des jeweiligen Quartiers und als Plattform des Austausches und der Information über einzelne Projekte sowie aktuelle Entwicklungsstände dienen. Hier sollte ein zentraler Standort, wenn möglich an einer stark frequentierten Stelle des Quartiers, gewählt werden. Für das Ostmanturmviertel sollte der bewährte Standort des Quartiersbüros im Umweltzentrum an der August-Bebel-Straße beibehalten werden. Für die anderen Quartiere bietet sich die Einrichtung von ein bis zwei zentralen Büros zusammen mit weiteren, temporär besetzten, ggf. auch mobilen Standorten an.

6.2 Runder Tisch Ostmannturmviertel

Der Erfolg eines Stadterneuerungsprozesses hängt maßgeblich davon ab, dass es gelingt, die Umsetzung der Projekte lokal zu verankern und Mitwirkungsbereitschaft bei öffentlichen und privaten Partnern auszulösen. Hierfür bietet der Runde Tisch Ostmannturmviertel interessierten Akteuren ein Diskussionsforum zu konkreten Handlungsbedarfen und -ansätzen sowie eine Informations- und Austauschmöglichkeit zu aktuell laufenden Maßnahmen und Initiativen im Stadtteil. So können Maßnahmen und Projekte von unterschiedlichen Trägern gemeinsam initiiert und Synergieeffekte genutzt werden. Das erfolgreiche Modell sollte fortgesetzt und die Möglichkeit der Übertragung auf andere Quartiere geprüft werden.

6.3 Nachbarschaftsrat

Der Nachbarschaftsrat hat sich aus dem Engagement des Runden Tisches Ostmannturmviertel heraus entwickelt und zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements im Quartier beigetragen. Die intensive Auseinandersetzung quartiersbezogenen Themen sowie die Initiierung bewohnergetragener Projekte stärkt die Identifizierung mit und das Verantwortungsgefühl gegenüber dem Quartier.

Das Modell Nachbarschaftsrat hat sich bewährt und sollte auch auf andere Quartiere übertragen werden. Das Gremium kann dabei u.a. folgende Aufgaben wahrnehmen:

- Initiierung bewohnergetragener Projekte
- Enge Kooperation mit der Quartiersbetreuung und der Stadtverwaltung
- Einbindung in Beteiligungsverfahren des Stadtumbauprozesses
- „Botschafter“ für die im Rahmen des Stadtumbauprozess umzusetzenden Projekte
- Stärkung der Quartiersidentität z.B. über die Organisation von Veranstaltungen, Rundgängen o.ä.

6.4 Arbeitskreis Bildung

Zu Stärkung des Bildungsstandortes sind für die zweite Förderphase einige umfangreichen Maßnahmen wie der Bildungscampus Ostmannturmviertel und der Neubau der Hellingskampfschule an der Herforder Straße geplant. Zur Begleitung der Umsetzung dieser Maßnahmen ist eine enge Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Akteure aus dem Bereich Bildung notwendig. Hierzu existiert seit im Ostmannturmviertel seit einigen Jahren der Arbeitskreis Bildung, in dem die verschiedenen Bildungs- und Sozialträger die Möglichkeit haben sich bei regelmäßigen Treffen über aktuelle Entwicklungen im Quartier auszutauschen. In Anlehnung hieran bietet sich zur Stärkung der Bildungslandschaft und der Koordinierung von Projekten im nördlichen Innenstadtrand die Initiierung eines quartiersübergreifenden Arbeitskreises Bildung nördlicher Innenstadtrand an.

6.5 Monitoring, Evaluation und Erfolgskontrolle

Die erste Förderphase des Stadtumbaus nördlicher Innenstadtrand wurde im Rahmen eines umfangreichen Evaluierungsprozesses bewertet. Um die Entwicklung des Gebietes im weiteren Stadterneuerungsprozess überprüfen zu können, ist ein solides Monitoring zur Identifikation von Problemlagen, Ableitung von Hand-

lungsbedarfen und Beschreibung von Entwicklungsverläufen unumgänglich. Das Monitoring kann sowohl für die Einschätzung der Relevanz laufender Maßnahmen als auch zur Ableitung zielgenauer zukünftiger Maßnahmen beitragen.

Weiterhin sollte, wie für die erste Förderphase geschehen, in regelmäßigen Abständen eine Evaluation des Projektstandes durchgeführt werden. Als Bewertungsgrundlage sollen hierbei die im INSEK aufgestellten Entwicklungsziele dienen. Zusätzlich kann über die Aufstellung und Erfassung weiterer Indikatoren eine projektbegleitende Evaluation etabliert werden. So kann schon während des Prozesses im Rahmen eines steuernden Monitorings (s.o.) bei Fehlentwicklungen korrigierend eingegriffen werden.

Neben einer quantitativen Erfolgskontrolle ist grundsätzlich zu empfehlen, nicht nur Veränderungen im Bestand und in der Nutzung, sondern auch in den Einstellungen und im Verhalten der Zielgruppen zu erfassen, da sich ein verändertes Verhalten unter Umständen nur eingeschränkt in den quantitativen Variablen wiederfindet. Hier ist in jedem Fall einem repräsentativen Ansatz der Vorzug zu geben, da die Ergebnisse einer Wiederholungsbefragung möglicherweise ansonsten nicht vergleichbar sind.

Empfehlung zur Abgrenzung des Stadterneuerungsgebietes

7 Empfehlung zur Abgrenzung des Stadterneuerungsgebietes

Eine wesentliche Aufgabe des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes nördlicher Innenstadtrand ist die Festlegung eines förmlichen Stadterneuerungsgebietes, um die Ziele und Maßnahmen zielgerichtet umsetzen und dazu entsprechende Fördermittel beantragen zu können. Im Rahmen der ersten Förderperiode wurde das Stadterneuerungsgebiet als Stadtumbaugebiet gem. § 171 b Bau GB festgelegt. Daran soll auch im Weiteren festgehalten werden, da weiterhin große städtebauliche Herausforderungen im nördlichen Innenstadtrand durch ungeordnete Gemengelagen von Wohnen und Gewerbe sowie die Entwicklung von Potenzial- und Brachflächen bestehen. Die Abgrenzung des Stadtumbaugebietes ist allerdings im Hinblick auf die heutigen Handlungsbedarfe anzupassen und so auszurichten, dass die geplanten Maßnahmen zweckmäßig durchgeführt werden können. Die im Folgenden beschriebene Empfehlung zur Abgrenzung des Gebietes erfolgt auf Basis der Erkenntnisse des vorliegenden INSEK nördlicher Innenstadtrand.

Im Vergleich zum alten Stadtumbaugebiet wurden die Grenzen des neuen Programmgebietes an einigen Stellen erweitert. So haben die Ergebnisse der Analyse im Bereich Herforder Straße einen deutlichen Handlungsbedarf hinsichtlich sozialer und städtebaulicher Problemlagen ergeben. Im Norden ist eine Einbeziehung der Umgebung der Siedlung am Lehmstich notwendig, um die Wirkung der Insellage des Wohnquartiers nachhaltig zu verringern. Die Einbeziehung des Bahnhofsumfeldes ist von besonderer Bedeutung, da diese zentrale Eingangssituation der Stadt deutliche gestalterische Aufwertungsbedarfe, aber auch soziale Problemlagen aufweist. Die Erweiterung des Gebietes in südlicher Richtung bezieht sowohl den Luttergrünzug als auch die angrenzenden Wohnquartiere mit ein. Hier ergeben sich Potentiale hinsichtlich der Herstellung und Erweiterung von Grünverbindungen sowie der Aufwertung der Straßenräume und des Gebäudebestandes.

Die Grenze des Stadtumbaugebiets verläuft im Westen entlang des Niederwalls, der Herforder Straße und schließt den Vorplatz des Hauptbahnhofs mit ein. Im Nordwesten verläuft die Grenze entlang der Jöllenbecker Straße, der Kurzen Straße und der südlichen Grenze des Nordparks sowie im Norden entlang der Mielestraße, Brüggemannstraße, Beckhausstraße und Rappoldstraße bis hin zur Bahnstrecke. Die Grenze verläuft weiter an der nördlichen Siedlungsgrenze entlang und knickt dann in südliche Richtung ab bis zur Herforder Straße. Im Osten verläuft die Grenze entlang der Finkenstraße, der Eckendorfer Straße, der Straße Am Hakenort sowie der stillgelegten Bahntrasse bis zum Luttergrünzug. Im Süden schließt das Gebiet die Lutter mit ein und folgt ihrem (unterirdischen) Verlauf bis zur Ravensberger Straße und weiter bis zum Niederwall.

Insgesamt umfasst das Stadtumbaugebiet nördlicher Innenstadtrand eine Fläche von ca. 496 ha (zum Vergleich: Fläche des alten Stadtumbaugebietes: 332 ha) mit rd. 24.900 Einwohnern. Die Abgrenzung zielt darauf ab, dass sich die entwickelten Maßnahmen zweckmäßig durchführen lassen. Gemäß § 171 b, Abs. 1 BauGB legt die Gemeinde das -neu abgegrenzte- Stadtumbaugebiet durch Beschluss fest.

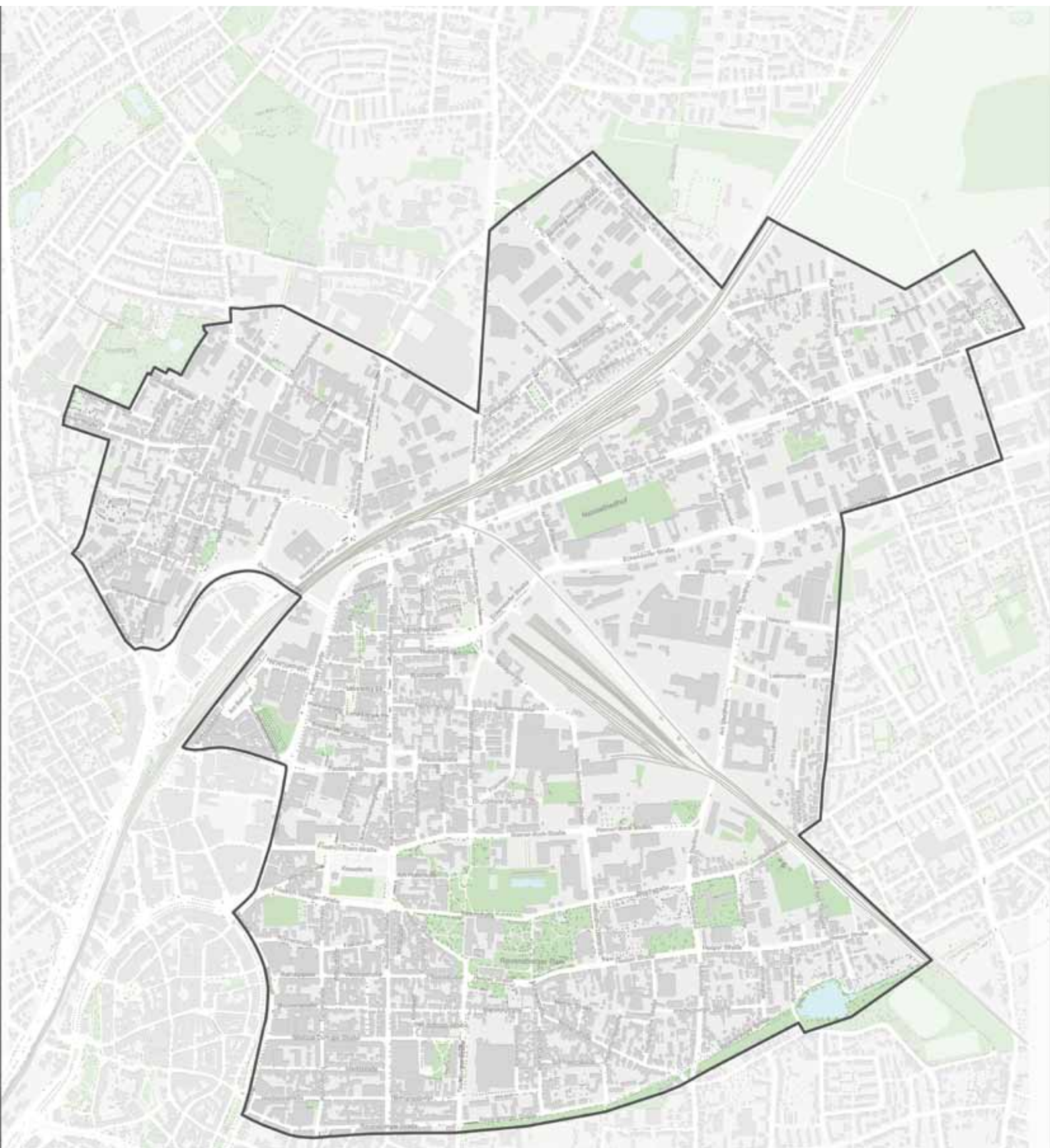


Abb. 168: Neue Abgrenzung Stadtumbaugebiet nördlicher Innenstadtrand

Maßnahmensteckbriefe

8 Maßnahmensteckbriefe

8.1 Maßnahmen zur Revitalisierung und Nachnutzung von Brachflächen/ untergenutzten Bereiche

B1 Entwicklung von Nutzungsperspektiven für Brachflächen und untergenutzte Bereiche

Umsetzungszeitraum: 2019-2022 Priorität: 2 Gesamtkosten: 100.000 € Eigenanteil Kommune: 20.000 € Handlungsfelder: ► Entwicklung von Potentialflächen	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 9 FRL NRW Projektverantwortlichkeit: ► Bauamt, Stadt Bielefeld
---	---



Maßnahmenbeschreibung

In der nördlichen Innenstadt gibt es trotz der Erfolge aus der ersten Förderphase noch weitere Brachflächen und untergenutzte Bereiche, die auch in der nächsten Förderperiode aktiv bearbeitet werden sollen. Hierzu gehören nach derzeitigem Kenntnisstand u.a. folgende Flächen:

- Containerbahnhof
- Ernst-Rein-Straße/Sudbrackstraße/Meller Straße (Rido-Fläche)
- Fläche zwischen Am Kamphof und Ernst-Rein-Straße
- FH-Standorte an der Wilhelm-Bertelsmann-Straße und am Stadtholz

In einem übergeordneten Konzept sollen zunächst die Bedarfe (Wohnungsmarktanalyse, Gewerbeflächen-nachfrage usw.) im nördlichen Innenstadtrand erfasst und daraus Nutzungsideen für die einzelnen Flächen abgeleitet werden. In einem nächsten Schritt sollen über flächenbezogene Potenzialanalysen die Nutzungsideen konkretisiert und weiter ausgestaltet werden.

Zielsetzungen

- Entwicklung attraktiver Nachnutzungen für Brachflächen
- Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven für die unterschiedlichen Standorte und Flächen

- Stärkung der lagebezogenen Vorteile der einzelnen Flächen
- Integration von Nutzungen und Flächenentwicklungen in das Konzept der Wegeverbindungen und Stärkung von Grünverbindungen
- Bestandsorientierte Entwicklung leerstehender Immobilien
- Neustrukturierung untergenutzter Bereiche

Projekthinhalte / Maßnahmen / Umsetzung

- Klärung von Nutzungsoptionen an den einzelnen Standorten
- Umgang mit den Einschränkungen aufgrund des Störfallbetriebes
- Beauftragung von Nutzungskonzepten und städtebaulichen Studien

B2 Städtebauliche Entwicklungsskizze Urbanes Gebiet für den Bereich Ernst-Rein-Straße/Schildescher Straße/ Mielestraße/ Meller Straße

Umsetzungszeitraum: 2018 Priorität: 2 Gesamtkosten: 80.000 € Eigenanteil Kommune: 16.000 € Handlungsfelder: ► Entwicklung von Potentialflächen	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 9 FRL NRW Projektverantwortlichkeit: ► Bauamt, Stadt Bielefeld
--	--



Maßnahmenbeschreibung

Der Teilbereich zwischen Ernst-Rein-Straße, Schildescher Straße, Mielestraße und Meller Straße zeichnet sich durch eine sehr vielfältige Mischung aus intakter industrieller Struktur, Brachflächen, Wohnnutzung und sonstigen Nutzungen aus. Das Gebiet entspricht dem Gedanken eines „Urbanen Gebietes“, das mit der Novellierung der Baunutzungsverordnung als neue Gebietskategorie eingeführt werden soll. Das Urbane Gebiet dient dem Wohnen sowie der Unterbringung von Gewerbebetrieben und sozialen, kulturellen und anderen Einrichtungen, die die Wohnnutzung nicht wesentlich stören. Hieraus ergeben sich für das oben benannte Gebiet neue Entwicklungschancen, die im Rahmen einer städtebaulichen Entwicklungsskizze dargestellt und analysiert werden sollen. Diese Skizze kann folgende Aspekte erfassen:

- Eingliederung von leerstehenden, historisch wertvollen ehemaligen Betriebsgebäuden
- Sicherung der gewerblich-industriellen Nutzung
- Sicherung und Verbesserung der Wohnqualität sowie des Wohnumfeldes
- Neunutzung von untergenutzten Parkplatzflächen
- Herausarbeitung von Qualitäten aufgrund des Miteinanders von Industrie, Gewerbe, Wohnen und sonstigen Nutzungen

Zielsetzungen

- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Gemengelagen
- Entwicklung attraktiver Nachnutzungen für Brachflächen
- Entwicklung einer städtebaulichen Perspektive für die neue Gebietskategorie „Urbanes Gebiet“

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Erarbeitung einer städtebaulichen Entwicklungsskizze
- Beantwortung von offenen Fragen (Abwägung von störenden Nutzungen, Optionen für Wohnbauflächen, Nachnutzungsideen für leerstehende Gebäude, Herausarbeiten einer gestalterischen Klammer, Möglichkeiten für stadtklimatische Verbesserungen (Entsiegelungen, Begrünungen))

8.2 Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation

V1 Themenroute für Rad- und Fußverkehr zur Gewerbe-/Industriegeschichte

Umsetzungszeitraum: 2018-2020 Priorität: 1 Gesamtkosten: 120.000 € Eigenanteil Kommune: 24.000 € Handlungsfelder: ► Aufwertung der öffentlichen Räume ► Verbesserung der Verkehrssituation	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW Projektverantwortlichkeit: ► Bauamt, Stadt Bielefeld ► Bielefeld Marketing
--	--



Maßnahmenbeschreibung

Das Stadtumbaugebiet nördlicher Innenstadt ist an vielen Stellen von gewerblicher und industrieller Nutzung geprägt. Sie stellen - seien es historische oder noch heute aktive Nutzungen- ein verbindendes Element zwischen den einzelnen Quartieren dar. Gleichzeitig herrscht ein Defizit in der Vernetzung der einzelnen Teilbereiche, das durch eine thematische Route überwunden werden könnte. Die gemeinsame inhaltliche Klammer ist der Bezug zur Industriegeschichte, welche die gesamte nördliche Innenstadt geprägt hat und weiterhin auch prägt. An vielen Stellen gibt es interessante Entwicklungen aus der vergangenen Industriegeschichte zu be-

richten, besondere Wegweiser und einzelne Stationen sollen daher eingerichtet werden, um diese Zeitzeugen wieder sichtbar zu machen. Die Route soll ebenso Besucherinnen und Besucher einladen, sich mit dem Stadtteil auseinanderzusetzen, wie auch die dort lebende Bevölkerung. Sie soll als zentrale Funktion die Vernetzung der verschiedenen Teilquartiere fördern. An diese Themenroute könnte die bereits existierende Route entlang der Lutter angelehnt werden.

Mögliche Stationen einer Themenroute:

- Ostmanturm (Geschichte der Gewürzherstellung)
- Ehemalige Alba-Werke (Geschichte der Gewürzherstellung)
- Standort Miele (produzierendes Gewerbe, Haushaltsgeräte)
- Stadtwerke (Strom- und Wasserversorgung)
- Siedlung Am Lehmstich/ Unterführung (Gartenstadtcharakter aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts)
- Wasserturm (Eisenbahngeschichte)
- Nicolaifriedhof (Friedhofsanlage von 1874)
- Ehemaliges Lenkwerk (Industriegeschichte)
- Wiesenbad/ Ravensberger Park (Industriegeschichte/ Textilindustrie)
- Lutter (Alte Mühlen)

Diese neue Themenroute soll sich in das von der Stadt Bielefeld bereits erstellte Konzept zur Förderung des Freizeitradverkehrs in Bielefeld einbetten. In dem Konzept tangieren einige bereits ausgearbeitete Routen (z.B. um'n Pudding) die nördliche Innenstadt. Auch bei Gestaltung und Art der Ausschilderung kann hier auf die vorhandenen Überlegungen zurückgegriffen werden.

Zielsetzungen

- Inszenierung und Verbindung der verschiedenen gewerblichen und industriellen Nutzungen im Stadtumbaugebiet als Themenroute
- Umsetzung als image- und profilbildende Maßnahme für den nördlichen Innenstadtrand

Projekthinhalte / Maßnahmen / Umsetzung

- Beschilderung einer Themenroute Gewerbe und Industrie
- Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit z.B. Flyer, Karten etc.
- Kosten pro Station mit Stele und ggf. Beleuchtung: 10.000 € (10 Stationen: 100.000 €)
- Kosten für zusätzliche Beschilderung im gesamten Routenverlauf/ Konzeptentwicklung: 20.000 €

V2 Ideenwettbewerb zur gestalterischen Aufwertung der Herforder Straße

Umsetzungszeitraum: 2020-2021 Priorität: 1 Gesamtkosten: 100.000 € Eigenanteil Kommune: 20.000 € Handlungsfelder: ► Aufwertung der öffentlichen Räume ► Verbesserung der Verkehrssituation	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 9 FRL NRW Projektverantwortlichkeit: ► Bauamt, Stadt Bielefeld
--	--



Maßnahmenbeschreibung

Die Herforder Straße ist die zentrale Verkehrsachse im nördlichen Innenstadtrand. Dementsprechend stark befahren ist die Straße, was starke Lärm- und Schadstoffimmissionen für die angrenzenden Nutzungen bedeutet. Gleichzeitig entfaltet die breite Verkehrsstrasse zusammen mit der in der Mitte verlaufenden Stadtbahnlinie eine starke Barrierewirkung. Querungen sind nur an bestimmten Stellen möglich und- wie im Bereich Nicolaifriedhof- nicht immer günstig gelegen.

Zunächst soll sich eine analytische Konzeption grundsätzlich mit dem Lebensraum Herforder Straße auseinandersetzen und die positiven Seiten dieser Stadtstraße herausstellen. Im Zentrum des Interesses stehen die unterschiedlichen „Habitate“, d.h. die Lebensräume der Menschen, die sich entlang der Straße ergeben. Aus dieser Aufarbeitung können Handlungsempfehlungen entstehen, die den Umgang mit spezifischen Nutzungen entlang der Straße betreffen. Hierunter können gestalterische Maßnahmen fallen, ebenso wie temporäre Installationen oder Feste. Dafür ist ein intensiver Beteiligungsprozess mit unterschiedlichen Anliegern und Nutzern der Herforder Straße vorgesehen, um die spezifischen Qualitäten und Probleme herauszuarbeiten. Der Ideenwettbewerb soll dazu beitragen, die Herforder Straße in einem anderen Licht zu betrachten und die Perspektive der Anwohnenden und Nutzer zu wählen.

Im Nachgang hierzu soll ein Gestaltungswettbewerb für die Herforder Straße ausgeschrieben werden, im Rahmen dessen die konkrete bauliche Umgestaltung, Anpassung und gestalterische Aufwertung des Straßenraums erarbeitet wird. Hierbei müssen auch parallel laufende Planungen z.B. der moBiel zur Umgestaltung der Stadtbahnhaltestellen berücksichtigt werden. So könnte z.B. im Zuge der Gleisbatterneuerung eine Begrünung der Gleisanlagen erfolgen.

Zielsetzungen

- Ideenentwicklung zum Umgang mit der Herforder Straße
- Gestalterische Aufwertung von Teilbereichen der Herforder Straße
- Verbesserung der Querungsmöglichkeiten und Abbau der Barrierewirkung
- Reduzierung der Störwirkungen in den Bereichen Lärm, Schadstoffe und Barrierewirkung
- Verbesserung des Mikroklimas
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Fuß- und Radverkehr

Projekthinhalte / Maßnahmen / Umsetzung

- Grundsätzliche analytische Konzeption zu den verschiedenen Funktionsbereichen der Herforder Straße
- Gestaltungswettbewerb für den Abschnitt Finkenstraße bis Beckhausstraße
- Mögliche Maßnahmen zur Umsetzung: Begrünung der Straßenbahngleise und des Straßenraums, Pflanzen von Bäumen, Optimierung und Ergänzung der Straßenquerungen, Anlegen von Radwegen, Ggf. aktive/passive Lärmschutzmaßnahmen (z.B. Flüsterasphalt, Einbau Lärmschutzfenster)

8.3 Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raums und zur Qualifizierung/ Vernetzung von Grün- und Wasserflächen

F1 Aufwertung und Neugestaltung Nelson-Mandela-Platz

Umsetzungszeitraum: 2019-2021	Förderprogramm/Finanzierung:
Priorität: 1	► Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW
Gesamtkosten: 435.000 €	► EFRE
Eigenanteil Kommune: 43.500 €	Projektverantwortlichkeit:
Handlungsfelder:	► Umweltamt, Stadt Bielefeld
► Aufwertung der öffentlichen Räume	► Umweltbetrieb, Stadt Bielefeld



Maßnahmenbeschreibung

Der Nelson-Mandela-Platz besitzt momentan eine eher eingeschränkte Aufenthaltsqualität. Das Pflaster ist erneuerungsbedürftig, die Grünflächen sind wenig attraktiv gestaltet und Sitzmöglichkeiten sind kaum vorhanden. Weiterhin sind die Randbereiche zugewachsen und mit unansehnlichen Betonmauern umschlossen, so dass sich hier keine Öffnung zum Platz ergibt und die soziale Kontrolle kaum stattfindet. Darüber hinaus wurde in den Beteiligungsveranstaltungen berichtet, dass sich viele Gruppen auf dem Platz aufhalten, die auf die Anwohner abschreckend wirken. Im Rahmen der Planung müssen auch die Zuwegungen zum Platz aufgewertet werden, um mögliche Angsträume und Nischen abzubauen. Außerdem ist die Begleitung durch sozialpräventive Maßnahmen wie den Einsatz der Quartiersbetreuung oder eines Sozialarbeiters notwendig.

Zielsetzungen

- Schaffung eines attraktiven und multifunktional nutzbaren Quartiersplatzes im Ostmanturmviertel
- Verbesserung der Verweilmöglichkeiten und Aufenthaltsqualität
- Aufwertung öffentlicher Plätze und Wegeverbindungen
- Steigerung der sozialen Kontrolle
- Abbau von Angsträumen
- Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten im Umgang mit Problemgruppen im öffentlichen Raum

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

Für die Neugestaltung der -sich meist in privatem Eigentum befindlichen- Randflächen des Platzes bietet sich der Einsatz des Fassadenprogramms (vgl. Maßnahme G.1) an. Des Weiteren sollen die folgenden Maßnahmen umgesetzt werden:

- Erneuerung des Bodenbelages
- Neugestaltung der Grünflächen (Beachtung einer bioklimatisch begünstigenden Gestaltung mit lockerem Baumbestand)
- Schaffung zusätzlicher Aufenthaltsmöglichkeiten
- Ggf. Erneuerung der Beleuchtung
- Ggf. Installation von Versorgungsleitungen/-anschlüssen für Veranstaltungen

Von besonderer Bedeutung ist die Umsetzungsbegleitung durch sozialpräventive Maßnahmen. Bestehenden Problemen durch Alkohol-/Drogenkonsum im öffentlichen Raum muss durch die Quartiersbetreuung sowie ggf. durch den Einsatz eines Sozialarbeiters begegnet werden.

F2 Schaffung, Qualifizierung und Aufwertung von Quartierswegen

Umsetzungszeitraum: 2018-2022 Priorität: 1 Gesamtkosten: 400.000 € Eigenanteil Kommune: 40.000 € Handlungsfelder: ► Aufwertung der öffentlichen Räume ► Qualifizierung und Vernetzung von Grünflächen ► Entwicklung von Potenzialflächen ► Verbesserung der Verkehrssituation	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW ► EFRE Projektverantwortlichkeit: ► Bauamt, Stadt Bielefeld ► Amt für Verkehr, Stadt Bielefeld ► Umweltamt, Stadt Bielefeld
---	---



Maßnahmenbeschreibung

Im Rahmen der ersten Förderphase wurden die Wegeverbindungen im Gebiet nördlicher Innenstadtrand an vielen Stellen ausgebaut und aufgewertet. Nichtsdestotrotz besteht in vielen Bereichen Handlungsbedarf so-
wohl was eine bessere Vernetzung innerhalb als auch zwischen den Quartieren angeht. Im Folgenden werden
für bestimmte räumliche Teilbereiche entsprechende Maßnahmenbausteine vorgestellt

Zielsetzungen

- Die Schaffung attraktiver, sicherer Fuß- und Radwegeverbindungen und
- verbesserte Verknüpfung zwischen den Quartieren.
- Die bessere Erreichbarkeit von Infrastruktur- und Nahversorgungseinrichtungen

Aufwertung „Schwarzer Weg“

Der Fußweg von der Siedlung Am Lehmstich in Richtung Beckhausstraße stellt für die Bewohner der Siedlung eine wichtige Wegeverbindung insbesondere zum Nahversorgungszentrum an der Beckhausstraße dar. Auf Grund der schlechten Einsehbarkeit und der fehlenden Beleuchtung wird die Wegeverbindung von den Nutzern als Angstraum wahrgenommen. Ziel der Maßnahme ist somit die Schaffung einer sicheren und attraktiven Wegeverbindung sowie besseren Erschließung der Siedlung am Lehmstich. Die Maßnahme umfasst die folgenden Teilmaßnahmen:

- Installation von Beleuchtungselementen entlang der Wegeverbindung
- Pflege und Rückschnitt der angrenzenden Grünflächen
- Aufwertung der Zugänge zum Nahversorgungszentrum

Verbesserung/Aufwertung der Fußwegeverbindungen im Bereich am Lehmstich und Herforder Straße

Von verschiedenen Bewohnern und Akteuren werden sowohl für die Siedlung Am Lehmstich als auch die Wohnquartiere nördlich der Herforder Straße unzureichende Wegeverbindungen konstatiert. Für die Siedlung Am Lehmstich betrifft dies insbesondere die Wegeführung in Richtung der im Osten gelegenen Frei- und Grünflächen. Gewerbeflächen verhindern hier eine durchgehende Wegeverbindung, so dass entsprechende Alternativen geprüft werden müssen. Im Quartier nördlich der Herforder Straße werden fehlende Wegeverbindungen vor allem in Richtung des Nahversorgers an der Stadtheider Straße bemängelt. Die Maßnahme umfasst die folgenden Teilmaßnahmen:

- Konzeptstudie zu attraktiven und alternativen Wegeverbindungen in den genannten Teilbereichen

Wegeverbindung ALBA-Werke -Nutzung des Areals am Regenrückhaltebecken (Grünrandbereiche)

Bereits in der Machbarkeitsstudie zu Wegeverbindungen im nördlichen Innenstadtrand von 2010 ist die Anbindung der Meller Straße an den Nordpark über eine neue Wegeverbindung über das Gelände der Alba-Werke angedacht worden. Ergänzend hierzu bietet sich die Verbindung von der Sudbrackstraße zur Diebrocker Straße entlang des Grünrandbereichs des Regenrückhaltebeckens an. Ziele der Maßnahme sind eine verbesserte Anbindung des Nordparks an den Bereich Meller Straße und weiter in Richtung Ostmanturmviertel. Die Maßnahme umfasst die folgenden Teilmaßnahmen:

- Wegeneubau zwischen Meller Straße und Nordpark
- Wegeneubau zwischen Sudbrackstraße und Diebrocker Straße
- Öffnung Gelände und zurückgenommene Neueinzäunung des Regenrückhaltebeckens

Aufwertung Fußgängerüberführung B61

Die Fußgängerüberführung über die B61 stellt eine wichtige Wegeverbindung zwischen Hauptbahnhof/Innenstadt und dem Quartier Nordpark/Meller Straße und Kamphofviertel dar. Sowohl die Fußgängerbrücke selbst als auch die angrenzenden Wegeanschlüsse weisen schwere gestalterische und funktionale Mängel auf. Ziel der Maßnahme ist eine bessere Anbindung des Quartiers Meller Straße/Kamphofviertel an die Innenstadt. Die Maßnahme umfasst dabei die folgenden Teilmaßnahmen:

- Gestalterische Aufwertung der Fußgängerüberführung sowie angrenzender Wegeanschlüsse
- Erneuerung der Beleuchtungselemente

Aufwertung Wegeverbindungen im Kamphofviertel

Die Wegeverbindung zwischen Am Kamphof und Ernst-Rein-Straße besitzt Aufwertungsbedarf. Der Weg ist kaum einsehbar und die Randbereiche wenig attraktiv gestaltet. Auch die angrenzenden Grundstücke weisen Erneuerungsbedarfe auf (z.B. Garagenhof Grundstück Nordstraße). Darüber hinaus soll die Wegeverbindung zwischen der Fußgängerüberführung an der B61 (s.o.) und Ernst-Rein-Straße qualifiziert und verlängert werden. Dieser Weg verläuft entlang der Lärmschutzwand endet jedoch in einem nicht befestigten Trampelpfad auf einer Brachfläche südlich der Ernst-Rein-Straße. Ziel der Maßnahme ist die Schaffung attraktiver Wegeverbindungen innerhalb des Quartiers. Die Maßnahme umfasst dabei die folgenden Teilmaßnahmen:

- Gestalterische Aufwertung der Wegeverbindung zwischen Am Kamphof und Ernst-Rein-Straße
- Ggf. Aufwertung angrenzender Grundstücke z.B. über das Fassadenprogramm

- Qualifizierung und tlw. Neubau der Wegeverbindung entlang der Lärmschutzwand

Querungen Herforder Straße

Die Herforder Straße stellt eine große Barriere im gleichnamigen Quartier dar und bietet gerade für Fußgänger oft nur unzureichende Querungsmöglichkeiten. Ziele der Maßnahme sind somit zum einen die Verringerung der Barrierewirkung, eine Verbesserung der Wegeverbindungen innerhalb des Quartiers sowie eine stärkere Vernetzung mit anderen Quartieren. Die Maßnahme steht in enger Verbindung mit der Durchführung eines Gestaltungswettbewerbs für den Bereich Herforder Straße (Maßnahme V2), der Aufwertung der Unterführung am Lehmstich (Maßnahme F3) sowie der Öffnung und Umgestaltung des Nicolaifriedhofs (u.a. Verlagerung des Haupteingangs) (Maßnahme F5). Die Maßnahme umfasst die folgenden Teilmaßnahmen:

- Schaffung neuer Querungsmöglichkeiten inkl. der entsprechenden technischen Ausstattung wie LSA, taktile Leitsystem usw.

Ausbau der Radverkehrsverbindungen

Im Gebiet nördlicher Innenstadtrand verlaufen einige Freizeitradrouten. Gerade für den Alltagsradverkehr sind die Verbindungen jedoch verbesserungswürdig. So fehlen Radwege bzw. Radfahrstreifen an wichtigen Hauptverkehrsstraßen wie der Herforder Straße und der südlichen August-Bebel-Straße. Ziel der Maßnahme ist somit die Verbesserung der Bedingungen für den Freizeit- und Alltagsradverkehr sowie die Erhöhung des Radverkehrsanteils am Modal Split. Die Maßnahme umfasst die folgenden Teilmaßnahmen:

- Ausbau der Radverkehrsanlagen z.B. an der südlichen August-Bebel-Straße und der Herforder Straße.
- Schaffung von zusätzlichen Radabstellmöglichkeiten
- Themenroute zur Gewerbe- und Industriegeschichte (s. Maßnahme V1)
- Weiterführung des Grünen Bandes (s. Maßnahme L2)

Sonstige Maßnahmen

- Verbesserung der fußläufigen Anbindung sowie der Orientierung vom Hauptbahnhof in Richtung Innenstadt und Ostmannturmviertel (s. Maßnahme F4)
- Aufwertung der Wegeverbindung zwischen der Siedlung Am Lehmstich und dem Quartier Herforder Straße (s. Maßnahme F3)
- Aufwertung der Wegeverbindungen im Umfeld des Neumarktes (s. Maßnahme L1)
- Fortführung der Wege- und Grünverbindung des Grünen Bandes (s. Maßnahme L2)

F3 Sanierung und Neugestaltung der Unterführung Am Lehmstich

Umsetzungszeitraum: 2020-2021	Förderprogramm/Finanzierung:
Priorität: 2	► Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW
Gesamtkosten: 140.000 €	► EFRE
Eigenanteil Kommune: 14.000 €	► Private Investition
Handlungsfelder:	Projektverantwortlichkeit:
► Aufwertung der öffentlichen Räume	► Bauamt, Stadt Bielefeld
► Verbesserung der Verkehrssituation	► Amt für Verkehr, Stadt Bielefeld
	► Deutsche Bahn



Maßnahmenbeschreibung

Die Unterführung unter den Bahngleisen im Bereich am Lehmstich stellt eine wichtige Wegeverbindung zwischen der nördlich gelegenen Siedlung am Lehmstich und dem Bereich Herforder Straße/Eckendorfer Straße dar. Die Unterführung ist in einem sehr schlechten Zustand und stellt in ihrer jetzigen Form einen Angstraum dar. Die Wände sind beschmiert und an vielen Stellen stark beschädigt, eine ausreichende Beleuchtung ist nicht vorhanden.

Zielsetzungen

- Die bessere Anbindung der Siedlung Am Lehmstich an das Quartier Herforder Straße/ Eckendorfer Straße
- Schaffung einer attraktiven Fuß- und Radwegeverbindung
- Bessere Erreichbarkeit des neu gestalteten Nicolaifriedhofs

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

Die Maßnahme steht in enger Verbindung mit anderen Maßnahmen wie der Verbesserung der Querungsmöglichkeiten an der Herforder Straße (Maßnahme F2), der Aufwertung des Straßenraums Herforder Straße (Maßnahme V2) sowie der Umgestaltung des Nicolaifriedhofs (Maßnahme F5). Die Sanierung und gestalterische Aufwertung der Bahnunterführung muss dabei in enger Abstimmung mit der Deutschen Bahn erfolgen.

Die Maßnahme umfasst die folgenden Teilmaßnahmen:

- ▶ Erneuerung der Lichtinstallation (ggf. künstlerische Lichtgestaltung)
- ▶ Sanierung und Anstrich der Wandflächen sowie der Eingangsbereiche (ggf. künstlerische/ thematische Gestaltung)

F4 Machbarkeitsstudie zur gestalterischen und funktionalen Aufwertung des Bahnhofsumfelds

Umsetzungszeitraum: 2018 Priorität: 1 Gesamtkosten: 3.700.000 € 100.000 € (Machbarkeitsstudie) 3.600.000 € (Umsetzung) Eigenanteil Kommune: 370.000 € Handlungsfelder: ► Aufwertung der öffentlichen Räume ► Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes ► Verbesserung der Verkehrssituation	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 9 FRL NRW ► Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW ► EFRE Projektverantwortlichkeit: ► Bauamt, Stadt Bielefeld (Machbarkeitsstudie) ► Amt für Verkehr, Stadt Bielefeld (Umsetzung)
--	--



Maßnahmenbeschreibung

Der Hauptbahnhof und sein Umfeld stellen die zentrale Eingangssituation für Besucher und Bewohner der Stadt Bielefeld dar. Momentan ist dieser Bereich durch eine Vielzahl gestalterischer, funktionaler und sozialer Probleme geprägt. So ist der Bahnhofsvorplatz wenig attraktiv gestaltet und es fehlen Radabstellmöglichkeiten. Des Weiteren gibt es wenig Orientierungspunkte für den Weg in Richtung Innenstadt und Ostmannsturmviertel. Die vom Bahnhofsplatz ausgehenden Straßen sind durch wenig attraktive Nutzungen und gestalterische Mängel der angrenzenden Gebäude geprägt. Besonders problematisch stellt sich die Situation am Ausgang der Stadtbahnhaltestelle Hauptbahnhof, der sogenannten „Tüte“ dar. Die Konzentration von Gruppen mit problematischen Verhaltensweisen beeinträchtigt das Stadtbild und führt zu Unsicherheitsgefühlen bei Passanten. Auch die Verkehrssituation ist hinsichtlich Funktionalität und Sicherheit verbesserungswürdig. So fehlt ein direkter Übergang vom Hauptbahnhof zur Stadtbahnstation. Außerdem ist die Straßenführung bislang unzureichend: Der Stich vom Bahnhofsvorplatz zur Nahariyastraße könnte künftig entfallen, um die Anbindung an die nördliche Innenstadt und den Zugang zur U-Bahn besser gestalten zu können.

Über die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie sollen grundsätzliche Veränderungsoptionen bezogen auf Städtebau, Freiraum, Verkehr und Stadtgestaltung eruiert werden. Ergebnis kann bspw. ein Rahmenplan mit der Darstellung entsprechender Teilmaßnahmen für das Bahnhofsumfeld sein.

Zielsetzungen

- Attraktivere Gestaltung und bessere Nutzbarkeit des zentralen Eingangsbereichs der Stadt
- Bessere Anbindung der Hauptgeschäftslage und des Ostmanturmviertels an den Hauptbahnhof
- Verbesserung der Orientierungsmöglichkeiten für Fußgänger
- Gestalterische Aufwertung des angrenzenden Gebäudebestands und Verbesserung des Geschäftsstandes
- Optimierung der Verkehrssituation

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur gestalterischen und funktionalen Aufwertung des Bahnhofs-umfeldes bei der folgenden Inhalte berücksichtigt werden müssen:

- Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes: Neupflasterung, Erneuerung der taktilen Leitsysteme, Ergänzung von Sitz- und Fahrradabstellmöglichkeiten
- Installation von Infostelen und Wegweisern zur besseren Orientierung
- Erneuerung der Wegeverbindung entlang der Herbert-Hinnendahl-Straße
- Ökologische Revitalisierung der Grünfläche vor der Stadthalle
- Prüfung von Möglichkeiten zur gestalterischen und funktionalen Aufwertung des Gebäudebestandes
- Optimierung der Verkehrsführung
- Prüfung von Möglichkeiten zur Entschärfung der Situation an der „Tüte“
- Prüfung von Varianten zur besseren fußläufigen Anbindung der Stadtbahnhaltestelle an den Hauptbahnhof
- Konzept zur Erneuerung oder Verlagerung der Radstation

F5 Öffnung und Umgestaltung des Nicolaifriedhofes

Umsetzungszeitraum: 2019-2020 Priorität: 1 Gesamtkosten: 105.000 € Eigenanteil Kommune: 10.500 € Handlungsfelder: ► Aufwertung der öffentlichen Räume ► Qualifizierung und Vernetzung von Grünflächen	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW ► EFRE Projektverantwortlichkeit: ► Umweltbetrieb, Stadt Bielefeld
---	---



Maßnahmenbeschreibung

Dem Nicolaifriedhof kommt als einzige größere Grünfläche im Bereich Herforder Straße eine hohe Bedeutung zu. Zum einen stellt er eine wichtige Grünverbindung zwischen der Siedlung am Lehmstich im Norden und dem Bereich der Eckendorfer Straße im Süden dar. Zum anderen hat der Friedhof in der einer hochgradig versiegelten Umgebung eine hohe stadtklimatische Bedeutung, dient als Ruheraum und ist als schutzwürdiges Biotop gekennzeichnet. Aufgrund der sinkenden Bestattungszahlen und der geringen Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber dem Nicolaifriedhof als Bestattungsort, hat der Rat der Stadt Bielefeld im Rahmen der Friedhofsbedarfsplanung im Februar 2017 beschlossen, die Neuvergabe von Nutzungsrechten an Grabstätten auf dem Friedhof einzustellen und somit die Funktion als Bestattungsort sukzessive aufzugeben. Darüber hinaus sollen weitere rd. 4.000 m² Flächen außer Dienst gestellt werden.

Aufbauend auf der Friedhofsbedarfsplanung wurde ein Entwicklungskonzept für den Nicolaifriedhof erstellt, das entsprechend den örtlichen Verhältnissen den Friedhof schritt- bzw. phasenweise in einen „naturnahen“ Friedhofspark umwandeln soll. Gegenstand der ersten Phase, der sogenannten „Startphase“, ist ein Großteil der Abteilung 4, welche bereits im Jahr 1988 außer Dienst gestellt wurde. Auf dieser Fläche soll die Aufenthaltsqualität, sowie gleichzeitig die Biodiversität verbessert werden, da der Friedhof eine der wenigen öffentlichen Grünflächen im umliegenden Gebiet darstellt. Daneben wird beabsichtigt, einen Erinnerungsort zu schaffen sowie die Zugänglichkeit des Friedhofs bzw. der überplanten Fläche zu verbessern. Über die Wiederherstellung des ursprünglichen Haupteingangs kann zusammen mit der Verbesserung der Quermöglichkeiten über die Herforder Straße (s. Maßnahme F2) und der Sanierung der Unterführung am Lehmstich (s. Maßnahme F3) eine attraktive Wegeverbindung in Nord-Süd-Richtung geschaffen werden.

Zielsetzungen

- Erhalt, Schutz und Ausbau der ökologischen und stadtklimatischen Funktion der Grünfläche
- Erhöhung der Sichtbarkeit und Verbesserung der Erlebbarkeit der Qualitäten des Nicolaifriedhofs
- Schaffung einer Aufenthalts- und Erholungsfläche insbesondere für Beschäftigte der angrenzenden Gewerbenutzungen sowie Anwohner
- Verbesserung der Anbindung an die Siedlung Am Lehmstich

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Wiederherstellung/ Reaktivierung des ehemaligen Haupteingangs des Friedhofs und Anpassung des angrenzenden Hauptweges
- Punktuelle Rodung der vorhandenen Gehölze
- Ergänzung der vorhandenen Vegetation mit Sträuchern und Bäumen
- Anlage von extensiven Wildwiesen
- Anlage von „Raseninseln“
- Bau von Wegen mit Schotterrasen und wassergebunden Wegedecken
- Erstellung eines Leitsystems
- Gestaltung eines Erinnerungspfads
- Ausstattung mit Außenmobiliar

F6 Gestalterische und ökologische Revitalisierung des Luttergrünzuges

Umsetzungszeitraum: 2019-2022 Priorität: 1 Gesamtkosten: 9.338.500 € ► Teilabschnitt Ib + II - Wasserzuführung + Ravensberger Straße: 4.380.000 € (Städtebauförderung), Eigenanteil Kommune: 438.000 €, Eigenanteil pro Lutter e.V.: 438.000 € ► Teilabschnitt III - Stauteich-Offenlegung Lutter: 2.160.000 € (Wasserrahmenrichtlinie), Eigenanteil pro Lutter e.V.: 216.000 € ► Teilabschnitte II+III - Aufwertung Grünzug: 2.798.500 € (Städtebauförderung), Eigenanteil Kommune: 559.700 € Handlungsfelder: ► Aufwertung der öffentlichen Räume ► Qualifizierung und Vernetzung von Grünflächen ► Verbesserung der Verkehrssituation	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW ► EFRE ► WRRL Projektverantwortlichkeit: ► Umweltamt, Stadt Bielefeld ► Umweltbetrieb, Stadt Bielefeld ► Amt für Verkehr, Stadt Bielefeld
--	--



Quelle: dtp Landschaftsarchitekten

Aufwertung des Grünzuges

Maßnahmenbeschreibung

Der Luttergrünzug stellt eine wichtige Grünverbindung zwischen Innenstadt und den östlichen Stadtteilen sowie ein bedeutendes Naherholungsgebiet dar. Die Aufenthalts- und Gestaltungsqualität des Grünzuges ist jedoch an vielen Stellen verbesserungswürdig. So verläuft die Lutter westlich des Stauteiches I unterirdisch verrohrt und ist somit nicht sicht- und erlebbar. Des Weiteren sind die Spielplätze z.T. wenig attraktiv gestaltet, tlw. sind enge und schattige Sackgassen in den Grünräumen vorhanden, die Sitzmöbliierung ist in die Jahre gekommen und die Querungsmöglichkeiten für Fußgänger an den kreuzenden Straßen mangelhaft.

Aus diesen Gründen ist momentan ein freiraumplanerisches Rahmenkonzept für den Luttergrünzug in Erarbeitung. Aus diesem Konzept werden dann die konkreten Planungen für die Aufwertung des Grünzuges abgeleitet.

Zielsetzungen

- Ökologische Revitalisierung des Stadtgrünzuges
- Nutzung des gestalterischen Potentials der Lutter für eine Aufwertung des Stadtbildes
- Stärkung der Aufenthaltsqualität für alle Bevölkerungsgruppen
- Schaffung von bewegungsfördernden Spielangeboten

Projekthalte / Maßnahmen / Umsetzung

- Aufwertung und Neuanlage von Spielplätzen sowie Parkflächen entlang der Lutter
- Naturnahe Offenlegung der Lutter östlich der Teutoburger Straße
- Anpassung des Grünzuges gem. des freiraumplanerischen Rahmenkonzeptes (Wegeführung, Grünflächen, Straßenquerungen etc.)

Offenlegung der Lutter im Bereich Ravensberger Straße

Maßnahmenbeschreibung

Der Straßenraum der Ravensberger Straße ist momentan wenig attraktiv gestaltet, die Stellplatzsituation tlw. ungeordnet und die unterirdisch verlaufende Lutter nicht im Stadtbild sicht- und erlebbar. Über eine Neuordnung der Verkehrssituation, sowie die Inszenierung der freigelegten Lutter im Straßenraum soll eine funktionale und gestalterische Aufwertung erreicht werden.

Zielsetzungen

- Gestalterische Aufwertung des Straßenraums Ravensberger Straße
- Neuordnung der Verkehrssituation
- Nutzung des gestalterischen Potentials der Lutter für eine Aufwertung des Stadtbildes

Projekthalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Zuführung des Lutterwassers aus dem Sanierungsgebiet Altstadt in die Ravensberger Straße
- Offenlegung der Lutter im Bereich der Ravensberger Straße
- Neuordnung des Straßenraumes
- Neugestaltung Spielplatz Ravensberger Str. /Ecke Turner Str.

F.7 Entwicklungsstudie zur Neugestaltung des Ravensberger Parks

Umsetzungszeitraum: 2020	Förderprogramm/Finanzierung:
Priorität: 2	► Städtebauförderung, Ziffer 9 FRL NRW
Gesamtkosten: 50.000 €	► Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW
Eigenanteil Kommune: 10.000 €	Projektverantwortlichkeit:
Handlungsfelder:	► Bauamt, Stadt Bielefeld
► Aufwertung der öffentlichen Räume	► Umweltamt, Stadt Bielefeld
► Qualifizierung und Vernetzung von Grünflächen	► Umweltbetrieb, Stadt Bielefeld



Maßnahmenbeschreibung

Der Ravensberger Park besitzt mit seiner zentralen Lage eine hohe Bedeutung als innerstädtische Grün-, Erholungs- und Aufenthaltsfläche. Die angrenzenden Nutzungen wie die Volkshochschule, das historische Museum, die Hechelei und das Lichtwerk sind Kultur- und Bildungsstandorte mit gesamtstädtischer Bedeutung. Demgegenüber weist der Park an vielen Stellen keine zeitgemäße und qualitätvolle Gestaltung auf. An vielen Stellen entstehen durch mangelnde Beleuchtung Angsträume, es fehlen Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten und die Gestaltung der Grünflächen ist wenig attraktiv.

Um die Ideen für die Möglichkeiten einer Umgestaltung des Parks zu eruieren soll ein freiraumplanerischer Wettbewerb durchgeführt werden. Hierbei soll geprüft werden wie der Park gestalterisch aufgewertet, aber auch besser mit den angrenzenden Nutzungen verknüpft werden kann, um eine intensivere Nutzung der Grünfläche zu ermöglichen.

Zielsetzungen

- Gestalterische Aufwertung der Grünflächen
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität
- Verbesserung der (subjektiven) Sicherheit
- Bessere Nutzbarkeit des Parks z.B. für Veranstaltungen
- Bessere Verknüpfung mit den angrenzenden Kultur- und Bildungseinrichtungen

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Neugestaltung der Grünflächen
- Erweiterung/Erneuerung der Beleuchtung
- Ergänzende Nutzungen z.B. Café
- Entwicklung eines Veranstaltungskonzeptes unter Einbeziehung der angrenzenden Kultur- und Bildungseinrichtungen
- Denkmalpflegerische Aufwertung des Rochdale Parks
- Sanierung der Wasserbecken
- Ergänzung/Erneuerung von Sitzmöglichkeiten
- Ergänzung/Erneuerung von Spielflächen
- Nutzungsperspektive Gebäude Ordnungsamt

F8 Klimatische Anpassung der Stadträume

Umsetzungszeitraum: 2019-2021 Priorität: 2 Gesamtkosten: 350.000 € Eigenanteil Kommune: 70.000 € Handlungsfelder: ► Aufwertung der öffentlichen Räume ► Qualifizierung und Vernetzung von Grünflächen ► Verbesserung der Verkehrssituation	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW ► Städtebauförderung, Ziffer 11.2 FRL NRW Projektverantwortlichkeit: ► Umweltamt, Stadt Bielefeld
---	---



Maßnahmenbeschreibung

Beim nördlichen Innenstadtrand handelt es sich größtenteils um stadtklimatische Belastungsräume. Das Gebiet ist geprägt durch großflächige versiegelte Flächen was das Entstehen von Wärmeinseln begünstigt. Die Begrünung von Straßenräumen, die Entwicklung von Grünflächen z.B. auf dem Containerbahnhof sowie die Durchführung von Entsiegelungsmaßnahmen (im Wohnumfeld sowie auf Platz- und Verkehrsflächen) oder auch die Durchführung von Dach- oder Fassadenbegrünungen können hierbei zu einer Verbesserung des Stadtklimas beitragen. Weiterhin kann über die Begrünung von Straßenräumen auch die Vernetzung von Grünflächen gefördert werden z.B. zwischen Ravensberger Park und Luttergrünzug. Begleitende Maßnahmen wie die Verengung von Straßen oder die Einführung von Tempolimits können auch zur Reduzierung von Lärmimmissionen beitragen.

Zielsetzungen

- Gestalterische und ökologische Aufwertung von Stadträumen
- Verbesserung des Stadtklimas
- Anpassung an die Folgen des Klimawandels
- Vernetzung von Grünflächen
- Verringerung von Lärm- und Schadstoffimmissionen

Projekthalte / Maßnahmen / Umsetzung

- Ergänzende Bepflanzung von Straßenbäumen
- ggf. Begrünung der Stadtbahntrasse in der Herforder Straße (in Abstimmung mit Maßnahme V2)

- Entsiegelung und Begrünung von Innenhöfen
- Initiierung Programm „Begrünung Innenhöfe und Blockinnenbereiche“
- Maßnahmen zur Dach- und Fassadenbegrünung (s. Maßnahme G1)
- Initiierung Programm zur Gebäudebegrünung
- Weiterentwicklung/Neuinitiierung eines Lärmschutzprogramms für die Förderung von Lärmschutzfenstern
- Neuanlage von Wasserflächen
- Im Falle von Umnutzungen einschl. Abriss von alten Baustrukturen sind Maßnahmen zur Klimaanpassung im Sinne der Belüftung und Förderung von Kühleffekten innerhalb der Hitzeinseln zu beachten
- Kompletterhaltung aller hochklimaempfindlichen Frei- und Grünflächen
- Freihaltung aller Ventilations- und Durchlüftungsbahnen von jeglicher zusätzlicher Bebauung
- Erhaltung der ruhigen Stadträume und Freiflächen
- Entwicklung weniger lärmsensibler Nutzungen einschließlich entsprechender Gebietsgliederung und geschlossener Bebauungsformen sowie baulichem Lärmschutz in Straßennahbereichen
- Verzicht auf komplette Baulückenschließung im Bereich sehr hoher und erhöhter Luftschadstoffbelastung
- Berücksichtigung der Luftschadstoffsituation im Fall von Straßenraumbepflanzungen

8.4 Maßnahmen zur Aufwertung und Qualifizierung des Gebäudebestandes

G1 Fassadenprogramm

Umsetzungszeitraum: 2018-2022 Priorität: 1 Gesamtkosten: 400.000 € Handlungsfelder: ► Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes ► Qualifizierung und Vernetzung von Grünflächen ► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 11.2 FRL NRW Projektverantwortlichkeit: ► Bauamt, Stadt Bielefeld
---	---



Maßnahmenbeschreibung

Über das Fassadenprogramm wurde in der ersten Förderphase bereits eine Vielzahl von Gebäudefassaden saniert und somit das Stadtbild aufgewertet, wobei die Maßnahmen sich vor allem auf das Ostmannsturmviertel konzentriert haben. Jedoch besteht auch in anderen Quartieren des Stadtumbaugebietes Handlungsbedarf was den Zustand und das Erscheinungsbild der Gebäudefassaden angeht. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Siedlung Am Lehmstich sowie das Quartier Nordpark/ Meller Straße und Kamphofviertel. Insbesondere für die Arbeitersiedlung soll dabei die Schaffung von Förderanreizen durch die Beratung eines Quartiersar-

chitekten (vgl. Maßnahme G.2) ergänzt werden. Im Gegensatz zur ersten Förderphase ist mittlerweile unter bestimmten Voraussetzungen auch die energetische Sanierung über das Fassadenprogramm förderfähig. Bei energetisch wirksamen Maßnahmen wie dem Austausch von Fenstern sollen dabei auch andere Aspekte wie der Lärmschutz berücksichtigt werden. Hinsichtlich der Aufwertung des Wohnumfeldes und der Verbesserung des Stadtklimas soll zudem ein besonderes Augenmerk auf die Entsiegelung und Begrünung von Innenhöfen gelegt werden (s. auch Maßnahme F8).

Gerade in den Quartieren in denen bisher kaum private Gebäudefassaden saniert wurden, sollte eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit und aktive Ansprache der Immobilieneigentümer stattfinden. Die Information und Beratung der Eigentümer sowie Begleitung der Antragstellung kann dabei je nach Quartier durch die Quartiersbetreuung, den Quartiersarchitekten oder die Abteilung Gesamträumliche Planung und Stadtentwicklung des Bauamtes abgedeckt werden.

Zielsetzungen

- Aufwertung des Stadtbildes
- Stärkung der Wohnqualität
- Verbesserung des Stadtklimas durch die Entsiegelung von Innenhöfen sowie die Begrünung von Dächern und Fassaden
- Anreize für private Investitionen schaffen

Projekthalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Fortführung des Fassadenprogramms für die Instandsetzung von Gebäuden sowie die Gestaltung/Entsiegelung von Hofflächen
- Aktivierung, Information und Beratung der Immobilieneigentümer durch die Quartiersbetreuung und/oder den Quartiersarchitekten
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit außerhalb des Ostmanturmviertels

G2 Quartiersarchitekt

Umsetzungszeitraum: 2018-2022 Priorität: 1 Gesamtkosten: 300.000 € (60.000 € pro Jahr) Eigenanteil Kommune: 60.000 € (12.000 € pro Jahr) Handlungsfelder: ► Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes ► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 18 FRL NRW Projektverantwortlichkeit: ► Bauamt, Stadt Bielefeld
--	---



Maßnahmenbeschreibung

Als Ergänzung der Quartiersbetreuung bietet sich die Schaffung einer baufachlichen Beratung durch einen Quartiersarchitekten an. Dieser kann insbesondere im Rahmen des Fassadenprogramms Beratungen der Eigentümer hinsichtlich einer gestalterischen Aufwertung und Modernisierung ihrer Immobilie durchführen z.B. durch die Erstellung entsprechender Farb- und Gestaltungskonzepte. Auch bei umfassenderen Modernisierungsvorhaben z.B. hinsichtlich einer energetischen Erneuerung oder der Verringerung von Lärmimmissionen kann der Quartiersarchitekt unterstützen. Besonderer Beratungsbedarf besteht in der historischen Arbeitssiedlung am Lehmstich. Bei den Gebäuden der Siedlung ist die historische Fassadengestaltung in vielen Fällen nicht mehr erkennbar und es wurden z.T. unpassende neue Fassadenelemente (z.B. Fenster, Türen) eingefügt.

Zielsetzungen

- Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes durch die Schaffung von Beratungs- und Förderangeboten für die Immobilieneigentümer.
- Aktivierung der Eigentümer
- Erhaltung des städtebaulichen Gesamtbildes der Siedlung am Lehmstich
- Sicherung und Inszenierung der bauhistorisch wertvollen Bausubstanz

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

Aufgaben des Quartiersarchitekten sind u.a.:

- Beratungsgespräche mit Immobilieneigentümern und erste In-Augenscheinnahme der Objekte
- Erstberatung zu Fördermöglichkeiten, Erstellung eines Sanierungsfahrplans mit Kostenschätzung
- Aufbau eines Beratungsnetzwerkes (Energieberater, Handwerker, Verwaltung usw.)
- Entwicklung und Durchführung von Informationsveranstaltungen
- ggf. Erstellung eines Gestaltungshandbuches für die Siedlung Am Lehmstich

G3 Energetische Stadtsanierung

Umsetzungszeitraum: 2019 ff.	Förderprogramm/Finanzierung:
Priorität: 3	► KfW Förderprogramm 432
Gesamtkosten: 60.000 € (Konzepterstellung)	► Private Investitionen
Eigenanteil Kommune: 21.000 € (35%)	Projektverantwortlichkeit:
Handlungsfelder:	► Bauamt, Stadt Bielefeld
► Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes	
► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	



Maßnahmenbeschreibung

Eine Vielzahl der Gebäude im nördlichen Innenstadtrand stammt aus den 1970er Jahren. Unsanierte Bestände aus dieser Zeit weisen in der Regel hohe Energieverbräuche und Wärmeverluste auf. Um einen Überblick zum energetischen Zustand des Gebäudebestandes zu bekommen und entsprechende Sanierungsmaßnahmen zu entwickeln ist die Erstellung eines energetischen Sanierungskonzeptes zu empfehlen. In diesem werden die Energieverbräuche der Gebäude gemäß bestimmten Bautypologien erfasst und die entsprechenden Gesamtverbräuche auf Quartiersebene hochgerechnet. Entsprechend können auch Aussagen zum CO²- Ausstoß bzw. den entsprechenden Minderungspotenzialen getroffen werden. Das Konzept bildet dann die Grundlage für den anschließenden Sanierungsprozess. Für die Begleitung der Umsetzung ist der Einsatz eines Sanierungsmanagers zu empfehlen, der Eigentümer zu förderrechtlichen und baulichen Fragestellungen beraten und Öffentlichkeitsarbeit für den Sanierungsprozess betreiben kann. Bei der Durchführung von Sanierungen sind neben den energetischen auch andere Aspekte wie der Lärmschutz zu beachten. Außerdem sollten Punkte wie der Ausbau der örtlichen Energieerzeugung/-nutzung aus erneuerbaren Energien zur CO₂-Reduktion, die Optimierung der Anschlussdichte an das Fernwärmeversorgungsgebiet, die Realisierung energetischer Maßnahmen im kommunalen Gebäudebestand sowie Mieterstrom-Modelle geprüft werden.

Zielsetzungen

- Energetische Sanierung des Gebäudebestandes
- Verminderung des CO²- Verbrauches und des Energiebedarfs

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Erstellung eines energetischen Sanierungskonzeptes für den nördlichen Innenstadtrand

G4 Sanierung und Neunutzung des Wasserturms

Umsetzungszeitraum: 2020-2022 Priorität: 2 Gesamtkosten: 600.000 Eigenanteil Kommune: 120.000 € Handlungsfelder: ► Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes ► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 11.3 FRL NRW ► ggf. Förderung Denkmalpflege Projektverantwortlichkeit: ► Bauamt, Stadt Bielefeld ► Privatinvestor
---	---



Maßnahmenbeschreibung

Der unter Denkmalschutz stehende Wasserturm südwestlich des Ringlokschuppens stellt eine bauhistorisch bedeutende und stadtbildprägende Landmarke dar. Die Bausubstanz des Turms ist dringend sanierungsbedürftig. Weiterhin ist der Wasserturm momentan ohne eine konkrete Nutzungsperspektive. Die bauhistorische Bedeutung des Turms zusammen mit der unmittelbaren Nähe zur Bahnstrecke und dem Gelände des Vereins der Eisenbahnfreunde bietet die Möglichkeit das Gebäude zur Darstellung entsprechender geschichtlicher und thematischer Inhalte zu nutzen. Hier lassen sich auch Bezüge zur Gewerbe- und Industriegeschichte des Stadtteils herstellen und eine Einbindung in die entsprechende Themenroute (s. Maßnahme V1) vornehmen. Weiterhin bietet sich analog zum Ostmanturm die Einrichtung multifunktioanler Räumlichkeiten für das Quartier Herforder Straße z.B. zur Nutzung durch Initiativen und Vereine aus dem Quartier an.

Zielsetzungen

- Sicherung der Landmarke und des bauhistorischen bedeutenden Gebäudes
- Öffnung des Gebäudes durch eine museale Nutzung

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Erstellung eines wirtschaftlich tragfähigen Nutzungskonzeptes sowie eines Sanierungsplans
- Umbau und Sanierung des Wasserturms
- Einrichtung eines Museums zur Eisenbahngeschichte
- Einbindung in die Themenroute zur Gewerbe- und Industriegeschichte (s. Maßnahme V1)

G5 Wohnumfeldverbesserung im Bereich Teichsheide und Steubenstraße

Umsetzungszeitraum: 2019-2021	Förderprogramm/Finanzierung:
Priorität: 3	► Wohnraumförderung
Gesamtkosten: 2.000.000 €	► Private Investitionen
Handlungsfelder:	Projektverantwortlichkeit:
► Qualifizierung und Vernetzung von Grünflächen	► Vonovia
	► BGW



Maßnahmenbeschreibung

Die Bestände der BGW und Vonovia an der Teichsheide und Steubenstraße sind geprägt durch große Abstandsgrünflächen, die vielfach bislang kaum genutzt werden. Zum Teil wurden Flächen bereits aufgewertet und bspw. für Mietergärten genutzt. An vielen Stellen fehlt es jedoch weiterhin an Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten sowie einer attraktiven Gestaltung der Grünflächen.

Zielsetzungen

- Schaffung eines attraktiven Wohnumfeldes
- Verbesserung der Möglichkeiten zum Spielen und Verweilen

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Ergänzung und Schaffung von Sitzmöglichkeiten
- Anlage von Spielplätzen
- Anlage von Wegeverbindungen
- Anlage von Mietergärten
- Möglichkeiten zur Verbesserung der Zugänglichkeit aus den Wohngebäuden prüfen

G6 Wohnumfeldverbesserung im Bereich Wichernstraße und Bernhard-Mosberg-Straße

Umsetzungszeitraum: 2019-2021	Förderprogramm/Finanzierung:
Priorität: 3	► Wohnraumförderung
Gesamtkosten: 2.000.000 €	► Private Investitionen
Handlungsfelder:	Projektverantwortlichkeit:
► Qualifizierung und Vernetzung von Grünflächen	► LEG



Maßnahmenbeschreibung

Die Bestände der LEG an der Wichernstraße und Bernhard-Mosberg-Straße sind geprägt durch große Abstandsgrünflächen, die bislang kaum genutzt werden. Es fehlt an Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten sowie einer attraktiven Gestaltung der Grünflächen. Im Fall der Wichernstraße bilden die Grünflächen außerdem eine Barriere zur übrigen Siedlung Am Lehmstich. Um die Bestände der LEG besser an das restliche Quartier anzubinden sollte auch die Herstellung neuer Wegeverbindungen angedacht werden.

Zielsetzungen

- Schaffung eines attraktiven Wohnumfeldes
- Verbesserung der Möglichkeiten zum Spielen und Verweilen
- Bessere städtebauliche Anbindung der LEG Bestände an die Siedlung Am Lehmstich

Projekthinhalte / Maßnahmen / Umsetzung

- Ergänzung und Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten
- Anlage von Spielplätzen
- Neugestaltung der Grünflächen
- Anlage von Wegeverbindungen
- Anlage von Mietergärten
- Möglichkeiten zur Verbesserung der Zugänglichkeit aus den Wohngebäuden prüfen

8.5 Projektbegleitende Maßnahmen

P1 Fortführung Quartiersbetreuung Ostmannturmviertel

Umsetzungszeitraum: 2021-2022 Priorität: 1 Gesamtkosten: 180.000 € (90.000 €/Jahr) Eigenanteil Kommune: 36.000 € (18.000 € pro Jahr) Handlungsfelder: ► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit ► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 18 FRL NRW Projektverantwortlichkeit: ► Bauamt, Stadt Bielefeld ► Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention
--	--

Maßnahmenbeschreibung

Die intensive Quartiersbetreuung im Ostmannturmviertel wurde im Rahmen der Evaluation als ein wesentlicher Faktor für die positive Entwicklung des Quartiers identifiziert. Die erfolgreiche Arbeit soll auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden, um entstandene Netzwerke zu stabilisieren und weitere Projekte zur Identitätsstärkung, zur Stärkung des Bildungsstandortes sowie sozialpräventive Maßnahmen durchführen zu können. (Hinweis: Bis einschließlich 2020 ist die Maßnahme bereits ausfinanziert, s. hierzu die laufende Maßnahme L4.)

Zielsetzungen

- Weiterentwicklung der Quartiersidentität
- Anregung bürgerschaftlichen Engagements
- Ausbau und Pflege der Akteursnetzwerke
- Stärkung der Sozialräume
- Stärkung des Bildungsstandortes

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Fortführung bestehender Angebote
- Vernetzung der Akteure im Bereich Bildung und Soziales
- Betreuung zivilgesellschaftlicher Strukturen (Runder Tische, Nachbarschaftsrat)
- Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit
- Einsatz eines Quartiershausmeisters
- Mobilitätsberatung
- Austausch und quartiersübergreifende Zusammenarbeit mit den Quartiersbetreuungen anderer Quartiere sowie dem Quartiersarchitekten
- Bildungsmanagement im Quartier (s. Maßnahme S4)



P2 Quartiersbetreuung Herforder Straße/ Siedlung Am Lehmstich/ Quartier Meller Straße/ Kamphofviertel

Umsetzungszeitraum: 2018-2022 Priorität: 1 Gesamtkosten: 600.000 € Eigenanteil Kommune: 120.000 Handlungsfelder: ► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit ► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 18 FRL NRW Projektverantwortlichkeit: ► Bauamt, Stadt Bielefeld ► Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention
---	--



Maßnahmenbeschreibung

Die Erfolge der Arbeit der Quartiersbetreuung im Ostmannturmviertel legen eine Einrichtung auch in anderen Quartieren des nördlichen Innenstadtrandes nahe. Auf Grund der Sozialstruktur und der städtebaulichen Herausforderungen bietet sich eine Quartiersbetreuung für die Quartiere Herforder Straße/Eckendorfer Straße, Am Lehmstich sowie Nordpark/ Meller Straße und Kamphofviertel an. Da z.T. ähnliche Herausforderungen bestehen kann die Arbeit von einer Quartiersbetreuung an verschiedenen Standorten übernommen werden. Um trotzdem eine zentrale Anlaufstelle im jeweiligen Quartier zu etablieren sollten mindestens zwei Quartiersbüros- je eines im Quartier Herforder Straße/Eckendorfer Straße und Nordpark/Meller Straße und Kamphofviertel- eingerichtet werden. Zusätzlich können anlassbezogen noch mobile Sprechstunden z.B. für die Siedlung Am Lehmstich eingerichtet werden.

Im Quartier Herforder Straße/Eckendorfer Straße steht auf Grund der schwierigen Sozialstruktur vor allem die Initiierung und Begleitung sozialpräventiver Maßnahmen im Vordergrund. Daneben gibt es hohe Sanierungsbedarfe beim historischen Gebäudebestand insbesondere im Quartier Meller Straße/Kamphofviertel sowie in der Siedlung Am Lehmstich, denen durch eine intensive Beratung der Eigentümer mit Unterstützung eines

Quartiersarchitekten begegnet werden kann.

Analog zur erfolgreichen Aktivierung der Zivilgesellschaft im Ostmannturmviertel sollte der Schwerpunkt der Arbeit der Quartiersbetreuung auf der Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements liegen. Hierzu ist eine intensive Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit notwendig.

Zielsetzungen

- Stärkung der Bildungslandschaft im nördlichen Innenstadtrand
- Stärkung der Sozialräume
- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements
- Stärkung der Quartiersidentitäten

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Enge Kooperation mit Akteuren vor Ort wie Hellingskampschule und „Helli“
- Begleitung und Initiierung sozialpräventiver Maßnahmen
- Begleitung der Umsetzung von Förderprogrammen (Fassadenprogramm, Verfügungsfonds)
- Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit
- Austausch und quartiersübergreifende Zusammenarbeit mit den Quartiersbetreuungen anderer Quartiere sowie dem Quartiersarchitekten
- Bildungsmanagement im Quartier (s. Maßnahme S4)

P3 Begleitende Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Umsetzungszeitraum: 2018-2022 Priorität: 1 Gesamtkosten: 100.000 € (20.000 € pro Jahr) Eigenanteil Kommune: 20.000 € (4.000 € pro Jahr) Handlungsfelder: ► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 9 FRL NRW Projektverantwortlichkeit: ► Bauamt, Stadt Bielefeld
--	---



Quelle: Website Ostmannsturmviertel

Maßnahmenbeschreibung

Um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die im Rahmen des Stadtumbaus durchgeführten Projekte zu lenken ist eine gezielte Informations- und Imagearbeit unerlässlich.

Einen zentralen Bestandteil nehmen hierbei die Quartiersbetreuungen ein. Sie informieren in die Quartiere hinein und aus den Quartieren heraus. Sie informieren Bewohnerinnen und Bewohner in den Quartieren und übermitteln Informationen, z.B. durch gezielte Pressearbeit über die Grenzen der Quartiere hinaus. Vorhandene Informationsangebote sollten dazu ausgebaut und kontinuierlich um aktuelle Informationen zum Stadtumbauprozess ergänzt werden. Zudem sollte bei Veranstaltungen und Festen über aktuelle Entwicklungen des Stadtumbauprozesses informiert werden.

Weiterhin beinhaltet die Maßnahme die Erstellung von Informationsmaterialien wie Flyern, Plakaten oder Broschüren.

Zielsetzungen

- Kommunikation der Erfolge des Stadtumbauprozesses
- Stärkung bürgerschaftlichen Engagements
- Aufwertung des Stadtteilimages
- Stärkung der Quartiersidentitäten

Projekthinhalte / Maßnahmen / Umsetzung

- Pressearbeit
- Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Poster, Quartierszeitungen etc.)
- Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Ausstellungen
- Bürgerbeteiligung
- Durchführung von Imagekampagnen

8.6 Maßnahmen im Bereich Bildung, Soziales und Kultur

S1 Bildungscampus Ostmannturmviertel

Umsetzungszeitraum: 2019-2022 Priorität: 1 Gesamtkosten: siehe S1.1-1.3 Eigenanteil Kommune: siehe S1.1-1.3 Handlungsfelder: ► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume ► Aufwertung der öffentlichen Räume	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 9, 10.3, 10.4 FRL NRW ► Komminvest ► EFRE Projektverantwortlichkeit: ► Sozialdezernat ► Gemeinnützige Regionale Personalentwicklungs- GmbH (REGE) ► Immobilienservice, Stadt Bielefeld ► Bauamt, Stadt Bielefeld ► Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention
--	--



Quelle: Gasse / Schumacher / Schramm

Maßnahmenbeschreibung

Zur Vorbereitung der Fortschreibung des INSEK „Nördlicher Innenstadtrand“ hat die Stadt Bielefeld Ansätze einer integrierten, quartiersorientierten Bildungsentwicklung aufgegriffen und zu einem Maßnahmenkonzept für die aktuell in Bearbeitung befindlichen Stadterneuerungsgebiete gebündelt (Integrierte, quartiersorientierte Bildungsentwicklung in vier Bielefelder Stadtteilen, Stadt Bielefeld, Bildungsbüro, 2017).

Für eine Stadtgesellschaft, die auf einen kontinuierlichen Abbau von Segregation und Zunahme an Chancengerechtigkeit setzt, ist die Zusammenarbeit von Schul- bzw. lokaler Bildungsentwicklung und sozialer / sozialräumlicher Stadtentwicklung grundlegend. Die Stadt Bielefeld hat sich im Rahmen ihres Kooperationsvertrages mit dem Land NRW (2010) dazu verpflichtet, Bildung als Querschnittsthema im Rahmen kontinuierlicher Entwicklung und Stärkung der Stadt systematisch einzubeziehen und Bielefeld als Bildungsregion zu entwickeln.

Mit Blick auf die gemeinsame Vision im Rahmen integrierter Stadtteilentwicklung fairere Chancen auf Teilhabe an Gesellschaft und Bildung zu erreichen, ist auch immer das Ziel verbunden, das Quartier vom Risiko zum Schutzfaktor (im Sinne von Prävention und Resilienz) zu entwickeln. (vgl. Steinebach & Gharabaghi 2013)

Dieser Ansatz findet im Quartier Ostmannturmviertel in den Überlegungen der Stadtteilakteure Niederschlag, ein Konzept zur Entwicklung eines „Bildungscampus Ostmannturmviertel“ auszuarbeiten. Traditionell ist der (Bildungs-)Campus ein zusammenhängender Komplex von Gebäuden, die zur selben Bildungseinrichtung gehören und ist dabei der Ort, an dem sich unterschiedliche Bildungsakteure vernetzen und gemeinsam an einem bedarfsgerechten und abgestimmten Bildungsangebot arbeiten können.

Im Ostmannturmviertel finden sich verschiedene Bildungseinrichtungen (u.a. Stadtbibliothek, Luisenschule (Realschule), Hellingskampschule /Teilstandort Josefstraße (Grundschule), Kindertageseinrichtungen). Im räumlichen Kontext des Quartiers steht auch die die Abendrealschule (ehem. Falkschule). Die Bildungseinrichtungen im Quartier Ostmannturmviertel haben aufgrund der räumlichen Nähe und der bereits im Stadtumbauprozess ausgebildeten Kooperationsstrukturen (u.a. Quartiersbetreuung, Arbeitskreis Bildung) sehr gute Voraussetzungen, um die bildungspolitischen und die stadträumlichen Ziele eines „Bildungscampus Ostmannturmviertel“ umzusetzen. Die Konzeptentwicklung der lokalen Akteure wird unterstützt durch eine stadträumliche Studie des Büros GSS Bremen/Paderborn, die die räumlichen Übergänge der Bildungseinrichtungen und insbesondere die Josefstraße als zentraler öffentlicher Raum in den Vordergrund stellen.

Zielsetzungen

- Aufbau eines Bildungscampus Ostmannturmviertel
- Stärkere Vernetzung der Bildungseinrichtungen und Verbesserung der Übergänge
- Bauliche Anpassung der Bildungseinrichtungen an die Quartierskonzeption
- Verbesserung und Aufwertung der räumlichen Vernetzung der Bildungseinrichtungen
- Stärkung der Aufenthaltsqualität der Josefstraße
- Schaffung von bewegungsfördernden Spielangeboten

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Hellingskampschule - Standort Josefstraße: Aufwertung und ökologische Revitalisierung sowie Öffnung ins Quartier (s. Maßnahme 1.1)
- Bauliche Anpassung der Luisenschule II an die Raumbedarfe (u. a. Quartiersmensa) (s. Maßnahme 1.2)
- Aufwertung der öffentlichen Räume (Straßenraum Josefstraße und angrenzende Wegeverbindungen) (s. Maßnahme 1.3)
- Neubau der Sporthalle an der Luisenschule II (s. Maßnahme L6)

S1.1 Hellingskampschule – Standort Josefstraße: Ökologische Aufwertung des Schulhofs sowie Öffnung ins Quartier

Umsetzungszeitraum: 2020-2022	Förderprogramm/Finanzierung:
Priorität: 1	► Städtebauförderung, Ziffer 10.2 FRL NRW
Gesamtkosten: 565.000 €	► EFRE
Eigenanteil Kommune: 56.500 €	Projektverantwortlichkeit:
Handlungsfelder:	► Amt für Schule, Stadt Bielefeld
► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume	► Bildungsbüro, Stadt Bielefeld
► Aufwertung der öffentlichen Räume	► Immobilienservice, Stadt Bielefeld
► Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes	

Maßnahmenbeschreibung



Um den Schulhof der Grundschule zur Quartiersnutzung zur Verfügung zu stellen, ist eine Schulhofneugestaltung notwendig. Dies ermöglicht auch ein kindgerechtes Angebot für eine „offene“ Ganztagschule und steigert die Attraktivität der Schule im Quartier. Bei der Umgestaltung des Schulhofes sollten insbesondere die Funktion als Spiel- und Bewegungsraum sowie die ökologische Revitalisierung der Fläche berücksichtigt werden. Eine Entsiegelung des großflächig versiegelten Geländes zusammen mit der Schaffung neuer Grünflächen führt zu positiven Effekten für die Funktionalität der Fläche sowie das städtische Mikroklima. In diesem Zusammenhang bietet sich z.B. auch die Entwicklung ökologischer Bildungsprojekte für Schüler an. Zusammen mit der Aufwertung des Schulhofs sollte auch die Optimierung der Eingangssituation sowie ein Neuanstrich des Schulgebäudes durchgeführt werden. Der neu gestaltete Schulhof soll zusammen mit einer besseren Anbindung des Bereichs Josefstraße an das restliche Ostmannturmviertel (s. Maßnahme S 1.3) zu einem vielseitig nutzbaren Spiel- und Aufenthaltsort für das Quartier werden.

Zielsetzungen

- Ausbau der Bildungslandschaft im Ostmannturmviertel
- Ökologische Revitalisierung der Schulhoffläche
- Schaffung von bewegungsfördernden Spielangeboten
- Öffnung des Schulhofs in das Quartier
- Aufwertung des Standortes Hellingskampschule/ Standort Josefstraße

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Ökologische Revitalisierung und Umgestaltung des Schulhofs als Bewegungslandschaft = 165.000,- € (Städtebauförderung, EFRE)
- Sanierung der Fassade und des Eingangs = 225.000 € (Bildungspauschale)
- Einbau einer zeitgemäßen Ausgabeküche = 85.000 € (Bildungspauschale)
- Verbesserung der Zugangssituation zur Sporthalle = 150.000 € (Bildungspauschale)

S1.2 Luisenschule II – Räumliche Anpassung an das Quartierskonzept „Bildungscampus“

Umsetzungszeitraum: 2020-2022	Förderprogramm/Finanzierung:
Priorität: 1	► Städtebauförderung
Gesamtkosten: 1.000.000 €	► EFRE
Handlungsfelder:	► Bildungspauschale
► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume	Projektverantwortlichkeit:
► Aufwertung der öffentlichen Räume	► Amt für Schule und Bildungsbüro, Stadt Bielefeld
► Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes	► Immobilienservice, Stadt Bielefeld



Maßnahmenbeschreibung

Im Zuge der Entwicklung des Konzeptes „Bildungscampus Ostmannturmviertel“ wurde die Idee entwickelt, den Standort Luisenschule II zukünftig den jüngeren Klassen 5 bis 7 zur Verfügung zu stellen, um die Übergänge von der Grundschule zur weiterführenden Schule besser gestalten zu können und um die räumlichen Potenziale des Teilstandortes an der Josefstraße (insbesondere auch des Außenraumes) besser nutzen zu können. In der Josefstraße bestehen ideale Voraussetzungen für Kinder, von der Kita bis zum Ende der Sekundarstufe 1 die bestehenden Strukturen zu nutzen. Die Luisenschule und die Hellingskampschule arbeiten punktuell in mehreren Projekten, wie z.B. dem Projekt „Zukunftsschule NRW“ bereit eng zusammen. Die Zusammenarbeit könnte bei räumlicher Nähe der Viert- und Fünftklässler deutlich systematischer, regelmäßig und in den Alltag integriert stattfinden. Gemischte Lerngruppen, Lernpatenschaften, gemeinsame Angebote und gemeinsames Nutzen von logistischen Angeboten wären Vorteile. Die Jahrgänge 8-10 würden dann zukünftig im Standort an der Paulusstraße unterrichtet werden. Nach Prüfung des Raumbestandes entstünde hierfür der Bedarf eines Neubaus der Mensa inkl. Ausgabeküche sowie von fünf weiteren Klassenräumen. Zusätzlich fehlt es in der Luisenschule und im Quartier aktuell an Räumlichkeiten zur Durchführung von Veranstaltungen. Auf dem Gelände der Luisenschule an der Josefstraße wird mit Mitteln des Kommunalinvestitionsprogrammes eine neue Turnhalle errichtet (s. Maßnahme L6), die auch zur Verbesserung des Quartierslebens beitragen soll und als Veranstaltungsraum für die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers zur Verfügung steht. Die Turnhalle soll zur weiteren Öffnung der Schule in das Quartier um einen Erweiterungsbau mit Bühne und Lagerraum ergänzt werden.

Zielsetzungen

- Ausbau der Bildungslandschaft im Ostmannturmviertel
- Aufwertung des Standortes
- Ökologische Revitalisierung des Schulhofes
- Stärkung der Aufenthaltsqualität

- Schaffung von bewegungsfördernden Spielangeboten

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Abbruch des naturwissenschaftlichen Gebäudetraktes
- Neubau der Mensa mit Ausgabeküche, Nebenflächen und fünf Klassenräumen
- Erweiterungsbau der Sporthalle und Aufwertung des Schulhofs

S1.3 Aufwertung der öffentlichen Räume

Umsetzungszeitraum: 2020-2022 Priorität: 2 Gesamtkosten: 580.000 € Eigenanteil Kommune: 58.000 € Handlungsfelder: ► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume ► Aufwertung der öffentlichen Räume ► Verbesserung der Verkehrssituation	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW ► EFRE Projektverantwortlichkeit: ► Bauamt, Stadt Bielefeld ► Amt für Verkehr, Stadt Bielefeld ► Umweltamt, Stadt Bielefeld
---	--



Maßnahmenbeschreibung

Neben der Entwicklung der Schulstandorte besitzt im Sinne eines Bildungscampus auch der verbindende öffentliche Raum dazwischen eine besondere Bedeutung für eine nachhaltige Aufwertungsstrategie. Dies bezieht sich zum einen auf den Straßenraum der Josefstraße und den dazugehörigen Wendehammer sowie zum anderen auf die Wegeverbindung von der Josefstraße zur Walther-Rathenau-Straße. Der Straßenraum ist in seiner jetzigen Form wenig attraktiv, die angrenzenden Nutzungen werden durch Zäune, Bewuchs und andere Barrieren abgeschildert. Der enge Straßenquerschnitt bildet zusammen mit den parkenden Autos eine potentielle Gefahr für Schulkinder. Ggf. sollte hier auch über eine Verkehrsberuhigung oder die Sperrung der Straße für den Autoverkehr nachgedacht werden. Letzteres würde auch eine offenere Gestaltung und Verbindung der verschiedenen Institutionen entlang der Straße ermöglichen. Gleichzeitig könnte eine mögliche Entsiegelung von Teilflächen zur Schaffung zusätzlicher Grünflächen genutzt werden. Die Wegeverbindung zur Walther-Rathenau-Straße ist momentan wenig attraktiv gestaltet, die Randbereiche zugewachsen und wenig einsehbar. Der Weg stellt somit einen potentiellen Angstraum, gerade für kleinere Kinder dar.

Zielsetzungen

- Stärkung der Eingangssituationen in die Josefstraße
- Definition von Übergängen in die halböffentlichen Räume
- Umstrukturierung der Verkehrssituation, Unterordnung des Verkehrs
- Abbau von Angsträumen

- Aufwertung und Umgestaltung des öffentlichen Raums mit besonderer Berücksichtigung der Belange jüngerer Kinder
- Entsiegelung von Teilbereichen und Schaffung von Grünflächen
- Schaffung einer gestalterischen Klammer für den Bildungscampus Ostmannturmviertel

Projekthinhalte / Maßnahmen / Umsetzung

- Umgestaltung und Umstrukturierung des Straßenraums Josefstraße, Reduzierung/Herausnehmen des Autoverkehrs
- Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten
- Aufwertung der Wegeverbindung Josefstraße – Walter-Rathenau-Straße
- Aufwertung der Wegeverbindung Josefstraße – August-Bebel-Straße
- Abbau von Zäunen, Barrieren usw. Öffnung der angrenzenden Nutzungen zur Straße hin

S1.4 Weiterentwicklung der Tageseinrichtungen für Kinder

Umsetzungszeitraum: 2018-2022 Priorität: 2 Gesamtkosten: € Eigenanteil Kommune: € Handlungsfelder: ► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume	Förderprogramm/Finanzierung: ► ESF Projektverantwortlichkeit: ► Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention
---	--



Maßnahmenbeschreibung

Bei der Weiterentwicklung von Tageseinrichtungen für Kinder stehen auf Grund der zentralen Lage und der entsprechenden Erreichbarkeit die DRK Kita Weltweit und an die katholische Kita an der Josefstraße im Vordergrund. In diesen beiden Einrichtungen soll das im Folgenden beschriebene Projekt umgesetzt werden, um dem Hintergrund der Stärkung von Bildungs-/Präventionsketten über den Bildungscampus Ostmannurturmviertel Vorschub zu leisten. Vorbild für dieses Projekt sind die Programme „Early Excellence Centre“ (England) und „Judy Center“ (USA). Ausgangspunkt beider Programme ist, der sozialen Benachteiligung von Kindern entgegenzuwirken und Kinderarmut zu bekämpfen. In diesem Ansatz spiegelt sich idealtypisch die (Bedarfs)Situation vor Ort wieder, in der sich viele Familien mit Kindern im nördlichen Innenstadtrand befinden (vgl. Kapitel 5.7). Eine weitere Grundlage dieser Programme ist die Erkenntnis, dass es nicht die Eltern sind, die schwer zugänglich für Unterstützungs- und Bildungsangebote sind, sondern dass die Angebote den Eltern, insbesondere Familien aus bildungsfernen Milieus, zugänglich gemacht werden müssen.

Einrichtungen, die nach den beiden oben genannten Programmen arbeiten sind Einrichtungen, die 0 – 5/6jährigen Kindern Unterstützung bei der Entwicklung der physischen, sozialen, sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten bieten, damit die Schulreife aller Kinder gewährleistet ist. Die Leitidee der Judy Center ist dabei, dass Kinder, die in der Schule Erfolg haben, im ganzen Leben erfolgreich sind. Gleichzeitig werden die Eltern beraten und unterstützt, damit sie ihre Kinder angemessen auf diesem Weg begleiten können. Diese Einrichtungen sind Lernzentren für Kinder und Familien, sie sind jeden Tag zwischen 7 – 12 Stunden geöffnet. Beiden Programmen gemeinsam ist, dass sie einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen, der neben dem bildungspolitischen Ansatz arbeitsmarkt-, gesundheits- und familienpolitische Maßnahmen integriert.

Angesichts des Zusammenhangs zwischen Bildungsniveau und Gesundheit(svorsorge) fehlt z.B. den Risikogruppen und bildungsfernen Personen das Wissen und der Zugang zu gesundheitsfördernden Angeboten und Programmen, um die gesellschaftlich geforderte Eigenverantwortung übernehmen zu können. Somit sind verstärkt gesundheitsfördernde Maßnahmen in die Arbeit der Tageseinrichtungen für Kinder einzubeziehen, indem u.a. Kinderärzte, ausgebildete Gesundheitshelfer und Hebammen Sprechstunden in den Einrichtungen anbieten, die sich auch an die Eltern der Tageseinrichtungskinder und an die Eltern und Kinder im Quartier richten. Ergänzt wird dieses Angebot durch entsprechende Bewegungs- und Ernährungsangebote in der Einrichtung. Diese Angebote und Leistungen können des Weiteren mit einer Finanz- und Haushaltsplanberatung verbunden werden, um einkommensschwache Haushalte in die Lage zu versetzen, mit ihrem Geld auszukommen.

Angesichts des hohen Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund im nördlichen Innenstadtrand, wird es integraler Bestandteil der Weiterentwicklung der Einrichtungen sein, die zu beobachtende Kluft zwischen einer hohen Akzeptanz von Integrationsangeboten und der äußerst geringen Nachfrage nach Plätzen für unter dreijährige Kinder zu lösen, um diesen Kindern frühzeitig bessere Chancen auf ihrem Bildungsweg zu ermöglichen als bisher. Die durch die beantragte Förderung ermöglichte Weiterentwicklung und Anpassung der Tageseinrichtungen für Kinder geht über das Modell „Familienzentrum“ hinaus. Zum einen liegt den Programmen „Early Excellence Centre“ und „Judy Center“ ein dezidiert Benachteiligungsansatz zugrunde. Zum anderen gewährleisten diese Einrichtungen die entsprechenden Dienstleistungen in der Einrichtung und vermitteln oder organisieren diese nicht nur, wie es i.d.R. Familienzentren praktizieren. Dadurch ist eine wesentlich größere Nachhaltigkeit in den Programmen „Early Excellence Centre“ und „Judy Center“ gegeben.

Mögliche Einzelmaßnahmen im Rahmen des Projektes:

- Erziehungsberatung
- Spielkurse für Mütter/ Workshops
- Elterncafé
- Aufsuchende Elternarbeit
- Eltern/ Kind Wochenenden
- Kinderarztsprechstunde
- Hebammensprechstunde
- Frühförderung in den Einrichtungen
- Logopädieberatung
- Ergotherapieberatung
- Kochkurse/ Speiseplanerstellung/ Vorratshaltung/Wirtschaften
- Bewegungsangebote für Eltern und Kinder
- Schnupperangebote der Sportvereine
- Hochbegabtenförderung
- Deutschkurse für Eltern
- Sozialberatung
- Bewerbungstraining/ PC Schulung

Das Projekt „Weiterentwicklung der Tageseinrichtung für Kinder“ hat sich in Sieker bewährt, so dass es angesichts einer ähnlichen Ausgangssituation auch im nördlichen Innenstadtrand etabliert werden sollte.

Kosten:

- Projektvolumen jährlich: 40.000 €

S2 Hellingskampschule - Hauptstandort Herforder Straße: Erneuerung mit integrierter Stadtteileinrichtung

Umsetzungszeitraum: 2018-2020 Priorität: 1 Gesamtkosten: 8.500.000 € Davon förderfähig über Städtebauförderung: 4.050.000 € Eigenanteil Kommune: 405.000 € Handlungsfelder: ► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume ► Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes	Förderprogramm/Finanzierung: ► Städtebauförderung, Ziffer 11.3 FRL NRW ► EFRE ► Bildungspauschale Projektverantwortlichkeit: ► Amt für Schule, Stadt Bielefeld ► Bildungsbüro, Stadt Bielefeld ► Immobilienservice, Stadt Bielefeld
--	---



Maßnahmenbeschreibung

Der Hauptstandort der Hellingskampschule ist nach heutigen Erkenntnissen als zweizügige Grundschule gesichert. Die Substanz aller auf dem Grundstück vorhandenen Gebäude ist als abgängig zu bezeichnen. Eine Prüfung des ISB hat ergeben, dass ein sukzessiver Neubau und Abriss von Schule und Sporthalle langfristig wirtschaftlicher ist, als eine umfassende Sanierung der Bestandsgebäude. Aus diesem Grund werden als Maßnahmen der Abriss der Grundschule sowie der damit verbundene Neubau einer zweizügigen Grundschule abgeleitet. In dem neu zu errichtenden Schulgebäude soll auch der Stadtteiltreff untergebracht werden, um somit eine Öffnung und Verzahnung ins Quartier zu gewährleisten. Für diese Einrichtung wird eine Nutzfläche von rd. 250 qm zzgl. Verkehrsflächen benötigt. Im Zuge der Maßnahme soll auch der Schulhof neu gestaltet werden. Hier bieten sich Maßnahmen zur Entsiegelung sowie die Schaffung neuer Grün-, Spiel- und Bewegungsflächen an.

Erste Überlegungen in Kooperation mit dem in der Nähe ansässigen Stadtteileinrichtung „Helli“ (Diakonie für Bielefeld als Trägerin der Stadtteileinrichtung HELLi, der OGS am Standort Herforder Straße und der Schulsozialarbeit in int. Klassen an beiden Standorten) favorisieren eine 2 Gebäude-Lösung in unmittelbarer Nähe an einem Standort. Ein Gebäude könnte dabei für die Nutzung durch die Stadtteileinrichtung HELLi sowohl unter dem bestehenden Leistungskatalog als auch zur Nutzung im Rahmen einer möglichen Weiterentwicklung und Neuausrichtung dienen. Hauptgrund für diese angedachte Lösung sind einerseits die parallelen Öffnungszeiten der beiden Einrichtungen, in denen sich alle Zielgruppen doch sehr unterschiedlichen Alters in dem Gebäude treffen würden und andererseits die unterschiedlichen Öffnungszeiten, da das HELLi auch bis spät abends und am Wochenende geöffnet hat. Eine genaue Abgrenzung der beiden Einrichtungen spricht daher für zwei Gebäude an einem Standort.

Zielsetzungen

- Ausbau der Bildungs- und Sozialangebote im Quartier Herforder Straße/ Eckendorfer Straße
- Aufwertung des Schulstandortes Hellingskampschule
- Aufwertung und Öffnung der Außenbereiche
- Schaffung von Synergien zwischen Schule, Stadtteilarbeit und Stadtteil

Projekthalte / Maßnahmen / Umsetzung

- Abriss und Neubau von Schulgebäude und Sporthalle
- Neugestaltung des Schulhofs

S3 Quartiersetage 3 (im Weiterbildungskolleg der Stadt Bielefeld)

Umsetzungszeitraum: 2020-2022	Förderprogramm/Finanzierung:
Priorität: 1	► Städtebauförderung, Ziffer 11.3 FRL NRW
Gesamtkosten: 8.850.000	► EFRE
Eigenanteil Kommune: 885.000 €	Projektverantwortlichkeit:
Handlungsfelder:	► Amt für Schule, Stadt Bielefeld
► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume	► Bildungsbüro, Stadt Bielefeld
► Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes	► Immobilienservice, Stadt Bielefeld



Maßnahmenbeschreibung

Die Abendrealschule (Weiterbildungskolleg mit Vor- und Nachmittagsklassen) bietet vielen eine zweite Bildungschance und ergänzt den Bildungscampus Ostmannsturmviertel um ein weiteres Bildungsangebot. Die Bewohnerinnen und Bewohner der nördlichen Innenstadt können diesen Bildungsstandort und die Angebote niedrigschwellig und ortsnahe erreichen. Derzeit kann die dritte Etage des städtebaulich prägnanten Gebäudes nicht genutzt werden, da die bautechnischen Voraussetzungen insb. im Hinblick auf die erforderlichen Brandschutzmaßnahmen nicht vorliegen. Die dritte Etage soll genutzt werden, um die Schulfunktion enger mit dem angrenzenden Stadtquartier zu verschränken. Neue soziale und kulturelle Angebote sollen in diesem Sinne die bisherige Funktion des Gebäudes ergänzen. In diesem Zuge soll das Gebäude insgesamt energetisch ertüchtigt und barrierefrei umgestaltet werden. Der Schulhof soll bewegungsfördernd umgestaltet werden und dazu beitragen, dass sich der Standort insgesamt besser in die stadträumliche Situation integriert. Die alte Turnhalle soll angebrochen und durch einen Neubau ersetzt werden.

Zielsetzungen

- Ausbau der Bildungslandschaft im Ostmanturmviertel
- Aufwertung des Standortes
- Ökologische Revitalisierung des Schulhofes
- Stärkung der Aufenthaltsqualität
- Schaffung von bewegungsfördernden Spielangeboten

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Abbruch und Neubau der Turnhalle
- Energetische und barrierefreie Sanierung des Schulgebäudes / Etage 3
- Aufwertung des Schulhofes

S4 Bildungsbrücken

Umsetzungszeitraum: 2018-2021	Förderprogramm/Finanzierung:
Priorität: 1	► Starke Quartiere- starke Menschen /ESF
Gesamtkosten: 1.046.076 €	Projektverantwortlichkeit:
Eigenanteil Kommune: 104.608 €	► Amt für Schule, Stadt Bielefeld
Handlungsfelder:	► Bildungsbüro, Stadt Bielefeld
► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume	► Verein für berufliche Ausbildung und Qualifizierung Jugendlicher und Erwachsener (BAJ)
	► Gemeinnützige Regionale Personalentwicklungs- GmbH (REGE)

Maßnahmenbeschreibung

Das Projekt „Bildungsbrücke“ hat das Ziel niedrigschwellige Strukturen zu schaffen, die bedarfsspezifische Brücken durch und zur Bildung bauen und die Inanspruchnahme von präventiven Leistungen erleichtern.

Das Ziel dieser Maßnahme ist, das Quartier zu einem attraktiven Bildungsort zu gestalten, an dem zukunftsfähige formale und non-formale Bildungsangebote als begleitete, systematische und systemische Prozesse angelegt sind und sich als anschlussfähige Glieder zielgruppenspezifischer Bildungsangebote im Sinne einer Bildungs- und Präventionskette aneinanderreihen, sodass die Teilhabechancen der Kindern und Jugendlichen verbessert werden und sich das Quartier zu einem zukunftsfähigen Raum im pädagogischen Sinne etabliert.

Auf kommunal übergeordneter Ebene bilden die beteiligten Ämter dazu eine gemeinsame Steuerungsstruktur – eine fachämterübergreifende Steuergruppe „Bildungsbrücken“. Die Gruppe greift die begonnene, dezernatsübergreifende Kooperation auf und baut sie systematisch weiter aus: Sie sorgt für eine integrierte kommunale Vorgehensweise zur Förderung von Bildung, sozialer Teilhabe und Beschäftigungsfähigkeit, die einen gemeinsamen Handlungsansatz für Management, Monitoring, Qualitätssicherung und Controlling für wirkungszielorientierte Entwicklung der identifizierten Stadtteile verfolgt.

Einzelmaßnahmen für das Gebiet nördlicher Innenstadtrand sind voraussichtlich:

Maßnahme „Bildungsweg-Stärkung“ (Amt für Schule/Bildungsbüro)

Die Maßnahme „Bildungsweg-Stärkung“ versteht sich als Beitrag zur Pädagogik der Anerkennung, indem Bildungsprozesse sowie Qualifikations- und Sozialisationsprozesse gefördert werden. (vgl. Anhut/ Heitmeyer 2000; Stojanow 2013)

Im Gebiet nördlicher Innenstadtrand wird anhand der Auswertung der Schuleingangsuntersuchung der Jahre (2014-2016) deutlich, dass viele Kinder und Jugendliche von Mehrfachbelastungen betroffen sind (vgl. Kapitel 3.7). Eine Studie der Bertelsmann-Stiftung belegt, dass Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien im Vergleich zu Kindern aus gesicherten Einkommensverhältnissen in den Bereichen kognitive Leistungsfähigkeit und sozioemotionale Entwicklung deutlich schlechter abschneiden als unbelastete Kinder (vgl. Bertelsmann-Stiftung 2015). Um eine chancengerechte gesellschaftliche Teilhabe möglich zu machen, versuchen die Bildungseinrichtungen mit unterschiedlichen Angeboten (Schulsozialarbeit, Family, HzE, etc.) diese Herausforderungen zu bewältigen und auch im Bereich der Jugendhilfe gibt es dazu Ansätze. Mit der Maßnahme „Bildungsweg-Stärkung“ soll daran angeknüpft werden.

Dabei ist das Ziel, individuelle Bildungsressourcen zu stärken und eine stärkenorientierte Lernumgebung zu

schaffen, um der vorherrschenden Defizitorientierung entgegenzuwirken. Die Angebote bauen auf dem Förderangebot der Basiskompetenzen im Kita-Bereich auf und unterstützen die Kinder in ihrer Bildungsbiografie. Dabei stehen die Bildungsübergänge von Kita zur Grundschule und von der Grundschule zur weiterführenden Schule besonders im Blickpunkt, da sich gerade an Übergängen im Bildungssystem bestehende soziale und migrationsgekoppelte Ungleichheiten verstärken können.

Aus diesem Grund liegt der Fokus bei den Schülern der Jahrgänge 1 bis 6¹ und perspektivisch auch auf dem Jahrgang 7, die aufgrund problematischer Lernprognosen eine individuelle Prozessbegleitung und stärkenorientierte Unterstützungsangebote benötigen, sowie ihre Eltern, Akteure und Bewohner des Quartiers. Es wird ein kompetenzstärkender Ansatz verfolgt, der vier zentrale Elemente enthält: Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die Einbeziehung der Eltern, die Qualifizierung zur Stärkenorientierung aller am Bildungsprozess Beteiligten und die Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen im Quartier (Schule, Jugendhilfe, etc.).

Zur Umsetzung des Projektziels wird zunächst in Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen im Quartier und durch Besuche der Familie ein Stärkenprofil der Kinder und Jugendlichen erstellt. Anschließend werden daraus abgestimmte, bedarfsgerechte und ressourcenorientierte Angebote entwickelt, in denen z.B. selbstwertstärkende Übungen und Spiele durchgeführt werden. Diese Angebote werden in Kooperation mit im Quartier bereits verankerten und akzeptierten Akteuren und weiteren Kooperationspartnern (z. B. der Fachhochschule, der Universität, der REGE) und mit Unterstützung durch Studenten und/oder Ehrenamtlichen umgesetzt und evaluiert.

Durch Informations- und Kursangebote zur Stärkenorientierung innerhalb des Quartiers, die von der Kommune organisiert und durchgeführt werden, soll von einer Defizitorientierung zu einer stärkenorientierten Sichtweise gelenkt werden. Mithilfe dieses Quartiers als stärkenorientierte Lernumgebung, einer individuellen Prozessbegleitung und stärkenorientierten Unterstützungsangeboten wird den Kindern und Jugendlichen eine bildungsgerechte gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht.

Personalbedarf insgesamt:

- 3 VZÄ Projektmitarbeit , 229.320 € p.a.
- Arbeitsleistungen im Rahmen des bürgerlichen Engagements, 20.000 € p.a.
- Laufzeit der Maßnahme: 01.07.2018 bis 30.6.2021 bzw. 3 Jahre
- Gesamtkosten: 249.320 € p.a. = 747.960 € für drei Jahre

Maßnahme „you school“ (BAJ)

Youschool arbeitet als mobiler Lernort. Das Projekt schafft Brücken für Kinder und Jugendliche, die den Anschluss an Bildung zu verlieren drohen oder bereits verloren haben. Dafür werden Elemente rund um ein Youtube-Video eingesetzt (Musik, Body/Outfit, Technik, Backoffice). Zielgruppe sind Schüler der Sek I und Ende Primarstufe, d.h. im Alter von ca. 9-18 Jahren. In der Regel kommen die Teilnehmer aus schwierigen Verhältnissen und/oder befinden sich in schwierigen Lebenslagen, Umgebung und Herkunftsmileus sind oft bildungsfern. Die Jugendlichen sind durch das Bildungssystem nicht wirklich erreichbar und haben sich oft ein alternatives Wertesystem geschaffen. Motivation und Leistungsbereitschaft sind oft schon verloren gegangen, viele Teilnehmer sind entwicklungsverzögert und weisen einen besonderen Förderbedarf auf. Freizeitmöglichkeiten im Quartier werden von einigen wahrgenommen, andere halten Abstand zu „Institutionen“ oder haben

¹ Ziel ist es, jeweils ungefähr 60% der Zielgruppe in den 3 Jahren zu erreichen. Bezogen auf den Hochrechnungen der SOPESS Daten, sind das für insg. 6 Jahrgänge 225 Kinder und Jugendliche.

aus anderen (z.B. familiären Gründen) wenig Zugang und können nicht nachhaltig erreicht werden.

Konkret im Stadtteil: Problematische Viertel wie „Güterbahnhof Ost“ u.a. weisen einen überdurchschnittlichen Migrationsanteil sowie eine hohe SGB-II-Betroffenheit und eine hohe Jugendarbeitslosigkeit auf. Trotz der vergleichsweise geringeren Jugendquote sind im Quartier immer viele Jugendliche (auch aus anderen Stadtteilen) zu finden. Zum einen geht es darum, Kinder und Jugendliche, die sich hier aufhalten und „abhängen“ (Kesselbrink, von Dürkopp bis zur Herforder Str.), zum Teil auch unmittelbar an Drogenumschlagplätzen, für Bildung und Entwicklung rückzugewinnen und zu motivieren. Zum anderen sollen Schüler an den Schulen (Hellingskampschule/Josefeschule, Realschulen, ggf. Förderschulen) motiviert werden, Bildung als Entwicklungsmöglichkeit wahrzunehmen, mit positivem Einfluss auf das Schulverhalten. Allen Teilnehmern soll ermöglicht werden, ihre persönlichen Bildungs- und Entwicklungsressourcen wieder zu entdecken, Selbstbewusstsein und Ziele zu entwickeln. Anlaufpunkte des you school-Mobils sind sowohl öffentliche Plätze und informelle Treffpunkte als auch die o.g. Schulen. Das Besondere am Ansatz: die Elemente docken an den Interessen der Jugendlichen an, youtube-Videos können erstellt werden, es gibt Workshops, aber auch öffentliche Aufführungen. Der Ansatz ist aktivierend. Alle Elemente lassen sich sowohl schulischen Themenbereichen als auch Schlüsselqualifikationen und beruflicher Entwicklung zuordnen. Damit liegt den Freizeitelementen ein verstecktes Curriculum zugrunde. Die Teilnahme ist freiwillig, einmal dabei soll das Engagement aber verbindlich vereinbart werden. Dabei sollen die Teilnehmer immer eine „Gegenleistung“ (in Schule, in beruflicher Beratung etc.) einbringen. Das Mobil kann bedarfsgerecht im Quartier die Stellen ansteuern, an denen die Jugendlichen sich aufhalten (niedrigschwellig aufsuchend) wobei örtliche Kooperationen (z.B. mit Schulen) vereinbart werden können. Der mobile Lernort hat Wiedererkennungswert und wird als „Event“ attraktiv für die Teilnehmer. Er kann auf wechselnde informelle Treffpunkte im Quartier reagieren. Beim Einsatz in mehreren Quartieren ist ein mobiles Angebot deutlich weniger kostenintensiv als ein stationäres. Gearbeitet wird auf Augenhöhe, d.h. die Jugendlichen werden mit ihren Wünschen ernst genommen und zu Leistung motiviert.

Kooperation und Abgrenzung findet statt mit o.g. Schulen, Sozialarbeit Kesselbrink, Quartiersbetreuung, Stadtteilmüttern, der REGE etc. Ein vergleichbares Angebot gibt es bislang im Stadtteil nicht.

Personalbedarf insgesamt:

- 0,6 VZÄ Projektmitarbeit, 45.864 € p.a.
- Laufzeit der Maßnahme: 01.07.2018 bis 30.6.2021 bzw. 3 Jahre
- Gesamtkosten: 45.864 € p.a.= 137.592 € für drei Jahre

Bildung und berufliche Orientierung an der Luisenschule (REGE)

Zielgruppe sind Jugendliche aus bildungsfernen Elternhäusern und ihre Eltern der 9. und 10. Klassen der Luisenschule im Ostmannturmviertel. Ein Schwerpunkt liegt auf Familien mit Migrationshintergrund. Das Projekt setzt sich zum Ziel, diese Jugendlichen und ihre Familien im Prozess der Bildungsentwicklung und Berufswegeplanung eng zu begleiten, ihre Kenntnisse über das deutsche Bildungs- und Ausbildungssystem zu erweitern und die Übergänge in Bildung, Ausbildung und Studium zu erhöhen.

Projektumsetzung: Die Auswahl der Jugendlichen und ihrer Eltern erfolgt durch das Berufsorientierungsteam der Luisenschule, Information und Coaching der ausgewählten Schüler in der Schule und im Quartier, Umsetzung von Informations- und Workshopformaten (z. B. Informationsabende über das Schulsystem, betriebliche Ausbildungsmöglichkeiten) für Eltern in Kooperation mit den Netzwerkpartnern im Quartier, Entwicklung von spezifischen Angeboten für die Jugendlichen zur Stärkung ihrer Selbstwirksamkeit (u.a. Empowerment), dem Training von Schlüsselkompetenzen und der erfolgreichen Planung von individuellen Bildungs- und Ausbil-

dungsübergängen unter Einbezug von Vorbildern.

Das Projekt kooperiert mit allen relevanten Partnern im Quartier, insbesondere mit den Stadtteilmüttern Ostmannsturmviertel, dem Diakonieverband, den Islamverbänden und dem Türkischen Elternverein e.V. sowie der Stadtbibliothek Bielefeld.

Personalbedarf insgesamt:

- 0,7 VZÄ Projektmitarbeit, 53.508 € p.a.
- Laufzeit der Maßnahme: 01.07.2018 bis 30.6.2021 bzw. 3 Jahre
- Gesamtkosten: 53.508 € p.a. = 160.524 € für drei Jahre

S5 Fortführung und Ausweitung „Projekt Stadtteilmütter“

Umsetzungszeitraum: 2018-2020 Priorität: 1 Gesamtkosten: 150.000 € (50.000 € pro Jahr) Eigenanteil Kommune: 15.000 € (10%) Handlungsfelder: ► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume ► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	Förderprogramm/Finanzierung: ► ESF Projektverantwortlichkeit: ► Amt für Jugend und Familie, Stadt Bielefeld ► Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention
--	---

Maßnahmenbeschreibung

Das Projekt sieht eine Bildungsbegleitung durch die Einrichtung internationaler Stadtteilmütter vor. Mütter sind in der Regel ein wesentlicher Schlüssel zu den Familien. Sie tragen die Verantwortung für die Gesundheit der Familie und die Erziehung der Kinder. Leider werden nicht alle Frauen auf diese Aufgaben entsprechend vorbereitet. Andererseits haben viele von ihnen Kompetenzen, die in Deutschland untergehen. So gibt es beispielsweise traditionelle Gesundheitsstrategien in allen Ethnien, die oft viel Wahres beinhalten. Desgleichen bei der Erziehung. In Gesprächskreisen sollen diese Strategien aufgedeckt, wiederbelebt aber auch überprüft werden, um die Frauen zu stärken und ihre Fähigkeiten eventuell auf hiesige Verhältnisse anzupassen.



Da sich das Projekt/die Maßnahme sehr bewährt hat, sollte dieses Projekt fortgeführt und auf andere Quartiere ausgedehnt werden. Eine Ausweitung der Zielgruppe auf Senioren mit Migrationshintergrund ist sinnvoll und notwendig.

Quelle: Website DRK Bielefeld

Zielsetzungen

- Stärkung der Fähigkeiten von Frauen im Stadtteil
- Lebenshilfe und Unterstützung von Familien in den Quartieren
- Stärkung von Integration

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Fortführung des Projektes Stadtteilmütter im Ostmannturmviertel
- Ausweitung des Projektes auf das Quartier Herforder Straße/Eckendorfer Straße
- Inhaltliche Ausweitung zu Information und Beratung von Senioren mit Migrationshintergrund

S6 Haus der Wissenschaft

Umsetzungszeitraum: 2019-2021	Förderprogramm/Finanzierung:
Priorität: 1	► Städtebauförderung (Regionale)
Gesamtkosten: 10.000.000 €	► EFRE
Eigenanteil Kommune: 1.000.000 €	► Privatinvest Volksbank
Handlungsfelder:	Projektverantwortlichkeit:
► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume	► Wissenschaftsbüro der Bielefeld Marketing GmbH
► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	► GENO Immobilien



Maßnahmenbeschreibung

Der Standort der alten Stadtbibliothek soll in den nächsten Jahren umgebaut werden. Das Gebäude an der Wilhelmstraße wird derzeit zum Teil von der Stadtverwaltung und zum Teil von der Volksbank genutzt. Es ist angedacht das Gebäude zu nutzen, um den Wissenschaftsstandort Bielefeld stärker in der Innenstadt sichtbar zu machen und die Bedeutung des Themas Wissen für die Stadt hervorzuheben. Zukünftig soll hier das Haus der Wissenschaft entstehen, das sich vor allem zum Ziel gesetzt hat, das Thema Wissenschaft stärker in der Stadtgesellschaft zu verankern. Der zentrale Standort an der Wilhelmstraße ist hierfür gut geeignet und es ist angedacht, über ein Modul „Bildung und Wissenschaft“ das umliegende Quartier miteinzubeziehen und auch bildungsfernere Schichten anzusprechen. Dieses Quartiersmodul ist für den nördlichen Innenstadtrand eine Möglichkeit, um Bildungsansätze weiter zu vertiefen und z.B. mit den Schulen des Stadtteils enger zusammenzuarbeiten. Hierbei ist eine enge Verbindung mit dem Projekt Bildungscampus (s. Maßnahme S1) anzustreben. Weiterhin ist angedacht, die Konzeption im Rahmen der kommenden Regionale „Das neue Urban Land“ für 2022 anzumelden.

Zielsetzungen

- Steigerung der Sichtbarkeit und Erlebbarkeit von Wissenschaft in der Stadt und Region
- Verknüpfung von Bildung und Wissenschaft mit dem Stadtteil
- Schaffung und Stärkung von Netzwerken zu den Themen Wissenschaft, Bildung, Kreativität im Stadtteil
- Belebung des Wilhelmstraßenquartiers

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Umbau des ehemaligen Gebäudes der Stadtbibliothek
- Ausarbeitung eines Konzepts für die Verzahnung von Quartier und Wissenschaft
- Bewerbungsvorbereitung für die Regionale 2022

S7 Betrieb eines Kulturcafés - „Culture Stew“

Umsetzungszeitraum: 2018-2020 Priorität: 2 Gesamtkosten: 195.000 € (65.000 € pro Jahr) Eigenanteil Kommune: 19.500 € (10%) Handlungsfelder: ► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume ► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	Förderprogramm/Finanzierung: ► ESF Projektverantwortlichkeit: ► Naturfreundejugend Teutoburger Wald ► AWO
--	---



Maßnahmenbeschreibung

Das Umweltzentrum wird derzeit zu einem Stadtteilzentrum erweitert und umgebaut. Neben Räumlichkeiten für Veranstaltungen entsteht dabei u.a. ein Kulturhof. Damit werden zwei Maßnahmen aus dem INSEK von 2010 umgesetzt - zum einen die damalige Maßnahme S1 „Schaffung von multifunktionalen Räumlichkeiten im Ostmannturmviertel“ und zum anderen die Maßnahme S12 „Mehr als Café“. Das neue Kulturcafé soll sich ab dem Frühjahr 2017 neben seinen kulinarischen und kulturellen Impulsen vor allem als sozialer Knotenpunkt im Herzen des Ostmannturmviertels präsentieren und als solcher wahrgenommen werden.

Im geplanten Neubau des hinteren Umweltzentrums wird ein Kulturcafé entstehen, in dem es neben einem täglichen Mittagsangebot u.a. auch darum geht, die im INSEK von 2010 genannten Aspekte eines Stadtteilzentrums wahrzunehmen. Über den normalen Betrieb des Cafés hinaus sollen (in zusätzlichen Gruppenräumen, dem Café an sich und dem Außenbereich) Möglichkeiten und Impulse für Veranstaltungen, Workshops, Projekte etc. der Funktion als Stadtteilzentrum Rechnung tragen.

Ein Bewirtschaftungs- und Betriebskonzept der Gruppe „Culture Stew“ liegt vor (Culture Stew = bestehendes interkulturelles Projekt der Naturfreundejugend Teutoburger Wald). Die AWO, die auch für die Quartiersbetreuung zuständig ist, kann sich vorstellen, Träger des Projektes werden. Finanziert werden soll der Betrieb des Cafés von 2018-2020 über den Europäischen Sozialfonds.

Zielsetzungen

- Etablierung von Angeboten im Stadtteil
- Nutzung des Cafébetriebes für Angebote aus dem Stadtteil
- Ausbau der Funktion als Stadtteilzentrum

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Betrieb des Kulturcafés

S8 Das Quartier als Beschäftigungsraum

Umsetzungszeitraum: 2018-2021	Förderprogramm/Finanzierung:
Priorität: 2	► ESF-/Bundes-/Landesförderung
Gesamtkosten: 218.000 €	Projektverantwortlichkeit:
Eigenanteil Kommune: 21.800 €	► Regionale Personalentwicklungsgesellschaft mbH (REGE)
Handlungsfelder:	
► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume	
► Aufwertung der öffentlichen Räume	

Maßnahmenbeschreibung

Die Maßnahme greift zwei wesentliche Themenfelder auf. Zum einen geht es um Erwerbslosigkeit und den Umgang mit erwerbsfreier Zeit, um eine Alltagsstrukturierung sowie die Deckung von Unterstützungsbedarfen zu ermöglichen. Zum anderen sollen Missstände und Defizite im Quartier (Müll, Sauberkeit) aufgrund fehlender Ressourcen für notwendige quartiersbezogene Tätigkeiten mit Hilfe dieses Projektansatzes abgebaut werden.

Die Grundidee dieses Projektes beruht auf einem Paradigmenwechsel: Nicht die erwerbslose Person (und ihre Defizite) steht im Vordergrund sondern das Quartier als „Beschäftigungsraum“. In der Regel wird immer geschaut, welche Förderprogramme es für erwerbslose Personen gibt. Dabei stellt sich häufig heraus, dass die gegebenen Rahmenbedingungen die Umsetzung dieser Förderprogramme häufig erschweren und/oder dass die potenziellen Kandidaten für diese Programme nicht die notwendigen Voraussetzungen vorweisen konnten.

Der folgende dargestellte Handlungsansatz „Quartier als Beschäftigungsraum“ (QBR) wird im Quartier nördliche Innenstadt installiert. Handlungsleitend für das QBR sind die im Quartier nördlicher Innenstadt zu deckenden Bedarfe mit Arbeit und Beschäftigung als Beitrag zur Quartiersentwicklung. Ziel ist es, alle zu verrichtenden Tätigkeiten für eine Quartiersentwicklung, unabhängig von ihrer Gestaltstruktur, an einer Stelle zu bündeln und diese Tätigkeiten in der Gesamtschau optimal und nachhaltig zu decken. Dadurch wird ein Gesamtansatz von Stadtteilökonomie im Kontext Arbeit und Beschäftigung fokussiert.

Der aus dem Quartier heraus gedachte Ansatz gliedert sich in folgende drei Handlungsfelder:

1) Das QBR sorgt mit der Verzahnung zu den Beschäftigungsangeboten im Rahmen des „sozialen Arbeitsmarkts“ (insb. durch Projektmittelakquise der REGE mbH) für eine optimale Deckung der erhobenen Bedarfe an „Quartiersarbeit“. Insoweit erfährt ein „sozialer Arbeitsmarkt“ im Quartier einen deutlich nachhaltigeren Aspekt, wenn nicht aufgrund von Fördermöglichkeiten Beschäftigungsplätze im Quartier erdacht und dort verortet werden, sondern die unterschiedlichen Förderprogramme genutzt werden, um zuvor erhobene Bedarfe -je nach Passigkeit der Förderung- gedeckt werden. Für dieses Handlungsfeld sind exemplarisch folgende Tätigkeiten zu nennen, die aufgrund von Selbsthilfegruppen für Fahrrad-/Rollatorreparaturen; Wertstoffkunde/-Recycling/Mülltrennung; Quartiershelfer/-kümmerer.

2) Keimzelle eines freiwilligen Engagements (Ehrenamt, Freiwilliges soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst) ist der Wunsch von Menschen mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen anderen zu helfen. Ist durch die Erhebung des QBR deutlich, welche Hilfen im Quartier gebraucht werden, ist es effektiv und effizient, die Deckung dieser konkreten Bedarfe zunächst innerhalb des Quartieres durch Engagement aus der Quartiersbewohnerschaft zu decken. Im zweiten Schritt erfolgt dann die Einbindung weiterer, potentieller Institutionen im quartiersnahen Umfeld (Bürgerinitiativen, Freiwilligenbörsen/-agenturen zur Bedarfsdeckung. Für dieses Handlungsfeld sind exemplarisch folgende Tätigkeiten zu nennen, die aufgrund von bisherigen Quartiersgesprächen festgestellt

wurden: „Familien- und Seniorenlotsen“ mit Verweisberatungen mit Begleit- und Überleitungsfunktion zu den Zielinstitutionen; Bewirtschaftung von Bücherschränken/Tauschplattformen.

3) Ein weiterer Aspekt ist die Bereitschaft ein quartiersbezogenes Engagement von dort ansässigen Unternehmen zu wecken/befördern. Spenden und sonstiges Engagement von Unternehmen und deren Beschäftigten bergen Potential obige „Arbeitsbedarfe im Quartier“ auch mit unternehmerischer Bereitschaft zu decken. Ist an einer Stelle dieses Engagement bekannt, so führt dies auch zu positiven Effekten (z.B. durch Sachmittelunterstützung, Schnuppertage, ...) und Synergien bei Pkt. 1) und 2). durch entsprechende Verzahnung.

Der Ansatz des „QBR“ wird zu den dargestellten Handlungsfeldern in seiner operativen Entfaltung an vorhandene Strukturen im Quartier angedockt. Bestehende Steuerungsgremien und operative Arbeitskreise im Quartier werden für die dargestellte Erhebung der Bedarfe und Möglichkeiten der Umsetzung, die bei den Akteuren im Quartier vorhanden bzw. möglich sind, genutzt. Somit werden vorhandene Aktivitäten um diesen professionalisierten Blick im Themenfeld „Arbeit und Beschäftigung“ gestärkt. Ein „good-practice“-Transfer aus und in anderen Quartieren wird sichergestellt, um auch das „Voneinanderlernen“ zu stärken.

Als Fazit ist festzuhalten, dass die gesetzlichen Regelinstrumente im SGB II/III und die damit einhergehende bisherige Vorgehensweise nicht flexibel genug und/oder wenig kompatibel mit der Realität vor Ort sind. Und ein (Mehr)Wert für das Quartier ist in der Regel auch nicht zu erkennen. Durch den Paradigmenwechsel soll versucht werden, einen anderen Weg zu gehen, in dem die Quartiersebene mit der individuellen Ebene verknüpft und verzahnt wird.

Zielsetzungen

- Verbesserung individueller beruflicher Kompetenzen
- Abbau von Erwerbslosigkeit
- Verbesserte Alltagsstrukturierung
- Deckung von Unterstützungsbedarfen - sowohl auf individueller als auch auf Quartiersebene
- Verbesserung des Wohnumfeldes und des Quartiers gemeinsam mit deren Bewohnern

Projekthalte / Maßnahmen / Umsetzung

- Dieses Projekt ist mit dem Projekt „Jugend stärken im Quartier“ und anderen Aktivitäten der REGE, des Jobcenters im Quartier etc. zu verknüpfen
- Die REGE mbH wird eine Projektbeschreibung erstellen und die Projektkosten benennen. Die erforderlichen Eigenmittel wird die REGE mbH übernehmen.
- **Kosten: 54.500 Euro/Projektjahr = ca. 0,6 VZÄ/Quartier**

S9 Berufliche Integration von Jugendlichen im nördlichen Innenstadtrand

Umsetzungszeitraum: 2018-2020 Priorität: 1 Gesamtkosten: 273.430 € Davon ESF-Förderung: 235.210 € Eigenanteil Kommune: 23.521 € Handlungsfelder: ► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume ► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	Förderprogramm/Finanzierung: ► ESF ► Jugend stärken im Quartier Projektverantwortlichkeit: ► Regionale Personalentwicklungsgesellschaft mbH (REGE)
--	--

Maßnahmenbeschreibung

Im Gebiet des nördlichen Innenstadtrandes besteht aufgrund der vorliegenden Zahlen zu Ausbildung und Arbeit ein hoher Handlungsbedarf, insbesondere Jugendliche nach Verlassen der Regelschule und Alleinerziehende intensiv bei dem Übergang in den Beruf zu unterstützen. Die im Rahmen von „Jugend stärken im Quartier“ gemachten guten Erfahrungen sowie vertiefende Gespräche mit den Akteuren vor Ort sprechen für die Fortführung eines solchen Projekts im nördlichen Innenstadtrand. Eine personelle Aufstockung ist aufgrund der geplanten Ausweitung auf zwei weitere Quartiere (Kamphofviertel und Herforder Straße) notwendig.

Das Projekt gliedert sich in zwei Module:

Modul 1: Beratung und Coaching von Jugendlichen im Übergang Schule – Beruf

- Ansprache von Jugendlichen in den unterschiedlichen Quartieren (Treffpunkte, Sportverein etc.)
- Erstgespräch
- Kompetenzfeststellung
- Coaching zur persönlichen Stabilisierung
- Bewerbungstraining
- Angebote zum Empowerment und Entwicklung von Vorbildern in Kooperation mit Migrantenorganisationen und religiösen Gemeinschaften
- Vermittlung in Praktika
- (Re-)integration in Bildungsprozesse
- Vermittlung in Ausbildung und Arbeit
- Begleitung während der ersten 6 Monate der Beschäftigung zur Stabilisierung

Modul 2: Stärkung des Engagements von Unternehmen für Jugendliche aus den Quartieren des nördlichen Innenstadtrands

- Umsetzung eines Ansprachekonzepts für Unternehmen
- Steigerung der Zahl der Angebote zur beruflichen Orientierung für Jugendliche aus dem Quartier
- Begleitung von Praktika und Ausbildungsstart als Service für Unternehmen

Modul 3: Multimediaprojekt „Mein Quartier - mitten in der Stadt“

Das Quartier Nördlicher Innenstadtrand ist sehr heterogen und auch die Menschen die dort leben, kommen aus unterschiedlichen Lebens- und Arbeitszusammenhängen. Das Multimediaprojekt „Mein Quartier - mitten in der Stadt“ will die Impulse und die Identitäten der Quartiere am Nördlichen Innenstadtrand aufgreifen und Brücken zwischen den unterschiedlichen Menschen und Lebenslagen, zwischen „Alteingesessenen“ und temporären Bewohner/innen des Quartiers schlagen. Es dient den Jugendlichen zur ihrer Berufs- und Lebenswelt-

planung und stärkt den Erwerb von beruflichen Schlüsselkompetenzen. Es wird mit Videos aus dem Quartier, Interviews und theaterpädagogischen Elementen gearbeitet. Die Ergebnisse werden im Quartier als Performance präsentiert. Für das Projekt ist eine Laufzeit von 18 Monaten angesetzt.

Zielsetzungen

- Erhöhung der Zahl der Übergänge von Jugendlichen aus den Quartieren des nördlichen Innenstadtrands in Ausbildung, Arbeit und berufliche Bildung
- Einbindung von Familien in den Berufsorientierungsprozess (Familie als System)
- Erhöhung der Zugänge zu Unternehmen
- Vernetzung der Partner im Quartier
- Entwicklung gemeinsamer erfolgreicher Lösungsstrategien
- Wissenstransfer innerhalb der Projekte
- Übertragung in weitere Quartiere
- Bündelung und Transfer der Ergebnisse

Projekthalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

Projektvolumen 3 Jahre für 1 Personalstelle	Gesicherte Finanzierung „Jugend stärken im Quartier“ (2018)	Beantragte Förderung ESF (2018-2020)
229.320 € (76.440 € jährlich) + Projekt Multimediaprojekt „Mein Quartier - mitten in der Stadt“: 44.110 € für 18 Monate	38.220 €	191.100 €+ 25.000 € + 19.110 €
	2018: 0,5 Personalstelle	2018: 0,5 Personalstelle, 2019-2020: 1 Personalstelle+ 2018/2019: 0,25 Personalstelle für 18 Monate

- Bis 31.12.2018 ist eine 0,5 Personalstelle über „Jugend stärken im Quartier“ finanziert. Eine Finanzierung der zusätzlichen 0,5 Personalstellen über ESF wird angestrebt.
- Eine Kooperation erfolgt mit der Quartiersbetreuung Ostmannurmviertel, den Stadtteilmüttern, dem Falkendom, dem SCB Bielefeld, Migrantenorganisationen, der Jugendberufsagentur und den REGE-Projekten

S10 Verfügungsfonds

Umsetzungszeitraum: 2018-2021	Förderprogramm/Finanzierung:
Priorität: 1	► Städtebauförderung, Ziffer 17 FRL NRW
Gesamtkosten: 295.040 €	Projektverantwortlichkeit:
Eigenanteil Kommune: 59.008 €	► Bauamt, Stadt Bielefeld
Handlungsfelder:	► Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention
► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume	► Amt für Schule, Stadt Bielefeld
► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	► Bildungsbüro, Stadt Bielefeld



Quelle: Website Ostmannturnviertel

Maßnahmenbeschreibung

In der ersten Förderperiode wurden durch den Verfügungsfonds Ostmannturnviertel bereits rund 30 Projekte, Aktionen und Veranstaltungen umgesetzt. Es bietet sich an, an diesen Erfolg anzuknüpfen und den Verfügungsfonds auch in anderen Bereichen des Stadtumbaugebietes wie den Quartieren Meller Straße und Herforder Straße einzusetzen.

Die Betreuung und Bekanntmachung der Verfügungsfonds übernimmt die jeweilige Quartiersbetreuung. Aus dem Fonds können unterschiedliche von Bewohnern angeregte Projekte gefördert werden. Anzustreben ist, dass der Verfügungsfonds auch für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Programmgebiet genutzt wird. Insgesamt ist er ein geeignetes Instrument, um die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements sowie die Förderung des sozialen Zusammenlebens in den unterschiedlichen Quartieren zu verbessern. Es gibt daher insgesamt drei Verfügungsfonds, die den im ISEK beschriebenen Quartieren zugeordnet werden.

Zielsetzungen

- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements,
- Förderung der Integration von unterschiedlichen Gruppen im Stadtviertel,
- Förderung des nachbarschaftlichen Kontakts und der Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem jeweiligen Quartier.
- Verbesserung der Außenwahrnehmung und des Images des jeweiligen Quartiers verbessert werden.

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Verfügungsfonds Ostmannturnviertel: 28.315 € pro Jahr (5.663 Einwohner, Stand 2015)
- Verfügungsfonds Herforder Straße Am Lehmstich: 26.615 € pro Jahr (5.323 Einwohner, Stand 2015)

- ▶ Verfügungsfonds Kamphofviertel (Mellerstraße): 18.830 € pro Jahr (3.766 Einwohner, Stand 2015)
- ▶ Betreuung des Verfügungsfonds durch die Quartiersbetreuung
- ▶ Einrichtung eines Vergabegremiums, welches über Anträge des Verfügungsfonds entscheidet (im Ostmannturmviertel wird die vorhandene Quartiersbetreuung fortgeführt)

S11 Bewerber Café

Umsetzungszeitraum: 2018-2020 Priorität: 2 Gesamtkosten: 50.911,74 € (16.970,58 € pro Jahr) Eigenanteil FAW gGmbH: 10.182,35 € Handlungsfelder: ► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume ► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	Förderprogramm/Finanzierung: ► ESF Projektverantwortlichkeit: ► FAW gGmbH
--	--

Maßnahmenbeschreibung

Trotz einer Verbesserung der sozialen Lebensituation vieler Bewohner sind die sozialen Kontextindikatoren wie Arbeitslosenquote und Quote der Transfergeldempfänger in Quartieren wie dem Ostmannturnviertel überdurchschnittlich hoch. Dies ist u.a. darin begründet, dass- trotz der derzeit günstigen Lage auf dem Arbeitsmarkt für Stellensuchende- ALG II/ III Empfänger oftmals die Hilfe Dritter benötigen, um sich zielgerichtet für eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu bewerben. Der Unterstützungsbedarf ist häufig in fehlenden oder falschen Integrationsstrategien begründet, mangelnder Motivation, ebenso wie in einer ungenügenden Selbstvermarktungskompetenz und der fehlenden technischen Infrastruktur für die Stellenrecherche und die Erstellung marktgerechter Bewerbungen. Um in diesen Themenfeldern aktive Hilfe und Unterstützung anzubieten, möchte die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH ein Bewerber Café initiieren.

Zielgruppe des Bewerber Cafés sind junge Erwachsene aus dem Ostmannturnquartier Bielefeld, mit in der Regel einfachen Vermittlungshemmnissen, fehlenden technischen Bedingungen und/ oder Motivationsproblemen, die Unterstützung im Bewerbungsprozess benötigen.

Zielsetzungen

- Senkung der Quoten von Arbeitslosen und Transfergeldempfängern im Ostmannturnviertel
- Nachhaltiger Ausbau der Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Integration in den Arbeitsmarkt für junge Erwachsene

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

Das Bewerber Café bietet den Bewerbern Unterstützung bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit durch das Erstellen von Bewerbungen und Hilfe bei der gezielten Bewerbung. Durch eine zielgerichtete Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und Betriebskontakte sowie begleitete Akquise kann das Angebot für die Bewerber ergänzt werden. Die Unterstützung orientiert sich am Bedarf des Bewerbers und kann u.a. beinhalten:

- Entwicklung von Selbstvermarktungsstrategien
- Bewerbungsmappe zusammenstellen
- Unterstützte Bewerbung
- Ermittlung geeigneter Stellenangebote
- Arten einer Bewerbung
- Vorbereitung & Training von Arbeitgeberkontakten
- Kommunikation
- EDV-Nutzung

Die Inhalte orientieren sich an den Voraussetzungen und Bedarfen der Teilnehmenden und werden entsprechend der Teilnehmer ausgewählt. Insgesamt umfasst das Bewerber Café für jeden Teilnehmer bis zu 100

Unterrichtseinheiten, die in bis zu 12 Monaten umgesetzt werden können. Um das Prinzip der Kooperation im Quartier zu unterstützen wäre unter Einbeziehung von Laptops auch eine Kooperation mit dem Umweltzentrum (im dortigen Kulturcafé) denkbar. Hierzu haben bereits Gespräche stattgefunden, bei denen eine entsprechende Kooperationsbereitschaft signalisiert wurde.

Es werden mit jedem Bewerber individuelle Termine vereinbart, welche in den Öffnungszeiten des Bewerber Cafés liegen und sich an die individuellen Bedarfe des Teilnehmenden anpassen. Im Bewerber Café kommt ein Jobcoach zum Einsatz. Dieser arbeitet gemeinsam mit dem Teilnehmenden durch die Nutzung internetfähiger PCs und Laserdrucktechnologie an den Bewerbungsunterlagen und erläutert im Rahmen des Coachings verschiedene Sachverhalte durch den Einsatz von Visualisierungsmedien (bspw. Flipchart, Beamer, Metaplanwand). Der Teilnehmende erhält außerdem ein professionelles Bewerbungsfoto. Die Bewerbungsaktivitäten werden dokumentiert und der Teilnehmende erhält zum Ende der Maßnahme eine Teilnahmebescheinigung. Nach Beendigung der Leistung wird ein Abschlussbericht an den Kostenträger versandt.

Kosten:

Für die Nutzung des Bewerber Cafés entstehen bei Berücksichtigung von 42 Samstagen á 8 UEs auf eine Laufzeit von 12 Monaten 16.970,58 € an Kosten. Diese Kosten ergeben sich durch den erforderlichen Einsatz des Personals sowie die Einzelcoachingstunden und die im Bewerber Café initiierten Bewerbungsaktivitäten sowie Raum- und Sachkosten (Lehrmaterial, Bewerbungsmappen, Bewerbungsfotos, EDV-Technik, Verpflegung etc.)

- Personalkosten: 9.108,00 € (für 1 Jobcoach, Verwaltungskräfte und Koordination)
- Raumkosten: 114,00 € á 42 Samstage, 4.788,00 €
- Sach- und Anschaffungskosten: 3.074,58 €

20% Eigenanteil werden durch die FAW gGmbH Akademie Bielefeld im Rahmen der Förderung selbst getragen. **Geplant ist es, das Bewerber Café über die gesamte Projektlaufzeit (Förderphase) jährlich zu wiederholen.**

S12 Information und Beratung für Nutzer des Kesselbrink

Umsetzungszeitraum: 2018-2020 Priorität: 2 Gesamtkosten: 225.000 € Eigenanteil Kommune: 22.500 € (10%) Handlungsfelder: ► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume ► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	Förderprogramm/Finanzierung: ► ESF Projektverantwortlichkeit: ► Amt für Jugend und Familie ► Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention ► Streetwork Kesselbrink
--	---



Maßnahmenbeschreibung

Durch die geplante Neugestaltung und den Ausbau der Angebote steigt die Attraktivität des Kesselbrinks sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Familien. Damit steigt auch die Nutzungsintensität des Platzes durch eine Vielzahl von Nutzer unterschiedlichen Alters und in unterschiedlichen Lebenslagen. Dies sollte genutzt werden, um einerseits über Kultur- und Freizeitangebote in der Stadt zu informieren. Andererseits kann z.B. die Nutzung der Skater- und BMX-Anlage elegant und unkonventionell als „Kontaktaufnahme“ im präventiven Sinne genutzt werden, um Kindern und Jugendlichen entsprechende Hinweise zu Hilfeangeboten in den Bereichen Drogen-, Sexual- und Erziehungsberatung etc. zu geben und die Personen ggf. dorthin zu vermitteln und zu begleiten. Erkenntnisse der derzeitigen Streetwork sind bei der Umsetzung der Maßnahme mit aufzunehmen.

Zielsetzungen

- Nutzung der Attraktivität des neu gestalteten Kesselbrinks für den Ausbau unterschiedlicher, zielgruppenorientierter Beratungs- und Informationsangebote
- Erhöhung des Bekanntheitsgrades von Kultur- und Freizeitangeboten in der Innenstadt

Projekthinhalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Förderzeitraum 3 Jahre,
- Kosten/Ausgaben pro Jahr 75.000 € (Personal- und Sachkosten z.B. für Miete für ein Ladenlokal)

S13 Integration durch Sport (OpenSunday)

Umsetzungszeitraum: 2018-2022	Förderprogramm/Finanzierung:
Priorität: 2	► ESF
Gesamtkosten: 125.000 €	Projektverantwortlichkeit:
Eigenanteil Kommune: 12.500 € (10%)	► Sportjugend Bielefeld
Handlungsfelder:	► Amt für Jugend und Familie, Stadt Bielefeld
► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume	► Schulen
► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	► Sportvereine

Maßnahmenbeschreibung

Das Projekt Open Sunday kann ein wichtiger Bestandteil einer Quartiersentwicklung sein, indem es über den einfachen Zugang mit dem Medium Sport die Zusammenarbeit verschiedener Akteure im Stadtteil fördert und die Identifikation von Kindern und ihren Eltern mit dem Stadtteil stärkt. Darüber hinaus werden auch besonders die Kinder des Stadtteils in den Blick genommen, die sonst eher wenig Beteiligung, Teilhabe und Zugang zu Freizeitangeboten haben. Hier setzt das Programm Open Sunday an. Zielgruppe sind alle Kinder zwischen 7 und 12 Jahren. Jeden Sonntagvormittag soll ihnen jeweils eine andere Sporthalle in ausgewählten Quartieren mit vielfältigen Spielgeräten zur Verfügung stehen. Alternativ können Sportangebote auch auf Quartiersplätzen oder Grünflächen angeboten werden. Eine gesunde Zwischenverpflegung und Wasser wird gratis abgegeben. Angeleitet und betreut werden die Kinder durch jugendliche Sport- und Gruppenhelfer sowie erwachsene Übungsleiter. Die zusätzlichen Spiel- und Sportangebote sind auch vor dem Hintergrund des quantitativen Mangels an Spielflächen im nördlichen Innenstadtrand von besonderer Bedeutung.

Das Angebot Open Sunday wird in enger Zusammenarbeit mit Schulen, den bestehenden Angebotsstrukturen der Kinder- und Jugendarbeit und ortsansässigen Sportvereine aufgebaut. Die Sportjugend leitet die Vorbereitungen, organisiert Leitung, Team und Material und übernimmt zunächst die Gesamtverantwortung. Langfristig ist es das Ziel, das Angebot in örtlichen Strukturen einzubetten.

Das Angebot Open Sunday soll immer in derselben Sporthalle und zur selben Zeit stattfinden. Dahinter verbirgt sich das Ziel der Ritualisierung des Angebotes bei den Kindern und Eltern. Bei guten Rahmenbedingungen des Außengeländes (u. a. abgezauntes Areal) ist im Sommer auch eine Durchführung draußen möglich. Alle Kinder im Alter von 6-12 Jahre können an dem Angebot kostenlos teilnehmen. Zugangsvoraussetzungen sind lediglich das Eintragen in die Gästeliste mit Namen und der Telefonnummer der Erziehungsberechtigten und das damit einhergehenden Einhaltung der Fairplay Regeln (u.a. wir gehen alle rücksichtvoll miteinander und den Materialien um). Je nach Hallengröße ist der Aufbau von verschiedenen Spielfeldern möglich. Wichtig ist ein differenziertes vielfältiges Angebot, das insbesondere Interessen von Mädchen und Jungen berücksichtigt. Zudem erfolgt eine Einbettung einer Chillzone zum Kontakten, Reden, Flirten und Entspannen. Auch Sportvereine können mit ihren spezifischen Fachsportarten eingebunden werden (z.B. Hockey, Tanzen, Flagfootball, Aikido, Basketball etc.) sowie neue oder trendige Sportarten (Abenteuersport, Slackline etc.). An jedem Spielfeld betreut ein Sporthelfer das Angebot. Die Gesamtorganisation bzw. -Verantwortung trägt der Übungsleiter für den Tag selber. Die Zahl der betreuenden Übungsleiter und Sporthelfer ist von der Teilnehmerstärke abhängig. Bei ca. 60 Kindern sind aus unserer Sicht 2 Übungsleiter und 5-7 Sporthelfer notwendig.

Durch den Einsatz von jugendlichen Sporthelfern erhalten junge Menschen die Möglichkeit sich im Rahmen von Bewegung, Spiel und Sport sinnvoll zu engagieren. Der Open Sunday wird in bestehende Initiativen Sportjugend (Event- Team und Junges Engagement) eingebunden. Außerdem steht eine hohe Priorisierung darin junge engagiert Menschen auch aus den Sportvereinen zu gewinnen und weiter zu qualifizieren.

Zielsetzungen

- Förderung einer positiven und gesunden Freizeitgestaltung von Kindern
- Förderung von jungem Engagement: Jugendliche leiten ein offenes Bewegungsangebot am Sonntag für Kinder an
- Erreichen und Gewinnen sportvereinsferner Kinder für den Sport
- Nutzung leerstehender Sportinfrastruktur am Wochenende im Stadtteil.
- Stärkung der Identifikation der Schüler/innen mit ihrer Schule und ihrem Stadtteil
- Nutzung des „inkluisiven Potential“ des Open Sunday und Schaffung sportlicher Begegnungen für Kinder mit oder ohne Beeinträchtigung und mit und ohne Migrationshintergrund

Projekthinhalte / Maßnahmen / Umsetzung

Ablauf:

- Blockdurchführung von Oktober-Juli und Standortwechsel zwischen Durchführung Turnhalle Bückhardtschule und weiterem Standort rund um Hellingskampschule (Josephstraße). Immer am Sonntag in der Zeit von 13:00 Uhr -16:00 Uhr.
- In den Ferien könnten je nach Bedarf durch Sonderangebote abgedeckt werden.
- Standort Hellingskampschule (Herforder Straße): bei Durchführung in der Turnhalle Volkeningsschule in Kooperation mit Treff MobySports und Tus Ost ganzjährige Durchführung in der Schulzeit möglich.

Beteiligte lokale Akteure:

- Hellingskampschule (Grundschule), Träger des Offenen Ganztags am Standort Herforder Straße ist die Diakonie für Bielefeld am Standort Josefstraße die AWO, Schulsozialarbeit (Beschulung Seiteneinsteiger)
- Luisenschule (Realschule, Schulsozialarbeit, Sportjugend)
- Bückhardtschule (Grundschule, Träger OGS ist die AWO Kreisverband Bielefeld e.V.
- Kinder- und Jugendtreff Walde (Sportjugend)
- AK Ostmannturmviertel

Kosten:

- Projektlaufzeit von 5 Jahren
- Kosten für Personal- und Sachmittel: 25.000 € pro Jahr
- Gesamtkosten für 5 Jahre: 125.000 €

S14 Künste im interkulturellen Dialog

Umsetzungszeitraum: 2020 Priorität: 2 Gesamtkosten: 20.000 € Eigenanteil Kommune: 2.000 € Handlungsfelder: ► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume ► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	Förderprogramm/Finanzierung: ► Künste im interkulturellen Dialog Projektverantwortlichkeit: ► Lokale Künstler, Initiativen ► Bauamt, Stadt Bielefeld ► Quartiersbetreuungen
---	--

Maßnahmenbeschreibung

Der nördliche Innenstadtrand lebt von der kulturellen Vielfalt seiner Bewohner. Um den Dialog zwischen den unterschiedlichen Bewohnergruppen zu fördern sollen verschiedene Kunst- und Kulturprojekte initiiert werden. Ein besonderer Schwerpunkt muss dabei auf Grund der Sozialstruktur des Gebietes auf niedrigschwelligen Angebote auch für bildungsfernere Bevölkerungsschichten liegen. Inhaltliche Bezüge zur Gewerbe- und Industriegeschichte des Stadtteils lassen sich bspw. durch die Nutzung von Brachflächen und leerstehenden Gebäuden für entsprechende Kulturformate herstellen. Eine Konkretisierung der Projektideen von lokalen Künstlern oder anderen Akteuren kann mit Unterstützung des Kulturamtes unter Einbeziehung der Quartiersbetreuungen erfolgen.

Zielsetzungen

- Unterstützung des Dialogs zwischen den im Stadtteil lebenden Menschen unterschiedlicher Herkunft mit Mitteln der Kunst
- Intensivierung interkultureller Strukturen
- Förderung des interkulturellen Diskurses
- Ansprache von Bewohnern unterschiedlicher Altersgruppen
- Kulturelle Vielfalt sichtbar und erlebbar machen

Projekthinhalte / Maßnahmen / Umsetzung

- Multikulturelle Kulturfestivals
- Ausstellungen und Lesungen
- Film- oder Fotografieprojekte
- Interkulturelle Kunstworkshops
- Tanz- und Theateraufführungen

S15 Kultur & Alter

Umsetzungszeitraum: 2021 Priorität: 2 Gesamtkosten: 20.000 € Eigenanteil Kommune: 2.000 € Handlungsfelder: ► Stärkung des Bildungsstandortes und der Sozialräume ► Ausbau von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	Förderprogramm/Finanzierung: ► Kultur & Alter Projektverantwortlichkeit: ► Lokale Künstler, Initiativen ► Bauamt, Stadt Bielefeld ► Quartiersbetreuungen
---	---

Maßnahmenbeschreibung

Der nördliche Innenstadtrand hat im Vergleich zur Gesamtstadt eine im Schnitt deutlich jüngere Bevölkerung. Nichtsdestotrotz werden z.T. fehlende Angebote für ältere Menschen bemängelt (vgl. Kapitel 3.9). Der Themenbereich Kultur bietet hier Ansatzpunkte, um die Teilhabe älterer Menschen am Stadtleben zu ermöglichen. Ein besonderer Schwerpunkt muss dabei auf Grund der Sozialstruktur des Gebietes auf niedrigschwelligen Angebote auch für bildungsfernere Bevölkerungsschichten liegen. Inhaltliche Bezüge zur Gewerbe- und Industriegeschichte des Stadtteils lassen sich bspw. durch die Nutzung von Brachflächen und leerstehenden Gebäuden für entsprechende Kulturformate herstellen. Eine Konkretisierung der Projektideen von lokalen Künstlern oder anderen Akteuren kann mit Unterstützung des Kulturamtes unter Einbeziehung der Quartiersbetreuungen erfolgen.

Zur Umsetzung der Maßnahmen ist eine enge Kooperation z.B. auch mit Seniorenbetreuungseinrichtungen notwendig. Hier können bspw. am Bildungscampus Ostmannsturmviertel Projekte in Zusammenarbeit mit den Schulen realisiert werden. So kann auch der Dialog zwischen den Generationen gefördert werden.

Zielsetzungen

- Stärkung der Kreativität und kulturellen Bildung älterer, alter und hochaltriger Menschen
- Beitrag zur aktiven Teilnahme Älterer am gesellschaftlich-kulturellen Leben, zu deren Engagement in der Kultur und einem verbesserten Zugang zu Kunst und Kultur

Projekthalte/ Maßnahmen/ Umsetzung

- Kulturprojekte zur Förderung des intergenerationellen und interkulturellen Dialogs
- Ausstellungen und Lesungen in Senioreneinrichtungen/-heimen/-treffs
- Einbezug der Senioren als „Experten“ für Projekte zur Geschichte des Stadtteils und seiner Quartiere

**Starke Quartiere – starke Menschen, Gemeinsamer
Aufruf der Programme des EFRE, des ELER und des
ESF (2014–2020)**

9 Starke Quartiere – starke Menschen, Gemeinsamer Aufruf der Programme des EFRE, des ELER und des ESF (2014–2020)

Mit der vorliegenden Neuaufstellung des INSEK nördlicher Innenstadtrand beabsichtigt die Stadt Bielefeld die Fortführung des Stadtumbauprozesses. Ergänzend zur Finanzierung aus der Städtebauförderung sollen ESF-Mittel aus dem Programm „Starke Quartiere – starke Menschen, Gemeinsamer Aufruf der Programme des EFRE, des ELER und des ESF (2014–2020) zur präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Quartieren und Ortsteilen sowie zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung“ beantragt werden. Hierzu wurde eine Vielzahl von sozialpräventiven Maßnahmen entwickelt, die die kommunalen Präventionsketten unterstützt und ergänzt. Die Beschreibung der Maßnahmen selbst erfolgt in den jeweiligen Projektsteckbriefen, im Folgenden soll die Begründung der Förderfähigkeit über „Starke Quartiere – Starke Menschen“ dargelegt werden:

9.1 Präventionskonzept der Stadt Bielefeld

Das „Werkbuch Präventionkette“ der Landesvereinigung für Gesundheit und der Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. beschreibt die Merkmale einer Präventionskette wie folgt: „Das Modell der Präventionskette ist drauf ausgerichtet, ein umfassendes und tragfähiges Netz für Kinder, Jugendliche und Eltern in ihrer Kommune unter Beteiligung aller zu entfalten. Dabei geht es nicht darum, ein neues weiteres Netzwerk zu bilden. Ziel ist vielmehr, bestehende Netzwerke, Angebote sowie die Akteure so zusammenzuführen, dass ein untereinander abgestimmtes Handeln im Rahmen einer integrierten kommunalen Gesamtstrategie möglich wird. Ziel ist außerdem, bei Bedarf neue Angebote im Konsens zu entwickeln. (...) Eine Präventionskette soll allen Kindern und Jugendlichen unabhängig vom sozialen Status ihrer Familie positive Lebens- und Teilhabemöglichkeiten eröffnen. (...) Bereits bestehende Netzwerke werden zusammengeführt. Bisher voneinander getrennt erbrachte Leistungen und Angebote werden in der Präventionskette sinnvoll aufeinander abgestimmt und koordiniert, mit dem Ziel einer durchgängigen und lückenlosen Förderung und Unterstützung.“ (LvGAfS 2013: 14)

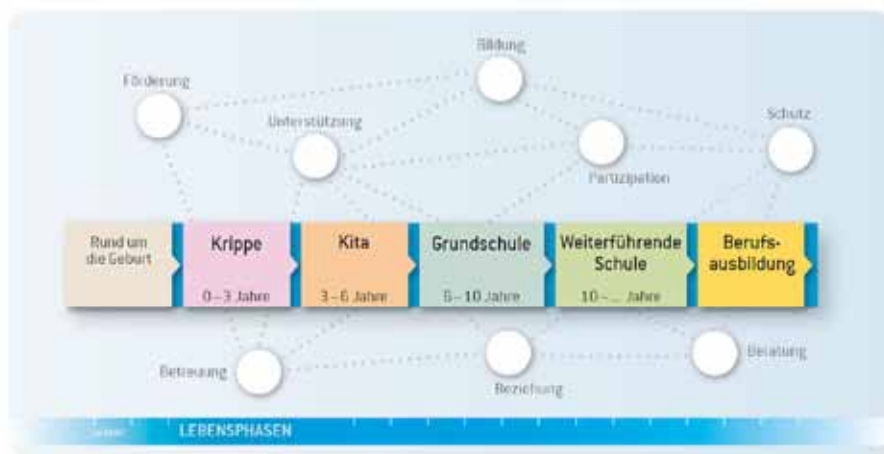


Abb. 169: Präventionskette allgemein, Quelle: LvGAfS 2013: 16

Die charakteristischen Merkmale einer Präventionskette können durch eine biografische Anlage, Kindszen-
trierung, Netzwerkorientierung und Praxisbezug beschrieben werden. Sie ist lebensweltorientiert und geht
partizipativ vor. (LvGAfS 2013: 15)

Die Bielefelder Präventionskette

Die Stadt Bielefeld beteiligt sich seit Dezember 2011 am Landesprogramm „Kommunale Präventionsketten -
Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“ und folgt damit dem Ansatz des Aufbaus einer städ-
tischen Präventionskette. Die städtische Präventionskette setzt sich aus verschiedenen fachlichen Maßnahmen
und Projekten zusammen. Sie ist lebenslauf- und handlungsfeldorientiert. Sie umfasst verschiedene Alters-
gruppen bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres. Mit der Gründung des Büros für integrierte Sozialplanung
fanden die Bemühungen zu einer integrativen Sozialraumplanung auch organisatorisch einen Rahmen in der
Stadt Bielefeld.



Abb. 170: Bielefelder Präventionskette, Quelle: Stadt Bielefeld o.D.: 20

Im Folgenden werden die wesentlichen Bausteine des Bielefelder Präventionskonzeptes beschrieben.

Handlungsfelder im Rahmen des städtischen Präventionskonzeptes

- Frühe Hilfen u.a.: Soziales Frühwarnsystem in Kooperation mit Geburts- und Kinderkliniken
- Kita/Schule/OGS u.a.: Interkulturelle Elternberatung
- Sprachförderung u.a.: Interkulturelle Elternberatung, Schulsozialarbeit an Haupt- und Förderschulen
- Gesundheitsförderung u.a.: Interkulturelle Elternberatung, Schulsozialarbeit an Haupt- und Förderschulen
- Berufsorientierung u.a.: Interkulturelle Elternberatung, Schulsozialarbeit an Haupt- und Förderschulen
- Altersübergreifende Angebote

Bildungsregion als Teil der städtischen Präventionskette

Bildung ist eines der Schlüsselthemen im Rahmen der städtischen Präventionskette. Gemeinsam mit dem Land

NRW hat die Stadt Bielefeld 2010 einen Kooperationsvertrag zur Entwicklung einer Bildungsregion geschlossen. Die Voraussetzungen für lebenslanges Lernen sollen verbessert und die Kooperation innerhalb des Bildungsnetzwerkes intensiviert werden. Das Bildungsbüro ist damit beauftragt, als Impulsgeber die Entwicklung der Bildungsregion zu initiieren, zu begleiten und die Kommunikation und Kooperation zwischen den verschiedenen Bildungsakteuren im Netzwerk zu unterstützen.

Die Stadt Bielefeld hat ein Leitbild Bildung entwickelt, mit dem Ziel in den kommenden Jahren die Bildungslandschaft mit allen Bildungsakteuren Hand in Hand weiterzuentwickeln:

„BILDUNG“ in Bielefeld – gerecht ganzheitlich gemeinsam“

Das Leitbild beschreibt einen Orientierungsrahmen, um bestehende Kooperationen zu stärken, neue anzuregen und die vielfältigen Unterstützungssysteme weiter zu entwickeln. Folgende Handlungsziele werden im Leitbild Bildung beschrieben:

- Elternbeteiligung und Elternunterstützung
- Gelingende Übergänge und Verzahnung
- Qualitätssicherung und –entwicklung
- Frühkindliche Bildung
- Schulische Bildung
- Orientierung für und Zugang zu Ausbildung/Studium/Beruf
- Berufliche Bildung und Weiterbildung

Die Handlungsziele beschreiben die zentralen Erfolgsfaktoren für eine wirkungsvolle Gestaltung des regionalen Bildungsangebotes. Das Leitbild wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.

(vgl. Website Bildungsbüro Stadt Bielefeld)

Aktuelle soziale Aufgabenschwerpunkte der Stadt Bielefeld

Die Basis der Arbeit des Dezernates 5 der Stadt Bielefeld bildet ein Eckpunktepapier unter dem Titel „Sozial- und Jugendpolitik 2020“. Hierin werden auf der Grundlage der gesetzlichen und kommunalpolitischen Vorgaben und auf der Grundlage von (fach)planerischen Analysen, konzeptionellen Überlegungen und Ergebnissen des Fachcontrollings die aktuellen Herausforderungen der sozialen Entwicklung der Stadt Bielefeld skizziert und Schwerpunktthemen festgelegt. Auch für die Kooperation mit den freien Trägern dient das Grundlagenpapier als Orientierung. Der demografische Wandel, die Zuwanderung und weitere gesellschaftliche Entwicklungen – zum Beispiel die steigende Bedeutung der Zivilgesellschaft und ihrer Einbeziehung in Entscheidungen – führen zu Veränderungen der Sozialstrukturen und der Sozialräume und wirken sich auf die Nachfrage nach sozialen Angeboten und Dienstleistungen in der Kommunen und auf die Art der Leistungserbringung aus. Darauf hat nicht nur der Bundes- und der Landesgesetzgeber, sondern auch der Rat der Stadt Bielefeld reagiert – mit inhaltlichen Vorgaben, aber auch mit insgesamt verbesserten Handlungsmöglichkeiten für die Familien-, Jugend-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik.

Im Rahmen dieser sozialen Entwicklungsarbeit stehen die Bedarfe der Menschen im Vordergrund. Folgende inhaltliche Leitsätze werden durch die Stadt Bielefeld verfolgt:

Wir arbeiten präventiv./ Wir gestalten die Prozesse partizipativ./ Wir beziehen bürgerschaftliches Engagement in unsere Aktivitäten ein und unterstützen es professionell. / Wir sichern die Teilhabe von Menschen mit vorübergehendem und dauerhaftem Unterstützungsbedarf und verringern die Folgen sozialer Unterschiede./ Wir orientieren uns bei der Gestaltung der sozialen Infrastruktur an den Bedarfen der jeweiligen Bevölkerungs-

gruppe und an den Rahmenbedingungen der Quartiere./ Wir gestalten die Integration und leisten einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zum Abbau von Ressentiments. (vgl. Stadt Bielefeld 2016d: 2)

Das Handeln der Stadt Bielefeld ist von dem Wissen geprägt, dass der Sozialraum einer der wichtigsten Einflussfaktoren in den lebensbiografischen Stationen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist.

Entsprechend wird die Stadt Bielefeld zukünftig stärker darauf hinwirken, im kooperativen Hinwirken pflege- und teilhabefreundliche Sozialräume zu gestalten. Diese Sozialraumorientierung soll in Zeiten knapper Ressourcen dazu verhelfen, mehr Prävention, mehr Nachbarschaft, mehr Teilhabe und mehr Koproduktion mit freien Trägern und Bürgerinnen sowie Bürgen zu erreichen. Dementsprechend hat die Stadt Bielefeld die Quartierssozialarbeit (QSA) und die Zentrale Beratungsstelle für Senioren und Menschen mit Behinderung (ZeB) innerhalb des Sozialamtes zusammengelegt. Es ist geplant, dass die verschiedenen Akteure im Quartier modellhaft in ausgewählten Stadtteilen zusammenarbeiten.

(vgl. Eckpunktepapier Stadt Bielefeld)

Mehr sozialräumlich integriertes Handeln in den Quartieren! (Präventionskette+)

Die zuvor skizzierten Bausteine des städtischen Präventionskonzept bilden wichtige Grundlagen für die Arbeit der Stadterneuerung in den Handlungsgebieten der Sozialen Stadt bzw. des Stadtumbaus in der Stadt Bielefeld. Im Zuge der Neuaufstellung der integrierten Handlungskonzepte bzw. der integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepte versucht die Stadt Bielefeld, die integrative Betrachtung von sozialraumplanerischen, bildungsrelevanten, arbeitsmarktbezogenen und städtebaulichen Themen weiter auszubauen. Die Stadt versteht diesen Weg als einen gemeinsamen Lernprozess, um neue inhaltliche Verknüpfungen herzustellen.

Die Lebenslauforientierung und die Wirkungsorientierung müssen in Zukunft bei der städtischen Prävention insgesamt stärker berücksichtigt werden. Unterstützungsangebote, die bedarfsgerecht auf die Zielgruppen ausgerichtet sind, müssen gestärkt werden und im Sozialraum mit Beteiligung der dortigen Akteure sowie der Quartiersbewohner nachhaltig weiterentwickelt werden.

Entwicklungsfragen der Stadt Bielefeld im Sozialen, in der Bildung und in der Kultur werden in verschiedenen fachlichen Konzepten und Berichten der Stadt Bielefeld aufgegriffen. Über die sozialraumorientierte Neuaufstellung des INSEK nördlicher Innenstadtrand können und sollen zentrale Handlungsziele und Maßnahmen der vorliegenden fachlichen Konzepte im Sinne eines starken gemeinsamen Bandes für die Quartiersentwicklung miteinander verwoben werden.

Neben den bereits erwähnten fachlichen Bausteinen der städtischen Präventionskette finden daher verschiedene fachliche Konzepte der Stadt Bielefeld bei der Neuaufstellung des INSEK Berücksichtigung.

- Das Demografiekonzept und die demografischen Berichte der Stadt Bielefeld beschreiben wesentliche Handlungsfelder zur Bewältigung des demografischen Wandels in der Stadt Bielefeld und geben wichtige statistische Informationen zu Fragen der Bevölkerungsentwicklung.
- Der Lebenslagenbericht beschreibt über die Darstellung einer Vielzahl von statistischen Daten die Lebenslage der Menschen in der Stadt Bielefeld.
- Im Altenbericht werden die Herausforderungen beschrieben, die mit einer älter werdenden Bevölkerung einhergehen.
- Kinder- und Jugendförderplan
- Integrationskonzept
- Konzept Seniorengerechtes Bielefeld

- Konzept Familiengerechtes Bielefeld
- Kulturentwicklungskonzept

Dazu kommen Konzepte, die im Sinne der Umweltgerechtigkeit auf eine Verbesserung der gesundheitlichen Situation und der umweltbezogenen Belastungen abzielen:

- Zweiter Lärmaktionsplan
- Handlungsprogramm Klimaschutz
- Gesundheitsbericht Kinder

Auch werden bereits Projekte im Rahmen des ESF wie „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier - BIWAQ“ und „Jugend stärken im Quartier“ in den soziale Stadt- und Stadtumbau Gebieten in Bielefeld umgesetzt.

Im Rahmen der Neuaufstellung des INSEK nördlicher Innenstadtrand sind neue Kooperationen entstanden, die auch zukünftig quartiersorientiert weiter ausgebaut werden sollen. Die Stadt Bielefeld hat das Ziel, gebietsübergreifend Projekte in den laufenden Stadterneuerungsgebieten miteinander zu vernetzen, um dadurch u.a. eine höhere Wirksamkeit zu erreichen. Das integrierte Planen und Handeln gewinnt damit an zusätzlicher Bedeutung.

9.2 Indikatoren gestützte Einordnung des Handlungsgebietes

Der nördliche Innenstadtrand wurde als Handlungsgebiet für „Starke Quartiere – Starke Menschen“ ausgewählt, da hier eine Vielzahl sowohl sozioökonomischer als auch anderer Indikatoren Handlungsbedarfe aufzeigen:

- Wie in Kapitel 3.7 dargelegt, kumulieren sich soziale Problemlagen in vielen Quartieren des nördlichen Innenstadtrandes. Ein Vergleich der sozioökonomischen Kontextindikatoren mit der Gesamtstadt zeigt überdurchschnittlich hohe Zahlen von Arbeitslosen, Transfergeldempfängern, Beziehern von Grundsicherung im Alter und Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit Kindern sowie Alleinerziehenden.
- In Kapitel 3.13 wird auf die problematischen Umweltbedingungen im nördlichen Innenstadtrand eingegangen. Schädliche Umwelteinflüsse wie Lärm- und Schadstoffemissionen sowie stadtklimatische Defizite treffen dabei insbesondere einkommensschwächere Bewohnerschichten, da diese häufig in den besonders betroffenen, einfachen Wohnlagen leben.
- Städtebauliche Mängel zeigen sich wie in den Kapiteln 3.4-3.6 beschrieben vor allem im Gebäudebestand, in Defiziten im öffentlichen Raum, in untergenutzten oder brachliegenden Flächen sowie ungeordneten Gemengelagen von Gewerbe- und Wohnnutzungen.

9.3 Integrierte Handlungs- und Entwicklungsstrategie

In Kapitel 3 wurde eine umfangreiche Bestandsanalyse des Stadtteils dargelegt. Hieraus wurden räumliche Interventionsschwerpunkte abgeleitet, in denen sich städtebauliche, soziale, infrastrukturelle, ökologische und klimatische Herausforderungen kumulieren. Die jeweiligen Stärken und Schwächen der Quartiere wurden tabellarisch und grafisch aufbereitet.

Anhand der aufgezeigten Handlungsbedarfe wurden entsprechende Entwicklungsziele für den nördlichen Innenstadtrand aufgestellt (vgl. Kapitel 4). Dabei steht die Sicherung eines vielfältigen Stadtteils mit der Bewahrung unterschiedlich charakterisierter Quartiere und der Entwicklung von gemeinsamen Stärken als Zielsetzung fest. Hieraus leiten sich unterschiedliche querschnittsorientierte, thematische Entwicklungsschwerpunkte ab. Hierunter fallen u.a. die Stärkung von Bildung, Integration, Gesundheit und Teilhabe, die Stärkung bürgerschaftlichen Engagements sowie die Entwicklung von Maßnahmen zu Klimaschutz/-anpassung und zur ökologischen Revitalisierung.

Handlungsprioritäten und Maßnahmen

In Kapitel 5 wurden die entwickelten Maßnahmen vorgestellt, in Kapitel 8 finden sich die ausführlichen Projektbeschreibungen in Form von Steckbriefen. In einer Kosten- und Finanzierungsübersicht (s. Anhang 1) sind die Maßnahmen mit ihren zeitlichen Abläufen und unter Priorisierung für den Stadtteil besonders wichtiger Maßnahmen dargelegt.

Querschnittsziele Nachhaltigkeit, Nichtdiskriminierung und Gleichstellung von Männern und Frauen

Die im INSEK entwickelten Maßnahmen sollen die Lebenssituation der gesamten Bevölkerung des Stadtteils, unabhängig von deren Geschlecht, Alter, Herkunft oder Religion verbessern. Eine intensive Beteiligung der Bewohner ist für die Umsetzung aller Maßnahmen und Projekte des INSEK vorgesehen. So können die Anforderungen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen (Kinder/Jugendliche, Familien, Menschen mit Behinderung, Senioren usw.) bspw. hinsichtlich der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, der Gestaltung von Grünflächen und der Anpassung der Verkehrsstruktur erfasst und gegeneinander abgewogen werden.

Das in der ersten Förderphase erfolgreich implementierte Projekt Stadtteilmütter soll in der Zukunft fortgesetzt und auf andere Quartiere ausgeweitet werden. Bei dem Projekt geht es insbesondere darum Frauen weiterzuqualifizieren, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und sie zu ermutigen Familien im Quartier mit ihren Erfahrungen zu unterstützen.

Beschreibung geeigneter Strukturen und Verfahren für die Umsetzung

In Kapitel 6 werden Empfehlungen zur Organisation, zur Prozesssteuerung, zur Bürgerbeteiligung sowie zu entsprechenden Methoden der Evaluation gegeben.

Beschreibung des zivilgesellschaftlichen Engagements

Die Stärkung bürgerschaftlichen Engagement ist eine der zentralen Zielsetzungen des INSEK. In der Vergangenheit haben sich Bürger und lokale Akteure insbesondere in die Quartiersentwicklung des Ostmannturmviertels eingebracht. Die dort gemachten Erfahrungen und Modelle gilt es nun auch auf andere Quartiere des Stadtteils zu übertragen. Entsprechende Ausführungen finden sich in Kapitel 6.

Darstellung der voraussichtlichen privaten Investitionen

In der Kosten- und Finanzierungsübersicht sind zu erwartende private Investitionen entsprechend gekennzeichnet. Über die weitere Etablierung des Fassadenprogramms und die damit einhergehenden finanziellen Anreize, werden vor allem private Investitionen in den Gebäudebestand erwartet. Weiterhin gab es bereits positive Signale von verschiedenen Wohnungsunternehmen Investitionen in ihre Bestände, insbesondere in die Aufwertung des Wohnumfelds, vorzunehmen.

Beschreibung des vorgesehenen wirkungsorientierten Monitorings

Entsprechende Strategien zum prozessbegleitenden Monitoring sowie zur Evaluation werden in Kapitel 6 beschrieben.

Aussagen zur Verstetigung der erzielten Erfolge

Bestimmte zivilgesellschaftliche Beteiligungsstrukturen wurden im Rahmen der ersten Förderphase bereits verstetigt und institutionalisiert. Durch die geplante Übertragung der Modelle wie den Nachbarschaftsrat und den Runden Tisch Ostmannturmviertel auf andere Quartiere sollen in diesen ebenso nachhaltig und erfolgreich bürgerschaftliches Engagement sowie das Einbringen privater Ressourcen in den Stadterneuerungsprozess erreicht werden.

Aussagen zu Projekten, die kreditwirtschaftlich finanziert werden sollen

Der Einsatz von Mitteln der Wohnraumförderung ist momentan vor allem bei Projekten der Wohnungsunternehmen wie der Aufwertung des Wohnumfeldes geplant. Bereits in der ersten Förderphase sind bspw. bei der Entwicklung des ehemaligen Schlachthofareals in großem Maße Wohnraumfördermittel zum Einsatz gekommen. Dies ist auch in der Zukunft für die Entwicklung von Brach- und Potenzialflächen zu Wohnzwecken vorgesehen.

Anhang

10 Anhang

10.1 Zeit-, Kosten- und Finanzierungsübersicht

Stadtumbau nördlicher Innenstadttrand Bielefeld

		Priorität (1=hoch, 2=mittel, 3=niedrig)						Gesamtkosten	Kosten Städtebauförderung	Eigenanteil Kommune	Kostenbeteiligung Dritter	Kosten andere Förderprogramme	Förderprogramm /Finanzierung	
Nr.	Maßnahme		2018	2019	2020	2021	2022							Folgejahre
B	Maßnahmen zur Revitalisierung und Nachnutzung von Brachflächen/untergenutzten Bereichen													
B1	Entwicklung von Nutzungsperspektiven für Brachflächen und untergenutzte Bereiche	2		100.000,00 €					100.000,00 €	100.000,00 €	20.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 9 FRL NRW
B2	Städtebauliche Entwicklungsskizze Urbanes Gebiet für den Bereich Ernst-Rein-Straße/Schildescher Straße/ Mielestraße/Meller Straße	2	80.000,00 €						80.000,00 €	80.000,00 €	16.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 9 FRL NRW
	Zwischensumme		80.000,00 €	100.000,00 €					180.000,00 €	180.000,00 €	36.000,00 €			
V	Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation													
V1	Themenroute für Rad- und Fußverkehr zur Gewerbe-/Industriegeschichte	1	10.000,00 €	55.000,00 €	55.000,00 €				120.000,00 €	120.000,00 €	24.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW
V2	Ideenwettbewerb zur gestalterischen Aufwertung der Herforder Straße	1			50.000,00 €	50.000,00 €			100.000,00 €	100.000,00 €	20.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 9 FRL NRW
	Zwischensumme		10.000,00 €	55.000,00 €	105.000,00 €	50.000,00 €			220.000,00 €	220.000,00 €	44.000,00 €			
F	Maßnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Raum, Qualifizierung und Vernetzung von Grün- und Wasserflächen													
F1	Aufwertung und Neugestaltung Nelson-Mandela-Platz	1		60.000,00 €	300.000,00 €	75.000,00 €			435.000,00 €	435.000,00 €	43.500,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW, EFRE
F2	Schaffung, Qualifizierung und Aufwertung von Quartierswegen	1	65.000,00 €	100.000,00 €	100.000,00 €	100.000,00 €	35.000,00 €		400.000,00 €	400.000,00 €	40.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW, EFRE
F3	Sanierung und Neugestaltung der Unterführung am Lehmstich	2			22.400,00 €	117.600,00 €			140.000,00 €	140.000,00 €	14.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW, EFRE, Private Investition
F4	Machbarkeitsstudie zur gestalterischen und funktionalen Aufwertung des Bahnhofsumfelds	1	100.000,00 €						3.700.000,00 €	3.700.000,00 €	370.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 9 FRL NRW, Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW, EFRE
F5	Öffnung und Umgestaltung Nicolaifriedhof	1		16.800,00 €	88.200,00 €				105.000,00 €	105.000,00 €	10.500,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW, EFRE
F6	Gestalterische und ökologische Revitalisierung des Luttergrünzuges	1							9.338.500,00 €	7.178.500,00 €	997.700,00 €	654.000,00 €	2.160.000,00 €	Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW, EFRE, WRRL
F7	Entwicklungsstudie zur Neugestaltung des Ravensberger Parks	2			50.000,00 €				50.000,00 €	50.000,00 €	10.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 9 FRL NRW
F8	Klimatische Anpassung der Stadträume	2		50.000,00 €	150.000,00 €	150.000,00 €			350.000,00 €	350.000,00 €	70.000,00 €			Städtebauförderung Ziffer 11.2 FRL NRW (Entseigelung Innenhöfe), Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW
	Zwischensumme		165.000,00 €	226.800,00 €	710.600,00 €	442.600,00 €	35.000,00 €		14.518.500,00 €	12.358.500,00 €	1.555.700,00 €	654.000,00 €	2.160.000,00 €	
G	Maßnahmen zur Aufwertung und Qualifizierung des Gebäudebestandes													
G1	Fassadenprogramm	1	80.000,00 €	80.000,00 €	80.000,00 €	80.000,00 €	80.000,00 €		400.000,00 €	400.000,00 €				Städtebauförderung, Ziffer 11.2 FRL NRW
G2	Quartiersarchitekt	1	60.000,00 €	60.000,00 €	60.000,00 €	60.000,00 €	60.000,00 €		300.000,00 €	300.000,00 €	60.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 9 FRL NRW Städtebauförderung, Ziffer 18 FRL NRW
G3	Energetische Stadtsanierung	3		60.000,00 €					60.000,00 €		21.000,00 €		60.000,00 €	KfW 432
G4	Sanierung und Neunutzung des Wasserturms	2			96.000,00 €	252.000,00 €	252.000,00 €		600.000,00 €	600.000,00 €	120.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 11.3 FRL NRW
G5	Wohnumfeldverbesserung im Bereich Teichsiede und Steubenstraße	3		700.000,00 €	700.000,00 €	600.000,00 €			2.000.000,00 €				2.000.000,00 €	Wohnraumförderung
G6	Wohnumfeldverbesserung im Bereich Wichernstraße und Bernhard-Mosberg-Straße	3		700.000,00 €	700.000,00 €	600.000,00 €			2.000.000,00 €				2.000.000,00 €	Wohnraumförderung
	Zwischensumme		140.000,00 €	1.600.000,00 €	1.636.000,00 €	1.592.000,00 €	392.000,00 €		5.360.000,00 €	1.300.000,00 €	201.000,00 €		4.060.000,00 €	

Projektbegleitende Maßnahmen														
P1	Quartiersbetreuung Ostmannturnviertel	1				90.000,00 €	90.000,00 €		180.000,00 €	180.000,00 €	36.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 18 FRL NRW
P2	Quartiersbetreuung Mäler Straße/ Herforder Straße	1	160.000,00 €	110.000,00 €	110.000,00 €	110.000,00 €	110.000,00 €		600.000,00 €	600.000,00 €	120.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 18 FRL NRW
P3	Begleitende Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	1	20.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €		100.000,00 €	100.000,00 €	20.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 9 FRL NRW
	Zwischensumme		180.000,00 €	130.000,00 €	130.000,00 €	220.000,00 €	220.000,00 €		880.000,00 €	880.000,00 €	176.000,00 €			
5. Maßnahmen im Bereich Bildung, Soziales und Kultur														
S1 Bildungscampus Ostmannturnviertel														
S1.1	Bildungscampus Ostmannturnviertel - Hellingskampschule, Standort Joststraße: Ökologische Aufwertung des Schulhebs sowie Öffnung ins Quartier	1				90.000,00 €	237.500,00 €	237.500,00 €	565.000,00 €	565.000,00 €	56.500,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 10.4, EFRE
S1.2	Bildungscampus Ostmannturnviertel - Luisenschule: Erweiterung des Raum- und Mensaangebots	1							1.000.000,00 €					Städtebauförderung, Ziffer 11.3 FRL NRW, EFRE, Bildungsschule
S1.3	Bildungscampus Ostmannturnviertel - Aufwertung der öffentlichen Räume	2				92.000,00 €	243.000,00 €	243.000,00 €	580.000,00 €	580.000,00 €	58.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 10.4, EFRE
S1.4	Weiterentwicklung der Tageseinrichtungen für Kinder	2	40.000,00 €	40.000,00 €	40.000,00 €	40.000,00 €	40.000,00 €	40.000,00 €	200.000,00 €		20.000,00 €	200.000,00 €		ESF
S2	Hellingskampschule: Erneuerung mit integrierter Stadtlehrnrichtung	1	1.360.000,00 €	1.570.000,00 €	1.570.000,00 €				8.500.000,00 €	4.050.000,00 €	405.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 11.3 FRL NRW, EFRE, Bildungsschule
S3	Quartiersetage 3 (im Weiterbildungskolleg der Stadt Bielefeld)	1				1.434.000,00 €	3.717.000,00 €	3.717.000,00 €	8.850.000,00 €	8.850.000,00 €	885.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 11.3 FRL NRW, EFRE
S4	Bildungsbrücken	1							1.046.076,00 €		104.607,60 €	1.046.076,00 €		ESF
S5	Fortsetzung und Ausweitung Projekt Stadtbahntrüter	1	50.000,00 €	50.000,00 €	50.000,00 €				150.000,00 €		15.000,00 €	150.000,00 €		ESF
S6	Haus der Wissenschaft	1		1.000.000,00 €	4.200.000,00 €	4.200.000,00 €			10.000.000,00 €	10.000.000,00 €	1.000.000,00 €			Städtebauförderung, EFRE, Privatinvest Volksbank
S7	Betrieb eines Kulturcafés - "Culture Stew"	2	65.000,00 €	65.000,00 €	65.000,00 €				195.000,00 €		19.500,00 €	195.000,00 €		ESF
S8	Quartier als Beschäftigungsraum	2	54.500,00 €	54.500,00 €	54.500,00 €	54.500,00 €			218.000,00 €		21.800,00 €	218.000,00 €		ESF-, Bundes-/Landesförderung
S9	Berufliche Integration von Jugendlichen	1	105.847,00 €	91.143,00 €	76.440,00 €				273.430,00 €		23.521,00 €	235.210,00 €		ESF, Jugend stärken im Quartier
S10	Verfügungsfonds	1	73.760,00 €	73.760,00 €	73.760,00 €	73.760,00 €			295.040,00 €	295.040,00 €	59.008,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 17 FRL NRW
S11	Bewerbercafé	2	16.970,38 €	16.970,38 €	16.970,38 €				50.911,74 €			10.182,35 €	50.911,74 €	ESF
S12	Information und Beratung für Nutzer des Kesselbrink	2	25.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €				225.000,00 €		22.500,00 €	225.000,00 €		ESF
S13	Integration durch Sport (OpenSunday)	2	25.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €	125.000,00 €		12.500,00 €	125.000,00 €		ESF
S14	Künste im interkulturellen Dialog	2			20.000,00 €				20.000,00 €		2.000,00 €	20.000,00 €		Förderprogramm Künste im interkulturellen Dialog und
S15	Kultur & Alter	2				20.000,00 €			20.000,00 €		2.000,00 €	20.000,00 €		Förderprogramm Kultur & Alter
			1.866.077,58 €	5.661.373,58 €	9.865.470,58 €	8.611.360,00 €	4.263.100,00 €		32.313.457,74 €	24.340.040,00 €	2.706.936,60 €	10.182,35 €	2.485.197,74 €	
	Gesamtsumme		2.441.077,58 €	7.773.173,58 €	12.447.070,58 €	10.918.960,00 €	4.910.100,00 €		53.471.957,74 €	39.278.540,00 €	4.719.636,60 €	664.182,35 €	8.705.197,74 €	

Laufende Maßnahmen															
Nr.	Maßnahme		2018	2019	2020	2021	2022	Folgejahre	Gesamtkosten	Kosten Städtebauförderung	Eigenanteil Kommune	Kostenbeteiligung Dritter	Kosten andere Förderprogramm	Förderprogramm/Finanzierung	
	Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raum, Qualifizierung und Vernetzung von Grün- und Wasserflächen														
L1	Quartiersaufwertung Neumarkt								3.025.000,00 €	3.025.000,00 €	605.000,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW	
L2	Förderung des Grünen Bandes								121.550,00 €				121.550,00 €	KommInvest	
L3	Gestalterische Aufwertung Kesselbrink								894.000,00 €	894.000,00 €	178.800,00 €			Städtebauförderung, Ziffer 10.4 FRL NRW	
	Projektbegleitende Maßnahmen														
L4	Quartiersbetreuung Ostmannturnviertel		100.000,00 €	100.000,00 €	100.000,00 €				300.000,00 €	300.000,00 €				Städtebauförderung, Ziffer 18 FRL NRW	
	Maßnahmen im Bereich Bildung und Soziales														
L5	Sanierung Jugendzentrum Kamp								2.400.000,00 €				2.400.000,00 €	KommInvest	
L6	Neubau Sporthalle Luisenschule								2.340.000,00 €				2.340.000,00 €	KommInvest	
G	Maßnahmen zur Aufwertung und Qualifizierung des Gebäudebestandes														
L7	Energetische Sanierung Ordnungsamt								2.520.000,00 €				2.520.000,00 €	KommInvest	

10.2 Fragebogen Bürgerbefragung Quartier Meller Straße

Fortschreibung INSEK Nördlicher Innenstadtrand, Bielefeld
Bürgerbefragung

Fragebogen

1) Einstieg (Fragen 1.1, 1.4 und 1.5 nur bei Passantenbefragung stellen!)

1.1) Wohnen Sie hier im Quartier? → ggf. Karte des Quartiers zeigen

- ☐ Ja
- ☐ nein

Wenn ja:

1.2) Wie lange wohnen Sie schon im Quartier?

1.3) Würden Sie wieder hierher ziehen?

- ☐ ja
- ☐ Weiß nicht
- ☐ Nein

Wenn nein:

1.4) Was machen Sie hier im Quartier?

1.5) Wie oft suchen Sie das Quartier auf?

2) Bewertung des Quartiers

Bei den folgenden Fragen den Befragten die Möglichkeit geben auf einer Karte ihre Aktionsräume und gute bzw. schlechte Orte einzuzeichnen.

2.1) Welche Orte in Ihrem Quartier besuchen Sie häufig?

2.2) Welche Orte in Ihrem Quartier besuchen Sie gerne? Warum?

Fortschreibung INSEK Nördlicher Innenstadtrand, Bielefeld
Bürgerbefragung

2.3) Gibt es Orte, die Sie nicht gerne aufsuchen? Warum?

2.4) Was gefällt Ihnen besonders im Quartier? Warum?

2.5) Was stört Sie besonders im Quartier und müsste verbessert werden?

2.6) Was für Angebote fehlen Ihnen in Ihrem Quartier? (z.B. im Bereich Nahversorgung/soziale Einrichtungen/Kultur & Freizeit, Wohnungsangebot, Erreichbarkeit)

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Befragung!

Datum und Uhrzeit der Befragung:

Fortschreibung INSEK Nördlicher Innenstadtrand, Bielefeld
Bürgerbefragung

3) Daten zum Befragten

Nach dem Interview eintragen

Adresse oder (bei Passanten) Ort der Befragung:

Geschlecht:

- ☐ weiblich
- ☐ männlich

Alter (Schätzung):

Migrationshintergrund:

- ☐ ja
- ☐ nein

10.3 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bevölkerungsbewegung 2008-2012	11
Abb. 2: Relative Entwicklung der Einwohnerzahl Bielefelds	12
Abb. 3: Bisherige Entwicklung der Bevölkerungszahl und Vorausberechnung	12
Abb. 4: Relative Entwicklung der Einwohnerzahl nach Stadtbezirken	13
Abb. 5: Bielefelder Bevölkerungspyramide für das Basisjahr 2015 und Ergebnisjahr 2045	13
Abb. 6: Relative Entwicklung Anzahl Studierende	14
Abb. 7: Entwicklung der Wohnungsmarktlage	16
Abb. 8: Angebotsmietenentwicklung in Bielefeld 2010-2016	16
Abb. 9: Mietwohnungsnachfrage	17
Abb. 10: ISEK 2008	18
Abb. 11: ISEK Monitoring, Evaluierung und Umsetzungsbericht	19
Abb. 12: Projektablauf	23
Abb. 13: Werkstattgespräch Verwaltung	24
Abb. 15: Gebietsbesichtigung BV Mitte	24
Abb. 14: Ergebnisse Werkstattgespräch	24
Abb. 16: Zielsystem INSEK 2010	27
Abb. 17: Abgrenzung des Untersuchungsraums	34
Abb. 18: Statistische Bezirke	35
Abb. 19: Untersuchungsraum und altes Stadtumbaugebiet	36
Abb. 20: Bielefeld um 1860	37
Abb. 21: Bielefeld um 1912	37
Abb. 22: Ausschnitt Flächennutzungsplan	39
Abb. 23: Schwarzplan	40
Abb. 24: Barrieren und Verbindungspotenziale	41
Abb. 25: Übersicht der Quartiere	42
Abb. 26: Siedlung Am Lehmstich	43
Abb. 27: Wohnbebauung Am Lehmstich	43
Abb. 28: Nordpark/Meller Str./Kamphofviertel	44
Abb. 30: Bahnhofsumfeld	44
Abb. 32: Stadtwerke	44
Abb. 29: Gebäude Meller Str.	44
Abb. 31: Bahnhofsvorplatz	44
Abb. 33: Miele	44
Abb. 34: Herforder Straße/Eckendorfer Straße	45
Abb. 36: Containerbahnhof/ Am Stadtholz	45
Abb. 35: Eckendorfer Straße	45
Abb. 37: ehem. Containerbahnhof	45
Abb. 38: Ostmanturmviertel/Neubaugebiet Frachtstr	46
Abb. 39: Fassaden im Ostmanturmviertel	46
Abb. 41: Neumarkt	46
Abb. 40: Kesselbrink	46
Abb. 42: Wohnbebauung ehem. Schlachthofareal	46
Abb. 43: Quartier Ravensberger Park	47
Abb. 45: Quartier nördlich der Lutter	47
Abb. 44: Ravensberger Spinnerei	47
Abb. 46: Wohnquartier nördlich der Lutter	47

Abb. 47: Grün- und Spielflächen.....	49
Abb. 48: Grünes Band.....	50
Abb. 50: Nordpark.....	51
Abb. 49: LEG-Bestände Wichernstraße.....	51
Abb. 51: Verwilderter Gehölzbestand hinter Lärmschutzwand B61.....	51
Abb. 52: Bahnhofsumfeld.....	51
Abb. 54: Ravensberger Park.....	52
Abb. 53: Nicolaifriedhof.....	52
Abb. 55: Rochdale Park.....	52
Abb. 56: Luttergrünzug.....	53
Abb. 57: Nelson-Mandela-Platz Badmintonfläche.....	54
Abb. 59: Umweltzentrum Spielplatz.....	54
Abb. 58: Nelson-Mandela-Platz Spielplatz.....	54
Abb. 60: Grünes Band Spielplatz.....	54
Abb. 61: Lindenplatz Spielplatz.....	55
Abb. 62: Spielplatz Grünfläche an der Nordstraße.....	55
Abb. 63: Spielfläche Luttergrünzug.....	56
Abb. 64: Kesselbrink.....	57
Abb. 65: Nelson-Mandela-Platz.....	57
Abb. 66: Nelson-Mandela-Platz.....	57
Abb. 68: Wegeverbindung Josefstr. zu August-Bebel-Str.....	58
Abb. 67: Philipp-Reis-Platz.....	58
Abb. 69: Wegeverbindung Josefstr. zu Walther-Rathenau-Str.....	58
Abb. 70: Schwarzer Weg.....	59
Abb. 71: Unterführung Lehmstich.....	59
Abb. 72: Unterführung Lehmstich.....	59
Abb. 73: Überführung B61.....	60
Abb. 75: Wegeverbindung Am Kamphof zu Ernst-Rein-Str.....	60
Abb. 74: Weg Lärmschutzwand.....	60
Abb. 76: Bahnhofsvorplatz.....	61
Abb. 78: Stadtbahnhaltestelle Hauptbahnhof „Tüte“.....	61
Abb. 77: Bahnhofsvorplatz.....	61
Abb. 79: Rido Brache.....	62
Abb. 80: Rido Brache.....	62
Abb. 81: Regenrückhaltebecken Sudbrackstraße.....	63
Abb. 82: Containerbahnhof.....	64
Abb. 83: FH-Standort Am Stadtholz.....	64
Abb. 84: Potenzialfläche westlich Containerbahnhof.....	65
Abb. 86: ehem. FH-Standort Wilhelm-Bertelsmann-Straße.....	65
Abb. 85: Potenzialfläche nördlich Containerbahnhof.....	65
Abb. 87: Fassade Nelson-Mandela Platz.....	67
Abb. 88: Ostmanturm.....	67
Abb. 89: Fassade Siedlung Am Lehmstich.....	68
Abb. 90: LEG-Bestand Wichernstraße.....	68
Abb. 91: Sanierungsbedarf Mellerstraße.....	69
Abb. 93: ehem. Fabrikantenvilla Holste.....	69
Abb. 92: überformte Fassade Kamphofviertel.....	69
Abb. 95: Wasserturm.....	70

Abb. 94: EG-Zonen im Bahnhofsumfeld.....	70
Abb. 96: Wohnumfeld Steubenstraße.....	70
Abb. 97: Hechelei.....	71
Abb. 99: Fassade Heeper Str.....	71
Abb. 98: Gebäude Ordnungsamt.....	71
Abb. 100: Fassade südliche August-Bebel-Straße.....	71
Abb. 101: Anteil Arbeitslose nach stat. Bezirken	73
Abb. 102: Anteil Transfergeldempfänger nach SGBII.....	74
Abb. 103: Einzelhandel Nördlicher Innenstadtrand.....	76
Abb. 104: Leerstand August-Bebel-Straße.....	77
Abb. 105: Leerstände im Einzelhandel 2007 und 2014	77
Abb. 106: Leerstände im Einzelhandel 2007 und 2014 Herforder Str	78
Abb. 108: Miele	79
Abb. 107: Einzelhandel im Bahnhofsumfeld	79
Abb. 109: Linola	79
Abb. 110: Großsortimenter Teutoburger Str.....	80
Abb. 111: soziale Infrastruktur.....	81
Abb. 112: Hellingskampschule, Standort Josefstraße.....	83
Abb. 114: Schulhof Luisenschule II.....	84
Abb. 113: Luisenschule II.....	84
Abb. 115: Sporthalle Luisenschule II.....	84
Abb. 116: Falkschule	84
Abb. 117: Umweltzentrum.....	85
Abb. 118: Umweltzentrum.....	85
Abb. 119: Kita Villa Butterblume	86
Abb. 120: Falkendom.....	86
Abb. 121: Hellingskampschule.....	87
Abb. 122: Schulhof Hellingskampschule.....	87
Abb. 123: Carl-Severing-Berufskolleg.....	88
Abb. 124: Helmholtz-Gymnasium	88
Abb. 125: Jugendzentrum Kamp.....	89
Abb. 126: kulturelle Einrichtungen.....	90
Abb. 127: Stadthalle Bielefeld	91
Abb. 128: Volkshochschule	92
Abb. 129: Seidenstickerhalle.....	92
Abb. 130: Theaterlabor	93
Abb. 131: Verkehrsanalyse	96
Abb. 132: Stadtbahnhaltestelle Sudbrackstraße	97
Abb. 133: Bushaltestelle Meller Straße.....	98
Abb. 134: B61.....	98
Abb. 135: Parkleitsystem.....	98
Abb. 136: südliche August-Bebel-Str.....	99
Abb. 138: Fahrradabstellmöglichkeiten im Bereich HBF.....	99
Abb. 137: Herforder Str.....	99
Abb. 139: Radverkehrskarte.....	100
Abb. 140: Querung Herforder Straße.....	101
Abb. 141: Querung Luttergrünzug.....	101
Abb. 143: Gesamtstraßenverkehr nachts.....	102

Abb. 142: Gesamtstraßenverkehr 24h.....	102
Abb. 144: Eisenbahnverkehr 24h	103
Abb. 145: Eisenbahnverkehr nachts.....	103
Abb. 146: Klimatopkarte.....	104
Abb. 147: Baualtersklassen.....	106
Abb. 148: Räumliche Handlungsschwerpunkte.....	109
Abb. 149: Sozialstruktur Ostmannturmviertel/Bahnhofsumfeld.....	110
Abb. 150: Handlungsschwerpunkt Bereich 1	110
Abb. 151: Stärken/ Schwächen Ostmannturmviertel und Bahnhofsumfeld.....	112
Abb. 152: Sozialstruktur Meller Straße/Kamphofviertel.....	113
Abb. 153: Handlungsschwerpunkt Bereich 2	113
Abb. 154: Stärken/ Schwächen Quartier Nordpark/ Meller Str. und Kamphofviertel	114
Abb. 155: Sozialstruktur Quartier Herforder Str./ Eckendorfer Str.	115
Abb. 156: Handlungsschwerpunkt Bereich 3	115
Abb. 157: Stärken/ Schwächen Quartier Herforder Str./ Eckendorfer Str.....	117
Abb. 158: Sozialstruktur Siedlung Am Lehmstich und Umgebung	118
Abb. 159: Handlungsschwerpunkt Bereich 4	118
Abb. 160: Stärken/ Schwächen Siedlung Am Lehmstich und Umgebung.....	120
Abb. 161: Sozialstruktur Ravensberger Park/Luttergrünzug.....	121
Abb. 162: Handlungsschwerpunkt Bereich 5	121
Abb. 163: Stärken/ Schwächen Quartier Ravensberger Park/ Luttergrünzug	123
Abb. 164: Zielsystem INSEK nördlicher Innenstadtrand	129
Abb. 165: Entwurfplanung Umgestaltung Neumarkt und Umfeld	136
Abb. 166: Entwurfsplanung gestalterische Aufwertung Kesselbrink.....	137
Abb. 167: Maßnahmenübersicht.....	139
Abb. 168: Neue Abgrenzung Stadtumbaugebiet nördlicher Innenstadtrand	149
Abb. 169: Präventionskette allgemein	226
Abb. 170: Bielefelder Präventionskette.....	227

10.4 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Sozioökonomische Kontextindikatoren.....	28
Tabelle 2: Übersicht des Status Quo der Projekte des Stadtumbaus Bielefeld Nördlicher Innenstadtrand.....	32
Tabelle 3: Stärken und Schwächen Ostmannturnmviertel/Bahnhofsumfeld.....	112
Tabelle 4: Stärken und Schwächen Quartier Nordpark/ Meller Straße und Kamphofviertel.....	114
Tabelle 5: Stärken und Schwächen Quartier Herforder Straße/ Eckendorfer Straße	116
Tabelle 6: Stärken und Schwächen Siedlung Am Lehmstich und Umgebung	119
Tabelle 7: Stärken und Schwächen Ravensberger Park/Luttergrünzug	122

10.5 Quellenverzeichnis

Anhut/ Heitmeyer 2000: Desintegrationstheorie – ein Erklärungsansatz

Bertelsmann-Stiftung 2015: Kinder- und Familienarmut: Lebensumstände von Kindern in der Grundsicherung

Eckpunktepapier Stadt Bielefeld: Sozial- und Jugendpolitik 2020

LvGAfS 2013: Werkbuch Präventionskette. Herausforderungen und Chancen beim Aufbau von Präventionsketten in Kommunen, hrsg. durch die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

Stadt Bielefeld 2009: Einzelhandels- und Zentrenkonzept

Stadt Bielefeld 2015: Bielefeld und die Nachbargemeinden - Demographische Aspekte

Stadt Bielefeld 2015a: Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Stadtumbau Bielefeld - Monitoring, Evaluierung und Umsetzungsbericht

Stadt Bielefeld 2015b: Zweiter Lärmaktionsplan 2015

Stadt Bielefeld 2015c: Handlungskonzept zur Aufnahme von Flüchtlingen in der Stadt Bielefeld

Stadt Bielefeld 2016: Wohnungsmarktbericht 2016

Stadt Bielefeld 2016a: Wohnungsmarkbarometer 2016

Stadt Bielefeld 2016b: Lebenslagen und soziale Leistungen 2014/2015

Stadt Bielefeld 2016c: Newsletter „Bielefeld integriert“- 10. Ausgabe, September 2016

Stadt Bielefeld 2016d: Ziele und Maßnahmen für ein Soziales Bielefeld, Planung des Sozialdezernats für das Jahr 2017

Stadt Bielefeld 2016e: Demographiebericht 2016

Stadt Bielefeld 2017: Newsletter „Bielefeld integriert“- 11. Ausgabe, Januar 2017

Stadt Bielefeld o.D.: „KIGS“ - Von der Kita zur Grundschule

Steinebach & Gharabaghi 2013: Resilienzförderung im Jugendalter - Praxis und Perspektiven

Stojanow 2013: Bildungsgerechtigkeit als Anerkennungsgerechtigkeit

WEGE 2016: Bielefelder Wirtschaftsbericht 2016

Website BfA: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/BA-Gebietsstruktur/Nordrhein-Westfalen-Nav.html>

Website Bildungsbüro Stadt Bielefeld: https://www.bielefeld.de/de/rv/ds_stadtverwaltung/asch/bib/

Website Boris NRW: <https://www.boris.nrw.de>

Website Die Falken: <http://www.diefalken-bielefeld.de/index.php/falkendom.64>

Website JZ Kamp: <http://www.jzkamp.de/>

Website Klimaschutz: https://www.klimaschutz.de/sites/default/files/page/downloads/kommunalkonferenz_2014_forum2_bielefeld_hofmeister.pdf

Website Lärm: <https://www.bielefeld-wird-leiser.de>

Website Ostmanturmviertel: <http://ostmanturmviertel.net/>

Website Sehen Lernen: <http://www.sehenlernen.nrw.de>

Website Stadt Bielefeld: <https://www.bielefeld.de/de/bz/mit/>

Website Theaterlabor: <http://theaterlabor.de/>

Website Theater Bielefeld: <https://theater-bielefeld.de/>

Website Umweltzentrum: <http://www.umweltzentrum-bielefeld.de/>

Website Uni Bielefeld: <https://www.uni-bielefeld.de/bi2000plus/projekte/innenstadt.html>

Website Verfügungsfonds: <http://www.bielefeld.de/de/pbw/mup/nin/vos/>

